

27.

KASSELER
DOK UMENTAR
FILM
UND
VIDEO FEST

9.-14. NOVEMBER 2010





Für zwei Erwachsene **
6,50 €
mit bis zu drei Kindern

» Schöne Momente teilen

*Mit dem MultiTicket Kultur erleben –
ganz einfach mit Bus, Tram und RegioTram.*

Oper oder Weihnachtsmärchen, mit dem MultiTicket fahren Sie zu zweit oder mit der ganzen Familie für nur 6,50 €** im gesamten KasselPlus-Gebiet. Montag bis Freitag 24 Stunden lang oder ein ganzes Wochenende. So oft Sie wollen. Gibt's beim Busfahrer oder am Automaten und natürlich für alle NVV-Preisstufen.

Infos zu Linien und Fahrplänen unter www.kvg.de und www.nvv.de sowie am NVV-ServiceTelefon unter **0180-234-0180***.

* 6 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Mobilfunkpreise max. 42 Cent pro Minute.

** Tarifwechsel am 12.12.2010.

Inhalt

Table of contents

Vorwort <i>Foreword</i>	4
Grußworte <i>Greetings</i>	6
Impressum <i>Credits</i>	7
Informationen <i>Information</i>	8
Programmübersicht <i>Timetable</i>	9
Preise und Jury <i>Awards and Jury</i>	12
Screenings	17
Finale und Preisverleihung <i>Finale and Award Ceremony</i>	92
junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen	94
Profis Plaudern Praxis	100
mediaartbase.de	101
Hessischer Hochschulfilmtag <i>Hessian University Film Day</i>	102
DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum	106
Audiovisuelle Performance (DokfestLounge)	111
Fachtagung interfiction <i>Workshop conference interfiction</i>	116
Ausstellung Monitoring <i>Exhibition Monitoring</i>	118
Index	134
Dank <i>Acknowledgements</i>	137

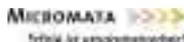
VERANSTALTER ORGANIZER



HAUPTFÖRDERER MAIN SUPPORTERS



FÖRDERER SUPPORTERS



SPONSOREN SPONSORS



PARTNER PARTNERS



AUSSTELLUNG MONITORING IN KOOPERATION MIT EXHIBITION MONITORING IN COOPERATION WITH



Vorwort

Foreword



1_Michelle Piccirillo, 2_Kim-André Schulz, 3_Hanna Larissa Frauenkron, 4_Riet Hannah Bernard, 5_Katrin Mundt, 6_Jessica Manstetten, 7_Sebastian Fleiter, 8_Gerhard Wissner Ventura, 9_Bernhard Balkenhol, 10_Susanne Joachim, 11_Alexandra Gerbaulet, 12_Steffen Härtel-Klopprogge, 13_Eva Scharrer, 14_Irmhild Scheuer, 15_Alexandra Hertwig

Als „eine Inszenierung der Wirklichkeit und nicht die Wirklichkeit selbst“ beschreibt Tom Kummer im diesjährigen Eröffnungsfilm von Miklós Gimes die (amerikanische) Medienwelt. Kummer hat sich als Journalist vor allem mit Interviews einen Namen gemacht: Mike Tyson erzählte ihm von seiner kulinarischen Vorliebe für Kakerlaken und mit Sean Penn sprach er über den Philosophen Kierkegaard. Als im Jahr 2000 aufflog, dass ein Großteil seiner Interviews gefälscht war, rückte er ins Zentrum eines Medienskandals. BAD BOY KUMMER spürt dieser Geschichte nach, stellt Fragen nach Kummers journalistischer Vergangenheit und damit auch nach der Authentizität medialer Berichterstattung, die sich – ähnlich wie der dokumentarische Film – immer zwischen Inszenierung und objektiver Abbildung der Wirklichkeit bewegt.

Dass Kummer lange Zeit so erfolgreich war, lag sicherlich an dem hohen Unterhaltungswert seiner Artikel, nicht zuletzt aber auch an der unüberschaubaren Fülle medial vermittelter Informationen, die uns täglich auf allen Kanälen erreicht und die es immer schwieriger macht, Inhalte zu filtern und auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen.

Eine andere Realität lebt und repräsentiert unser diesjähriger „Titelheld“ Gottfried Stollwerk, „der Selbstversorger“. Sein persönlicher Kosmos konzentriert sich auf wenige Hektar Land, die er allein mit Hilfe dessen bewirtschaftet, was seine Hände an Arbeitskraft aufbringen. Ein „analoges“ Leben in unmittelbarer Interaktion mit seiner Umgebung und gerade deshalb geeignet, das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in seinem Anspruch widerzuspiegeln „im Dialog zu sein“, mit sich selbst, dem/den anderen und seiner Umwelt.

Kollektives Sehen sowie einen Austausch über das Gesehene zu ermöglichen ist ein wesentlicher Aspekt unseres Selbstverständnisses. Daher freu-

en wir uns, auch in diesem Jahr eine Vielzahl der im Programm vertretenen Regisseur/innen und Künstler/innen in Kassel persönlich begrüßen zu dürfen und ihre Arbeiten gemeinsam mit ihnen und dem Publikum zu diskutieren.

Um das zu ermöglichen, sind über 100 Mitarbeiter/innen an der Realisierung des Festivals beteiligt. Das diesjährige Gruppenfoto zeigt stellvertretend 25 von ihnen, zu zehn „Inseln“ gruppiert, inmitten einer Kuhherde. Sie sind in den verschiedenen „Funktionen“, die sie für das Festival einnehmen, auch Sinnbild für die einzelnen Sektionen und die inhaltliche wie mediale Vielschichtigkeit des Programms. Diese zeigt sich in 267 Filmen, 14 Medieninstallationen und einem Programm aus audiovisuellen Performances, die beim 27. Kasseler Dokfest zur Aufführung kommen, darunter 120 Premieren. Ausgewählt wurden die Arbeiten aus 2.671 Einreichungen, aus denen es galt, ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

Die Themen und Fragestellungen, die in den einzelnen Beiträgen verhandelt werden, sind ebenso breit gefächert wie das Programm selbst. Im Fokus stehen häufig persönliche Schicksale und Lebenswelten, die begleitet oder kritisch hinterfragt werden. Solche, die bereits gefestigt sind, solche die auseinander zu brechen drohen und solche, die noch im Entstehen sind. Mit der Manipulation kindlicher Erfahrungswelten durch Psychopharmaka und der Beeinflussung ihrer Entwicklung durch Internet, Fernsehen und Co. befassen sich Beiträge aus den Kurzfilmkompilationen „Die hyperaktive Gesellschaft“ und „Zeig dich!“.

Letztere läuft im Rahmen des filmpädagogischen Begleitprogramms junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen, das nach der erfolgreichen Einführung 2009 erneut in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesmedienanstalt angeboten wird.

Ein Beispiel für das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Lebenswelten und gleichzeitig eine Hommage an eine alte Handwerkskunst ist HOW TO MAKE A BOOK WITH STEIDL von Gereon Wetzel und Jörg Adolph. Der Film begleitet den Göttinger Verleger Gerhard Steidl in seiner Zusammenarbeit mit internationalen Fotokünstlern und seinen Reisen nach New York, Paris oder in die Wüste von Katar.

Justo Gallego Martínez wiederum hat sein Leben seit fast 50 Jahren dem Bau einer Kathedrale verschrieben. CATEDRAL von Aliocha Allard und Alessio Rigo de Righi zeigt ein Portrait des mittlerweile 84-Jährigen, der mit seinen Händen noch immer daran baut.

Mediale Entwicklungen, wie der Einfluss von Computertechnologien auf unsere heutige lebensweltliche Realität haben das Kasseler Dokfest seit seinen Anfängen geprägt und seine inhaltliche wie formale Ausrichtung bestimmt. Mit diesem Themenkomplex beschäftigen sich Filme wie PLUG & PRAY von Jens Schanze – mehr als ein Portrait des Computerpioniers Josef Weizenbaum – oder HACKER von Alexander Biedermann, der Menschen unterschiedlicher Generationen begleitet, die sich „Hacker“ nennen, und die Entwicklungen dieser Subkultur nachzeichnet. Die Fachtagung interfiction knüpft daran an und führt eine praktische wie theoretische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen rund um das Medium Internet und mobile Kommunikation. In diesem Jahr nimmt die Tagung mobile Gadgets als Spiel- und Werkzeug in den Blick und in die Hand.

Eine andere Sicht auf die Realität nehmen auch die 14 Installationen ein, die im Rahmen der Medienkunstausstellung Monitoring im Kasseler Kunstverein und im Südflügel des Kasseler KulturBahnhofs gezeigt werden. Sie bringen die Welt in eine Schräglage und legen aus diesem Neigungswinkel heraus soziale, politische oder me-



16_Carolin Ernst, 17_David Le Grant, 18_Sandra Mijatović, 19_Margarethe Szumna, 20_Sarah Niedergesäß, 21_Franziska Lantermann, 22_Kati Michalk, 23_Jan Bode, 24_Susanne Jakubczyk, 25_Beatrice Schubert

diale Konstruktionen unserer Realität offen. An der Schnittstelle zwischen Film und Kunst lässt sich das neu eingerichtete DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum verorten. Hier stehen Vorträge und Panel-Diskussionen sowie Vermittlungsangebote zu Monitoring und den Ausstellungen in der Kunsthalle Fridericianum auf dem Programm.

Auffestem Fundament steht das Kasseler Dokfest als Plattform für das hessische Film- und Medienschaffen, welches gleichberechtigt neben internationalen Beiträgen gezeigt wird. Das zeigt sich in der Vielzahl von 58 hessischen Beiträgen im Festivalprogramm und findet seine Äußerung darüber hinaus in einer Reihe von Veranstaltungen: Der 1. Hessische Hochschulfilmtag, wird zusammen mit der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel und der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) veranstaltet und bietet Studierenden hessischer Hochschulen die Chance, ihre besten Arbeiten vor einem Fachpublikum zu präsentieren. Die Förderung hessischer Nachwuchsfilmemacher/innen steht auch im Fokus der Vortragsreihe Profis Plaudern Praxis, ebenfalls eine Kooperation mit der hFMA. Hier wird in drei Fachvorträgen Wissenswertes zur Produktion und Verwertung von (Kurz-)Filmen vermittelt.

Einen Dialog der besonderen Art ermöglicht die Interaktion zwischen Bewegtbild und Musik, Raum und Besucher/innen in der DokfestLounge. Sie bringt am Abend alles Gesehene und Gehörte zusammen und lädt ein zum Austausch in einzigartiger Atmosphäre.

Werfen Sie gemeinsam mit uns einen Blick in die Welt des dokumentarischen Schaffens und steigen Sie ein in die Diskussion über Unterhaltendes, Kontroverses und Kritisches aus dem Festivalprogramm. Wir wünschen vielfältige Anregungen, interessante Begegnungen und viel Vergnügen!

→ In this year's opening film by Miklós Gimes, the journalist Tom Kummer, who became famous for his faked Hollywood interviews, describes the (American) media landscape as "the staging of reality and not reality itself". *BAD BOYKUMMER* tells us his story and by doing so discusses the authenticity of media coverage, which similar to the genre of documentary film, alternates between staging and objective portrayal.

This year's "eponymous hero" Gottfried Stollwerk, the "self-sustainer", lives and represents a quite different reality. His personal cosmos consists of a few hectares of land, which he farms with his own hands only. He lives an "analog" life in the direct interaction with his environment and therewith reflects the aspiration "to be in dialog" with oneself, the other and the surroundings, which the Kassel Documentary Film and Video Festival strives for.

An essential part of the festival's self-conception is to lay the ground for collective cognition and awareness of films, as well as to encourage discussions about what we see. Therefore, we are very happy to welcome many of the directors and artists of this year's program to Kassel and are looking forward to discussing their works together with them and the audiences.

To make all of this possible, over 100 contributors were part in the realization of the festival. This year's group picture shows 25 of them, grouped into ten "islands" amidst a herd of cows. In their different "functions" they perform in the festival as well as they are allegories for the various sections and the complexity of content and media in the program. This is reflected by the 267 films, 14 media installations and a program of audiovisual performances that will be shown at the 27th Kassel Dokfest, among which will be 120 premieres. The works were selected from 2,671 entries along with the challenge to arrange an interesting program rich in variety.

The developments of media, like the impact of computer technologies on our surrounding reality, have shaped the Dokfest Kassel since its beginnings, not only in its conception of content but also in its form. The workshop conference interfiction is linked to this complex and offers practical, as well as theoretical, approaches concerning social issues, which again derive from the impact of the internet and mobile communication in our lives. This year's conference focuses "with eyes and hands" on mobile gadgets as toys and tools.

A different look at reality is offered by the 14 media installations that will be displayed in the course of the media art exhibition *Monitoring* at the Kasseler Kunstverein and the *Südflügel* of the KulturBahnhof Kassel. They observe the world from a different angle and thereby reveal social, political and media structures of our reality.

The first DokfestForum at the Kunsthalle Fridericianum can be located at the intersection of film and art. The program features lectures, panel discussions as well as a mediative program for *Monitoring* and the exhibitions at the Kunsthalle Fridericianum.

A special kind of dialog, an interaction of moving image and music, space and visitor is offered at the DokfestLounge. At the end of the day everything heard and seen is brought together here and all are invited to exchange ideas in a unique atmosphere.

Let us take a look at the world of documentary production together and take part in the discussion about amusing, controversial and critical segments of the festival program. We wish you many moments of inspiration, interesting encounters and a good time!

Grußworte

Greetings



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel

Seit nunmehr 26 Jahren bereichert das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest das nordhessische Kulturleben und ist zum festen Termin insbesondere für hiesige Cineasten geworden. Es lebt vom unermüdlichen Engagement des Festivalteams, aus einem schmalen Budget ein mitreißendes Ereignis zu initiieren, das bei einem treuen Publikum und zahlreichen loyalen Sponsoren und Partnern große Anerkennung findet. Zu Letzteren gehört auch die documenta-Stadt Kassel, die nun bereits im zweiten Jahr dem Kasseler Dokfest

eine deutlich erhöhte Förderung zur Verfügung stellt, um die hervorragende Festivalarbeit abzusichern und den weiteren Ausbau des Dokfest-Erfolges zu ermöglichen.

Als starker Partner unterstützt jetzt auch Kassel Marketing das Festival. In der neuen Zusammenarbeit sind fruchtbare Ideen zur Bewerbung dieses Ereignisses und damit auch der Stadt Kassel entstanden. So sind beispielsweise seit 5. Oktober die 72 Kandelaber-Werbeflächen in der Königstraße mit Plakaten zum Festival öffentlichkeitswirksam bestückt. Außerdem wird gemeinsam eine Pressereise zum Kasseler Dokfest organisiert, für die Journalisten aus dem überregionalen Feuilleton nach Kassel eingeladen sind, um umfassend über das Festival zu berichten.

Sehr erfreulich ist die kontinuierliche Unterstützung, die das Festival durch private, regionale Sponsoren erfährt, wie beispielsweise durch die Machbar GmbH – eine Agentur für Unternehmens-Kommunikation mit Hauptsitz in Kassel (als Preisstifter des „Goldenen Herkules“), die Micromata GmbH (als Preisstifter des „Golden Cube“) und die in Kaufungen ansässige Firma Ambion (in diesem Jahr zum zweiten Mal als offizieller Techniksponsor). Der Goldene Herkules wird übrigens zum zehnten Mal verliehen! Um den mit 2.500 € ausgestatteten Traditionspreis des Festivals, mit dem seit 2001 die beste filmische Produktion der Region ausgezeichnet wird, konkurrieren 30 Arbeiten verschiedenster Genre und Formate aus dem diesjährigen Programm.

In Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Fridericianum entsteht im Rahmen des Festivals ein neuer Ort des Austausches und der Kommunikation: das DokfestForum. Es soll den Festivalbesucher/innen einerseits einen Treffpunkt sowie den Raum zur individuellen Sichtung des Festivalprogramms bieten, andererseits durch tägliche Veranstaltungen die Diskussion über die Schnittstelle zwischen Film und Kunst anregen. 267 kurze und lange, dokumentarische bis künstlerisch-experimentelle Werke aus 33 Ländern, darunter zahlreiche Erstaufführungen, sowie 14 Medieninstallationen in der Ausstellung Monitoring werden beim Kasseler Dokfest zur Aufführung kommen. Feste Programmpunkte sind zudem audiovisuelle Performances in der DokfestLounge sowie die interdisziplinäre Workshop-Tagung interfiction, in diesem Jahr zum Thema „GADGETS-A-GOGO! Mobile Gadgets: Spielzeug & Werkzeug“. Das Programm wurde aus insgesamt 2.671 Einreichungen aus 69 Ländern ausgewählt. Diese hohe Zahl ist ein Beweis für die Attraktivität und Anerkennung, die das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in der internationalen Festivallandschaft genießt. Zur Präsentation und Diskussion ihrer Arbeiten werden über 200 Filmemacher/innen und Künstler/innen aus aller Welt vom 9. bis 14. November 2010 zum Festival in Kassel erwartet. Dem Festival-Team sowie allen Akteuren und Sponsoren gilt unser Dank für ihr großartiges Engagement. Alle Mitwirkenden und Gäste des 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes heiße ich herzlich willkommen!

Bertram Hilgen, Oberbürgermeister der Stadt Kassel



Grußwort der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Liebe Filmfreunde,
liebe Gäste aus dem In- und Ausland,
a very warm WELCOME to our guests,

ich freue mich sehr, Sie zum 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest begrüßen zu dürfen. Bei diesem Festival handelt es sich um eine ganz besondere Perle, die im Reigen der Groß-Veranstaltungen der Film- und Medienbranche eine einzigartige Anziehungskraft genießt. Wie sonst ließen sich die jährlich steigenden Besucherzahlen aus dem In- und Ausland erklären? Aus dem

früheren „Geheimtipp“ entwickelte sich eine Veranstaltung, die im europäischen Kontext eine führende Position einnimmt.

Ein Geheimnis des Erfolges ist vielleicht die umfangreiche Kooperation des Festivals mit der Hessischen Film- und Medienakademie (hFMA), einem Netzwerk von 13 hessischen Hochschulen. Das Kasseler Dokfest ist eine Bestätigung für alle Beteiligten, dass diese Vernetzung, die mein Ministerium vor wenigen Jahren mit der hFMA ins Leben gerufen hat, der richtige Weg war. Es ist ein wichtiger Beitrag, die Talente von morgen, ob vor oder hinter der Kamera, nach Hessen zu holen und auszubilden. Der 1. Hessische Hochschulfilmtag, der am 13. November auf Initiative von Filmstudenten der Kunsthochschule Kassel im Rahmen des Dokfestes stattfindet, ist ein Ergebnis der Unterstützung durch die Akademie. Einen ganzen Tag lang werden im BALI Kino Produzenten und Redakteure hessische Spiel- und Dokumentarfilme aus den Hochschulen des hFMA-Netzwerkes vorgeführt. Es entstehen Erstkontakte und Impulse für zukünftige Zusammenarbeiten bei Diplom- oder Debütfilmen. Beeindruckende Ergebnisse der Hochschulen konnten vor kurzem bei der Verleihung des Hessischen Film- und Kinopreises in der Alten Oper bewundert werden. Um den Film-Nachwuchs müssen wir uns keine Sorgen machen!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei interessanten Filmen, außergewöhnlichen Videoinstallationen und anregenden Gesprächen. Lassen Sie sich auch in diesem Jahr von dem einmaligen „europäischen Flair“ in der nordhessischen Metropole begeistern.

Ihre

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Impressum

Credits

VERANSTALTER ORGANIZER

Filmladen Kassel e.V.
Goethestraße 31, 34119 Kassel
Fon: +49.561.70764-21, Fax: +49.561.70764-33
dokfest@filmladen.de
www.filmladen.de/dokfest
Mitglied in *Member of*
AG Kurzfilm
Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm
Verbund Filmfestivals Hessen

TEAM

Festivalleitung *Festival directors*
Kati Michalk, Gerhard Wissner Ventura
Assistenz der Festivalleitung *Assistant to the Festival Directors*
Franziska Lantermann
Organisation, Büro *Office*
Hanna Larissa Frauenkron, Franziska Lantermann, Kati Michalk, Sandra Mijatović, Michelle Piccirillo, Margarethe Szumna, Frank Thöner, Gerhard Wissner Ventura
Pressearbeit *Press office*
Kim-André Schulz
Gäste- und Jurybetreuung *Guest counter*
Hanna Larissa Frauenkron, Gila Kolb, Franziska Lantermann, Sandra Mijatović, Michelle Piccirillo, Julia Richter, Clemens Rogi, Beatrix Schubert, Margarethe Szumna, Manuel Washausen
Fahrdienst *Shuttle* Eric Pries, Maja Wirkus
Buchhaltung *Accounting*
Ellen Herold-Witzel, Henry Witzel

SCREENINGS

Auswahlkommission *Selection committee*
Kristina Danzer, Carolin Ernst, Alexandra Gerbaulet, Alexandra Hertwig, Wieland Höhne, Susanne Joachim, Anja Klauk, Franziska Lantermann, Jens Magersuppe, Kati Michalk, Katrin Mundt, Nicole Seifert, Irmhild Scheuer, Gerhard Wissner Ventura
Mitarbeit *Cooperation:* Burkhard Hofmann
Zusätzliche Moderation *Additional moderators*
Frank Bolz, Clemens Camphausen, Steffen Halaschka, Susanne Jakubczyk, Verena Kuni, Christine Messerschmidt, Ursula Panhans-Bühler, Eva Schulz-Jander, Regina Ulwer

HOCHSCHULPORTRAIT UNIVERSITY PORTRAIT

Recherche und Auswahlkommission
Research and Selection committee
Kati Michalk, Margarethe Szumna, Gerhard Wissner Ventura

PROFIS PLAUDERN PRAXIS IV

Konzeption und Realisation
Concept and Realization
Anja Henningsmeyer, Kati Michalk

1. HESSISCHER HOCHSCHULFILMTAG

Konzeption *Concept*
Anja Henningsmeyer, Matthias Krumrey, Franziska Lantermann, Kati Michalk, Benjamin Pfitzner, Gerhard Wissner Ventura
Realisation *Realization*
Matthias Krumrey, Franziska Lantermann, Benjamin Pfitzner

DOKFESTFORUM IN DER KUNSTHALLE

FRIDERICIANUM
Konzeption *Concept*
Holger Birkholz, Christine Messerschmidt, Gerhard Wissner Ventura, Rein Wolfs
Realisation *Realization*
Eva Citzler, Hanna Larissa Frauenkron, Katharina Krzywon, Franziska Lantermann, Kati Michalk, Christine Messerschmidt, Sandra Ortmann, Margarethe Szumna
Technische Betreuung der Veranstaltung
Technical Support
Mike Schöffel, Winfried Waldeyer
Sichtungsplätze *Video Library*
Realisation und Betreuung *Realization and Supervision*
Sarah Niedergesäß, Sandra Mijatović, Paula Pohle, Margarethe Szumna

AUDIOVISUELLE PERFORMANCE

(DOKFESTLOUNGE)
Leitung *Director*
Friederike Siebert
Auswahlkommission *Selection Committee*
Jan Bode, Jessica Manstetten
Produktion *Production*
Riet Hannah Bernard
Technik *Technical staff*
Sebastian Debes, Dirk Koplack

FACHTAGUNG INTERFICTION

Leitung *Director*
Verena Kuni
Konzeption und Realisation
Concept and realization
Verena Kuni, Karsten Asshauer, Anders Turge
Lehr und Katja Itter
in Zusammenarbeit mit Gerhard Wissner Ventura sowie dem Filmladen Kassel e.V.
Webservice und Webdesign *interfiction.org*
re:plug + [] (Karsten Asshauer)

AUSSTELLUNG MONITORING

Ausstellungsleitung *Exhibition director*
Dr. Holger Birkholz
Auswahlkommission *Selection committee*
Bernhard Balkenhol, Dr. Holger Birkholz, Alexandra Blättler, Sebastian Fleiter, Susanne Jakubczyk, Eva Scharrer, Beatrix Schubert, Gerhard Wissner Ventura
Technische Leitung *Technical director*
Sebastian Fleiter, Alexandra Berge (Nachrichtenmeisterei)
Koordination *Coordination*
Beatrix Schubert
Aufbau *Construction*

Jan Bode, Ben Brix, Jörg Jan Bode, Benjamin Brix, Jörg Drefs, Michael Göbel, Anne Grütznert, Milen Krastev, Paul Kirschner, Mark Kröll, Peter Krueger, Vincenz Kurze, Anita Müller, Christian Neff, Holger Neumaier, Kai Salzmann, Johanna Schwab, Markus Stein, Johannes von Stenglin
Aufsichten *Supervision*
Julia Bavyka, Kerstin Biel, Mascha Danzis, Marijke Debatin, Sebastian Dürer, Ana Esteve Reig, Miriam Fischer, Faye Hintke, Anna Holzapfel, Friederike Lorenz, Hannah Strothmann

Redaktion

Editing
Beate Anspach, Holger Birkholz
Pressearbeit *Press*
Alexandra Berge, Kim-André Schulz

MEDIEN-TECHNIK TECHNICAL COORDINATION

Leitung *Supervisor*
Sebastian Debes, David Le Grant, Frank Thöner,
Projektion, Team BALi Kinos
Kira Bogdashkina, Stefan Daub, Christian Fleiter, Rike Holtz, Vanja Juric, Nina Kaun, Behrooz Karamizade, Kaleb Kidane, Anika Krahn, Sibylle Kropp, Olaf Lange, Christoph Neugebauer, Eeva Ojanperä, Lea Schönfelder, Britta Schuboth, Zuniel Kim
Projektion, Team Filmladen
Andreas Apitz, Christoph Basler, Dieter Becker, Sabine Breidenbend, Juri André Halliday, Sven Heine, Katharina Klemm, Fabian Koppenhöfer, Johanna Leistner, Andrea Schaller, Anne Walther, Benjamin Ulrich
Projektion, Team Gloria Kino
Malte Abraham, Jack Barnbynek, Miriam Bettin, Sebastian Isacu, Julia Jodies, Thomas Majewski, Arlette Roth, Beatrix Schubert

MEDIEN

Grafik-Design
atelier capra (Steffen Härtel-Klopprogge)
Erscheinungsbild *Key Visual*
Machbar, Foto: Henning Bode
Redaktion *Editing*
Franziska Lantermann, Kati Michalk
Übersetzungen *Translation*
Carolin Ernst, Daniel Goffin, Alexandra Hertwig, Franziska Lantermann, Kati Michalk, Michelle Piccirillo, Henrike Rodegro, Beatrix Schubert, Bettina Steinbrügge
Druck *Printing*
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
Auflage *Edition* 5.000 Stück
ISBN 978-3-9812605-3-3
Trailer
makkS moond (lavinroom.berlin),
Gerhard Wissner Ventura
Protagonist: Gottfried Stollwerk
Sprecher: Christoph Steinau
Dokumentation *Documentation*
Stefan Daub, Sven Heine
Web-Design, Programmierung *Web design, Programing*
Daniel Barthelme, Sebastian Biermer, Tobias Hellwig
Leitsystem *Guide system*
augenstern, Büro für Gestaltung, Kassel
Hanna Krüger

Informationen

Information

EINTRITTSPREISE TICKETS

Einzelkarte Programm *Single ticket* 6,50 / 6,- €

Filmladen-Card-Inhaber 4,50 €

Einzelkarte junges dokfest

(Screening A, B, C) 2,50 €

Dauerkarte *Festival pass* 40,- / 35,- €

Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (exklusive der Auftaktveranstaltung) sowie zu den Festivalpartys. Der Dokfest-Brunch ist nicht enthalten!

→ *The festival pass entitles to free entry for all film and video programs (except for the opening night) as well as the festival parties. The Dokfest-Brunch is not included.*

Dokfest-Brunch im Gleis 1 (14.11.) 12,- / 10,- €
(mit Filmprogramm *with film program*)

DokfestLounge

Mi. 10.11. + Do. 11.11. 3,- €

Fr. 12.11. + Sa. 13.11. 5,- €

Der Eintritt zur Ausstellung Monitoring sowie zu den Veranstaltungen Profis Plaudern Praxis, Fachtagung interfiction und DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum ist kostenlos.

The entrance for the exhibition Monitoring, the lecture series Profis Plaudern Praxis, the conference interfiction as well as the DokfestForum is free of charge.

Kartenvorbestellungen Ticket reservation

Vorbestellte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen. Vorbestellte Karten, die nicht abgeholt werden, werden an der Abendkasse verkauft.

→ *Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person. Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest, 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Reservations that are not picked up will then be sold to waiting guests.*

Kartentelefon Ticket hotline

Filmladen: 0561.7076422

BALi Kinos: 0561.710550

Gloria Kino: 0561.7667950

FESTIVALORTE LOCATIONS

Festival-Counter

KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
(neben dem Haupteingang *next to the main entrance*)

Fon: 0176.99485722

Screenings

BALi Kinos: KulturBahnhof

Filmladen: Goethestraße 31

Gloria Kino: Friedrich-Ebert-Straße 3

junges dokfest

BALi Kinos

Profis Plaudern Praxis

Tagungszentrum im KulturBahnhof

Der 1. Hessische Hochschulfilmtag

1st Hessian University Film Day

BALi Kinos

DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum

Friedrichsplatz 18

Audiovisuelle Performances / DokfestLounge

Turnhalle der Nachrichtenmeisterei hinter dem Südflügel (KulturBahnhof), Franz-Ulrich-Str. 20

Fachtagung interfiction

Medienprojektzentrum Offener Kanal
(KulturBahnhof)

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kasseler Kunstverein

Fridericianum, Friedrichsplatz 18

KulturBahnhof Kassel

Südflügel, Stellwerk, KAZimKUBA

ÖFFNUNGSZEITEN OPENING HOURS

Festival-Counter

Mi. 10.11. 12:00 – 22:00

Do. 11.11. 12:00 – 22:00

Fr. 12.11. 10:30 – 21:00

Sa. 13.11. 10:30 – 21:00

So. 14.11. 11:00 – 15:00

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kunstverein KulturBahnhof

Mi. 10.11. 19:00 – 23:00 19:00 – 23:00

Do. 11.11. – Sa. 13.11. 11:00 – 22:00 17:00 – 22:00

So. 14.11. 11:00 – 19:00 17:00 – 20:00

DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum

Mi. 10.11. 11:00 – 19:00

Do. 11.11. – Sa. 13.11. 11:00 – 20:00

So. 14.11. 11:00 – 18:00

DokfestLounge

Mi. 10.11. – Sa. 13.11. ab 22:00

Programm ab 22:30 – open-end

Wed. 10.11. – Sat. 13.11. opened from 10:00 pm,
program from 10:30 pm till open-end

BARS & RESTAURANTS

Das Festival empfiehlt seinen Gästen die folgenden Restaurants und Bars. *The festival recommends the following restaurants and bars:*

Bashi: Elfbuchenstr. 18

Boccaccio: direkt gegenüber dem Filmladen

Caricatura Bar: im KulturBahnhof

Gleis: im KulturBahnhof

Lolita Bar: Werner-Hilpert-Str. 22

Nudelnudel: Friedrich-Ebert-Str. 55

Podium: Kölnische Str. 34

Xallo Cook: neben dem *next to the* Filmladen

Zentralbar: Hinter der Komödie 15

SPRACHFASSUNG LANGUAGE VERSIONS

In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge“ gekennzeichnet. Genaue Angaben finden sich zu jedem Film in dessen filmografischen Angaben.

→ *Normally the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge".*

TRANSLATIONS

→ *Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: www.filmladen.de/dokfest*

**Wir sind Kassel's
große & günstigste Minicar-Zentrale**

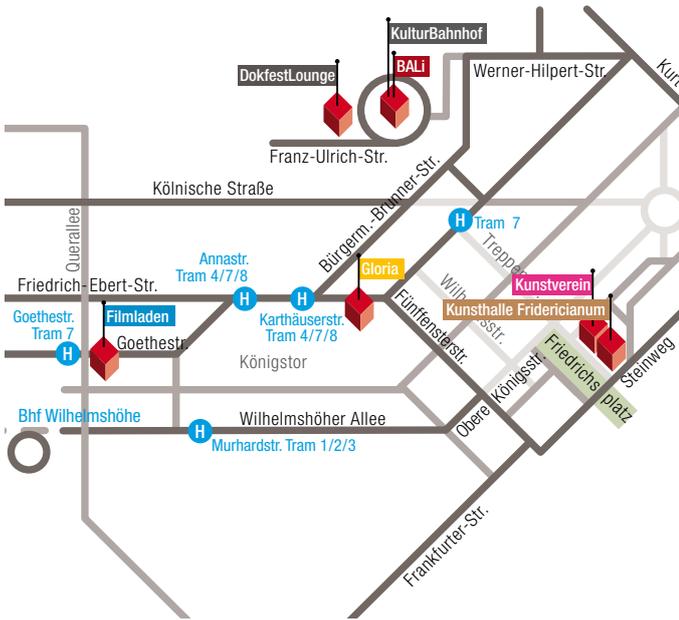
**MINICAR
CITYCAR**

**Der
Personenbeförderer
SERVICE-CENTER**

0561 81 10 81

Programmübersicht

Timetable



MITTWOCH 10.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE	
				09:00
			9:30 Kleines BALi junges dokfest – Roots to Grow, Wings to Fly S. 95	10:00
				11:00
				12:00
				13:00
			13:30 Kleines BALi junges dokfest – Workshop B – 1. Teil S. 94	14:00
				15:00
15:00 Der Wald in uns S. 18	15:15 Die hyperaktive Gesellschaft S. 19			16:00
				17:00
17:15 Warteschleifen S. 20	17:30 Lebendiges Archiv S. 21	17:00 Solokind S. 20		18:00
				19:00
			19:00 Kasseler Kunstverein Eröffnung Monitoring S. 118	20:00
				21:00
				22:00
21:45 Frauenzimmer S. 24	22:15 kurz & knapp S. 26	22:15 Goodnight Nobody S. 25	22:30 DokfestLounge STAUB Removie S. 111	23:00
				24:00

DIENSTAG 9.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
		19:30 Eröffnung 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest BAD BOY KUMMER S. 17	

Programmübersicht

Timetable

DONNERSTAG 11.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
			9:30 Kleines BALi junges dokfest – Workshop A – 2. Teil S. 94
	11:15 Von der Möglich- keit zu überleben S. 29		
12:45 The First Period S. 30	13:15 Miteinander Füreinander S. 31	13:00 Kleines BALi junges dokfest – Mach Dein Spiel S. 96	13:00 DokfestForum monitoring S. 106
15:00 Hüllen S. 32	15:15 Spuren- sicherung S. 33	15:30 Kleines BALi Hochschulportrait: Le Fresnoy S. 34	15:00 DokfestForum Monitoring Künstler- gespräche S. 106
17:15 Osadné S. 35	17:30 Das eigene Vergessen S. 36	17:00 Hoffenheim – Das Leben ist kein Heimspiel S. 35	17:00 PPP IV KURZFILM SUCHT ABSPIELPLATZ S. 100 18:00 DokfestForum Got the Picture? Im Spannung- feld „analogita- ler“ Kultur S. 107
19:30 Portraits deut- scher Alkoholiker S. 37	20:00 Familienauf- stellung S. 38		
21:45 Wer hat Angst vor Wilhelm Reich? S. 38	22:15 Auslöser S. 40	22:15 Into Eternity S. 39	22:30 DokfestLounge Sweden for Beginners (SfB) Mord im Dunkeln S. 112
	24:00 Lichtspiele S. 41		

FREITAG 12.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
			9:30 Kleines BALi junges dokfest – Zeig Dich! S. 97
10:45 St Anne's Psych- iatric Hospital S. 42	11:15 Kunst des Sammelns S. 43		
12:45 Ein Sommer voller Türen S. 44	13:15 Gebaute Visionen S. 45		13:00 DokfestForum monitoring S. 106
15:00 Kandidaten S. 46	15:15 Am Rand... S. 48	14:30 PPP IV BIETE KURZFILM, SUCHE FESTIVAL S. 101 15:00 Kleines BALi SalinaDocFest 2010 Preisträgerpro- gramm S. 47	15:00 DokfestForum Ausstellungs- gespräch „Was soll das – Rennen als Raumneh- men?“ S. 108
17:15 UXO – Unexplod- ed Ordnance S. 50	17:30 Druckausgleich S. 51	17:00 Plug & Pray S. 49	18:00 DokfestForum John Bock: Querbeet im Tête-à-tête S. 108 19:00 Offener Kanal interfiction XVII Eröffnung S. 116
19:30 Sergej in der Urne S. 52	20:00 Arbeitsleben, Arbeitskampf S. 52		
21:45 Die Wahrheit über Dracula S. 54	22:15 Verhaltens- studien S. 56	22:15 Berlin – Lost in Time and Space S. 55	22:30 DokfestLounge Magickal Realism incite/ TheElectricTaste Aus dem Weltraum in die Zukunft S. 113
23:30 Hacker S. 57	24:00 Triebe und Liebe S. 58		

SAMSTAG 13.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
09:00				
10:00				
11:00	10:45 The Town of Badante Women S. 61	11:15 Im Diesseits S. 62		11:00 Kleines BALi 1. Hessischer Hochschulfilmtag S. 102
12:00				
13:00	12:45 Scheich Ibrahim, Bruder Jihad S. 64	13:15 Das Leben ist anderswo S. 65		13:00 DokfestForum monitoring Monitoring S. 106
14:00			14:30 How to Make a Book with Steidl S. 66	
15:00	15:00 Stille Geburt – Vater, Mutter und (k)ein Kind S. 67	15:15 Jeder Mensch ist sein eigenes Land S. 68		
16:00				
17:00				
18:00	17:15 Wärst du lieber tot? S. 69	17:30 Ana + Digi S. 70		18:00 DokfestForum Museum oder Kino – Wo findet der Künstlerfilm statt? S. 109
19:00				
20:00	19:30 Feindberührung S. 72	20:00 Masterplan: Wenn die Wün- sche auf die Straße gehen S. 72		
21:00				
22:00	21:45 Seed Warriors S. 74	22:15 Verschränkte Schicksale S. 75	22:15 Suicide Club S. 76	22:30 DokfestLounge Kunst und Musik mit dem Tages- lichtprojektor VJ Carrie Gates Funkdooby Institut Orange und das Glocken- chen Scruffy S. 114
23:00				
24:00	23:30 I Shot My Love S. 76	24:00 Dreams Are My Reality... S. 78		

SONNTAG 14.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
09:00				
10:00		10:00 Dokfest-Brunch ab 12:00 Filmprogramm S. 80		
11:00	10:45 Al-Halqa – Im Kreis der Geschichtener- zähler S. 82			
12:00				
13:00	12:45 Letters from the Desert (Eulogy to Slowness) S. 83			
14:00		14:00 Kunst als paralle- le Wirklichkeit S. 84	14:30 Katharina Joachim – Genannt Thalbach S. 86	
15:00	15:00 Erklär mir Liebe S. 87			15:00 DokfestForum Kuratoren- führung S. 109
16:00		16:00 Wege zum Nachbarn S. 88		
17:00				
18:00	17:15 Adrians Traum S. 89			
19:00		18:00 Erwachsen werden S. 90		
20:00	19:30 Fritz Bauer – Tod auf Raten S. 91	20:00 Finale und Preisverleihung S. 92		
21:00				
22:00	21:45 BAD BOY KUMMER S. 91			
23:00				
24:00				

Goldener Schlüssel

Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel wird der „Goldene Schlüssel“ zum neunten Mal für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben.

Für den „Goldenen Schlüssel“, der mit 5.000 € dotiert ist, sind Filme und Videos zugelassen, deren Regisseur/innen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit nicht älter als 35 Jahre waren. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 15 Arbeiten für diesen Preis nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Mexiko, den Niederlanden, Spanien, Belgien, Tschechien, der Schweiz, Ungarn, Polen und Frankreich. Abgesehen vom materiellen Gewinn soll der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte „Goldene Schlüssel“ zugleich helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

→ *For the ninth time the "Golden Key" will award an outstanding documentary work of a young director not older than 35 at the time of completion of the work. The City of Kassel supports the prize that is endowed with 5,000 €. The selection committees have selected 15 works out of the festival program to be nominated for the "Golden Key".*

Jury

Kathrin Brinkmann, geboren 1964 in Iserlohn, Studium der Angewandten Theaterwissenschaften in Gießen. 1990–1992 Freie Theaterprojekte, Assistenzen, u. a. am Theater am Turm (Frankfurt), freie Mitarbeiterin für 3sat, u. a. für das interaktive Fernsehprojekt „Piazza Virtuale“ von Van Gogh TV auf der documenta. 1992–1994 Redaktionsvolontariat im ZDF. 1994–2000 Redakteurin des kleinen Fernsehspiels. Seit 2000 Redakteurin in der neu gegründeten Redaktion ARTE-Themenabende im ZDF. Diverse Lehraufträge für Stoffentwicklung Dokumentarfilm, u. a. an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach. Kuratorin der Filmreihe „reel to real“, Mousonturm Frankfurt.



Ute Dilger, geboren 1968 in Augsburg, absolvierte 1994 ein Studium zur Diplom-Übersetzerin in Köln, Madrid und Newcastle. 1990 bis 1997 Vorführerin im Programmkinos Odeon Köln und freie Übersetzerin für Englisch und Spanisch. Seit 1997 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Film, Festivalbetreuung und Vertrieb an der Kunsthochschule für Medien Köln. 2007 Abschluss der berufsbegleitenden Weiterbildung „Kulturmanagement“. Ute Dilger vertritt die KHM im Bundesverband Deutscher Kurzfilm und war von 2004–2010 im Vorstand tätig.



Maïke Mia Höhne hat erst Medizin, dann doch Visuelle Kommunikation studiert. Letzteres an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und Havana. Leben in Buenos Aires, Bruxelles und Berlin. Kurze Filme, die von arsenal experimental in Berlin und der KurzFilmAgentur in Hamburg vertreten werden. Geburt von Ava in 2007 und seitdem Kuratorin der Berlinale Shorts der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Arbeit in den unterschiedlichsten visuellen kinematografischen Zusammenhängen. Zurzeit in Vorbereitung eines Spielfilms, einer DVD über politische Einblicke, von Fotografien, die die Differenz im Blick zum Thema haben, und der Fertigstellung eines weiteren kurzen Films. Glücklich in Hamburg und Berlin.



Juliane Großheim, geboren 1982 in Berlin. Nach dem Abitur zeitweiliger Ausflug zur Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaften an der FU Berlin, anschließend Studium der Fotografie an der Neuen Schule für Fotografie Berlin. Von 2003–2009 Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln im Fachbereich Film. Schrieb das Drehbuch für den zahlreich ausgezeichneten Kurzspielfilm „Polar“ von Michael Koch. Letztes Jahr stellte sie ihren Abschlussfilm „Die Kinder vom Friedrichshof“ fertig, einen abendfüllenden Dokumentarfilm, welcher auf internationalen Festivals gezeigt wird und für den sie beim Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest 2009 eine lobende Erwähnung der Preisjury des „Goldenen Schlüssels“ erhielt. Lebt und arbeitet in Berlin.



Stefan Kloos, geboren 1968, gründete nach sechs Jahren bei MME, einem Grimme-Preis für die ARD-Serie POP 2000 und zwei Jahren im Multimediageschäft 2002 die Produktionsfirma Kloos & Co. Medien in Berlin, mit der er Dokumentarfilme für Kino und den internationalen TV-Markt produziert. Seine Projekte wurden gefördert von Sundance Documentary Fund, MEDIA, Medienboard Berlin-Brandenburg, Filmstiftung NRW, FFA u. a. Kloos ist Mitglied von EDN und AGDOK, Alumni der DOCUMENTARY CAMPUS MASTERSCHOOL und regelmäßiger Gast auf internationalen Panels und Workshops. 2007 gründete er außerdem RISE AND SHINE für den weltweiten Vertrieb ausgewählter qualitativ hochwertiger Dokumentarfilme internationaler Filmemacher.



Die Nominierten

The Nominees

Joya Thome (Hätte der Mond auch Schokolade geweiht?), Anneloor van Heemstra (Astronaut), Dalia Huerta Cano (Carne que recuerda), Raúl Cuevas (Con Sandra), Isabelle Tollenaere (Trickland),

Viera Cákanyová (Alda), Sarah Horst (Familiensache), Ayla Gottschlich (Kandidaten), Denes Nagy (Berlinskaya Fuga), Tomasz Wolski (Szczesciarze), Lydia Rigaux (Slechts op bezoek), Axel Endler, Melanie Franke (Stille Geburt – Vater, Mutter und (k) ein Kind), Julia Weingarten (UXO – Unexploded Ordnance), Chloé Mazlo (Deyrouth), Florian Aigner (Erklär mir Liebe)

Preisträger/innen: Goldener Schlüssel

Award Winners: Golden Key

- 2009** Thomas Østbye: Human
Lobende Erwähnung – Juliane Großheim:
Die Kinder vom Friedrichshof
- 2008** Mario Hirasaka: Die Ryozanpaku
Lobende Erwähnung – Marie-Josée Saint-Pierre: Passages
- 2007** Jess Feast: Cowboys & Communists
- 2006** Sarah Vanagt: Begin Began Begun
Lobende Erwähnung – Zhao Liang:
City Scene
- 2005** Susanne Jäger: Vater und Feind
Lobende Erwähnung – Marcel Wyss:
Nach dem Fall...
- 2004** Alexandra Gulea: Die Daumendreher
(GOD PLAYS SAX; THE DEVIL VIOLIN)
Lobende Erwähnung – Nicola Hochkeppel:
BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen
Lobende Erwähnung – Sebastian Heinzel:
89 Millimeter
- 2003** Sandra Jakisch: 08/15 – Leben am Rand
von Köln
Lobende Erwähnung – Fabienne Boesch:
Der Komplex
- 2002** Klaus Stern: Andreas Baader – Der Staatsfeind
Lobende Erwähnung – Jens Schanze:
Otzenrather Sprung

DER GOLDENE SCHLÜSSEL

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

Goldener Herkules

Golden Hercules

Die Machbar GmbH, Agentur für Unternehmenskommunikation mit Hauptsitz in Kassel, vergibt zum dritten Mal den mit 2.500 € dotierten Preis der „Goldene Herkules“ an eine herausragende filmische Produktion aus Nordhessen.

Die Trophäe zum Preis „Goldener Herkules“ wird weiterhin von der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) – Preisstifter von 2001 bis 2007 – gestiftet.

Für den „Goldenen Herkules“ wurden in diesem Jahr 113 Filme und Videos eingereicht. Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 30 Arbeiten der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen. Gezeigt werden diese u. a. in den Programmen „Auslöser“, „Triebe und Liebe“, „Das Leben ist anderswo“ und dem abschließenden „Finale“, an das sich auch die Preisverleihung anschließt.

→ The „Golden Hercules“ awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is endowed with 2,500 € and for the third time sponsored by Machbar GmbH, a corporate communications agency headquartered in Kassel.

113 works have been submitted for the prize; the selection committee selected and nominated 30 of them. The nominated works will be screened in the programs „Triggers“, „Appetite and Love“, „Life Is Elsewhere“, the „Finale“ and others.

Über die Machbar GmbH

Wir lieben Filme, wir lieben Kommunikation, wir lieben die kreative Auseinandersetzung – und wir leben und produzieren in Kassel.

Machbar ist eine Agentur für Werbung und Kommunikationsdesign. Sie entwickelt Strategien und Lösungen im klassischen und im New-Media Bereich. Anfang 1997 gegründet, besteht Machbar an den Standorten Kassel und München aus elf festen Mitarbeitern. Machbar ist stolz darauf, bereits im dritten Jahr mit dem „Goldenen Herkules“ einen Hauptpreis des Dokfestes zu sponsern. Einblicke in Arbeit und Agentur finden Sie unter www.machbar.de.

Jury

Clemens Camphausen, geboren 1969, ist einer der Gründer und Geschäftsführer der Machbar GmbH. Der zweifache Familienvater und Hobbymusiker führt ebenfalls durch den Eröffnungsabend des diesjährigen Dokfestes.



Bettina Fraschke, geboren 1968, ist als Redakteurin der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen im Kulturreport zuständig für Film und Theater. Sie ist seit 1994 journalistisch tätig und seit 1997 fest bei der HNA. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttin-



gen und war dort 1999 Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft der Universität.

Thomas Majewski, geboren 1974, studierte nach seinem Abitur und dem Zivildienst von 1996-2000 Publizistik und Kommunikationswissenschaft in Wien mit dem Studienschwerpunkt Uni-TV. Er machte verschiedene Experimental- und Kurzspielfilme und war Gasthörer an der Filmakademie Wien. Seit 2000 Studium an der Kunsthochschule Kassel mit dem Schwerpunkt Dokumentarfilm. Neben dem Studium freischaffender Kameraassistent und Tonmann für Fernsehreportagen und seit 2006 Filmvorführer im Gloria Kino in Kassel. Für den Dokumentarfilm „Verborgen in Schnuttenbach“ erhielt er 2009 den „Goldenen Herkules“.



Thorsten Peters leitet das Studio des Hessischen Rundfunks in Kassel. Der 46-Jährige arbeitet seit über 18 Jahren als Reporter und Redakteur für verschiedene Fernsehformate des hr, von RTL sowie verschiedene Hörfunksender. Zu seinen Kernaufgaben beim hr-Fernsehen gehört unter anderem die Leitung der aktuellen Fernsehredaktion in Nordhessen und die Redaktionsleitung der Sendung „Herkules – das starke Magazin aus Kassel“. Neben seiner Tätigkeit für den Hessischen Rundfunk ist der studierte Kulturpädagoge mit seiner Band in der Kasseler Musikszene aktiv.



Christina Weiser ist Schauspielerin. Sie besuchte in ihrer Heimatstadt Frankfurt am Main die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Nach dem Schauspielabschluss war sie am Theater Heilbronn, der Landesbühne Wilhelmshaven und den Städtischen Bühnen Münster engagiert. In Münster spielte sie u. a. „Hamlet“ in der gleichnamigen Tragödie von Shakespeare und erhielt dafür den Förderpreis der Städtischen Bühnen. Seit der Spielzeit 2004/2005 gehört sie zum Schauspielensemble des Staatstheaters Kassel.



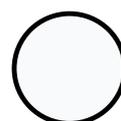
Die Nominierten The Nominees

Nico Sommer (Solokind), Simone Dreger, Ines Christine Geisser, Paula Mierzowsky, Maurice Quentin, Gabriel Sahlmüller, Beatrix Schubert, Lukas Thiele (A Cappella), Fabian Püschel (7000 Eichen), Ulf Stäger (WEG.E), Christian Landrebe, Philip Sommer (Andreas Kuhl muss fotografieren), Andreas Herzau, Lukas Thiele (JUST A MOMENT PLEASE!), Klaus Stern (Andreas Baader – Das Leben eines Staatsfeindes), Jens Jever (bobby.), Damian Harmata (Die Auserwählten), Stefan Vogt (Warum mag jeder Würstchen?), Raphael Wahl (Lauf Jäger lauf!), Robert Atangana Manifong (Vienne), Ekachai Eksaraj (Mackie Messer), Daniel van Westen (Share), Jan Bode (L-O-V-E), Manuel Gerber (Alarm Clock), Nils Knoblich (The Burning Haus), Jonas Ungar (Simulant), Lena Geller (Das gelobte Land), Christine Schäfer (Sieg steigt aus, Alf und Sven), Moritz Becherer (Wiboon und das Leben danach), Olaf Saumer (Suicide Club), Matthias Becker (Expedition Ikarus), Florian Grolig (Die Flaschenpost), Ana Esteve Reig (Encierro), Brea Cali, Christopher Andracka (NO. 4), Urte Zintler (Die Gedanken sind frei), Alexander Gurko (DRIVE_HEADS), Martin Schmidt (Der präzise Peter)

Preisträger/innen: Goldener Herkules

Award Winners: Golden Hercules

- 2009** Thomas Majewski:
Verborgen in Schnuttenbach
Lobende Erwähnung – Tobias Bilgeri:
You Are My Hero
- 2008** Nico Sommer: Stiller Frühling
Lobende Erwähnung – Anne Walther:
Steinfliegen
- 2007** Marta Malowanczyk: Marla
- 2006** Hyekung Jung: Drawing the Line
Lobende Erwähnung – Christopher Lenke und Philipp Nauck: Die Schaumreiniger
- 2005** Matthias Stockloew (Ütz): Grosse Kinder
Lobende Erwähnung – Raphael Wahl: X
- 2004** Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez: Ese es mi chama? Das ist mein Junge
Lobende Erwähnung für die darstellerische Leistung der Schauspielerin Maryam Zarie in dem Film „Herbstzeitlose“ von Mahtab Ebrahimzadeh
Lobende Erwähnung – Hyekung Jung: Fishman and Birdwoman
- 2003** Salah Ahmed El Oulidi: Die Andalusische Nacht
Lobende Erwähnung – Rike Holtz: Innenleben
- 2002** Christoph Steinau: Kommt alles Anders
Lobende Erwähnung – Monika Stellmach: Higgs
- 2001** Holger Ernst: Kleine Fische
Lobende Erwähnung – Matthias Stockloew (Ütz): Die Geschichte von Hermann Kleber



MACHBAR
Werbung & Kommunikationsdesign
www.machbar.de

A38 – Produktions-Stipendium Kassel-Halle

A38-Production Grant Kassel-Halle

Die Kooperation des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst besitzt eine langjährige Tradition und fußt auf dem beiderseitigen Interesse an der Förderung des künstlerischen Film- und Medienwachstums sowie an Medienprojekten, die eine inhaltliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen anregen.

Beide Partner sehen ihre Aufgabe darin, sowohl den kreativen Prozess als auch die praktische Umsetzung des Stipendienprojekts aktiv zu begleiten und zu unterstützen.

Das bis zu zweimonatige Stipendium ist dank des Engagements der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) mit bis zu 3.000 € Unterhalts- sowie max. 1.000 € Reisekosten ausgestattet.

Der Titel „A38“ geht dabei zurück auf den langwierigen und Stück für Stück realisierten Ausbau der Autobahn A38 – einer strukturell wichtigen Städteverbindung zwischen Ost und West. Im Kennenlernen der beiden Städte Kassel und Halle soll der Stipendiat zu einer audiovisuellen Arbeit inspiriert werden. Diese wird anschließend bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle produziert. Hier stehen dem/der Preisträger/in Sachleistungen von bis zu 4.000 € in Form von modernstem HD-Produktionsequipment (Kamera, Schnittplatz etc.) sowie die entsprechende technische Betreuung zur Verfügung. Des Weiteren umfasst das Stipendium: logistische Beratung und Unterstützung; die Vermittlung von externem Personal für Kamera, Assistenz, Location-Management, Beleuchtung, Schnitt etc. sowie die kostenfreie Teilnahme an einem adäquaten Workshop.

Abhängig vom Projektverlauf kann die fertige künstlerische Arbeit ihre Premiere während des kommenden Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes und eine weitere Präsentation im Rahmen des Werkleitz-Programms erleben. Der/die Stipendiat/in wird außerdem Mitglied der A38-Preisträger-Jury beim Kasseler Dokfest im Folgejahr sein.

Für das A38-Produktions-Stipendium 2010 haben die Auswahlkommissionen insgesamt 15 Arbeiten nominiert.

→ *The Kassel Documentary Film and Video Festival and Werkleitz – Centre for Media Art have a long-standing tradition of cooperation and together award the A38-Production Grant. The grant shall support the creative development and practical implementation of an artistic project of young, up-and-coming media and film artists.*

Thanks to the kind support of the LPR Hessen and the Medienanstalt Sachsen-Anhalt (regulatory authorities for commercial broadcasting in Hesse and Saxony-Anhalt) the grant includes up to 4,000 € for living and traveling expenses for a residence up to two months.

The grant's name refers to the long and fraught but ultimately successful expansion of the A38-motorway between Kassel and Halle, a structurally significant link between towns of East and West. The idea is to inspire the artist to a new audiovisual work by getting to know both towns. It will then be produced at Werkleitz – Centre for Media Art in Halle having the possibility to work with state-of-the-art HD systems (e.g. camera, video postproduction, etc.) as

well as making use of technical support, worth up to 4,000 € for allowance in kind (such as equipment hire and material support).

Depending on the project's completion date, it may premiere during the next Kassel Documentary Film and Video Festival and/or be presented as part of the Werkleitz Event Programme. The award-winner is invited to join the jury of the Kassel Dokfest in the year following their residency.

15 works out of the festival program have been nominated by the selection committees for the A38-Production Grant.

Jury

Maria Pallier, geboren 1960, lebt in Madrid. Studierte Sprachwissenschaften und Medienkunde in Graz. 1990 Gründung von Madrid TRIMARAN arts promotion, eine Agentur für Vertrieb, Programmierung und Event-Management im Bereich audiovisueller Kunst, die sie bis 1995 leitete. 1995 organisierte sie CIBERRÍA (Internationales Symposium zu Elektronischer Kunst) in Bilbao. 1997–1999 Beraterin und Videokunstkuratorin für die internationale Madrider Kunstmesse ARCO. Seit 1995 Redakteurin, seit 2008 Chefredakteurin von Metrópolis, einem Programm zu Gegenwarts-kunst und -kultur, das seit 1985 wöchentlich von TVE (Televisión Española) ausgestrahlt wird.



Hannes Lang, 1981 in Südtirol/Italien geboren und in den Bergen aufgewachsen. Abitur als technischer Zeichner und Ausbildung zum Schreiner. Anschließend Arbeit als Produktionsassistent in einer Fernsehproduktionsfirma. Seit 2004 Studium an der KHM. 2009 wurde sein Diplomfilm „Leavenworth, WA“ im Rahmen des Kasseler Dokfestes mit dem A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet.



Annette Schriefers, geboren 1966; Studium der Publizistik, Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft in Münster und Mainz; seit 1993 bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) in Kassel; Leiterin des Bereichs Programme, Medienkompetenz, Medienwirtschaft, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Verena Schneider, Studium der Rechtswissenschaft in Freiburg/Breisgau. Aufbaustudium in Europäischer Unternehmensführung in England (Abschluss: Europäischer MBA). Im Anschluss Arbeit in einer Londoner Anwaltskanzlei im



Bereich Tantiemenrecht. Seit 1992 Leiterin der Rechtsabteilung und stellvertretende Direktorin bei der Medienanstalt Sachsen-Anhalt. Seit 1997 darüber hinaus Dozentin im Rundfunk-, Medien- und Urheberrecht an den Fachhochschulen Merseburg und Magdeburg. Im Jahr 2009 außerdem Tätigkeit in Sofia, Bulgarien als Resident Twinning Adviser am Kultusministerium Bulgariens.

Peter Zorn, geboren 1967; 1990 bis 1995 Studium der Freien Kunst in der Filmklasse der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Prof. Birgit Hein; Mitbegründer und seitdem Vorstandsvorsitzender bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst; im Leitungsgremium der Werkleitz Biennale; seit 1995 Koordinator des European Media Artists in Residence Exchange (EMARE) Programmes; lebt und arbeitet als freischaffender Filmemacher, Produzent, Kurator und Medienwissenschaftler in Werkleitz und Halle (Saale).



Die Nominierten

The Nominees

Sebastian Heinzel (Der Wald in uns), Gernot Wieland (Portrait of Karl Marx as a Young God), Saara Aila Waasner (Frauenzimmer), Corinna Liedtke (Thomas, Thomas), Aurelia Mihai (City of Bucur), Vika Kirchenbauer (The Multitude Is Feverish), Rita Bakacs (Mendelssohn Bartholdy), Patrick Jolley (This Monkey), Alexander Biedermann (Hakker), Andres Rump (Scheich Ibrahim, Bruder Jihad), Anne Milne (Maria's Way), Kara Blake (The Delian Mode), Elizabeth Rocha Salgado (She Lives Inside Me), Thomas Ladenburger (Al-Halqa – Im Kreis der Geschichtenerzähler), Tessa Joosse (Plastic and Glass)

Preisträger/innen:

A38-Produktions-Stipendium

Award Winners: A38-Production Grant

- 2009** Hannes Lang: Leavenworth, WA
2008 Joanna Rytel: To Think Things You Don't Want To
 Lobende Erwähnung – Pim Zwier: Jolanda 23
2007 Anne-Kristin Jahn: Generation Model
2006 Jürgen Brügger/Jörg Haaßengier: Kopfende Hassloch

Werkleitz-Projektstipendium

Werkleitz-Project Grant

- 2005** Curtis Burz: VIRGINIA
2004 Britt Dunse: Norden
2003 Benny Nemerofsky Ramsay: Live to Tell
2002 Oliver Husain: Q
2001 Florian Thalhofer: Korsakow Syndrom

Golden Cube

Alle Arbeiten der Ausstellung Monitoring konkurrieren um den mit 2.500 € dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gestiftet wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 14 Arbeiten aus 311 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Kasseler Kunstverein und in verschiedenen Räumen des KulturBahnhofs Kassel ausgestellt werden.

Zwischen dem „White Cube“ des Ausstellungsraumes zeitgenössischer Kunst und der „Black Box“, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der „Golden Cube“ eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

→ *All displayed works compete for the "Golden Cube" that awards the best media installation of the exhibition Monitoring. It is endowed with 2,500 € and sponsored by the Kassel located software company Micromata GmbH.*

Jury

Nadine Bors, geboren 1973 in Den Haag, Niederlande, ausgebildete Museologin. Sie war bei der Mondriaan Foundation in Amsterdam beschäftigt und hat von 1997 bis 1999 für das Niederländische Media Art Institute/ Montevideo in Amsterdam im Projekt für die Bestandssicherung und Entwicklung der Datenbank für Videokunst gearbeitet. Über dieses Thema hat sie diverse Artikel geschrieben. Seit 2006 ist sie Direktorin der Media Art Friesland Stiftung. Hier organisiert sie Festivals, Events und Projekte für eine breite Öffentlichkeit. 2008 wurde sie als beste Unternehmerin Frieslands im Kulturbereich ausgezeichnet. Ab 2011 arbeitet sie als freie Kuratorin.



Martina Bramkamp studierte vor ihrem MA-Abschluss in Animation am Royal College of Art, Kommunikationsdesign und Trickfilm in Deutschland. Sie lebt in London und lehrt als Dozentin Animation im Fachbereich BA Illustration/ Animation an der Kingston University und ist Kursleiterin für den FdA Animation Fachbereich am London College of Communication, University of the Arts London. Martina arbeitet freiberuflich als Regisseurin, Animatorin, Storyboard-Künstlerin und Illustratorin in unterschiedlichen Bereichen der kommerziellen Filmindustrie. Ihre Illustrationen, Fotografien und Moving Image Installationen wurden in Deutschland und Großbritannien ausgestellt und ihre Trickfilmproduktionen wurden weltweit auf Festivals vorgestellt. Aufbauend auf ihr Interesse für neue Medien und Fotografie hat sie ihr Forschungs- und Lehrgebiet auf Entwicklungen im Experimentalfilm, im Speziellen „Expanded Cinema“, ausgeweitet.



Sophie Ernst ist Medien-Künstlerin. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit der Wechselbeziehung zwischen Erinnerung und Ort. Sie verwendet Videoprojektionen als skulpturale Stilmittel. Ernst hat vier Jahre in Lahore an der Beaconhouse National University unterrichtet und schreibt momentan ihre Doktorarbeit an der Universität Leiden (PhDarts) zum Thema HOME, Architektur und Erinnerung. 2009 wurde die Installation HOME auf der Sharjah Biennial 9 gezeigt. Für diese wurde sie auch im Rahmen der Ausstellung Monitoring 2009 mit dem „Golden Cube“ ausgezeichnet.



Wolfgang Jung, geboren 1973, ist Softwareentwickler und Mitgründer der Micromata GmbH. Er lebt und arbeitet in Kassel. Seit 1993 ist er im Rahmen verschiedener Ausstellungen sowie des Kasseler Dokfestes für den technischen Support der Künstler/innen aktiv. Bei der documenta X war er für die technische Infrastruktur der Medienarbeiten verantwortlich.



Ivo Wessel, geboren 1965 in Paderborn, lebt als Software-Entwickler und Autor von Computerbüchern in Berlin. Seine große Leidenschaft gehört der Literatur und der zeitgenössischen Kunst. Schwerpunkte seiner Sammlung sind Videokunst, konkrete und konzeptuelle Kunst. Zu seinen Lieblingskünstlern gehören Via Lewandowsky, Bjørn Melhus, Sven John, Karin Sander, Rolf Julius, Ottmar Hörl, Anton Stankowski und Lienhard von Monkiewitsch. Mit Gerd Harry Lybke hat er die e-art apps ins Leben gerufen – Kunstapplikationen für das iPhone. Mit Jan Winkelmann hat er EYEOUT, einen Kunstführer für das iPhone entwickelt, der bislang für Berlin, Zürich, für das Gallery Weekend und das art forum berlin erschienen ist. Einmal im Monat zeigt er mit Olaf Stüber Videoart at Midnight – Videokunst im Kino Babylon.



Die Nominierten

The Nominees

Pavel Braila (No Comment), Keren Cytter (Untitled), Christoph Faulhaber (Blue Sky – Palau), Bettina Grossenbacher (Mikado), Harald Hund & Paul Horn (Wohnserie), Kaja Leijon (Resonances), Anthony McCall (Leaving (With Two-Minute Silence)), Carlos Motta (Six Acts: An Experiment in Narrative Justice), Aubrey Reeves (Glide), Julia Charlotte Richter (Down the Rabbit-Hole), Anja Saran (Das Wachtel-Starter-Set), Jessica Schäfer (ohne Titel), Özlem Sulak (September 12 / 12 Eylül), Lukas Thiele / Tilman Hatje (Weltmaschine)

Preisträger/innen: Golden Cube

Award Winners: Golden Cube

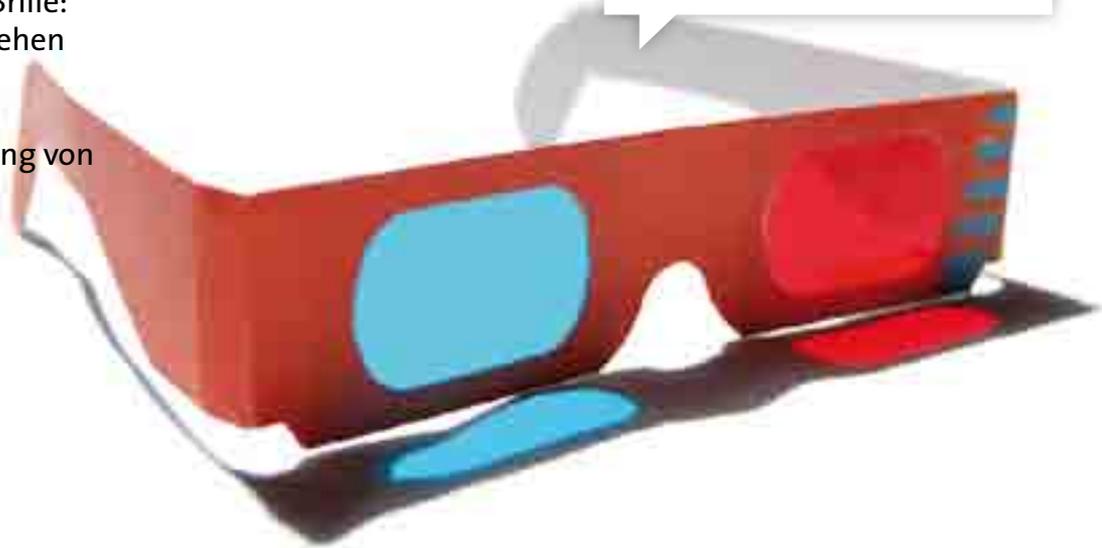
- 2009** Sophie Ernst: HOME
Lobende Erwähnung – Ignas Krunglevicius (Interrogation)
- 2008** Stefanos Tsivopoulos: Untitled (The Remake)
- 2007** Erik Olofsen: Public Figures
Lobende Erwähnung – Christoph Wachter und Mathias Jud: Zone*Interdite
- 2006** Markus Bertuch: Walperloh
- 2005** Eske Schlüters: Knowing as much as the man in the moon
Lobende Erwähnung – Andrea Schüll: I'll be my mirror
- 2004** Renzo Martens: Episode 1
Lobende Erwähnung – Kanal B: Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen
- 2003** Claudia Aravena Abughosh: Greetings from Palestina
Lobende Erwähnung – Corinna Schnitt: Freizeit

3D ist Ansichtssache.

Aber egal, ob mit oder ohne Brille:
Das Dokfest 2010 kann sich sehen
lassen.

Mit freundlicher Unterstützung von
Micromata.

MICROMATA 
Erfolg ist programmierbar!



27. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2010

Wir wünschen eine spannende
Veranstaltung!

www.HNA.de

KOSTENLOS!
Testen Sie die HNA
für 2 Wochen.
Anruf genügt: 01 80 / 12 12 122
(3,9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz;
Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent/Min.)

HNA Immer dabei.



Zum diesjährigen Titelmotiv



Am 10. Juli 2009 betitelte die F.A.Z. ihr Aufmacherfoto auf Seite 1 mit der Schlagzeile: „Krisenfest: Gottfried, der Habenichts“. Im Innenteil war eine ganze Seite dem Leben des Selbstversorgers und seiner Sichtweise auf die Welt gewidmet. Ebdieses Foto rückte im Frühjahr dieses Jahres in den Fokus unserer Aufmerksamkeit, als die Überlegungen zum aktuellen Erscheinungsbild des 27. Kasseler Dokfestes begannen. Der Anspruch unseres Festivals, „im Dialog zu sein“, mit sich selbst, dem/den anderen und seiner Umwelt, sollte sich in unserem neuen Leitmotiv widerspiegeln. Gottfried Stollwerk und der Fotograf des Bildes, Henning Bode, waren unserem Anliegen gegenüber aufgeschlossen und gaben schließlich ihre Zustimmung zur Verwendung dieses dokumentarischen „Glücksmomentes“.

Henning Bode schreibt über seinen Protagonisten: „Seine Einstellung zum Leben ist außergewöhnlich. Als Selbstversorger im Niedersächsischen Bissendorf holt Bauer Gottfried Stollwerk sein Wasser direkt von einer Quelle, erntet das Heu für seine Tiere mit der Sense, benutzt Asche und Molke als Spülmittel [...]. Eine krisenfeste Existenz. Und jeder, der bereit ist richtig mit anzupacken und nicht nur etwas Landluft schnuppern will, ist auf seinem Hof in der Gramberger Straße 9 willkommen. Ein vorangehendes Grußwort per Post ist auf jeden Fall erwünscht. Jedoch muss dabei die Vorstellung des romantischen Bauernhoflebens Anno 1900 zu Hause bleiben. Harte Arbeit bestimmt Gottfrieds Alltag. Denn schließlich gilt es, die Felder zu bestellen, den Hof in Ordnung zu halten und sich um die Tieren zu kümmern – ausgenommen Gottfrieds lieb gewonnene Kuh Petra auf dem Foto, die inzwischen nicht mehr lebt.“

Nach mehreren Briefwechseln mit Gottfried Stollwerk entstand die Idee, sein Abbild nicht nur als Leitmotiv einzubinden, sondern ihn auch aktiv für die Trailergestaltung zu gewinnen. Sein Hoftor als Spiegel und Ausdruck seiner inneren und äußeren Welten sollte als Kommunikationsfläche dienen und die vielen Facetten des Kasseler Dokfestes präsentieren. Bei einem Besuch mit der Kamera auf seinem Hof kam Gottfried Stollwerk diesem Ansinnen gerne nach. Vielen Dank dafür!

BAD BOY KUMMER

„Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden.“ – Dieses italienische Sprichwort von Giordano Bruno könnte das Lebensmotto des einstigen Stars der gefälschten Hollywood-Interviews, Tom Kummer, wiedergeben.

Er traf Sharon Stone, Sean Penn oder Bruce Willis zu langen, ernsthaften Gesprächen, die alle erfunden waren. Vier Jahre lang belieferte der Schweizer Journalist Kummer seriöse Publikationen in Deutschland und der Schweiz, wie das Magazin der Süddeutschen Zeitung oder das Magazin des Zürcher Tagesanzeigers, bis er aufflog. Heute arbeitet er als Tennislehrer in Los Angeles. Kummer hat alle über den Tisch gezogen: Die Medien, die Stars und vielleicht auch sich selbst. Beeindruckend bei jeder womöglich negativen Bewertung seines Tuns ist jedoch die akribische Recherche, die wieder zurück zum eigentlichen Berufsethos des Journalisten führt. Denn wo schon das Interview selbst gefälscht war, hat Kummer sich doch ausgiebig mit der Person und ihren Lebensumständen auseinandergesetzt, um so eine möglichst realistische Wiedergabe zu gewährleisten. Interessant ist auch zu sehen, wie lange die Redaktionsmaschinerie seinen Geschichten glauben schenkte bzw. schenken wollte, denn oft wirkt es so, als wollte man gar nicht zu genau nachfragen, hinsehen.

BAD BOY KUMMER zeichnet ein sehr differenziertes Portrait, das den Protagonisten ganz unbeschönigt in seiner Uneinsichtigkeit zeigt. Diese Haltung lässt nicht ganz unberührt vor dem Hintergrund, dass auch anderer Menschen Karriere und Leben unter seinem Betrug litten, wie das der beiden ehemaligen Chefredakteure des SZ Magazins, Ulf Poschardt und Christian Kämmerling, die entlassen wurden, nachdem der Schwindel aufgefliegen war. Dementsprechend changiert die Zeichnung Kummers zwischen Hochstapler und tragischer Figur.

Wie immer man auch zu dieser dem Journalistenpathos widersprechenden Berufsausübung stehen mag, Kummers Haltung regt jedenfalls zum Nachdenken an: Die von ihm im Fake-Interview wiedergegebenen Hollywood-Stars sind seiner Ansicht nach in ihrer gesellschaftlichen

Bedeutung viel zu unwichtig, als dass er hätte Schaden anrichten können. Denn schließlich seien diese ja zur Unterhaltung da – und nichts anderes bezwecke er angeblich mit seinen Veröffentlichungen.

BAD BOY KUMMER ist ein Film über das weggeworfene Leben eines großen Talents. Und über die Frage, was Wahrheit ist.

→ „If it is not true, it is well invented.“ He met Sharon Stone, Sean Penn and Bruce Willis for long, sincere talks, which all were invented. Tom Kummer was considered the star of fake Hollywood interviews. For four years, the journalist contributed to reputable publications in Germany and Switzerland – until he was exposed. Today, he earns his living as a tennis coach in Los Angeles. Kummer tricked everyone: The media, the celebrities and perhaps even himself. BAD BOY KUMMER is a movie about the wasted life of a major talent – and about the question of (medial) truth.

Schweiz, Deutschland 2010 / 92:00 Min. / deutsch, schweizerdeutsch, englisch / deutsche UT

Regie: Miklós Gimes

Produktion: Marcel Hoehn

Kamera: Filip Zumbunn

Schnitt: Barbara Landi

Ton: Kai Lüde

Deutschlandpremiere

Eröffnungsmusik:

Alexander Dowerk – Touchgitar

& Liveloops

Jaime McGill – Clarinets

Die Künstler Alexander Dowerk und Jaime McGill (Berlin) werden anlässlich der Eröffnung des Kasseler Dokfestes eine spannende und ungewöhnliche Mischung aus Ambient und Minimal Music präsentieren.

Die Musiker weben einen reichhaltigen Klangteppich durch die Überlagerung von Gitarren- und Klarinettenklängen, raue Texturen und repetitive Strukturen in Wellen werden aufgebaut, überlagert und wieder gebrochen. Klangräume öffnen sich, in die sich die Hörer fallenlassen können, um sich von packenden Rhythmen auffangen und treiben zu lassen.

Konzept und Umsetzung: Schmoove (Cosmodance)

Der Wald in uns



Letztes Jahr in Marienbad

Last Year at Marienbad

An Silvester denkt man gerne darüber nach, was das letzte Jahr für einen bedeutet hat und was das nächste Jahr für einen bedeuten soll. Man überlegt sich Dinge, die man ändern möchte in seinem Leben. Man wünscht sich, dass alles besser wird als bisher. Aber dafür müsste man eigentlich an Wunder glauben.

Deutschland 2010 / 06:18 Min. / deutsch / englische UT

Regie: René Arnold, Jenny Kropp

Weltpremiere

Der Wald in uns

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Die Suche nach dem richtigen Lebensentwurf führt die Menschen dieses Films in völlig unterschiedliche Richtungen: Die 25-jährige Nina, eine junge Schauspielerin ohne Anstellung, fährt in ihre schwäbische Heimatstadt. Eigentlich wollte sie nur einige Wochen in der Sicherheit des wohl behüteten Elternhauses verbringen, um „zu sich“ zu finden und neue Pläne zu schmieden. Auf Vorschlag ihrer Eltern beginnt sie jedoch ein Praktikum auf dem Einwohnermeldeamt. Mal was „richtiges“, „handfestes“ arbeiten – mit geregelten Arbeitszeiten und klaren Strukturen.

Florian hingegen lässt sich seit Jahren treiben. Er hat keine Wohnung mehr, weil er die Miete nicht bezahlen konnte. Seither wohnt er bei seiner Schwester und deren Familie. Er kümmert sich um die Kinder und schläft mit in deren Zimmer. Von Zeit zu Zeit packt es ihn allerdings. Dann muss er raus aus der Stadt, in die Natur. Ziellos unterwegs sein, für unbestimmte Zeit. Er wandert durch den Wald und schläft im Freien. Sein Leben ist ein Gegenentwurf zu unserer Leistungsgesellschaft. Doch auch Florian ist nicht frei von den Erwartungen seiner Eltern.

Gerade durch Momente der Konfrontation der zwei Generationen gelingt es Sebastian Heinzel in seinem Diplomfilm, die besondere Stimmung auf der Suche nach dem „Glück“ in Deutschland heute einzufangen.

DER WALD IN UNS ist ein Doppelportrait zweier Einzelgänger, die längst Teil einer ganzen Generation sind. Irgendwo zwischen Krise und Aufbruch, zwischen Abhängigkeit und Freiheit hängen wir fest in einer Welt, die uns alle Möglichkeiten eröffnet und genau das zu unserem größten Problem macht: Wer sind wir und was wollen wir wirklich?

→ *The protagonists of this film are going in different directions: Nina, a young unemployed actress, returns to her provincial hometown to live with her parents again. She interns at the local registration office and spends her summer at the counter. Florian instead just wanders around in the woods. He refuses jobs and any other possessions, except for his guitar. In search of his inner truth he resists to take part in the rat race of our society. But also Florian is not free from the expectations of his parents.*

DER WALD IN UNS is the portrait of two loners, who represent a whole generation. We have been handed all the opportunities in the world and this seems to be our greatest challenge.

Deutschland 2010 / 67:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Sebastian Heinzel

Produktion: Katrin Haase, Timm Reinfarth

Kamera: Stefan Kochert, Roman Schauerte, Hagen Schönherr

Schnitt: Thomas Krause

Musik: Maik Oehme

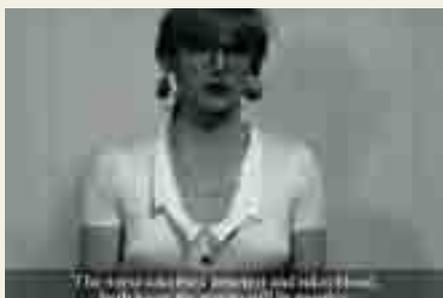
Ton: Sebastian Heinzel, Martin Kleinmichel, Emre Türker



In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel, dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel und dem Lehrstuhl für Persönlichkeits- u. Sozialpsychologie, Universität Kassel

Die hyperaktive Gesellschaft

The Hyperactive Society



Die Vorsputtaste als moderner Altar der westlichen Gesellschaft, denn man hat zu tun und zwar flott und Pech für die, die da nicht mithalten können. Inflationäre Diagnosen wie Borderline, Bipolare Störung oder ADHS funktionieren als neue Stigmata, die Ausgrenzung bedeuten. Psychopharmaka sind dabei zur zeitgenössischen Opfergabe einer in sich verstorbenen Gesellschaft geworden, welche die Menschen, die sie selbst hervorbringt, für verrückt erklärt. Rein wissenschaftlich betrachtet, kann auch eine Hummel nicht fliegen, aber sie weiß das nicht und fliegt trotzdem.

→ *The fast-forward button as the modern altar of Western society; one has lots to do in little time and tough luck for those who can't keep up. Inflationary diagnosis like Borderline, bipolar disorder or ADHD serve as new stigmata and often result in exclusion. Psychiatric drugs have thereby become the contemporary sacrificial offering of a in itself unsettled society, which declares people, who are products of exactly that society, as crazy. Looked at from a scientific perspective a bumblebee cannot fly, but it does not know so and therefore flies anyhow.*

Astronaut

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der zehnjährige Joost leidet unter ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit Hyperaktivität), hält dies vor seinen Mitschülern aber geheim. Nur seine Eltern und Lehrer sind eingeweiht. Joost versucht, ein ganz „normaler“ Junge zu sein und nicht aufzufallen, ist durch seine Krankheit und den Umgang damit jedoch oft isoliert und hat das Gefühl, sich vor der Welt verstecken zu müssen. Im Laufe des Films lernt Joost, mit seiner Diagnose umzugehen, aus sich heraus zu kommen und den anderen zu zeigen, was in ihm steckt.

Niederlande 2009 / 18:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Anneloor van Heemstra
Deutschlandpremiere

Die Welt zählt laut bis 10

The World Counts Loud to 10

Kurzgeschichte über eine Borderlinerin. In einem Tagebuch-Essay wird über 10 Tage die Geschichte von C. erzählt, die versucht, sich in eine Klinik einzuweisen. Found Footage-Material mischt sich mit nachbearbeiteten Bruchstücken und unterstreicht die Verwirrung C.s.

Deutschland 2008 / 10:20 Min. / deutsch / englische UT
Regie: cylixe Fuldner

Kids Might Fly

Der Film spielt in der urbanen Wildnis von East London und ist ein zugleich ungewöhnliches und ergreifendes Portrait der dort lebenden Jugendlichen.

Großbritannien 2009 / 06:30 Min. / englisch / englische UT
Regie: Alex Taylor

Hydromorphe 8mg

Ein Film über Trauer, eine verlorene Liebe und Morphium.

Kanada 2009 / 02:40 Min. / keine Dialoge
Regie: François Miron
Europapremiere

Das Glück aus der Dose – Kinder und Psychopharmaka

Kids on Pills

Immer häufiger werden bei Kindern psychische Störungen diagnostiziert. Vor allem in den USA werden sie in erster Linie mit Psychopharmaka behandelt. Aber auch weltweit sind die Verordnungszahlen von Psychopharmaka bei Kindern in den letzten zehn Jahren um 250 Prozent gestiegen. GLÜCK AUS DER DOSE beleuchtet die Kontroverse um Nutzen und Risiken dieser Medikamente.

Bei dem 11-jährigen Raul aus New York ist eine bipolare (manisch-depressive) Störung diagnostiziert worden. Seit er drei Jahre alt ist, gilt er als verhaltensauffällig und schluckt verschiedene Medikamente. In den letzten zehn Jahren ist diese Erkrankung bei amerikanischen Kindern 4000-mal häufiger festgestellt worden als vorher. In Europa hingegen beurteilt man das vorwiegend als Fehldiagnose. Warum dieser Expertenstreit? Die Eltern von Raul versprechen sich von den Pillen Hilfe. Was tun, wenn das eigene Kind nicht in der Lage ist, am normalen Leben teilzunehmen? Mark-André aus Berlin, 5 Jahre, hat ADHS. Seine Familie versucht, ihm vorerst mit alternativen Methoden zu helfen. Der Junge kann sich nicht konzentrieren und ist in seiner Entwicklung stark zurückgeblieben. Seine Ärztin verschreibt grundsätzlich keine Medikamente an Kinder unter 6 Jahren. Als aber sein 6. Geburtstag näher rückt und er immer noch nicht mit seiner Umwelt zurechtkommt, müssen seine Eltern überlegen, wie es weitergeht.

Stefanie Schmidt und Lilian Franck nähern sich dem schwierigen Thema sehr sensibel. Sie fügen die verschiedenen Theorien und Erklärungsversuche der Wissenschaftler mit den Beobachtungen, die sie in den Familien mit den betroffenen Kindern machen konnten, zusammen. So entsteht aus einzelnen Puzzleteilen eine beeindruckende Dokumentation.

Deutschland, Frankreich, USA 2008 / 43:00 Min. / deutsch
Regie: Lilian Franck, Stefanie Schmidt
Weltpremiere

Solokind



Solokind

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Lada ist 30 und erfährt von ihrer Mutter erstmals, dass sie ein Babyklappenkind ist und bereits als Kleinkind adoptiert wurde. Ihre vertraute Welt gerät aus den Fugen, den Kontakt zu ihrer „neuen“ Adoptivmutter bricht sie ab. Auf eigene Faust versucht sie, kleinste Informationspuzzle zusammenzusetzen und beginnt, sich mit ihrer neuen Identität auseinanderzusetzen. Sie findet väterliche Zuflucht bei ihrem Großvater Willi bis zu dem Zeitpunkt, der sie spüren lässt, dass sie die eigene Machtlosigkeit akzeptieren lernen muss.

Der Mensch braucht Identität, um sich als vollständiger Mensch zu empfinden. Ein großer Teil der Identität bestimmt sich in der eigenen Herkunft und Familie. Eltern sind für heranwachsende Kinder Hüter der Ordnung und Garanten des Weltvertrauens. Späte Aufklärung eines Adoptivkindes wird von Jugendlichen und Erwachsenen fast immer als tiefes Trauma, als Schock erlebt. Die Auswirkungen sind fehlendes Vertrauen in die Adoptiveltern und in sich selbst sowie eventuell auftretende Beziehungsbrüche zur Familie.

Die lebensgeschichtliche Zäsur versetzt auch Lada in einen Unruhezustand, da sie die Handlung ihrer Mutter und deren Notwendigkeit nicht in Einklang bringen kann. Sie hält mit größter Intensität an der Überzeugung fest, dass die „Tat“ aus egoistischen Motiven heraus geschah. Lada sieht sich zusätzlich konfrontiert mit einer entstehenden Einsamkeit. Ihre anonyme Geburt lässt außerdem die Suche nach ihrer echten Herkunft ins Leere laufen.

All dies ist für Lada Grund genug, den verkümmerten Kontakt zum Großvater wieder aufzubauen, bei dem sie die für sie notwendige menschliche Solidarität und Liebe findet. Dabei bemerkt Lada gar nicht, dass auch er allein ist und sich freut, dass ihn jemand braucht. So finden sich zwei, die bereits durch ihr Schicksal zusammengehören. Wilfried schafft Raum, in dem sich Lada wohl fühlt, während Lada automatisch das selbe für ihn tut. Gleichzeitig verringert sich langsam ihr Bedürfnis nach Klärung und Erkenntnis.

Ladas Mutter Mathilde hingegen hat mit der Wahrheitsverklärung eine folgenschwere Entscheidung getroffen, die das zentrale moralische Dilemma des Films darstellt. Die Mutter ist gefangen vom inneren Schmerz der Lüge und dem gleichzeitigen Schuldbewusstsein, immer noch nicht die ganze Wahrheit erzählt zu haben – aus Liebe. SOLOKIND ist die Geschichte einer jungen Frau, die am Wendepunkt ihres bisherigen Lebens alles in Frage stellen muss, um zu einer neuen Identität zu finden.

→ *Lada is 30 years old when her mother tells her for the first time, that she was found in a baby hatch and was adopted as an infant. Her trusted world starts to crumble; she breaks with her "new" adoptive mother. She starts to search for her "real" origin and deal with her new identity on her own account. She finds fatherly refuge in her grandfather Willi, until the moment she realizes she has to learn to accept her own powerlessness.*

Deutschland 2010 / 70:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Nico Sommer

Produktion: Julius Schultheiß

Kamera: Nico Sommer

Schnitt: Nico Sommer

Musik: Robert Voss

Ton: Andre Stiebe

Weltpremiere

Warteschleifen

On Hold



Warteschleifen

On Hold

Sie hören zu, reden, beschwichtigen, beraten, verkaufen – Das Call Center ist ein Mikrokosmos der ganz besonderen Art: Potenzierter Kundenorientierung auf der einen, menschliche Entfremdung auf der anderen Seite. Gefragt ist hier die perfekte Rollenerfüllung, nicht die Persönlichkeit.

Von ihrer Erfahrung in diesem Metier, das viele nur als temporären Nebenberuf ausüben, den dort herrschenden Hierarchien und Machtstrukturen, dem Mit-, Neben- und Gegeneinander der Kollegen – davon berichten in WARTESCHLEIFEN sechs Call-Center-Agenten. Dabei bilden die Einzelgeschichten in ihrer Gesamtheit ein Kaleidoskop der modernen Arbeitswelt, in der Profit – oft und auch gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten – wichtiger ist, als der Einzelne.

Puristisch gefilmt und in Szene gesetzt werden die Protagonisten in einem kargen, der Unpersönlichkeit eines Call Centers entsprechenden Raum, den lediglich ein Wasserspender und drei Plastikstühle einrichten. So lenkt nichts von den Erzählungen ab, die – thematisch gegliedert in verschiedene Abschnitte wie Raum, Zeit, Team, Arbeit, Geld, Kontrolle oder Kommunikation – die Erfahrungen der Agenten wiedergeben. Durch die Erzählungen treten dabei immer wieder die eigentlichen, oft unerfüllten Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen hervor, denn seinen jetzigen Job sieht eigentlich niemand als Lebens Erfüllung an. Humorvolle und traurige Momente, in denen die Einsamkeit der Beteiligten zum Vorschein tritt, wechseln einander ab. Denn die Aussage „Sie war leider nicht profitabel“ über eine erfolglose Kollegin, die man letztendlich deswegen fallen lässt, scheint nicht minder rational-unpersönlich als das Arbeitsumfeld – und lässt dem Zuschauer das Lachen im Halse stecken bleiben.

→ *They listen, talk, conciliate, give advice, sell – a call center is a very particular microcosm: Maximized customer orientation on the one hand, human alienation on the other. What is demanded here is the perfect role performance, not personality. In WARTESCHLEIFEN (ON HOLD) six call-center agents report about their professional experiences, the prevailing hierarchies and power structures, as well as cooperation, coexistence and opposition among colleagues. The individual stories create a kaleidoscope of the modern working environment in which profit is often more important than the individual person.*

Deutschland 2010 / 79:00 Min. / deutsch

Regie: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler

Produktion: Westendfilme

Kamera: KaPe Schmidt

Schnitt: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler

Ton: Siddho Varza

Weltpremiere

Lebendiges Archiv

Living Archive



Die Aufbewahrung von Informationen über die eigene Geschichte, die Geschichte eines Ortes, eines Volkes, industrielle Prozesse und verschiedene Kulturtechniken ist wichtig für unser Leben. Und wir selbst sind die stärksten Träger dieses Wissens. Wir schreiben es in unsere Körper ein, in unser Gedächtnis. Wir halten es am Leben, indem wir es alltäglich benutzen oder darüber sprechen. Dabei sind die gespeicherten Informationen an Gegenständen, Orten und anderen Menschen inhaltlich verhaftet. Und um Wissen und Erinnerungen zu bewahren, ist der Film eines unserer wichtigsten Hilfsmittel.

→ Retaining information about personal and national history, industrial processes and various cultural skills is important for our existence. And we are the most powerful carrier of this knowledge ourselves. We inscribe it into our bodies, our minds. We keep it alive by communicating it and by using it on a regular basis. The information is attached to objects, places and people. And film is one of our most important resources for remembrance.

Carne que recuerda *Flesh that Remembers*

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der Film erzählt von neun Menschen, deren Körper sich durch eigene Handlung, Unfall oder Krankheit verwandelt haben und in welche die Spuren dieses Prozesses unwiderruflich eingeschrieben werden.

Mexiko 2009 / 25:44 Min. / spanisch / englische UT

Regie: Dalia Huerta Cano

Deutschlandpremiere

Memoria *Memory*

Eine alte Frau sitzt in ihrem Bett. Es sind die letzten Bilder von ihr, bevor sie in ein Altersheim zieht. Der Versuch eines Essays zwischen einer Bestandsaufnahme und einem Abschied des Filmemachers von seiner Mutter.

Argentinien 2010 / 10:00 Min. / spanisch / englische UT

Regie: Hernan Khourian

Europapremiere

Capsule

Die Filmemacherin trauert über den Tod der Mutter, den Verlust ihres Wissens, ihrer körperlichen Präsenz, der Geschichten, die sie nie mehr hören wird. Der Film ist ein Versuch, kostbare Momente mit ihr festzuhalten und so vor dem Vergessen zu bewahren. Die Vergangenheit überlappt mit der Gegenwart. Die Betrachtung alten Spielzeugs und die Erinnerung an Geschichten aus der Kindheit stehen im Kontrast zum Anblick der Spritzen und Bandagen, den Hinterlassenschaften der tödlichen Krankheit.

Kanada 2010 / 05:28 Min. / englisch

Regie: Shereen Soliman

Weltpremiere

Nid hei cho

Left Behind

Nur mit der Luftseilbahn erreicht man einen Ort in der Innerschweiz, der voller Geschichten ist. Anna spricht über den Tod ihres Mannes und seine Leidenschaft – das Wildern. Toni, der Nachbar, erläutert die Ereignisse aus seiner Sicht, während er versucht, den Weg nachzuvollziehen, den Annas Mann gegangen sein muss. Die Stimmen vereinen sich zu einem „Dialog“ über die Gefahren und Belastungen, denen Wilderer und ihre Familien ausgesetzt sind.

Schweiz 2009 / 17:13 Min. / schweizerdeutsch / englische UT

Regie: Thais Odermatt

A Film From My Parish – 6 Farms

Ein Besuch auf sechs Bauernhöfen in Irland, auf denen traditionelle Landwirtschaft betrieben wird. Der Film beleuchtet die Nachhaltigkeit des Lebens der Menschen dort und ihren effektiven Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Irland 2008 / 07:10 Min. / englisch / englische UT

Regie: Tony Donoghue



Plus aucune mémoire vive ...

No More Free Memory...

Eine verlassene alte Fabrik in Bulgarien, die Maschinen vor langer Zeit schon abtransportiert, die Fenster in Scherben. An den zerbröckelnden Wänden entfaltet sich ein Gedicht. Worte entstehen in der Stille, sie evozieren den Lärm von Maschinen, in den Scherben aufblitzende Bewegung im Gegenlicht, im aufwirbelnden Staub.

Frankreich 2010 / 14:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Cédric Dupire, Marie Richeux

Deutschlandpremiere

For Cultural Purposes Only

Das palästinensische Filmarchiv beinhaltet über einhundert Filme, die den Alltag und die Geschichte des palästinensischen Volkes zum Thema hatten. 1982 wurde es bei der Belagerung Beiruts zerstört. Hier beschreiben Künstler ihre Erinnerungen an Schlüsselmomente der Geschichte des palästinensischen Kinos. Die jeweiligen Szenen sind gezeichnet, bzw. mit verbliebenen Filmausschnitten unterlegt. Ein Film über den Glauben an die Kraft des Kinos als Erinnerungsträger.

Großbritannien 2009 / 08:25 Min. / englisch

Regie: Sarah Wood

Jaffa – The Orange's Clockwork

SCREENING



Jaffa – The Orange's Clockwork

Wer kennt sie nicht, die Jaffa-Orange? Seit Jahrzehnten ist sie lecker, gesund und weltberühmt. Selbst Stars wie Ingrid Bergman und Louis Armstrong posierten für sie – „Jaffa“ war die Coca-Cola der Fruchtsäfte. Die Geschichte der Hafencity Jaffa, deren Rumpf heute ein Stadtteil von Tel Aviv ist, ist Jahrtausende alt. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war sie eine der lebendigsten und kosmopolitischsten Städte des Nahen Ostens – kulturell, ökonomisch und politisch. In ihrem Umland wurden über Jahrhunderte Orangen kultiviert, der Export der palästinensischen Jaffa-Orange durch den Hafen gewährleistet.

Anhand von einzigartigem Archivmaterial spürt Eyal Sivan in JAFFA – THE ORANGE'S CLOCKWORK der Orangen-Marke nach. Er zeigt israelischen und palästinensischen Intellektuellen und Mitarbeitern der Zitrusindustrie alte Fotos, frühe Filmaufnahmen, Werbefilme und -plakate, politische Poster sowie Malerei rund um die Frucht. Sie erinnern, reflektieren und analysieren am Beispiel der Jaffa-Orange ihre eigene Geschichte und die ihres Landes. Die unterschiedlichen, sich ergänzenden Narrative brechen Mythen und schreiben eine Geschichte jenseits nationalistischer Historiografie. Gleichzeitig zeigt die visuelle Selbstdarstellung der zionistischen Marke „Jaffa“ die systematische Schaffung einer Legende.



„(...) Durch aufmerksames Lesen der visuellen Repräsentation der Marke reflektiert der Film westliche Phantasmen über den ‚Orient‘, das ‚Heilige Land‘ und den Staat Israel und enthüllt die unerzählte Geschichte über das einst gemeinsame Symbol und die ehemals gemeinschaftliche Industrie von Arabern und Juden in Palästina. Die Orangen Jaffas, die Zitrushaine, der Markenname und die Stadt, die der Frucht ihren Namen gab, zeigen gemeinsames jüdisch-arabisches Leben in Palästina vor der Errichtung des Staates Israel, der kolonialen Begehrlichkeiten, der Auslöschung von Gemeinsamkeiten, der Nationalisierung und dann Zurückweisung des Palästinensischen. Die Zeit der Jaffa-Zitrushaine bildet die Grundlage dafür, ein gemeinsames historische Narrativ vorzuschlagen; eine Marke der Hoffnung für die Zukunft.“ (Eyal Sivan)

→ Who does not know the Jaffa-Orange? For decades now, it has been tasty, healthy and world famous. Even stars like Ingrid Bergman and Louis Armstrong posed for it – “Jaffa” was the Coca-Cola of the fruit juices. The film portrays the eventful history of the former Palestinian orange groves of Jaffa, its creeping expropriation as part of the Zionist occupation and the creation of the world-famous Israeli brand “Jaffa”. On the basis of extraordinary archive footage and interviews, the director explores how Israel has established its image and marketing with the help of an orange.

Israel, Deutschland, Frankreich, Belgien 2009 / 86:00 Min. / hebräisch, arabisch, englisch, französisch / deutsche UT
Regie: Eyal Sivan
Produktion: Arik Bernstein, Osnat Trabelsi
Kamera: Vincent Fooy, Rémi Lainé, Shafir Sarousi, David Zarif
Schnitt: Audrey Maurion
Ton: Jean-Jacques Quinet, Oren Raviv, Asher Saraga

goEast →

11.
FESTIVAL
DES MITTEL-
UND
OSTEUROPÄISCHEN
FILMS WIESBADEN
06.04. BIS
12.04. 2011

WWW.FILMFESTIVAL-GOFAST.DE

Vorwärts und nicht vergessen

Ahead and Don't Forget



Courtesy: Galerie Andreas Huber



Jeder politische Umbruch hinterlässt auch materielle Spuren. Gebäude werden zerstört und neu errichtet, Denkmäler demontiert und Grenzen neu gezogen. Auch die Berliner Mauer entstand mit dem Ziel, einen politischen Systemwechsel im wahrsten Sinne des Wortes zu zementieren. In der Geschichte ihrer Errichtung und Beseitigung kreuzen und überlagern sich „große“ Politik und unzählige persönliche Erinnerungen und Erfahrungen. Ihnen geht das Programm nach. Zugleich wendet es sich jenen prominenten Baulücken zu, die bis heute in der Mitte Berlins klaffen und nunmehr durch die Wahrzeichen einer neuen Republik gefüllt werden sollen.

→ *Every political upheaval leaves material traces; buildings are destroyed and rebuilt, monuments dismantled and borders redrawn. The Berlin Wall, too, was erected with the aim to set the change of the political system literally in stone. Throughout the history of its construction and removal "big" politics, personal memories and experiences cross paths and interfere with each other. The program follows these up. At the same time it turns its attention to the famous holes gaping in the architecture of central Berlin which until this day remain to be filled with the landmarks of the new republic.*

Frau Berliner Mauer

Der Film erzählt die ungewöhnliche Liebesbeziehung zwischen einer schwedischen Frau und der Berliner Mauer.

Schweden, Deutschland 2010 / 06:00 Min. / schwedisch / englische UT

Regie: Julia Herskovits

Bring Us to Ourselves, Mikhaïl

Irgendwo auf einem Flughafen monologisiert die Puppe von Michail Gorbatschow im Dunkeln, erschüttert von der Katastrophe, die sich draußen entlädt und nun auch über ihn hereinzubrechen droht. Unfähig zu reagieren, machtlos, harrt er des schleichenden Untergangs seiner Welt. Seine einzige Stütze sind die Puppenspieler, die ihn führen.

Frankreich 2009 / 16:34 Min. / russisch / englische UT
Regie: Emmanuel van der Auwera

Rabbit à la Berlin

In diesem Film wird die Teilung Berlins aus der Perspektive eines ungewöhnlichen Phänomens erzählt: der „Todesstreifen“ als paradiesischer überdimensionaler Kaninchenbau. Das „No Man's Land“ zwischen Ost und West bot den tierischen Protagonisten das wohl sicherste Zuhause: Umgeben von saftigem Grün, geschützt von den Grenzsoldaten – die Mauerhasen waren eingesperrt, aber sicher. Als die Berliner Mauer fiel, mussten sie ihr angenehmes Leben im Todesstreifen aufgeben. Sie siedelten über nach West-Berlin und lernten das Leben in der freien Welt kennen – genau wie die osteuropäische Bevölkerung. Auch deren Geschichte wird als tierische Metapher und Parabel über Freiheit und Sicherheit erzählt.

Deutschland, Polen 2009 / 39:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Bartek Konopka, Piotr Rosolowski

Portrait of Karl Marx as a Young God

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Die Arbeit besteht aus Collagen und Zeichnungen, die wie in einer Diaschau gezeigt und von einer Stimme aus dem Hintergrund kommentiert werden. Die Bilder geben spezifische historische Reminiszenzen aus der jüngeren deutschen Geschichte wieder, die Stimme erweitert und konterkariert diese Bilder mit einer Vielzahl von Deutungen. Diese „fiktiven Miniaturen“ werden in PORTRAIT OF KARL MARX AS A YOUNG GOD als Dokumentationen verhandelt, die nie stattgefunden haben, die aber ebenso gut hätten passieren können. (Akademie der Künste, Berlin, 2009)

Deutschland 2009 / 00:59 Min. / englisch

Regie: Gernot Wieland

Deutschlandpremiere

Letzter Tag der Republik

Last Day of the Republic

Der Palast der Republik wurde 1976 als Treffpunkt für die ostdeutsche Bevölkerung und als Symbol für die Zukunft eröffnet. Das einzigartige, moderne Gebäude aus golden schimmernden Spiegelwänden beherbergte nicht nur das Ostdeutsche Parlament, sondern auch Hörsäle, Galerien, Restaurants, Konzerthallen und sogar eine Bowling-Bahn. Viele Berliner erinnern sich an Theateraufführungen, durchtanzte Nächte, ihr erstes Rockkonzert oder ihre eigene Hochzeit. Als der Palast der Republik abgerissen werden sollte, gingen Tausende auf die Straße – erfolglos: zwanzig Jahre nach dem Mauerfall ist vom ehemaligen Palast nichts mehr zu sehen.

Deutschland 2010 / 08:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Reynold Reynolds

Frauenzimmer

Silver Girls

SCREENING



Frauenzimmer

Silver Girls

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Großmutter, Domina, Prostituierte: Karolina, Christel und Paula, drei Frauen im besten Alter, gehen dem ältesten Gewerbe der Welt nach. Karolina hat ihr eigenes Dominastudio, Christel hatte ihren ersten Orgasmus mit 50 Jahren, Paula ist bisexuell und kommt aus der ehemaligen DDR. Allen drei Frauen gemeinsam ist, dass sie sich selbst und ihre Wünsche erst in der zweiten Lebenshälfte verwirklichen. Als Sexarbeiterinnen gehen sie ihrem Beruf in ihrer eigenen Wohnung, im Bordell oder im Dominastudio nach. Vor der Kamera erzählen sie freizügig von ihrem Arbeitsalltag, ohne dabei jemals den Zuschauer in die Position des Voyeurs zu versetzen. FRAUENZIMMER beschränkt sich nicht darauf zu zeigen, wie die Protagonistinnen ihrem Beruf nachgehen, sondern v.a. auch, warum sie sich für ihn entschieden haben und wie ihr soziales Umfeld damit zurecht kommt.

Der Zuschauer erfährt viel über ihren familiär-privaten Kontext und ihren teils bürgerlichen Alltag, die Erzählungen heben sie aus dem Berufsstand hinaus auf die Menschenebene, wo sie sich mit Problemen wie jeder andere auch auseinandersetzen müssen. Paula erzählt von ihrer verbotenen DDR-Flucht, die ihr neun Jahre Gefängnis eingebracht hat. Heute träumt die Bordellchefin davon, nach Bali auszuwandern. Alle drei sind echte Powerfrauen, bei denen man nicht das Ge-



fühl bekommt, dass sie sich durch die Prostitution zum Objekt degradieren lassen, sondern im Gegenteil sehr genau wissen, was sie wollen und das auch umsetzen.

Saara Aila Waasner zeichnet mit ihrem Dokumentarfilmdebüt und Abschlussfilm ein liebevolles Portrait dieser drei sympathischen, bodenständigen Berliner Frauen, das sich über jedes Klischee des Berufsstandes hinwegsetzt. Belohnt wurde diese sensible Zeichnung ihrer Protagonistinnen mit einer Nominierung zum First Steps Award.

→ Karolina, Christel and Paula, three women in their prime, pursue the oldest profession in the world. Karolina owns a dominatrix studio, Christel experienced her first orgasm at the age of 50, Paula is bisexual and from the former GDR. They all live in Berlin, earn their living as sex workers and fulfill their self-realization in the second half of life. Saara Aila Waasner draws a loving portrait of these likeable,

down-to-earth protagonists that defies every stereotype and delivers insight into their personal life.

Deutschland 2010 / 74:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Saara Aila Waasner

Produktion: Caroline Daube

Kamera: Eva Maschke

Schnitt: Elisabeth Raßbach

Musik: Sebastian Pille

Ton: Martin Jabs



Goodnight Nobody



Goodnight Nobody

Der Film nimmt uns mit auf eine Reise durch die Nacht, durch Raum und Zeit. Die vier Hauptfiguren aus vier Kontinenten teilen das selbe Handicap: Sie können nicht schlafen. Ganz individuell stellen sich die Schlaflosen der Tatsache, ohne Unterbrechung, rund um die Uhr leben zu müssen. Vier Arten, Zeit zu töten.

Gelber Sand in der Luft legt einen Weichzeichner über Jérémies Nacht in Ouagadougou, Burkina Faso. Jérémie ist der einzige Nachtwächter der Stadt, der nicht schläft. Wenn alle weg sind, wird das leere Theater, das er zu bewachen hat, zur Schaubühne seiner Phantasien und Träume. Die Nacht macht ihn zum Regisseur, die streunenden Katzen zu seinen Schauspielern.

Fedir ist aus der Presse und etlichen Talkshows als „Mister Schlaflos“ bekannt. Mit seinen 20 Jahren ohne Schlaf lebt der Ukrainer die Existenz eines medizinischen Phänomens. Die Nacht in der abgelegenen Provinz nahe der weißrussischen Grenze ist dunkel und still. Die Hoffnung auf nächtliche Erholung hat Fedir längst aufgegeben. Er sehnt sich vielmehr nach Ruhe. Ruhe vor den Sensationsgierigen dieser Welt.

In Arizona fährt Mila ziellos durch menschenleere Vororte, auf der Suche nach irgendeiner Beschäftigung. Die Amerikanerin ist Meisterin im Zeit tot schlagen und besitzt nach jahrelanger Übung einen ausgefeilten kreativen und witzigen Umgang mit der Langeweile.

Mitten im Moloch Shanghai ist Lin Yao's Nacht ein Albtraum im Wachzustand. Die junge Chinesin lässt der Leistungsdruck nicht schlafen. Die Nachttischlampe lässt sich ausknipsen, nicht jedoch die Gedanken, die Spuren des Lebens. Vor lauter Lernen kann sie nicht mehr schlafen. Und ohne Schlaf nicht mehr richtig lernen. Ein Ausharren im Treibsand, wach und dem psychischen Verdauungsprozess ausgeliefert, den andere geschützt in ihren Träumen durchleben.

Lin Yao, Mila, Fedir und Jérémie. Ihre Geschichten folgen dem Rhythmus der Nacht, wie flackernde Träume in ruhigen Tiefschlafphasen. Ihre Erzählungen werden zu Fragmenten, der Übergang zwischen Realität und Fantasie wird fließend und es entsteht ein Sog, der den Zustand der Schlaflosigkeit nachempfunden lässt. Eine hypnotische Reise durch die schönste aller Filmkulissen: die Nacht.



→ *GOODNIGHT NOBODY* takes us on a journey through night, space and time. Four protagonists from different continents share the same handicap: they can't sleep. With varying tactics, they resign themselves to the fact that they must live around the clock without interruption. Four ways of killing time. Their stories follow the rhythm of the night, like flickering dreams in calm REM sleep. Narrations become fragments, the transition between reality and fantasy begins to flow, making the feeling of sleeplessness palpable. A hypnotic journey through the most beautiful of all film settings: the night.

Schweiz 2010 / 77:00 Min. / chinesisch, französisch, englisch, ukrainisch / deutsche UT
Regie: Jacqueline Zünd
Produktion: Patrick M. Mueller, Sebastian Zembol
Kamera: Jonas Jaggy, Nikolai von Graevenitz
Schnitt: Natali Barry, Marcel Derek Ramsay
Musik: Marcel Vaid
Ton: Andreas Prescher

hauptdarsteller langer nächte.



vielviel koffein

kurz & knapp

short & sweet

SCREENING



Eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Filme und Videos.

→ A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

Quiero estar el resto de mi vida contigo

I Want to Spend the Rest of My Life with You

Ich möchte den Rest meines Lebens mit dir verbringen!

Spanien 2009 / 02:30 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Manuela Moreno

12 Jahre

12 Years

Zwölf Jahre lang hat sie Anfeindungen und Spott ignoriert und sich zu ihrer Beziehung bekannt. Doch das war vielleicht ein Fehler.

Deutschland 2010 / 03:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Daniel Nocke

Tintenkiller

Ink Eraser

2010 feiert die Fernsehserie Tatort ihren 40. Geburtstag: Keine andere Produktion hat ein Genre so geprägt und ist über einen so langen Zeitraum Inbegriff deutscher Populärkultur gewesen. Veronika Schuberts Found Footage-Animation schöpft aus diesem reichen Reservoir. Eine Montage von visuellen und sprachlichen Floskeln und Phrasen, die ganz beiläufig daherkommen. Dabei werden einerseits das Genre konstituierende Gesten aufgesucht: der Fund einer Leiche, das Telefongespräch, der leugnende Verdächtige, die geständige Mörderin, die Beteuerung, es sei alles reine Routine, die Beteuerung, es sei keine Absicht gewesen etc.; andererseits ermöglicht die Komposition der Bild- und Sprachfetzen auch ungewöhnliche, überraschende, ja humorvolle Einsichten und Pointen: Hatte die Tote ihre Tage? – Das wird Frau Dr. Eckermann sicher sehr interessieren! Ein bisschen Koks ist nicht die Welt ... – Nein danke, ich bin im Dienst.

Österreich, Tschechische Republik 2009 / 04:30 Min. / deutsch
Regie: Veronika Schubert

Kaffee un Kippen

Coffee'n'Smokes

„Ich sitze bei Freunden zum Frühstück nach einer langen Nacht, dort gab es nichts groß zu feiern, doch wir haben durchgemacht“.

Manchmal braucht es keinen tieferen Sinn, manchmal geht es einfach nur um Spaß. Und um den Kater danach, Melancholie, einen Kaffee und

ne Kippe. So sieht die Welt dann auch aus. In dem Musikvideo KAFFEE UN KIPPEN wird Gefühl zur Realität und verwandelt sich in ein lustig freudiges Tanzspektakel.

Deutschland 2009 / 03:50 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jana-Magdalena Keuchel, Daniel Wacker

Stretching

Eine sonderbare Darstellung urbaner Gymnastik: ein exzentrischer Sportler führt verrückte, rhythmische Übungen entlang der Straßen von Manhattan aus. Die umgebende Architektur vermischt sich mit seinem spielerischen Tanz.

Frankreich 2009 / 04:30 Min. / keine Dialoge
Regie: François Vogel

MOBILE

Von der Gemeinschaft ausgeschlossen, nimmt eine Kuh ihr Schicksal in die Hand und bewegt dabei so einiges.

Deutschland 2010 / 06:24 Min. / keine Dialoge
Regie: Verena Fels

Kutsun itseäni terveeksi

I Call Myself Sane

Eine experimentelle Arbeit, die Poesie, Musik und Bild, geschaffen durch die Manipulation von Filmmaterial, miteinander verbindet.

Finnland 2010 / 04:20 Min. / finnisch / englische UT
Regie: Niina Suominen

Lolita BAR



Babioles

Verloren auf einer Mülldeponie und auf der Suche nach menschlicher Aufmerksamkeit, versucht Little Rabbit mit seinem neuen Freund Little Indian die Stadt zu erreichen.

Frankreich 2010 / 04:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Matray

Laokoongruppe: Walzerkönig

Laokoongruppe: King of the Waltz

Stop and go-Animation in Perfektion, „Drehort“ Schreibtisch. Hinter einem Post-It, auf dem Sänger Karl Schwamberger (Laokoongruppe) als gezeichnete Trickfigur performt, rollt der Songtext zum Walzerkönig karaokeartig auf einem Registrierkassenstreifen vorüber. Daneben das Video im Video: eine mit Leuchtstiften skizzierte Bahnfahrt. Und von Zeit zu Zeit offenbart auch der Regisseur seine Existenz – wenn er zur Kaffeetasse greift oder das Filmset zur Miniatur-Heim-Disko umbaut.

Österreich 2009 / 05:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Adnan Popovic

/...flüssiges papier

/...liquid paper

Mit dem Cutter-Messer schneidet Michel Klöf-korn bewegte geografische Höhenlinien in Foto-bücher. Jede Bewegung der heraus geschnittenen Masken weist in die Zukunft und in die Vergangenheit gleichzeitig, während sich die fotografische Gegenwart verflüssigt.

Deutschland 2010 / 04:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Michel Klöf-korn

A World Without Numbers

Geschrieben, als der Filmemacher neun Jahre alt war, zeigt der Film den Schrecken einer zahlenlosen Welt als Kindheits-Melodram.

USA 2010 / 03:32 Min. / englisch
Regie: Mitchell Rose

PIXELS

Invasion der 8-Bit-Kreaturen: New York wird überrannt!

Frankreich 2010 / 02:35 Min. / keine Dialoge
Regie: Patrick Jean

This Too Shall Pass (OK Go)

Eine Kettenreaktion zur Musik von OK Go: Fischli und Weiss lassen grüßen.

USA 2009 / 03:54 Min. / englisch
Regie: James Frost

Nussbraun

Hazel

Eine Frau erzählt ihren Lebenslauf...in Küchen.

Deutschland 2010 / 03:24 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Andreas Zerr

A Cappella

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Drei Musiker stehen auf der Bühne eines dunklen Kellergewölbes. Im Gleichklang des Rythmus wird ihr Gesang immer schriller. Die Masse tobt. Am Ende behält allein der DJ alle Fäden in der Hand.

Deutschland 2010 / 02:13 Min. / keine Dialoge
Regie: Simone Dreger, Ines Christine Geisser, Paula Mierzowsky, Maurice Quentin, Gabriel Sahlmüller, Beatrix Schuberth, Lukas Thiele
Weltpremiere



filmecho | filmwoche

DIE GANZE VIELFALT DES KINOS

www.filmecho.de

Von der Möglichkeit zu überleben

About the Chance of Survival



Der Versuch, die Kraft der vier Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft und das eigene Leben zu beherrschen, treibt die Menschheit an, richtet sie aber auch immer wieder gegen sich selbst. Was zu einem Kampf ums nackte Überleben oder einer kompletten Negation des Konfliktes führen kann. Manchmal scheinen wir diesen zu gewinnen, manchmal stellt sich die Frage, welchen Preis wir dafür zahlen können. Ein Programm über innere und äußere Grenzen, das daran und darunter Leiden, das damit Leben und auch über daraus entstehende kreative Kräfte.

→ *The effort of controlling the power of the four elements, earth, water, air and fire and of controlling ourselves fuels our lives, but it also restrains us. This can lead to a struggle for survival or a complete negation of the conflict. Sometimes it seems as if we can win, sometimes we have to ask ourselves at what price. These films are about inner and outer boundaries, suffering from them, living with them and about emerging creative forces.*

Synti

Sin

Ein Junge hält sein Gesicht in die Sonne. Er schaut nicht weg...

[Finnland 2010 / 02:50 Min. / keine Dialoge](#)

[Regie: Juhani Koivumäki](#)

[Deutschlandpremiere](#)

My Super Sea Wall

Auf der kleinen Insel Kivalina sind die 377 Bewohner Opfer des Klimawandels, das Meer droht ihre Insel zu verschlingen. Aber die Inupiat wollen nicht gehen, denn hier sind sie zu Hause. MY SUPER SEA WALL dokumentiert den Versuch, ihre Häuser mit einem 3 Millionen Dollar teuren Wall zu retten.

[Deutschland 2009 / 13:00 Min. / englisch / deutsche UT](#)

[Regie: Gina Abatemarco](#)

The Shutdown

Der Nachthimmel im schottischen Grangemouth ist niemals ganz dunkel, die Landschaft wird von einem orangeroten Flackern beleuchtet, das eine unwirkliche, mysteriöse Atmosphäre entstehen lässt. Im ersten Moment hat sie eine fast romantische Schönheit, dann aber wird deutlich, dass das Licht von einer gigantischen Fabrik herrührt, die die karge Umgebung dominiert. Der Schriftsteller Alan Bissett erzählt von der Macht eines der größten petrochemischen Werke Europas über das Leben der Arbeiter, Anwohner und ihrer Familien.

[Großbritannien 2009 / 10:00 Min. / englisch / englische UT](#)

[Regie: Adam Stafford](#)

La fosse aux lions

Private Familienfilme zeigen nie Katastrophen: die Gesichter fangen an zu grinsen, wenn die Kamera sich auf sie richtet. Und die Kamera wird ausgeschaltet, wenn der Streit beginnt. Die Nicht-Abbildung einer Katastrophe ist auch das Zeichnende an Werner Herzogs Film „La souffrère“, einem Bericht über einen Vulkanausbruch, der dann doch nicht stattfindet. In der Kombination von Super 8-Familienfilmen des Regisseurs mit dem Text aus Herzogs Film schafft LA FOSSE AUX LIONS eine interessante Verdeutlichung der in Familien unterschwellig vorhandenen Konflikte und ihrer Negierung.

[Österreich 2010 / 05:45 Min. / englisch](#)

[Regie: Philipp Hauß](#)

[Weltpremiere](#)

Tankograd

Die Stadt Chelyabinsk in West-Sibirien, einst geheimer Produktionsort sowjetischer Atombomben, ist heute einer der am stärksten atomar verseuchten Plätze dieser Erde. Ihre Bewohner leben mit den Folgen katastrophaler Störfälle, mit Krebs, Missbildungen, verseuchter Atmosphäre und verseuchtem Wasser. Und doch geht das Leben an diesem Ort irgendwie weiter. Mitten in dieser krankmachenden Umgebung ist die international bekannte Tanzkompanie „Chelyabinsk Contemporary Dance Theatre“ beheimatet. TANKOGRAD verbindet eine Bestandsaufnahme der Auswirkungen der Kontamination mit Beobachtungen des Umgangs der Menschen mit den desaströsen Lebensbedingungen und einem Portrait von zwei Tänzern des „Chelyabinsk Contemporary Dance Theatre“. Der Film begleitet Vova und Masha in ihrem Alltag und zu Proben und Aufführungen des Stücks „Celestial Bodies“, das von der Sehnsucht nach dem Verlust der Schwerkraft erzählt. Ein Film über das Überleben, trotz allem.

[Russland, Dänemark 2009 / 57:00 Min. / russisch, englisch / englische UT](#)

[Regie: Boris Bertram](#)

Chu Chao

The First Period

SCREENING



Chu Chao *The First Period*

In den letzten 20 Jahren hat sich China in einem atemberaubenden Tempo entwickelt. Der Wettkampfgedanke in der Gesellschaft ist angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung immer ausgeprägter geworden. In diesem Szenario ist das chinesische Grundschulsystem geformt worden, dessen Strenge weltweit unübertroffen ist. Sobald ein Kind zum Schulkind wird, muss es augenblicklich lernen, wie man einen nach dem nächsten Wettstreit gewinnt. Das Lernen wird zum einzigen Lebensinhalt, die Schüler haben nicht mehr als eine halbe Stunde Freizeit an einem normalen Schultag.

Der Film begleitet drei 11-Jährige und ihre Mitschüler ein Jahr lang beim Unterricht. Jeder Tag in der Schule ist eine Wiederholung des Vortags. Das einzige, was sich langsam und im Verborgenen verändert, sind die Körper der Schüler, die dem

Wandel der Pubertät unterliegen. Dieser Wandel wird als sehr spannend empfunden und im Gegensatz zu ihren Eltern lassen die Kinder ihrem Bedürfnis, darüber zu sprechen, freien Lauf.

Die Schüler lernen, wie sie mit ihren Mitschülern und Erwachsenen zurecht kommen können und wie man es schaffen kann, in einem eintönigen Leben Freude zu finden. Es stellt sich die Frage, inwiefern sich der Drill des Schulalltags auf ihr Leben als Erwachsene auswirken wird und welche neue Generation dort in China herangezogen wird.

→ *In the last 20 years China has been developing at an amazing speed. Competition in society becomes more and more fierce along the fast development of economy. This is the scenario in which the Chinese primary education system was formed, whose strictness is unmatched throughout the world. Once a child becomes a schoolboy/schoolgirl, he or she will have to immediately start learning how to*

win in one cruel competition after another. Studying becomes the only meaning of their life. They have no more than half an hour of free time on a normal school day. We are able to observe their interesting life in a far less interesting environment. We say that because the real theme of their life is Growing Up. They are learning how to get along with their schoolmates, how to deal with the relationship with adults and how to have fun in an otherwise dull life.

China, Großbritannien 2010 / 82:00 Min. / chinesisches / englische UT
Regie: Jing Guo, Dingding Ke
Kamera: Dingding Ke
Schnitt: Jing Guo
Ton: Jing Guo
Deutschlandpremiere



TWOTHOUS AND ANDELEVEN

EUROPEAN
MEDIA ART FESTIVAL
OSNABRUECK

27 April — 01 May 2011

www.emaf.de

Miteinander, Füreinander

With Each Other, For Each Other



Was kann man tun, wenn im Leben nicht alles glatt geht? Sorge tragen für das eigene Leben und das anderer, sich kümmern, aber auch sich sorgen. Menschen treffen, mit denen man etwas teilt, eine Verbundenheit und Schicksalsgemeinschaft. Helfen und Hilfe annehmen. Und wenn die Zeit nicht ausreicht? Denn wie viel Zeit bleibt uns eigentlich, bis wir gehen?

→ *What to do, if hardly anything in life runs smoothly? Looking out for one's own life and that of others, caring but also worrying. Meeting people with whom one shares something – a community of solidarity and of fate. To help and to accept help. But what if there isn't enough time? And how much time remains before we have to leave?*

Con Sandra

With Sandra

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der Film zeigt die junge Frau Sandra, die mit Down-Syndrom geboren wurde. Sie spricht nicht viel, es ist vielmehr ihre Mutter, die häufig die Kommunikation für sie übernimmt und sich auch sonst um alles zu kümmern scheint. Das Verhältnis des Miteinanders musste sich jedoch erst entwickeln, denn nach der Geburt Sandras dauerte es ein Jahr, bis sich die Mutter mit ihrer Tochter auf die Straße wagte. Heute geht Sandra ihren eigenen Weg als Schwimmerin bei den Paralympics. Das Portrait einer Mutter-Tochter-Beziehung stellt die Frage, wer hier von wem gelernt hat.

Spanien 2010 / 18:00 Min. / spanisch / englische UT

Regie: Raúl Cuevas

Weltpremiere

Placebus

Waiting for Godot's Bus

Menschen warten an einer Bushaltestelle. Sie möchten zu einer Reise aufbrechen, gleich ihren Gedanken in die Ferne schweifen. Einem Ziel folgen – gegen die innere Unruhe.

Deutschland 2010 / 04:15 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Michael Binz

Weltpremiere

Bettinas Job

Bettinas Arbeit ist körperlich anstrengend und miserabel bezahlt, sie arbeitet unter Zeitdruck. „Mädchen für alles“ in einem schlecht ausgestatteten Pflegeheim, umgeben von Krankheit, Armut und Alter. Sie ist unzufrieden, zermürbt – aber dennoch versucht sie, ihrem Job etwas Positives abzugewinnen.

Deutschland 2010 / 14:30 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Patrick Richter

Weltpremiere

Ziek

Ill

„Ich konnte plötzlich nicht mehr sprechen, am nächsten Tag verlor ich die Kontrolle über meinen rechten Arm (...). Sie brachten mich auf die Intensivstation. Ich verlor jeglichen Sinn für die Realität (...). Der Film zeigt auf ‚nackteste‘ Art und Weise meine Stationen dieses Prozesses. Meine Bewusstlosigkeit, mein dringendes Bedürfnis, mir die Kleider vom Leib zu reißen, meine Therapien (...) und meine Freunde, die sich um mich kümmern.“ (Core van der Hoeven)

Niederlande 2010 / 09:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Core van der Hoeven

Deutschlandpremiere

Nocturnos

Nocturnal

Ein Nachtasyl für obdachlose Männer in Lissabon. Wir lernen einige von ihnen kennen und erfahren von Stationen ihres früheren Lebens. Noch existierende Bezugspunkte zu der Welt draußen bleiben unausgesprochen. Und es sind nicht die Worte, die einen am Ende ausmachen.

Portugal 2010 / 27:00 Min. / portugiesisch / englische UT

Regie: Rodrigo Barros, Aya Koretzky

Deutschlandpremiere

100 dnu

100 Days

Da es keinen Gott gibt, bietet der rund um die Uhr geöffnete Supermarkt die einzigen Sicherheiten. Und Apollo 11, die es bis zum Mond schaffte und jetzt Kurs auf den Mars nimmt. Ein maximales und vernünftiges Zeitfenster, ohne das wir alle nicht auskommen, ist die Dauer des menschlichen Lebens. Und was passt da rein? Bela, ein Biochemiker in Rente, wartet auf den Tod. In der Zwischenzeit hat er einiges zu sagen.

Tschechische Republik 2010 / 22:00 Min. / ungarisch, englisch / englische UT

Regie: Viera Čákanová

Deutschlandpremiere

Hüllen



Hüllen

Der Film erzählt die besondere Familiengeschichte von drei muslimischen Frauen über drei Generationen im Spannungsfeld kultureller, religiöser und politischer Überzeugungen. Im Mittelpunkt steht die 49-jährige sechsfache Mutter Emel Zeynelabidin, die überraschend aus dem traditionellen Selbstverständnis ihrer Familie ausbricht, Mann und Kinder verlässt und nach 30 Jahren das Kopftuch ablegt. In einer schönen Anfangsszene sieht man sie beim Friseur in Berlin, wo sie ihr Kopftuch abnimmt und sich beraten lässt, wie sie ihr üppiges Haar in Zukunft tragen soll.

Während Mama sich recht abrupt emanzipiert und in deutschen Talkshows gefeiert wird, ringt der verlassene Ehemann um Fassung und um seine Sichtweise. Die 26-jährige Tochter Sumeyye, welche das Kopftuch aus Überzeugung als selbstbewusstes Zeichen ihrer persönlichen Identität trägt, findet kritische Worte für den Sinneswandel ihrer Mutter. Und dann gibt es noch die 78-jährige Großmutter Sevim, für die das Kopftuchtragen Ausdruck einer Sehnsucht nach Geborgenheit und Heimat darstellt.



Fokussiert auf das Beziehungsgeflecht innerhalb einer Familie über drei Generationen werden Religion und Identität thematisiert und die Wechselbewegungen von Verhüllen und Enthüllen gezeigt. Der Film lotet die Grenzbereiche zwischen Regelgläubigkeit und Eigenverantwortung, zwischen Dogmatismus und Toleranz aus, ohne die einzelnen Protagonist/innen zu glorifizieren oder zu diskreditieren.

→ Three Muslim women, three generations, one family – HÜLLEN portrays Sevim (78), Emel (49) and Sumeyye (26). The center of attention is Emel Zeynelabidin, who after 30 years stops wearing the headscarf. Emel tells her story in the context of family and political events. Focusing on the relationships within a family over three generations, religion and identity are discussed and the interdependences of concealing and revealing are demonstrated. The film explores the boundaries between faith and personal responsibility, between dogmatism and tolerance.

Schweiz 2010 / 73:00 Min. / deutsch, türkisch / englische UT
Regie: Maria Müller

Produktion: ZHdK Zürcher Hochschule der Künste

Kamera: Virginie Jolivet, Maria Müller, Börres Weiffenbach

Schnitt: Annette Brütisch

Musik: Marcel Vaid

Ton: Roman Bergamin

Weltpremiere

www.dokumentarfilm.info

1991

2000

2009

2010



DOKVILLE 2011 KOMMT

1991 ZWANZIG JAHRE HDF 2011



HAUS DES DOKUMENTARFILMS
Europäisches Medienforum Stuttgart e.V.

Spurensicherung

Collection of Evidence



Hier werden Fälle rekonstruiert. Dabei werden Spuren gesichert, Fakten gesammelt, Zusammenhänge hergestellt. Bloße Verschwörungstheorie oder verborgene Wahrheiten – alles Auslegungssache? Und wie viele Wahrheiten gibt es eigentlich? Machen Sie sich selbst ein Bild und begeben Sie sich an den Tatort.

→ Here cases are reconstructed. Traces are secured, facts are collected, connections drawn. Mere conspiracy theories or hidden truths – all a matter of interpretation? Come to the crime scene and make up your own opinion.

Thomas, Thomas

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Ort einer erstaunlichen Entdeckung für den Stadtarchivar Wolfgang Weber war die Ayurvedaklinik von Thomas Vallomtharayil in Castrop-Rauxel. Denn auf diesem Gelände wirkte vor 150 Jahren bereits ein anderer Thomas und Pionier des Ruhrpotts: Bergbaulegende Thomas Mulvany. Dokumentarisch begleitet der Film die Recherche Wolfgang Webers, für den der Fall bald sonnenklar ist... Auf den Spuren einer Wiedergeburt!

Deutschland 2010 / 13:45 Min. / deutsch, englisch / englische UT

Regie: Corinna Liedtke

Stardust

Las Vegas. Der Zuschauer wird Zeuge organisierter Kriminalität. Ein Spiel mit Suggestion und Paranoia, den Sehgewohnheiten von Hollywood und der Sehnsucht nach Sensation.

Belgien 2010 / 20:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Nicolas Provost

Deutschlandpremiere

Michael Berger – Eine Hysterie

Michael Berger – A Hysteria

Eine distanzierte Betrachtung in kühlen Bildern über den Aufstieg und Fall eines Mannes, der auf der Most-Wanted Liste des FBI stand.

„Das Subjekt des Films, der österreichische Investment-Banker Michael Berger, der mit einem riskanten Hedge-Fond zum Dollar-Millionär wurde, bleibt eine Chimäre – ein Abwesender, der sich auch durch seine Verbrechen nicht fassen lässt. Kein einziges Bild gibt es von ihm zu sehen und von seinem Wirken bleiben nur die imposanten Summen, die den heimischen Banken irgendwann tatsächlich fehlen. In sechs Anläufen unternimmt der Film den Versuch, die Spuren von Michael Bergrers Unternehmungen zu einem Fall zu bündeln. (...) Während der sachliche Off-Erzähler wahllos Fakten und Anekdoten vermischt und schon damit einen Erkenntnisprozess untergräbt, bleiben die Bilder in ihrer Funktion als Schauplätze spekulativ wie Bergrers Finanzkapriolen: Der Weg des Bankers erhält dadurch eine Beliebigkeit, erscheint austauschbar, vielleicht sogar symptomatisch. Auf eindringliche Weise bestärkt Fürhapter dadurch den Verdacht, dass der Betrüger nur von einem viel umfassenderen System des Betrugs ablenken soll.“

(Dominik Kamalzadeh, Journalist)

Österreich 2010 / 50:00 Min. / deutsch, englisch / englische UT

Regie: Thomas Fürhapter



julius kress OTTO
drucktechnik werbetechnik

jk
seit 1887



● siebdruck
● offsetdruck

● textildruck
● tampondruck

● schilder
● beschriftung

● digitaldruck
● außenwerbung

jordanstraße 10 · 34117 kassel · tel. 0561/78439-0 · fax 0561/7843922 · www.julius-kress.de

Le Fresnoy, Studio national des arts contemporains



In der Reihe der Hochschulportraits präsentiert das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in diesem Jahr Le Fresnoy, Studio national des arts contemporains, Tourcoing, Frankreich. Die folgenden an Le Fresnoy entstandenen vier Produktionen werden von François Bonenfant, Leiter des Studienbereichs Film und Visuelle Künste, und Studierenden der Hochschule vorgestellt.

→ This year's university portrayal presents *Le Fresnoy*, Studio national des arts contemporains. The program will show four films recently produced at the university, presented by the head of studies for cinema and visual arts François Bonenfant and students of Le Fresnoy.

Le Fresnoy – Über die Schule

Le Fresnoy bietet ein Postgraduierten-Programm an, das jungen Künstler/innen das Arbeiten mit professionellem Equipment unter Anleitung etablierter Künstler, wie Michael Snow, Grégory Chatozsky, Jean-Luc Godard und Raoul Ruiz, ermöglicht. Die theoretische sowie praktische Lehre umfasst alle audiovisuellen Ausdrucksformen, von traditionellen und elektronischen Medien (Fotografie, Kino, Video) bis hin zu neuesten technologischen Entwicklungen. Das Lehrangebot wird ergänzt durch ein vielfältiges Ausstellungs- und Eventprogramm, wie der jährlich stattfindenden Ausstellung „Panorama“, bei der alle an Le Fresnoy produzierten Arbeiten unter der Schirmherrschaft eines Gastkurators präsentiert werden.

Am Auswahlverfahren teilnehmen können unabhängig von Geschlecht und Nationalität alle Bewerber/innen, die unter 35 Jahren alt sind und ein Abitur (oder einen gleichwertig anerkannten Schulabschluss) plus 5 Jahre Studium oder 7 Jahre künstlerische oder berufliche Praxis vorweisen können. Der Auswahlprozess beinhaltet die Einreichung eines Portfolios sowie anschließende Vorstellungsgespräche.

Weitere Informationen unter:
www.lefresnoy.net

Kontakt Contact

Le Fresnoy, studio national des arts contemporains
Natalia Trebik (Distribution head)
22 rue du Fresnoy, 59202 Tourcoing Cedex, Frankreich
E-Mail: ntrebik@lefresnoy.net
Fon: 0033-3-20 28 38 64



Des murs Walls

Der Film zeigt Einblicke in die Geschichte Koreas, das von 1910-1945 japanisch besetzt war. Die aus Korea ausgewanderte Filmemacherin wird durch die Begegnung mit der Japanerin Masami mit ebendieser Vergangenheit konfrontiert und beschließt, in ihre Heimat zurückzukehren, um den Blick auf ihre eigene nationale Identität neu zu beleuchten. In Korea trifft auf Bilder der Erinnerung, des Vergessens und der Verdrängung, die rekonstruiert im Seodaemun Gefängnis in Seoul wie in einem makabren Vergnügungspark dargestellt sind.

Frankreich 2010 / 18:04 Min. / französisch, koreanisch / englische UT
Regie: Hayoun Kwon

Via

In einer Pianobar, am Set eines stummen Schwarzweißfilmes, nimmt der Hauptdarsteller die verschiedenen Rollen der Szene (wie Pianist, Kellner oder Betrunkener) über deren Kleidung ein, bevor er sich seine eigene Rolle wählt. Dabei ahnt er allerdings nicht, dass ihm der Film auch in sein „echtes“ Leben folgen wird, das sich schließlich als ebenso fiktiv herausstellt, wie das im Film.

Frankreich 2010 / 18:30 Min. / französisch / englische UT
Regie: Léonore Mercier
Weltpremiere

Panthère Panther

Eine Frau bekleidet mit einem Mantel aus Panther-Kunstpelz lebt in einem Wohnwagen. Sie baut an einem Modell. In diesem Modell befindet sich auch ein Wald. In diesem Wald glauben bewaffnete Jäger einen Panther zu sehen und zielen...

Frankreich 2010 / 15:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Mathilde Hess
Deutschlandpremiere

Brises Waves

„Der Hauch des Windes, der mein Gesicht berührt, der dein Gesicht berührt; die Kugel im Kopf, das Blut, das im Dach festsetzt. Wie kann man Geschichte erneut sehen? Wie die Zeit zurückdrehen? Ich wurde 1979 geboren, sechs Jahre nach dem Militärputsch in Chile. In den Armen meiner Mutter wuchs ich unter der Diktatur auf. Paradoxerweise sagte sie mir, dass es die glücklichste Zeit ihres Lebens war.“ (Enrique Ramirez)
Als Teil dieser Geschichte voller Widersprüche beleuchtet der Filmemacher die Veränderungen in seinem Land und unterstreicht gleichzeitig, wie wichtig es ist, nicht nur zurück, sondern auch nach vorn zu blicken.

Frankreich, Chile 2008 / 13:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Enrique Ramirez

Außerdem von Le Fresnoy im Programm Further works of Le Fresnoy in the program

Bring Us to Ourselves, Mikhaïl (Regie: Emmanuel van der Auwera)

in „Vorwärts und nicht vergessen“, S. 23

La définition d'une chose en soi

(Regie: Antonia Carrara) in „Lichtspiele“, S. 41

Shangri la (Regie: Alexandre Maubert)

in „Gebaute Visionen“, S. 45

Cees (Regie: Viola Groenhardt) in „Im Diesseits“, S. 62

Toujours moins (Regie: Luc Moullet)

in „Ana + Digi“, S. 70

Plastic and Glass (Regie: Tessa Joosse)

in „Dokfest-Brunch“, S. 80

Atlantiques (Regie: Mati Diop)

in „Wege zum Nachbarn“, S. 88

Hoffenheim –

Das Leben ist kein Heimspiel



Foto: Frank Marten Pfeiffer

Hoffenheim – Das Leben ist kein Heimspiel

Die Geschichte vom unaufhaltbaren Aufstieg der TSG 1899 Hoffenheim: Das „Märchen vom Aschenputtel“ oder doch nur eine clevere Geschäftsidee? Die Protagonisten der Erfolgsstory jedenfalls lassen alle Interpretationen zu. Von 2005 bis 2009 begleitet der Film die Bemühungen des Milliardärs Dietmar Hopp, den Fußball-Verein TSG Hoffenheim innerhalb weniger Jahre von der Bedeutungslosigkeit in die 1. Fußball-Bundesliga zu führen. Aus eigener Tasche zahlt er Spieler, Trainer, Manager und lässt ein riesiges Stadion in der Dreitausend-Seelen Gemeinde bauen, das mehr als 30.000 Menschen Platz bieten wird. Doch es soll sich rechnen – für sein Heimatdorf und die Menschen in der Region. Mit seiner privaten Investition erhofft sich der Mäzen, unabhängig vom Staat, soziale Veränderungen und einen wirtschaftlichen Aufschwung anzustoßen – uneigennütziger Wohltäter oder selbst ernannter Regionalheld?

Jochen Rotthaus, der Geschäftsführer des Vereins, ist ein Manager der ganz strengen Schule, ausgestattet mit viel Engagement und Leidenschaft für die Sache. Der erste Vorsitzende des Fanclubs des ehemaligen Dorfvereins ist nicht um jeden Preis bereit, das Tempo mitzugehen. Über mehrere Jahre hinweg begleiten die Autorenfilmer Rouven Rech und Frank Marten Pfeiffer mit kritischer Distanz die spektakulären Aufstiegsbemühungen der TSG Hoffenheim und deren Auswirkungen auf das Dorf sowie die gesamte Rhein-Neckar-Region. Anhand verschiedener Protagonisten entsteht ein vielschichtiges Bild der Macher des Projekts sowie der davon betroffenen Menschen. HOFFENHEIM – DAS LEBEN IST KEIN HEIMSPIEL ist das spannende Portrait eines Wirtschaftsmilieus und man muss überhaupt kein Fußballfan sein, um die Brillanz des Films zu erfassen.

→ From a small-town football club to a business enterprise. In an exciting long-term study from 2005 to 2009, the film shows the systematic planning and development of the successful concept of TSG 1899 Hoffenheim's rise from a minor league amateur club to the sensational upward climber of the German premier league. Maintaining a critical distance, the directors follow the spectacular rise of efforts, its impact on the village and the whole Rhine-Neckar region closely. One does not need to be a football fan to be captivated by this story.

Deutschland 2010 / 95:00 Min. / deutsch
Regie: Frank Marten Pfeiffer, Rouven Rech
Produktion: Jochen Laube
Kamera: Frank Marten Pfeiffer
Schnitt: Christian Pfeiffer
Musik: Arne Schumann
Ton: Rouven Rech

Osadné



Der Dokumentarfilmpreis „Erinnerung und Zukunft“ würdigt Regisseur/innen, die sich kritisch mit den gesellschaftlichen Entwicklungen sowie deren Ursachen in ihren Ländern auseinandersetzen und dabei grenzüberschreitende Perspektiven aufzeigen. Seit 2008 wird er gemeinsam von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden verliehen. Um den mit 10.000 € dotierten Dokumentarfilmpreis konkurrieren sechs nominierte Filme. Die Reihe Dokumentarfilmpreis „Erinnerung und Zukunft“ unterwegs hat sich zum Ziel gesetzt, ausgewählte Filme über das Festival hinaus sichtbar zu machen. In diesem Jahr macht sie mit OSADNÉ auf dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest Station.

→ The Documentary Award “Remembrance and Future” On Tour aims to honour directors, who critically analyze social developments and its reasons in their countries of origin, and thereby point out cross border perspectives. Since 2008, the distinction has been awarded jointly in Wiesbaden by the Foundation “Remembrance, Responsibility and Future” and goEast – Festival of Central and Eastern European Film. Six films are nominated annually for this prize which is endowed with prize money of 10.000 €. The Documentary Award “Remembrance and Future” On Tour series showcases documentaries which competed at the festival earlier this year. The award winning film OSADNÉ is presented at the Kassel Documentary Film and Video Festival.

Osadné

In den slowakischen Karpaten am östlichen Rand der EU liegt Osadné, ein kleines Dorf mit großen Problemen. Die Geburtenrate geht kontinuierlich zurück und die Statue von Andy Warhol, dessen Eltern aus dieser Region stammen, hat auch schon bessere Tage erlebt. Der Bürgermeister, der Pfarrer und ein Lokaljournalist haben die rettende Idee: Mit EU-Geldern wollen sie ein Meditationszentrum errichten, um damit den Tourismus in ihrer Heimat anzukurbeln. Und da es möglich ist, als angemeldeter Besucher das EU-Parlament in Brüssel zu besuchen und dort eine Einladung aus-



zusprechen, machen sich die Männer mit heimlichen Geschenken auf den Weg, um die dortigen Parlamentarier für ihre Pläne zu gewinnen. Sie tauschen sich aus und hängen ihren Träumen nach, an den wichtigen Stellen kommen sie jedoch nicht zu Wort.

→ Osadné: a small village facing big problems. The local birth-rate is falling steadily, and even the statue of Andy Warhol has seen better days. The bright idea to put Osadné on the tourist map comes from a priest, the long-serving mayor, and a local journalist. They apply for EU funding to build a meditation centre that is supposed to bring some publicity to their village. Confident that an invitation to Osadné will win the EU deputies over to their plans, the men set out for Brussels.

Slowakische Republik, Tschechische Republik 2009 / 65:00 Min. / slowakisch, rusyn, tschechisch / englische UT
Regie: Marko Škop
Produktion: František Kráhenbiel, Ján Meliš, Filip Remunda, Marko Škop
Kamera: Ján Meliš
Schnitt: František Kráhenbiel



Das eigene Vergessen

Keeping Oblivion in Mind



Wie es sich anfühlt, vergessen zu haben, welche Dinge für einen wichtig sind, welche Menschen die Liebsten sind und nicht mehr zu wissen, was vor 5 Minuten passiert ist – das scheint unvorstellbar. Doch das ist u. a. was die Krankheit Alzheimer mit einem Menschen macht. Teilweise verschont sie aber die Erinnerungen an lang vergangenes. Bedeutet dies ein Auflösen und Verschwinden in die innere Parallelwelt der eigenen Geschichte, weil man sich selbst nicht mehr verorten und mitteilen kann? Dieses Programm versucht einen Einblick in die Realität dieser Krankheit für Patienten und ihre Bezugspersonen.

→ *What it must feel like to forget what's important to you, who you love and what happened just five minutes ago – is hard to imagine. But it is, among other things, one effect of Alzheimer's disease. At the same time, it leaves long-term-memory partly intact. Is the result a dissolving into the parallel world of your own history caused by the lack of ability to relate to things and people around you? This program tries to give an insight into the reality of Alzheimer's patients and the people around them.*

Heute ist Gestern und Morgen

Today is Yesterday and Tomorrow

Ein Tag im Leben der polnischen Haushaltshilfe Bogumila Kolpowska: Rund um die Uhr betreibt sie Ilse Gohlke, eine alte Frau, die an Alzheimer erkrankt ist. Frau Gohlke ist bettlägerig und hat keinen Bezug mehr zu Zeit und Raum. Gestern, heute, morgen, vor 5 Minuten oder vor einer halben Stunde – für sie ist alles eins. Aber in kleinen Momenten lässt sich erahnen, wie sie vor ihrer Krankheit war. „Oma Ilse“ ist eine Person, die man ins Herz schließt. Doch die Arbeit mit ihr ist sehr anstrengend und sie führt ihre Betreuerin Bogumila auch immer wieder an die eigenen Grenzen der Belastbarkeit.

Deutschland 2010 / 28:40 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Mechthild Gaßner

Deutschlandpremiere

Trickland

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Eine Frau und ein Mann haben sich in einem Raum ihres kleinen Häuschens eine Miniaturwelt aus Eisenbahnstrecken und Landschaften mit Häusern und kleinen Menschenfiguren erschaffen, in die sie zu jeder Gelegenheit fast wortlos miteinander abtauchen. Sie bespielen, erweitern und erfinden sie beständig neu. Dabei scheint sich nach und nach eine Parallelwelt aufzutun, die sich mit der „realen“ Welt zu vermischen beginnt, so dass am Ende nicht mehr deutlich ist, in welcher Wirklichkeit man sich befindet.

Belgien 2010 / 17:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Isabelle Tollenaere

Alda

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Olinka lebt mit ihrem Hund und „Alda“ in einer Hochhauswohnung. „Alda“ nennt sie ihre Krankheit, Alzheimer, die zu bewältigen und zu überlisten ihre Tage ausfüllt. Einige ihrer Hilfsmittel sind beschriftete Bilder ihrer Nachbarn und Freunde an der Wohnungstür, um zu wissen, wen sie reinlassen darf und eine Digitalkamera, die sie für eine Art Videotagebuch benutzt um aufzuzeichnen, welche Dinge und Menschen sie mag – und welche nicht. Die Kamera fungiert für sie als Anker in ihrer zunehmenden Vergesslichkeit und als Instrument der Rückversicherung, wenn sie ihre Aufzeichnungen am Fernseher anschaut. Dabei macht sie für sich teilweise erschreckende Entdeckungen darüber, wohin sie ihre Erinnerungslosigkeit geführt hat. Sie pendelt zwischen Frustration der Überforderung durch alltägliche Dinge wie dem Kochen eines Huhns; Verzweiflung über ihren Status, der sie mit einem Bier im beruhigenden kleinen Badezimmer begegnet; und einer fast anarchischen Leichtigkeit, wenn sie aus ihren Büchern Papierflieger bastelt und vom Balkon wirft oder in Momenten des Glücks mit ihrem Freund in die Kamera lacht. Die Regisseurin Viera Cákanyová verwebt in ALDA dokumentarisch gedrehtes Material mit Ausschnitten aus der von ihrer Protagonistin Olinka selbst gedrehten Videotagebücher zu einem eindringlichen Portrait eines Lebens mit der Krankheit Alzheimer.

Tschechische Republik 2009 / 52:00 Min. / tschechisch / englische UT

Regie: Viera Cákanyová

Deutschlandpremiere

Portraits deutscher Alkoholiker

Portraits of German Alcoholics



Portraits deutscher Alkoholiker

Portraits of German Alcoholics

Hausfrau, Mutter, Anwalt, Beamter, Unternehmer – die Menschen, die in diesem Film zu Wort kommen, sind alles dies und überdies Alkoholiker. In PORTRAITS DEUTSCHER ALKOHOLIKER erzählen sie ihre Lebensgeschichten und ihre Überlebensstrategien, wie alles anfang, von gescheiterten Entzugsversuchen, von (Selbst-)Betrug und davon, wie sie sich mit ihrer Sucht im Alltag einrichten. Heraus kommt dabei, wie viel Energie die betroffenen aufwenden, um ihre Krankheit vor Angehörigen, Kollegen, Freunden und letztlich auch vor sich selbst geheim zu halten – was am Ende immer scheitert. Dabei versuchen die Protagonisten sich nicht in der Analyse, warum es zu ihrer Sucht kam, sondern hinterfragen das Wie und v.a. das Wie geht es weiter?

Sachlich erzählt als neutrale Bestandsaufnahme, berühren die ineinander übergehenden Off-Erzählungen der Protagonisten trotzdem oder vielleicht gerade deshalb, weil sie ihr Schicksal nicht in einen sentimental Zusammenhang stellen. Dabei folgt der Film einer strengen Form, indem er ausschließlich über Bilder von Orten erzählt wird; Menschen tauchen nur am Rande als Hintergrundfiguren auf. Dabei gehen die Schauplätze ebenso wie die Erzählungen in einem langen 360°-Schwenk ineinander über und zeigen Orte bürgerlicher Heimelegkeit (Wohnräume, Supermarktparkplatz, Arbeitsplatz oder Schwimmbad). Über die persönlichen Geschichten hinausweisend erzählen die verwobenen Stimmen in Kombination mit diesen Bildern einer vermeintlich intakten Gesellschaft von einem sozialen Problem. Denn gerade in der Diskrepanz zwi-

schen den Bildern und der erzählten Realität auf Tonebene offenbart sich die Dichotomie der gesellschaftlichen Wahrnehmung. Der Film gibt den Blick frei auf eine hinter der vordergründigen Normalität liegende Wirklichkeit, die von unerfüllbaren Sehnsüchten durchzogen ist.

→ *Housewife, mother, lawyer, civil servant, entrepreneur – the people portrayed in this film come from all of the mentioned background and are beyond that alcoholics. In PORTRAITS DEUTSCHER ALKOHOLIKER (PORTRAITS OF GERMAN ALCOHOLICS), they talk about their life stories and their survival strategies, about how everything started, about failed attempts of physical withdrawal and constant (self) deception – always failing in the end. Told from the off, the stories are narrated in an objective manner, with no faces, only showing images of allegedly intact middle-class lifestyles – an unsentimental survey of touching life stories.*

Deutschland 2010 / 78:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Carolin Schmitz

Produktion: Olaf Hirschberg, Tom Schreiber

Kamera: Olaf Hirschberg

Schnitt: Stefan Oliveira-Pita

HORIZONT

duisburger filmwoche 34

das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms | 1.- 7. november 2010 im filmforum am dellplatz
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche | www.duisburger-filmwoche.de | www.doxs.de

Familienaufstellung

Family Constellations



Stellt sich heraus, dass man nicht besonders gut Bescheid weiß über das Leben der Eltern, drängt sich dabei auch die Frage nach der eigenen Identität auf. Ändern späte Erkenntnisse die Vorzeichen der eigenen Vergangenheit und des eigenen Selbstverständnisses? Oder verschieben sich die Rollen und es erwächst aus dem veränderten Elternbild auch das Bedürfnis, sich zu kümmern oder vielleicht endlich einen festen Platz einzunehmen?

Das Programm zeigt zwei recht bizarre Familiengeschichten – und zwei Versuche, das Recht der Eltern auf ein eigenes Leben und ein eigenes Scheitern zu akzeptieren.

→ *If it turns out that one does not really know much about the life of one's parents, then one's own identity is also at stake. Do late insights change the evaluation of the past and of the own self-image? Or do shifted roles and changed images of parents lead to taking care and taking in a permanent position? This program shows two pretty bizarre family stories – and two attempts to accept the parents' right to their own life and own failure.*

Familiensache

Family Matters

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Was bedeutet es, der Sohn der Galionsfigur der damaligen Schwulenszene von Basel zu sein? Hier ist das tragikomische Portrait einer Familie entstanden, die jenseits üblicher Konventionen versucht hat, sich eine Identität zu geben. Was nach einer Chance für ein Aufwachsen in Toleranz und persönlicher Freiheit klingt, hat für das Kind jedoch seine Schattenseiten. Mittlerweile erwachsen, führt er die Kneipe seiner Eltern weiter und bemüht sich um den alkoholkranken Vater. Die Jahre des exzessiven Lebenswandels haben Spuren hinterlassen. Nun konfrontiert er seine Eltern mit seiner Sicht des Familienlebens. Der Schock, erst als Teenager von der Homosexualität seines Vaters erfahren zu haben, zeugt davon, wie wenig er als Kind mit der schrägen und glamourösen Welt der Eltern anzufangen wusste. Diese Irritation und die Frage, welche Rolle er im Leben seiner Eltern einnahm, prägen ihn bis heute – doch seine Kritik trifft nicht auf offene Ohren.

Schweiz 2010 / 27:00 Min. / schweizerdeutsch / deutsche UT
Regie: Sarah Horst



Le'an Ata Ratz?

Daddy's Girls

In Yarons Leben gibt es drei Frauen und zwei Kinder. Und es gibt drei Haushalte in zwei Ländern. Das erfordert viel Organisationstalent – und Diskretion, denn nicht alle wissen voneinander. Die Filmemacherin und Tochter aus erster Ehe begleitet ihren Vater drei Jahre mit der Kamera. Sie entdeckt einen Mann, der von sich behauptet, sein Leben in vollen Zügen zu genießen. Aber auch einen Mann, dem alles über den Kopf wächst, sobald die Wahrheit ans Licht kommt. Der versucht, seine verletzten Lebenspartnerinnen wieder an sich zu binden und sich nicht eingestehen kann, dass ihn sein Leben ohne Limits nicht in die Unsterblichkeit, sondern in eine Sackgasse geführt hat. Fast wie mit einer versteckten Kamera und bei sämtlichen Handy-Gesprächen zugegen, filmt seine Tochter die auch für sie schmerzlichen Situationen. Schließlich ist sie Daddy's girl. Der Versuch, ihren Vater kennenzulernen, konfrontiert sie – gleich den Frauen ihres Vaters – mit Eifersucht und Überforderung. Yaron scheint sich dieser Tatsache nicht bewusst zu sein und setzt die Gegenwart seiner Tochter ein, um seines Selbstbildes wieder Herr zu werden.

Israel 2010 / 56:00 Min. / hebräisch, englisch / englische UT
Regie: Lily Sheffy
Europapremiere

Wer hat Angst vor Wilhelm Reich?



Wer hat Angst vor Wilhelm Reich?

Who's Afraid of Wilhelm Reich?

„Liebe, Arbeit, Wissen sind die Quellen unseres Lebens. Sie sollten es auch beherrschen.“

Als Schüler von Sigmund Freud forschte Wilhelm Reich am Lebendigen, entwickelte Freuds Libidotherapie weiter und entdeckte dabei die Orgon-Lebensenergie, die zu einer ganzheitlichen Betrachtung des Menschen in der Psychoanalyse und Medizin führte.

Im Nationalsozialismus gesellschaftlich und politisch verfolgt sowie in der McCarthy-Ära großer Kritik ausgesetzt, werden dennoch bis heute die Lehren und Erkenntnisse Reichs zur Behandlung herangezogen.

WER HAT ANGST VOR WILHELM REICH zeichnet anhand einer umfangreichen Materialcollage aus Originaltexten, Fotografien, Gesellschaftsbildern und Zeitdokumenten ein umfassendes Bild des Begründers der Körpertherapie. Durch Interviews mit Ärzten und Therapeuten, die Reichs ganzheitlichen Ansatz heute weiterführen, wird deutlich, wie aktuell Reichs Erkenntnisse heute noch sind.

→ *„Love, work and knowledge are the sources of our life. It is them that should also rule it.“*

Wilhelm Reich, a student of Sigmund Freud, was doing research into the "living thing", further developed Freud's theory of the libido and in doing so discovered the Orgon-Life energy. The expansive collage made of original texts, photographs, and social images enables WHO IS AFRAID OF WILHELM REICH to give us a detailed image of the founder of body therapy. Through interviews with doctors and therapists it becomes clear how up to date Reich's findings are even today.

Österreich 2010 / 93:00 Min. / englisch, deutsch / englische UT
Regie: Antonin Svoboda
Produktion: Coop 99
Kamera: Nicolas Dabelstein, Antonin Svoboda
Schnitt: Oliver Neumann
Ton: Nils Kirchoff, Atanas Tcholakov
Deutschlandpremiere

Into Eternity



SCREENING

Into Eternity

Tagtäglich wird in nuklearen Anlagen weltweit eine Unmenge hochgradig radioaktiven Abfalls produziert. Existierende Zwischenlager für den gefährlichen Müll sind anfällig gegenüber Naturkatastrophen, menschlichem Versagen, gesellschaftlichen Veränderungen. In Finnland wird derzeit das erste Endlager für radioaktiv strahlenden Abfall gebaut. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass sich die besondere Zusammensetzung des Felsgesteins auf der Insel Olkiluoto im Südosten des Landes für die Lagerung des nuklearen Abfalls über 100.000 Jahre eignet; denn so lange werden die radioaktiven Rückstände ihre gefährliche Strahlung aussenden.

Mit „Onkalo“ (finnisch für „Schlupfwinkel, Versteck“) entsteht ein gewaltiges Tunnelsystem, mehr als 500 Meter tief ins Erdinnere graben.

Nach der Einlagerung des atomaren Abfalls wird der Zugang zu dem Bunker für immer und ewig verschlossen. So lautet der Plan. Aber wie kann sichergestellt werden, dass kein Wesen auf dieser Erde jemals diesen gefährlichsten aller Orte betreten wird? Wie können wir unsere Nachfahren vor der tödlichsten aller Hinterlassenschaften warnen? Wie können wir ihnen klar machen, dass es an diesem Ort nichts zu finden gibt, was ihnen gewinnbringende anthropologische oder paläontologische Erkenntnisse liefert? Welche Sprachen und Zeichen werden die Menschen in Zukunft verstehen? Und wenn sie unsere Warnungen deuten können, werden sie sie respektieren? Wird es jemals eine unmissverständliche Botschaft für die fatalen Folgen natürlicher menschlicher Neugier geben?

INTO ETERNITY besticht durch seine außergewöhnliche und schockierende Erzählweise, die

auf optische und akustische Überwältigung setzt. Die teilweise hochgradig emotional inszenierten Sequenzen mögen dem Zuschauer Angst einflößen oder zur Distanzierung dienen, ohne jedoch den Charakter gut recherchierter Informationsvermittlung einzubüßen.

→ *Every day, all over the world, large amounts of high-level radioactive waste created by nuclear power plants is placed in interim storages, which are vulnerable to natural catastrophes, man-made disasters and to societal changes. In Finland the world's first permanent repository is being hewn out of solid rock – a huge system of underground tunnels which must last 100,000 years, as this is how long the waste remains hazardous.*

Once the waste has been deposited and the repository is full, the facility is to be sealed off and never opened again. So we hope, but can be sure?

Captivating, wondrous and extremely frightening, this feature documentary takes viewers on a journey never seen before into the underworld and into the future.

Dänemark 2009 / 75:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Michael Madsen

Produktion: Lise Lense-Møller

Kamera: Heikki Färm

Schnitt: Daniel Dencik, Stefan Sundlöf

Ton: Nicolai Linck, Øivind Weingaarde



57.
INTERNATIONALE
KURZFILMTAGE
OBERHAUSEN
5. – 10. MAI 2011

WWW.KURZFILMTAGE.DE

BONUS

Auslöser

Triggers



Sowohl die zu betätigende Vorrichtung an einem Fotoapparat als auch Ereignisse oder Personen, die ein anderes Ereignis in Gang setzen, werden im allgemeinen Sprachgebrauch als Auslöser bezeichnet. In fünf verschiedenartigen Filmen kommen beide Bedeutungen zunächst mehr oder weniger augenscheinlich zum Tragen. Es werden das Schaffen eines Fotografen sowie die Besonderheit eines Fotokünstlers ebenso thematisiert, wie urbane Verwandlungen aufgezeigt und zeitgeschichtliche Ereignisse behandelt, die nachhaltig auf uns einwirken und den Lauf der Dinge geprägt und verändert haben.

→ *The manifestations and forms of a trigger can be manifold: sometimes it needs a technical device, an event or a person to get something going. The wide range of the meaning of this word will be explored in five different films – sometimes in a more, sometimes in a less explicit way. We are not only introduced to the work of a photographer as well as the special character of a photo artist, but are also reminded of urban transformations which have an ongoing effect on us, and last but not least, historical events that have shaped and changed the ways of the world.*

7000 Eichen

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Bei einer aufmerksamen Erkundung Kassels fallen die ungleichen Paare am Wegesrand, an Straßen und öffentlichen Grünflächen früher oder später jedem auf, denn immerhin prägen 7.000 eben solcher das Kasseler Stadtbild. 7.000 Mal bilden jeweils eine Eiche und ein Basaltblock eine Einheit und dienen dabei keinem offenkundigen Zweck. Hierbei drängt sich der Verdacht auf, dass es sich nicht um einen Zufall handeln kann.

In diesem Film soll der 1982 realisierten urbanen Pflanzaktion des Künstlers Joseph Beuys auch mittels Zeitzeugen-Befragungen und Archivmaterial auf den Grund gegangen werden.

Deutschland 2010 / 22:00 Min. / deutsch / deutsche UT
Regie: Fabian Püschel
Weltpremiere

WEG.E

A.WAY

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Kontrastierende Stadtlandschaften aus sieben deutschen Städten stoßen bühnenbildartig aneinander. Auf den Wegen von vergessenen, entvölkerten Stadtvierteln in die Zentren der Städte beleben sich die Szenen kurzzeitig, um schließlich in einer Art von Leere zu enden. Die architektonische Beschaffenheit und die zufällig eingefangenen Passanten charakterisieren dabei die Orte.

Deutschland 2010 / 09:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Ulf Staeger
Weltpremiere

Andreas Kuhl muss fotografieren

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Was ist, wenn man den Auslöser eines Fotoapparates zwanghaft bedienen muss, um sich künstlerisch auszudrücken? Der Kurzfilm zeigt uns persönliche Einblicke in das Leben und Schaffen des artistischen Fotografen Andreas Kuhl, dessen Arbeiten sich der ehemalige documenta-Leiter Jan Hoet in einer Ausstellung gewidmet hat.

Deutschland 2010 / 04:00 Min. / deutsch
Regie: Christian Landrebe, Philip Sommer
Weltpremiere

JUST A MOMENT PLEASE!

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein einzelnes Foto und 100 Sekunden, um es zu beschreiben, zu erklären, in einen Kontext zu stellen. Die Stimme des Fotografen bleibt für den Betrachter in der Regel unbekannt – hier gehört sie zum Konzept. JUST A MOMENT PLEASE! ist eine Abfolge kurzer Clips, in denen ein Fotograf Stellung zu seinen Aufnahmen bezieht.

Deutschland 2010 / 04:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Andreas Herzau, Lukas Thiele
Weltpremiere

Andreas Baader – Das Leben eines Staatsfeindes

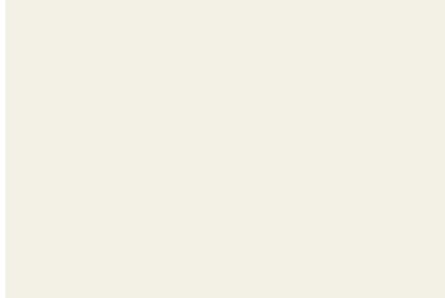
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein verwöhntes Muttersöhnchen, ein bisexueller Schönling, ein narzisstischer Selbstdarsteller ohne moralischen Skrupel, ein taktisch und politisch exzellent denkender Mensch, der ohne Gnade und mit Gewalt seine Ziele durchsetzte. Die Beschreibungen über Andreas Baader sind vielfältig und widersprüchlich. Wer war der RAF-Terrorist wirklich? ANDREAS BAADER – DAS LEBEN EINES STAATSFENDES wartet mit neuem Bildmaterial, Zeugnissen und Protagonisten auf und wirft explizit auch einen Blick auf den privaten Andreas Baader. Der Film ist – obwohl man leicht das Gegenteil vermuten könnte – der erste Dokumentarfilm, der über den RAF-Terroristen gedreht wurde und fußt auf dem 2003 mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichneten gleichnamigen Film des Regisseurs Klaus Stern.

Deutschland 2010 / 59:40 Min. / deutsch
Regie: Klaus Stern
Weltpremiere

Lichtspiele

Light Show



Eine Hommage an das kinematografische Bild und an das Pathos des Films. Darüber, dass man Geschichten trotz allem und immer noch erzählt um zu überleben, so wie damals bei 1001 Nacht. Die Körnung des Films ist unser Kosmos, mit einem Haufen Sterne und jeder Menge Gravitation. Wir werden ins Bild gestürzt. Wie war noch die Geschichte? Das Archiv des Lichts. Die Sterne reflektieren es und bei Pluto kann man sehen, wie ich vor ein paar Jahren die Hand hob zum Gruß, eine mit Lichtgeschwindigkeit fahrende Geste.

→ *An homage to the cinematographic picture and the pathos of film. A tribute to telling stories in spite of everything and to continue telling tales in order to stay alive, like in the days of 1001 nights. The climax of film is our universe with its endless stars and plenty of gravity. We are thrown into the picture. How did that story go again? The archive of light. The stars reflect it and with Pluto one can see how I lifted my hand to salute, a gesture with the speed of light.*

Seer's Catalogue

Ein Forscher dekodiert das Universum durch die Untersuchung der „Innereien“ von Filmen. Seine Sammlung von „Cue-Dots“ (englisch für „Überblend-Zeichen“: kleine, meist kreisförmige Symbole, die dem Filmvorführer als Hinweis dienen, wann eine Filmrolle gewechselt werden muss), schwebt zwischen Stillstand und Bewegung – das Ergebnis der Beobachtung und Aufnahme von nahezu unsichtbarer Materie am Rande des Bildes. SEER'S CATALOGUE feiert das internationale Jahr der Astronomie 2009 durch ein Aufeinandertreffen von Pseudo-Kosmologie und materiellem Geflicker.

Großbritannien 2009 / 07:30 Min. / englisch
Regie: Dave Griffiths
Deutschlandpremiere

Glebs Film

Gleb betreibt einen kleinen Friseursalon in Hamburg-Altona. Es ist das einzige Geschäft in der Straße und für viele seiner älteren Kundinnen ist ein Besuch bei ihm der Höhepunkt des Tages. Diese Einsamkeit der Menschen beschäftigt Gleb sehr, gleichzeitig beflügelt sie aber auch seine Fantasie. Während er Dauerwellen legt und Wimpern färbt, erzählt er seine Idee für einen Film: Es geht um einen unglücklichen Mann, eine einsame Frau und um einen Friseur, dem natürlich eine ganz besondere Rolle zufällt. Auch wenn seine Kunden nicht gerade dem Schönheitsideal entsprechen, hat er sich doch in den Kopf gesetzt, diese nicht der Einsamkeit zu überlassen. Dank der regen Anteilnahme von Glebs Zuhörerinnen nimmt die Geschichte oft überraschende Wendungen und liefert den Rahmen für das filmische Portrait eines leidenschaftlichen Erzählers.

Deutschland 2009 / 27:25 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Christian Hornung

La definition d'une chose en soi

The Definition of a Thing in Itself

Der Luxor-Tempel ist ein 1921 in ägyptischem Stil erbautes Kino in Paris. In den 90er Jahren wurde es in eine Diskothek umgewandelt. Der Film nimmt uns mit auf einen Rundgang durch das Gebäude. Dabei werden die Schriften des Ägyptologen Gaston Maspero über den tatsächlichen Tempel von Luxor zitiert. Virtuos verschränkt der Filmemacher Luc Moulet so den vorgestellten und den realen Ort. Eine melancholische Hommage nicht nur an den vergangenen Glamour, sondern auch an die Kraft der Vorstellung.

Frankreich 2010 / 08:24 Min. / französisch / englische UT
Regie: Antonia Carrara
Deutschlandpremiere



Strips

Strips: englisch für Streifen – Kurzform für Strip-tease. Ein altmodischer Erotikfilm wird in Streifen geschnitten und dann neu zusammengesetzt. Durch das Verrücken und Manipulieren der Filmstreifen vollzieht sich eine Verlagerung vom Figürlichen zum Abstrakten. Ein spielerischer Blick sowohl darauf, was gezeigt wird und was versteckt bleibt, als auch auf die Vorstellung von Präsenz und Abwesenheit.

Kanada 2010 / 05:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Félix Dufour-Laperrière
Deutschlandpremiere

Great Man and Cinema

Kim Jong II, der stalinistische David O. Selznick, betreibt das staatliche Filmstudio als Propaganda-Maschinerie für das eigene Image. Der Titel des Films ist einer Propaganda-Broschüre entlehnt, die den „Lieben Führer“ als großen Regisseur, Produzent und Autor preist.

USA 2009 / 03:55 Min. / koreanisch / englische UT
Regie: Jim Finn

Capucine

Eine Reise nach Japan, um Capucine zu treffen, einen besonders begabten Kapuzineraffen, der unter Anleitung des Primatologen Hirokazu Shibuya die Sprache der Kinematografie erlernt.

Frankreich 2009 / 30:00 Min. / französisch, japanisch / englische UT
Regie: Nieto
Deutschlandpremiere

Sainte-Anne, hôpital psychiatrique

St Anne's Psychiatric Hospital

Sainte-Anne, hôpital psychiatrique

St Anne's Psychiatric Hospital

Abteilung 15 der psychiatrischen Klinik Sainte-Anne in Paris. Die Patienten sind nicht freiwillig hier. Manche verstehen nicht, warum man sie hier eingeschlossen hat. Sie wurden eingewiesen durch Angehörige oder die Polizei. Das Einverständnis der Patienten mit den jeweiligen Behandlungen und Therapieformen, von Gesprächen mit Therapeuten über Verabreichung von Neuroleptika, Isolierung und Fixierung bis hin zur Behandlung mit Elektroschocks bleibt fragwürdig.

Der Filmemacher Ilan Klipper beobachtet den Alltag von Patienten und Pflegern. In präzisen Bildern werden die streng reglementierten Bedingungen in der geschlossenen Abteilung einer Psychiatrie deutlich. Dabei wird insbesondere die Funktion der Institution als solche in Frage gestellt. Kann die Psychiatrie in Zeiten chronischer Überforderung des Personals aufgrund unzureichender Ausbildung und extremer Arbeitsbelastungen und verstärkter Lobbyarbeit seitens der Pharmaindustrie ihrer Aufgabe der Rehabilitation psychisch kranker Menschen überhaupt noch gerecht werden? Die Patienten kämpfen um die Wiedergewinnung ihrer Freiheit. Doch wie können sie ihre Freiheit in der Gesellschaft leben, in die sie entlassen werden?



Welche Aussichten gibt es im Kampf der Ärzte und des Pflegepersonals gegen psychische Krankheiten, die sie nicht beherrschen und die sie dennoch kontrollieren wollen? Ruhig stellen und abwarten?

„Ich war immer stark an der Psychiatrie und den Grenzen unseres Geistes interessiert. Da ich mich als Nachfahre der Regisseure des ‚cinéma direct‘ ansehe, wollte ich zunächst Sainte-Anne als Struktur verstehen. Doch sehr schnell ist mir klar geworden, dass es hier um weit mehr geht als um eine Struktur... Ich habe bemerkt, dass die Gesellschaft im Allgemeinen psychisch leidet.“ (Interview mit Ilan Klipper bei arte.tv)
Klippers Bestandsaufnahme in Paris spricht für sich. Sie bietet einen tiefen Einblick in Praktiken und Mechanismen des französischen Systems und eröffnet gleichzeitig globale Problematiken.

→ Paris. Sainte-Anne Hospital. Psychiatric intensive care unit. Patients wander around, wild. Time stands still. Each day is carefully supervised. Therapy consists of isolation, consultations, neuroleptics, electroshocks and mental suppression. Staff administer medication and attend to the functioning of daily routine. In this underworld corridor, the patient waits to regain his freedom. Doctors battle with mental illness; an evil which escapes him, but which he relentlessly tries to defeat.

Frankreich 2010 / 88:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Ilan Klipper

Produktion: Les Films Grain De Sable

Kamera: Ilan Klipper

Schnitt: Christel Dewynter

Für Film-Fans mit Hang zum Lesen

Jetzt Testen und sparen!

3 aktuelle Ausgaben zum **Sonderpreis** von 9,90 Euro. **Sie sparen über 40%**, erhalten das Sonderheft „Was tut sich – im deutschen Film?“ und einen 2 GB USB-Stick von EPD Film.

Jeden Monat neu:

- aktuelle Filmkritiken
 - Porträts, Interviews
 - Filmpolitik
 - Fernsehtipps
 - Festivals
 - internationales Kino
 - Buchtipps, DVDs
 - Termine
- und mehr ...

Gleich bestellen.

Ihre Bestellmöglichkeiten:

- Internet: www.epd-film.de/abo
- E-Mail: kundenservice@gep.de
- Telefon: 069-58098-191
- Post: Brief an unten angegebene Adresse

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich nach Ablauf des Testangebotes telefonisch nach meiner Meinung zu epd Film befragen. Bitte Coupon fotokopieren oder ausschneiden und einsenden an: epd Film, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt

- Ich möchte 3 Ausgaben epd-film für **9.90 €** mit den Zugaben bestellen.

Datum/Unterschrift:

Vor-/Zuname:

Straße/ Hausnr.:

PLZ/Ort:

Tel. Nr.: (für telefonische Befragung)



Kunst des Sammeln

Art of Collecting



Was befindet sich täglich vor unserer Nase und wir fassen es nicht an und heben es schon gar nicht auf? Müll. Die Reste von den Dingen, die wir täglich konsumieren, die sich auf den Straßen oder in den Containern ansammeln und auf die wir keinen Wert mehr legen, sind für andere wertvoll. Sie sind es wert, gesammelt zu werden, da sie Zeugnisse unserer Lebensweise sind. Sie bilden das Material für die Arbeiten der Künstler, die in diesem Programm vorgestellt werden. Die so entstandenen Collagen machen die Veränderungen in der Gesellschaft sichtbar, die – wie eine Zigarettenmarke, die seltener geraucht (und seltener weggeworfen) wird, oder das Bildmaterial entsorgter Zeitschriften – politisch wie kulturell einem permanenten Wandel unterliegt.

Als sichtbar gemachte Fußspuren, als ganz persönlicher Blick auf die Geschichte oder als leidenschaftliches Archivieren wird das Sammeln zur Kunst.

→ *What is right in front of us on a daily basis but we do not dare touch it, let alone pick it up? Rubbish. The leftovers of the things we consume every day. Those things piling up on the streets and in containers that we do not value anymore are still valuable to other people. They are worth to be collected, because they are a testimony of our way of life. They are the material for the works of the artists presented in this program. The collages produced this way make changes in society visible. Like a brand of cigarettes, that is smoked less (and therefore thrown away less) or the pictures of thrown away magazines – political as well as cultural – they are subject to the ongoing change.*

As footprints made visible, as a very personal look at history or as passionate archiving, collecting becomes art!

bobby.

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Bobby ist Robert Puleo, ein professioneller Skateboarder aus New York, der, mit dem Blick ständig am Boden, seine Leidenschaft für weggeworfene Dinge entdeckt hat. Seine Begeisterung für das Suchen und Finden „kleiner“ Großartigkeiten in einem eher als lebensfeindlich bekannten Großstadtmilieu wirkt ansteckend. Wie ein Träumer, aber zugleich in rasantem Tempo bewegt er sich durch die Straßen, immer auf der Suche nach Material für seine Collagen und nach jener momenthaften Schönheit, die beim Betrachter liegt. Für die Skateboard-Industrie schon jetzt zu alt und als Künstler noch unbekannt, steht Bobby am Scheidepunkt.

Deutschland 2010 / 25:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Jens Jever

Weltpremiere

Sidewalk Stories

Ein Gang durch eine Stadt. Die Rekonstruktion des Ganges durch eine Stadt anhand von Fundstücken. Fundstücke, die zu Zeugnissen eines Gedankenganges werden.

Deutschland 2010 / 09:12 Min. / indonesisch / englische UT

Regie: Rizki Resa Utama (OO)

Weltpremiere

Lumea vazuta de Ion B

The World According to Ion B.

Ion B.s Welt spiegelt sich in seinen Collagen, die von der Diktatur in Rumänien unter Ceausescu erzählen. Aus Zeitschriften, die er im Müll fand, entstanden über Jahrzehnte Bilderwelten, die nicht nur den politischen Alltag dieser Zeit zeigen, sondern auch im Stil des Dada respektlose Verbindungen zur Alltagskultur und den Stars der Boulevardpresse herstellen. Seine künstlerische Arbeit ist aber nicht die einzige Welt des Ion B. Vielmehr erzählt der Film von der Entdeckung Ions als einem der bekanntesten zeitgenössischen Künstler Rumäniens. Denn Ion ist Anfang sechzig und hat auf den Straßen Bukarests gelebt, bis ihn 2008 ein junger Galerist „entdeckte“. Der Zuschauer nimmt Teil an seiner, teilweise widerstrebenden, Verwandlung vom langjährig Obdachlosen zum vielbeachteten Künstler inmitten einer jungen Welt der „Avantgarde“ und in der etablierten Welt der Kunstkritiker. Ion B. hat die stille Autorität und Gelassenheit eines Menschen, der – als einfacher Arbeiter und politischer Häftling, als obdachlos, aber selbstbestimmter Künstler bis hin zum gefeierten Star einer schnelllebigen Kunstszene – viel vom Leben gesehen hat.

Rumänien 2010 / 61:00 Min. / rumänisch / englische UT

Regie: Alexander Nanau

www.sechzehn.net

viermalvier

friedrich ebert strasse 83 kassel 0561. 57 43 789

fast nur alte stühle. stahlrohr, sperrholz, plastik.
an-&verkauf, beratung.

geöffnet: di - fr 15 - 19 uhr ; sa 11 - 15 uhr

Ein Sommer voller Türen

Charity Salesmen

SCREENING



Alle Fotos: Thomas Beckmann

Ein Sommer voller Türen Charity Salesmen

An Haustüren um Spenden bitten – das ist der Job von professionellen Werbern. Bezahlt wird nach Erfolg. Sieben junge Österreicher, zwei Deutsche und eine Ungarin – als bezahlte Mitgliedswerber für den Malteser Hilfsdienst in der bayrischen Provinz. Was wie ein Ferienlager aussieht, ist Knochenarbeit. Jeden Morgen ins Gebiet fahren und gehen, gehen, gehen. An hunderten Haustüren klingeln, tausendfach an das soziale Herz appellieren. Der Auftrag: Möglichst viele Bürger für eine jährliche Spende gewinnen. Bezahlt wird nach Erfolg. Wer nichts „schreibt“, verdient kaum. Und so hat dieses Spiel Gewinner und Verlierer. Die einen geben auf – die anderen werden zu Verkaufsprofis in Sachen Nächstenliebe. Einen Sommer lang folgten die Filmemacher ihren Helden an Haustüren, Sprechanlagen und Gartenzäunen.

Manche Haustür hält skurrile und rührende Erlebnisse bereit. Die Dame mit dem Hündchen, die dem Werber unbedingt ein Trinkgeld aufdrängen will. Der Mann, der sich den kranken Fuß mit der Flex bearbeitet und wortgewaltig mit den Ärzten abrechnet. Vor allem aber: Viele einsame alte Menschen, die dankbar sind für jeden, der kommt. Nach einer Woche wirft Sabrina das Handtuch. Zu viele zugeschlagene Türen, zu viele böse Worte. Ich hab' kein dickes Fell, muss sie sich eingestehen. Bei den Übriggebliebenen kristallisieren sich Gewinner und Verlierer heraus. Der smarte Timon wird zum Überflieger, von allen bewundert. Sein Zimmergenosse Martin kämpft verbissen. Jeden Tag nimmt er sich vor, durchzustarten. Am Abend kommt er wieder nur mit zwei „Schrieben“ nach Hause. Wie machst du das?, fragt er Timon verzweifelt.

„EIN SOMMER VOLLER TÜREN ist ein Film in der Tradition des amerikanischen direct cinema, der stolz und respektvoll auf große Vorbilder wie „Salesmen“ oder „Die Blume der Hausfrau“ blickt. Wir erzählen rein beobachtend, ohne Interviews und gesprochenen Kommentar. Kameramann Thomas Beckmann und ich lebten mehrere Wochen mit unseren Protagonisten zusammen, fuhren jeden Morgen mit ins „Gebiet“ und folgten den Protagonisten mit der Kamera auf der Schulter. Wir waren einfach ein Teil der Gruppe.“ (Stefan Ludwig)

→ Knocking on doors for donations – this is the job of professional solicitors. Payment is based on a contingency fee. For one summer, the film follows the ups and downs of a young team from the Order of Malta in the Bavarian province. What looks like a holiday camp is actually hard work. Driving to a new area every morning, ringing at hundreds of thousands of doors and trying to appeal to the social heart of the potential donor. The filmmakers followed their protagonists to doors, intercom systems and fences. And were witnesses of victories, defeats and bizarre encounters.

Deutschland 2010 / 73:00 Min. / deutsch / deutsche UT (Dialektpassagen)
Regie: Stefan Ludwig
Produktion: Mareike Lueg
Kamera: Thomas Beckmann
Schnitt: Julia Drack
Musik: Martina Eisenreich
Ton: André Knauer, Stefan Ludwig

Nicola Michailidis
mit ihrer Tochter Stella

„Ein kleiner Beitrag für mehr Lebensqualität in der Region.“

Die Zukunft der Energieversorgung ist zunehmend dezentral: Viele kleine „Kraftwerke“ erzeugen umweltverträgliche Energie. Wir fördern diese Entwicklung und die dafür notwendigen intelligenten Netztechnologien. Das ist gut für die CO₂-Bilanz unserer Region und sichert Lebensqualität in über 200 Städten und Gemeinden. E.ON Mitte – ein starkes Netz für die Region.

www.eon-mitte.com

e.on | Mitte

Gebaute Visionen

Built Visions



Städte gelten als Laboratorien der Zukunft. In ihrer Architektur spiegeln sich die politischen, religiösen oder ökonomischen Visionen, die ein Gemeinwesen antreiben. Die Filme dieses Programms beleuchten das Phänomen „Stadt“ zwischen Vergangenheit und Zukunft. Von der Siedlungsgeschichte Nordamerikas über die utopischen Bauprojekte des 20. Jahrhunderts und die Gründung Israels führen sie uns bis hin zur gläsernen, globalisierten Business-Stadt der Zukunft. In ihren Erzählungen verschränken sich Reales und Fiktives, Vorgefundenes und Phantasiertes. Ihre Haltung ist somit nicht nur kritisch, sondern lässt Raum für neue Utopien, neue gebaute Visionen.

→ Cities are considered the laboratories of the future. Their architecture mirrors the political, religious, or economic visions driving the community. The films of this program shed light on the phenomenon "city" between past and future. Beginning with the history of the settling of North America to the utopian building projects of the 20th century and the founding of Israel, they lead us to the glassy, globalized business-city of the future. In their stories reality and fiction, found and fantasised things entangle. Thus their attitude is not merely critical but leaves room for new utopias, new built visions.

City of Bucur

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Ein Film über den Gründungsmythos Bukarests, dessen Handlung sich in der Gegenwart entfaltet. Auf einem jener Hügel, die der legendäre Schäfer Bucur auswählte, um sich dort niederzulassen, steht das „Haus des Volkes“, architektonischer Ausdruck des Größenwahns der Ceausescu-Diktatur und heutiger Sitz des rumänischen Parlaments. Der Film erzählt in der Form eines „Making-of“ die Entstehung eines Kurzfilms zum Gründungsmythos an genau diesem Ort. Schäfer, Regisseurin und Schafe begeben sich auf die Reise zum Drehort, der zugleich auch der Ursprungsort der Legende ist.

Deutschland 2010 / 21:50 Min. / rumänisch / englische UT

Regie: Aurelia Mihai

Weltpremiere

Mur i Wieza

Wall and Tower

Juden folgen dem Aufruf aus dem Film „Mary Koszmary“ und wollen das jüdische Leben in Polen wiederbeleben, indem sie ein Kibbuz am Platz des ehemaligen Warschauer Ghettos errichten. Es entsteht eine improvisierte Siedlung, die den Fertigbaukonstruktionen nachempfunden ist, mit denen in den 1930er Jahren Teile des palästinensischen Territoriums von israelischen Siedlern besetzt wurden. Mit Stacheldraht bewehrt und von einer eigenen Flagge überragt, erscheint der Kibbuz wie ein irritierender Fremdkörper im modernen Warschau, der gleichwohl eine Vielzahl verschütteter oder uneingestandener Verbindungen zur Vergangenheit von Juden und Polen wachruft. Der Film untersucht politische Propagandafilme und folgt dem ins Gegenteil verkehrten Ethos der zionistischen Bewegung.

Israel, Niederlande 2009 / 15:00 Min. / polnisch, hebräisch / englische UT

Regie: Yael Bartana

Remnants of the Future

Ein kontemplativer Sci-Fi-Dokumentarfilm über Mush, eine Wohnsiedlung am Rande der Stadt Gyumri im Norden Armeniens. Mush ist nach der ehemals florierenden armenischen Stadt in Ost-Anatolien benannt, die 1915 im Zuge des Genozids an den Armeniern Schauplatz furchtbarer Massaker und Deportationen wurde. Der Bau des „neuen“ Mush begann 1988 kurz nach einem Erdbeben, bei dem zahlreiche Wohnblöcke zerstört und Tausende obdachlos wurden. Beim Zerfall der Sowjetunion wurden die Bauarbeiten an der neuen Siedlung abrupt unterbrochen, weil dem jungen armenischen Staat die Mittel fehlten, das ambitionierte Projekt zu Ende zu bringen. Seitdem ist Mush eine Geisterstadt.

Großbritannien, Armenien 2010 / 21:00 Min. / russisch / englische UT

Regie: Uriel Orlow

Deutschlandpremiere



Tian Tan

Temple of Heaven

China zwischen Tradition und Moderne: Im Himmelstempel in Beijing steht die Zeit still, während sich draußen China in rasantem Tempo verändert.

China 2010 / 02:00 Min. / chinesisch / englische UT

Regie: Ning Ying

Weltpremiere

Shangri la

„Shangri la“ ist ein geheimnisvolles Land in der Buddhistischen Mythologie: ein Ort, der zur irdischen Welt gehört, aber auf keiner Landkarte gefunden werden kann.

60 km vor Seoul, in der Provinz Incheon, wird eine neue Stadt im Wasser erbaut: New Songdo City soll die erste „universelle“ und „nachhaltige“ Stadt der Welt werden. Noch befindet sie sich im Bau und wird damit Versuchsgelände für jede nur erdenkliche neue Technologie – ein „globales Wirtschafts-Utopia“.

Frankreich 2010 / 28:00 Min. / koreanisch, englisch, französisch / englische UT

Regie: Alexandre Maubert

Weltpremiere

Kandidaten

Candidates



Kandidaten Candidates

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Schauplatz in KANDIDATEN ist das Klassenzimmer der 7a einer Berliner Förderschule.

Der Zuschauer erfährt von den Wünschen und Visionen der jungen Schüler, aber ebenso von deren Zukunftsängsten und einem stereotypen Bild des „Sonderschülers“, das sich sogar in den Köpfen der jungen Protagonisten manifestiert zu haben scheint. Dagegen wirkt jeden Tag erneut deren charismatische Lehrerin, die ihr Bestes gibt, um ihren Schützlingen nicht nur schulische Inhalte, sondern auch Selbstbewusstsein, Eigeninitiative und Zielstrebigkeit zu vermitteln. Eine herausfordernde Aufgabe, die sie auch an ihre Grenzen bringen kann.

Man lernt Yannik kennen, einen aufgeweckten und interessierten Jungen, der einer der „Anführer“ der Klasse ist, den Wunsch hat beim SEK zu arbeiten und in seiner Freizeit gern für seine Familie strickt. Manuel dagegen ist ein Außenseiter in der Klasse, der hofft, dass sein Traumberuf Archäologe vielleicht irgendwann Wahrheit wird. Das Selbstbewusstsein des Siebtklässlers wird durch das Mobbing einiger seiner Mitschüler jedoch zusätzlich geschwächt. Ayla Gottschlich zeigt die Welt der Förderschule und derer, die sie beleben, in einem facettenreichen Portrait, das mit Stereotypen bricht und uns die Lebenswirklichkeit der Lernenden und Lehrenden in einem aufschlussreichen Close-Up vor Augen führt.

→ In CANDIDATES we meet a group of 7th graders attending a so called "Sonderschule" in Berlin, a school for children with special needs. We learn about the prejudices and a lack of prospects they face every day. Ambitious teachers give their best to support the pupils, while occasionally also reaching their limits. Ayla Gottschlich shows us the world of these kids and creates a multi-faceted portrayal which displays the real life of the protagonists close-up.

Deutschland 2010 / 78:20 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Ayla Gottschlich

Produktion: Aysel Yilmaz

Kamera: Sebastian Naumann

Schnitt: Gregor Bartsch

Musik: Can Erdogan

Ton: Ayla Gottschlich

Weltpremiere



 die tageszeitung

Das neue Wochenendabo der taz mit sonntaz. Für 12,90 Euro im Monat. abo@taz.de | (030) 25 90 25 90 | www.taz.de/we

SalinaDocFest 2010 Preisträgerprogramm

SalinaDocFest 2010 Award Winner's Program



Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest wird seit 2001 durch das MEDIA Programm der Europäischen Union unterstützt. In dieser Zeit wurde die Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen Filmfestivals und Einrichtungen aufgebaut, intensiviert, und somit ein Netzwerk gebildet. Wir freuen uns über die erneute Kooperation mit dem SalinaDocFest, das wir in diesem Jahr mit seinen aktuellen Preisträgern zum zweiten Mal in Kassel vorstellen. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns für die großzügige Unterstützung durch das Istituto Italiano di Cultura in Frankfurt und dessen Leiterin Dr. Paola Cioni, die diese Partnerschaft erst ermöglicht hat.

→ The Kassel Documentary Film and Video Festival has been supported by the MEDIA program of the European Union since 2001. During that time period a cooperation and finally a network with other European film festivals and institutions has been created and intensified. We are now looking forward to the renewed cooperation with the SalinaDocFest which we will introduce for the second time with its current award winners. We would like to thank the Istituto Italiano di Cultura in Frankfurt for its generous support and director Dr. Paola Cioni who made the cooperation possible.

SalinaDocFest

Das SalinaDocFest, ein Festival des narrativen Dokumentarfilms, gegründet und geleitet von Giovanna Taviani, wurde 2007 ins Leben gerufen. Diese mittlerweile etablierte Veranstaltung findet auf der Insel Salina statt, die Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist und das Zentrum der Isole Eolie darstellt. Bereits bekannte Protagonisten

der Geschichte des italienischen Kinos entstanden hier: von Stromboli bis L'Avvenuta, von Vulcano bis Kaos, von Il Potsino bis Caro Diario.

Ziel des Festivals ist es, dieser Tradition zu folgen, indem es das Beste an narrativen Dokumentarfilmen und die vielversprechendsten jungen Cineasten italienweit und international auf die Insel bringt.

Non c'è più una majorette a Villalba

No More Majorettes in Villalba

GEWINNER DES PUBLIKUMSPREISES (PREMIO PUBBLICO DI SALINA)

Villalba ist ein typisches Dorf im Herzen Siziliens. Die Abgeschiedenheit und wirtschaftliche Isolation des Hinterlandes führen zur Überalterung der dortigen Bevölkerung, die Strukturen dörflichen Lebens drohen zu verschwinden. Wer noch nicht Rentner ist, wandert ab nach Albenga in Ligurien, einen Ort, an den es bereits viele Menschen aus Villalba gezogen hat. Einst Zentrum des Mafiaklans um Calogero Vizzini, bedeutete die Umstrukturierung innerhalb der Mafia und die damit verbundene Verschiebung in die Küstenregionen Siziliens praktisch das Aus für Dörfer wie Villalba. Mit viel Situationskomik berichten die verbliebenen Einwohner von der Geschichte ihres Dorfes, der Rolle der Frau und dem Alltag auf der Piazza. Ein Blick auf Sizilien, der aufschlussreich ist für die Probleme und Eigenarten von ganz Italien und dessen Bilder an einen Italowestern denken lassen.

Italien 2010 / 47:00 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Giuliano Ricci
Deutschlandpremiere

Soltanto il Mare

Nothing but the Sea

GEWINNER DES PREMIO BRASILE

Nach 3 Tagen auf See in einem notdürftig ausgerüsteten Boot strandete Dagmawi Yimer am 30. Juli 2006 auf Lampedusa. Allein im Auffanglager in der Nähe des Flughafens konnte er Tag für Tag Ankunft und Abflug der Touristen beobachten. Nur wenige Jahre später, mittlerweile Filmemacher, kehrt er nach Lampedusa zurück. Während er die Inselbewohner interviewt, wird ihm klar, wie unterschiedlich sich ihm die Situation heute darstellt. Aus seiner damaligen Sicht ein Paradies, scheint die Insel nun ein Brennpunkt zu sein. Geografisch und kulturell näher an Afrika als an Europa gelegen und in den italienischen Medien verzerrt dargestellt, wird Lampedusa zum Synonym Italiens Einwanderungspolitik. Es gibt viele Probleme zu lösen, die mit der Landung der vielen Bootsflüchtlinge nichts zu tun haben. So erfährt er, dass es hier keine Geburten mehr gibt: Lampedusas junge Generation sind Afrikaner. Die Kamera fängt sensibel den Stillstand auf der Insel ein, eine Endzeitstimmung, in der die Sehnsucht von Immigranten sowie Inselbewohnern nach einem anderen Leben spürbar wird.

Italien 2010 / 48:00 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Fabrizio Barraco, Giulio Cederna, Dagmawi Yimer
Deutschlandpremiere

stauber reisen

der KRB – Reiseladen GmbH

Ihre Experten für individuellen Urlaub und Geschäftsreisen:

Linienflüge

Charterflüge

Pauschalreisen

Ferienhäuser

Mietwagen

Wohnmobile

Familienferien

Studienreisen

Nutzen Sie Ihre Zeit sinnvoll und überlassen Sie uns die Suche, mit leistungsfähigem Equipment und langjähriger Erfahrung, nach dem für Sie passenden Reiseangebot unter Berücksichtigung Ihrer Wünsche und Vorstellungen.

Friedrich-Ebert-Str. 107
34119 Kassel
Tel: (0561) 27 79 66
Fax: (0561) 18 18 0
info@stauber-reisen.com

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 10:00 - 18:00 Uhr
Sa: 10:00 - 13:00 Uhr

Am Rand

On the Fringe



Leben in unserer Gesellschaft bedeutet nicht für jeden Menschen das selbe. Gezeichnet zu sein von bestimmten Erlebnissen und Situationen kann Personen ins selbst gewählte oder gezwungene Abseits stellen. Hart und beinahe aussichtslos ist das Leben dann, ein ewiges Taktieren an einer Schwelle zwischen äußerer Realität und innerem Gefangensein. Wie soll man das Leben meistern, wenn immer die Frage nach der Machbarkeit von menschenwürdigem Dasein über einem schwebt?

→ *Living in our society doesn't have the same meaning for everyone. Being branded by certain experiences and situations can put people in an off-side position, voluntarily or by force. Life is hard and almost without hope – an eternal manoeuvring on the threshold between outer reality and inner imprisonment. How do we master life when the question of the feasibility of humane living conditions hovers above us at all times?*

Lieber wär' ich Mörder

I'd Rather Be a Murderer

Herr Schulze hat ein Problem: Er traut sich nicht aus seiner Wohnung. Zu groß ist die Angst, dass man es ihm ansieht. Dass die Menschen erkennen, wo er die letzten Jahre verbracht hat. Herr Schulze war hinter Gittern. In der Psychiatrie. Zehn Jahre lang. Ein Sexualstraftäter, frei und für gesund erklärt, sucht vergeblich nach einem Weg zurück in die Gesellschaft. Erfolglos und verletzt zieht er sich immer weiter zurück. Seine Psychologin will verhindern, dass er sich aufgibt. Doch Herr Schulze hat die Faxen dicke.

Deutschland 2010 / 19:55 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jakob Schmidt
Weltpremiere



Night-Time Room

Der Film basiert auf der zeitgenössischen irischen Geschichte und den irischen republikanischen Hungerstreiks in Nordirland 1981. Der Charakter des Films und die Form der Gestaltung sind durch die politische Vergangenheit des Protagonisten und den Konflikt mit seinem neuen Leben bestimmt. NIGHT-TIME ROOM zeigt das häusliche Umfeld seines täglichen Lebens und die Entfremdung von diesem. Es entsteht das Bildnis einer politischen Figur, die durch ihre eigene Vergangenheit eingeschränkt wird.

Großbritannien 2009 / 11:54 Min. / keine Dialoge
Regie: Ronnie Close
Europapremiere

Siriman

Ein Mann geht im Wald zu seinem Haus: eine Hütte aus Plastik in der Mitte einer abgeholzten Fläche. Es ist Siriman aus Mali, und er lebt seit mehreren Monaten in Spanien. Er lebt in einer Gemeinschaft von 500 ungesetzlichen Personen, die ihren Lebensunterhalt mit Erdbeerpflücken verdienen. Der Film erzählt die Geschichte von Frauen und Männern, die ihr Dorf verließen, um Arbeit zu finden. Doch nur wenige schaffen es, ein neues Leben zu beginnen.

Spanien 2010 / 15:00 Min. / französisch, bambara / englische UT
Regie: Joseph Gordillo
Deutschlandpremiere



Aufklärung

Der Film ist eine Erforschung der Beziehung zwischen Einwanderungspolitik und einer persönlichen Reise in Europa. Bestimmungen, Auflagen, Ablauf-Termine und offizielle Dokumente ergeben eine Abfolge von Papieren, die Gegenwart und Zukunft bestimmen.

Frankreich 2010 / 12:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Jorge Flores Velasco
Deutschlandpremiere

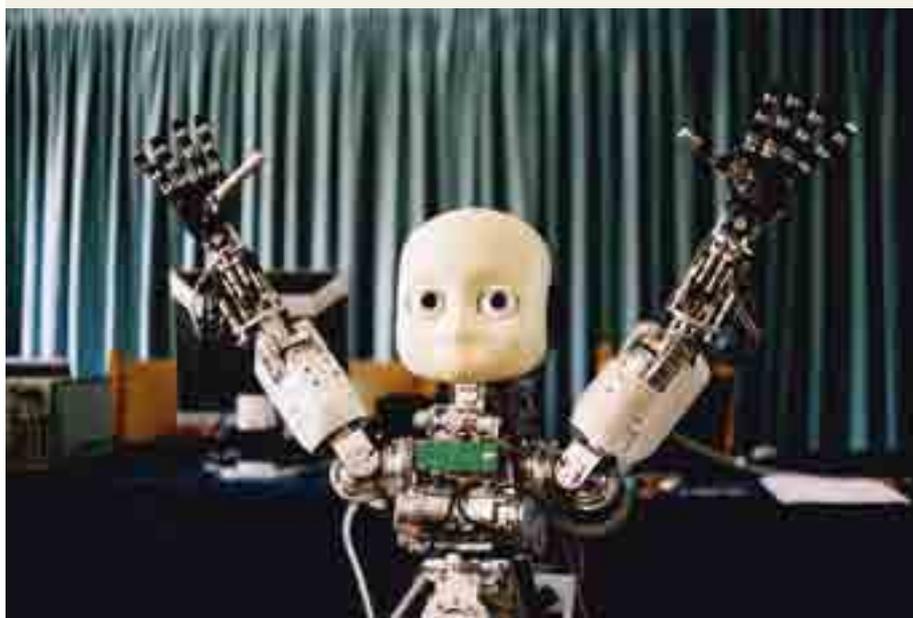
Geschichten aus der Heimat

Homeland Stories

Eine assoziative Kombination aus autobiografischem Essay, Reportage, Found Footage, Medienreflexion und Medizingeschichte über die neue Armut und Verelendung in der deutschen Hauptstadt. Der kurze Film spiegelt die Symbiose zwischen Berlins Wirklichkeit und dem Fantasma Berlins wider. Er zeigt zahlreiche Bildnisse deutscher Bürger, die an der Existenzgrenze leben, und wirft einen Blick auf die andere Seite der deutschen Wohlstandsgesellschaft.

Deutschland 2010 / 27:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Curtis Burz

Plug & Pray



Alle Bilder: © Maschafilm



SCREENING

Plug & Pray

Wissenschaftler und Ingenieure auf der ganzen Welt arbeiten an der Entwicklung von intelligenten Robotern, die Einzug in alle Lebensbereiche des Menschen erhalten sollen. Roboter sollen die Wohnung putzen, die Hilfsbedürftigen pflegen und auf Nano-Ebene unserem Körper gar zu jungem Aussehen und beinahe ewigem Leben verhelfen. Bald sollen Roboter in der Lage sein, ihr eigenes Handeln zu verantworten – nicht mehr deren Ingenieure. Die Verschmelzung von Mensch und Maschine soll uns ermöglichen, die biologischen Fesseln der Evolution abzulegen und schließlich unsterblich zu werden. Der Film taucht ein in eine Welt, in der Computertechnologie, Robotik, Biologie, Neurowissenschaft und Entwicklungspsychologie verschmelzen. Doch ausgerechnet einer der Pioniere der Computertechnologie und der künstlichen Intelligenz, der ehemalige MIT-Professor Joseph Weizenbaum,

hat sich zum schärfsten Kritiker dieser technologischen Allmachtsvisionen entwickelt. Er betrachtet die weit verbreitete Ansicht, die Natur sei mit Hilfe der Wissenschaft vollkommen zu erfassen und somit objektiv berechenbar, als katastrophale Fehlentwicklung des menschlichen Denkens. Weizenbaum, der Schöpfer von ELIZA, dem ersten Spracherkennungsprogramm überhaupt und somit der Mutter aller Chatbots, wurde Zeuge, wie der Mensch innerhalb weniger Jahrzehnte dem Computer immer mehr Aufgaben und sogar Entscheidungen anvertraute. Unbeeindruckt vom durch grenzenlose Fortschrittgläubigkeit geprägten Zeitgeist fragt er: Brauchen wir das alles? Welches Menschenbild liegt diesen Ideen zugrunde? Sind Filme wie „I, Robot“ mehr Science als Fiction und wird Science Fiction bald zu Science Fact? Jens Schanze zeichnet in PLUG & PRAY ein eindrucksvolles, soziologisches Mosaik der modernen Technikgesellschaft, deren „schöne,

neue Welt“ die Umlaufbahn einer Utopie oder Dystopie einschlagen kann.

→ *Scientists and engineers all over the world are working on the development of intelligent robots which are supposed to be useful for all areas of human life. This film explores a world in which computer technology, robotics, biology, neuro-science and developmental psychology amalgamate. But of all people the former MIT professor Joseph Weizenbaum, pioneer of robotics and AI, has become its biggest critic. In PLUG & PRAY Jens Schanze unfolds an impressive sociological mosaic of modern technological society whose "brave new world" has the potential of becoming an orbit from utopia to dystopia.*

Deutschland 2010 / 91:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Jens Schanze

Produktion: Judith Malek-Mahdavi, Jens Schanze

Kamera: Börres Weiffenbach

Schnitt: Jörg Hommer, Jens Schanze

Musik: Rainer Bartsch, Erste Bayerische FilmFoniker e.V.

Ton: Helge Haack, Mauricio Wells

AG Kurzfilm
GERMAN SHORT FILM ASSOCIATION

- » Interessenvertretung für den deutschen Kurzfilm
representational and lobbying body for German short films
- » Servicestelle für Kurzfilmmacher, -produzenten und Kurzfilminstitutionen
service centre for filmmakers, producers and institutes involved in short film
- » Ansprechpartner für Politik, Filmwirtschaft, Filmtheater und Festivals
contact source for political bodies, the film industry, cinema businesses and festivals



**GERMAN
SHORT FILMS
2010**

www.ag-kurzfilm.de

www.shortfilm.de
www.kurzfilmpreisunterwegs.org

UXO – Unexploded Ordnance



UXO – Unexploded Ordnance

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Unexploded Ordnance, kurz UXO, zu deutsch Blindgänger: So nennt man die Minen, die als Überbleibsel aus dem Vietnamkrieg immer noch weite Regionen des Landes bedecken und es z.B. für landwirtschaftliche Nutzung auch 30 Jahre später immer noch unbrauchbar machen. Um diese Landstriche peu à peu zu säubern und endlich wieder befrieden zu können, gehen der 19-jährige Bay und seine Kommilitonen einer gefährlichen Aufgabe nach: Sie verbringen zwei Jahre in einem Militärcamp in der Provinz Quang Tri, der hart umkämpften Grenzlinie des Vietnamkrieges, damit, die Blindgänger anhand von Metalldetektoren zu identifizieren, damit diese entfernt werden können.

Aufmerksam werden die Wehrpflichtigen bei ihrer Arbeit begleitet, nur die ungleichmäßigen, schrillen Piepstöne der Detektoren übertönen die Klänge der Natur. Ansonsten ist es so still, dass

man eine Nadel fallen hören könnte und es überträgt sich die Anspannung und Konzentration der jungen Männer, für die der Tod theoretisch immer nur einen Schritt entfernt sein könnte. Diese Szenen sind sehr ruhig erzählt und werden sachlich von einem Vorgesetzten bzw. von den Wehrpflichtigen selber erklärt. Dem Zuschauer erschließt sich somit eindringlich dieser ganz besondere Mikrokosmos, in dem ein „normales“ Verhalten Jugendlicher wie Rauchen, Feiern, Alkohol trinken nicht geduldet werden kann, da es lebensgefährdend ist. Denn schon eine zittrige Hand oder eine nicht 100-prozentige Konzentration können eine Katastrophe auslösen.

Die andere Seite der Medaille ist jedoch eben dieses Leben als Jugendlicher, das ebenfalls im Film – wenn auch sehr subtil und weniger Raum einnehmend – angesprochen wird. Denn wenn Bay und die anderen Wehrpflichtigen gerade nicht ihrer gefährlichen Aufgabe nachgehen, sind sie normale Jungs, die sich für Mädchen interessie-

ren und Fußball spielen. Das Warten auf Liebesbriefe und heimliches Rauchen bilden kleine Fluchtmöglichkeiten aus dem militärischen Alltag in eine private Welt. Gerade aus diesem Kontrast aus jugendlicher Abenteuerlust und soldatischer Verantwortung entsteht die Spannung des Films, der hinter der Pflicht auch die Menschen und ihre Bedürfnisse zeigt. Regisseurin Julia Weingarten schafft es dabei, ganz nahe, genaue Alltagsbeobachtung mit einer unkommentierten, unaufdringlichen Cinema-Direct-Kamera zu verbinden und so den Zuschauer teilhaben zu lassen, ohne dabei in die Sentimentalität abzugleiten.

→ *UXO – Unexploded Ordnance: That's what they call the mines, relics from the Vietnam War, that still cover wide areas of the country. To clean this land little by little, the 19 year old Bay and his fellow students perform a highly dangerous task: they trace down the duds with metal detectors at the formerly hard-fought border line – putting their own lives at risk. A life far from a „normal“ youth and the needs of young adolescents face each other in an apparently incompatible way.*

Deutschland 2010 / 71:07 Min. / vietnamesisch / deutsche UT

Regie: Julia Weingarten

Produktion: Holger Lochau, Julia Weingarten

Kamera: Julia Weingarten

Schnitt: Lale Özdonmez

Ton: Florian Marquardt

Weltpremiere

Die ZiVis gehen...



sfd Sozialer Friedensdienst Kassel e.V. www.sfd-kassel.de

Der sfd bleibt. ... freiwillig!



Druckausgleich

Pressure Balance



Beim Druckausgleich geht es darum, zwischen Innen und Außen zu vermitteln, Gleichgewicht herzustellen, um einen drohenden Kollaps abzuwenden. Mit diesem Bild lässt sich auch die Art von Schwellensituation beschreiben, in der sich die Protagonist/innen dieses Filmprogramms befinden. Traumatische Erlebnisse oder existentielle Krisen zwingen sie, ihr Denken und Handeln neu zu verorten zwischen innerem Wunsch und äußerer Notwendigkeit, Selbst und Anderem, Altvertrautem und radikal Neuem. Wir haben Teil an ihren Selbstzweifeln und Selbstbefragungen, aber auch an ihrem wachsenden Bewusstsein dafür, dass eine grundsätzlich andere Perspektive möglich ist.

→ *Pressure balance is the mediation between the inside and the outside, creating a balance to avert an imminent collapse. This is a fitting image for the kind of situations the protagonists of this program find themselves in. Traumatic experiences or existential crises force them to change their ways of thinking and to level inner desires and outer necessities, self and other, the very familiar and the drastically new. We take part in their self-doubt and self-assessment as well as their increasing awareness that a radically different perspective is possible.*

The Wildest Guy

Ein Mensch, zweimal Wildnis. Nach dem Selbstmord seines besten Freundes beginnt Greg, seinen Alltag mit neuen Augen zu sehen. Aus dem sozialen Brennpunkt Baltimore treibt es ihn in den Norden, die kanadische Wildnis. THE WILDEST GUY ist ein Schnappschuss der US-amerikanischen Gesellschaft während der Finanzkrise.

Deutschland, Kanada, USA 2009 / 30:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Sebastian Sorg

The Multitude Is Feverish

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Der Film beruht auf einem Tagebuch und ist ein poetisches Portrait einer gender-uneindeutigen Person, die ihren Anschlussflug „ohne besonderen Grund“ verpasst hat. Zwischen verschiedenen Stilen, Perspektiven und zeitlichen Ebenen schwebend, verschwimmen die Grenzen zwischen Subjektivität und Objektivität und innerer und äußerer Welt.

Deutschland 2010 / 17:52 Min. / englisch / englische UT

Regie: Vika Kirchenbauer

En cas de dépressurisation

In Case Of Loss Of Pressure

Wie geht man damit um, wenn man erfährt, dass das eigene Kind eine Behinderung hat? Wie geht das Leben weiter, nachdem der erste Schock überwunden ist? Die Tänzerin Sarah Moon Howe greift zur Kamera, filmt die Erlebnisse mit ihrem Sohn. Und vielleicht noch wichtiger: sie kümmert sich um sich selbst und fängt wieder an, als Tänzerin zu arbeiten.

Belgien 2009 / 46:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Sarah Moon Howe

7. – 13. Juni 2011

27. INTERNATIONALES KURZ FILM FESTIVAL HAMBURG

13. MO&FRIESE KINDER KURZ FILM FESTIVAL

Veranstalter



KURZ FILM AGENTUR
HAMBURG

www.shortfilm.com

EINSENDESCHLUSS 15. FEBRUAR 2011

FLOTTER DREIER WETTBEWERB THEMA DEUTSCH EINSENDESCHLUSS 1. APRIL 2011

Sergej in der Urne

Sergej in the Urn



Sergej in der Urne

Sergej in the Urn

Zwischen Revolution, Diktatur und Demokratie, zwischen Beruf, Berufung und Familie, zwischen Zerstörung, Hoffnung und Utopie: Sergej Stepanowitsch Tschachotin (1883-1973) durchlebte eine dramatische Odyssee durch das 20. Jahrhundert. Mit SERGEJ IN DER URNE entstand eine europäische Familiensaga, in der sich die unzähligen Möglichkeiten und schmerzhaften Umwälzungen des vergangenen Jahrhunderts spiegeln. Der Dokumentarfilm erzählt zugleich von der Fiktion familiärer Wahrheit und der Subjektivität erlebter Geschichte.

Tschachotin war ein Wissenschaftler, dem Bahnbrechendes gelang, Freund Einsteins und Pawlows, Revolutionär, Antifaschist, Friedensaktivist und Frauenheld. Er hatte acht Söhne. Getrieben vom wissenschaftlichen Forscherdrang und dem politischen Kampf gegen die totalitären Systeme seiner Zeit führte er ein Leben in Extremen, bei dem die Historie zum unmittelbaren Impulsgeber des eigenen Handelns wurde.

Filmemacher Boris Hars-Tschachotin interviewt erstmals vier der Söhne. Bei Eugen in Paris entdeckt er nicht nur den umfangreichen Nachlass, sondern auch die Urne Sergejs. Mit dem Wunsch nach Versöhnung versucht er seine weit verstreute Familie zu vereinen, um endlich den letzten Willen seines Urgroßvaters zu erfüllen und dessen Asche auf Korsika beizusetzen. Dabei gerät der Urenkel in einen Strudel familiärer Abgründe, in dem persönliches Schicksal und politische Geschichte miteinander verschwimmen.

Struktur bestimmend für den Film ist die Parallelmontage von Ereignissen der Söhne und des Vaters. Eine unveröffentlichte Autobiografie Sergej Tschachotins wird in Auszügen von Ulrich Matthes gesprochen. Die eigens für den Film entwickelte Animationsebene eröffnet einen fiktiven Dialograum für das gemeinsame Nachdenken der Brüder und deren wechselseitigen Austausch über den Vater.

Der Film erhielt beim DOK.fest München 2010 den Filmpreis der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien. Siehe auch: www.dokfest-muenchen.de

DOK.fest

Arbeitsleben, Working Life Struggles



→ Sergej Stepanowitsch Tschachotin was a scientist of international reputation, a friend of Pavlov and Einstein, a revolutionary, pacifist and womanizer. At the beginning of his search, filmmaker Boris Hars-Tschachotin discovered the urn of Sergej. Wishing for reconciliation, he tries to unite his far-flung family in order to fulfill the last will of his grandfather and to bury the ashes in Corsica. He gets into a whirl of family abysses in which personal destiny and political history are blurred, in which the time of the Russian Revolution comes up as well as the dedicated struggle of the Iron Front.

Deutschland 2009 / 104:00 Min. / deutsch, französisch, russisch / deutsche UT
Regie: Boris Hars-Tschachotin
Produktion: Boris Hars-Tschachotin
Kamera: Peter Badel, Sirko Knüpfer, Grischa Schaufuß
Schnitt: Boris Hars-Tschachotin, Sirko Knüpfer
Musik: Jan Tilman Schade
Ton: Bernhard Joest, Matthias Richter, Jürgen Schönhoff

Bei dem Wort Arbeitskampf denkt man gemeinhin an Streik, Tarifverhandlung oder Rechtsstreit. Die Menschen in den hier versammelten Filmen tragen aber meist einen viel stilleren Kampf aus. Sie streiken nicht, denn sie sind keine Tarifpartner, sie ziehen nicht vor Gericht, denn sie sind vielleicht nicht einmal legal beschäftigt. Aber sie alle arbeiten. Obwohl die Lohnarbeit, der die meisten nachgehen, nicht mehr ihrem Selbstbild entspricht. Sie arbeiten in Fabriken, sind aber Künstlerinnen, sie haben einen Beruf gelernt, aber müssen betteln gehen, sie arbeiten in anderen Ländern, weil sie zu Hause keine Perspektiven haben. Aber sie setzen sich zur Wehr, wenn man ihnen auch diesen letzten Rest Existenz streitig machen will.

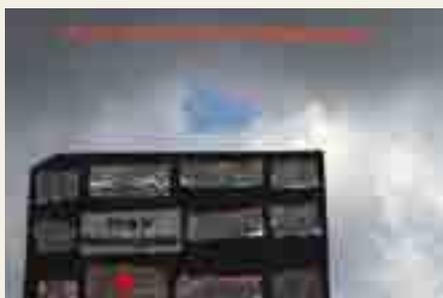
→ The word labour battle is usually associated with images of strike, salary negotiation or litigation. However, the people in the films in this program are generally involved in a more subtle fight. They do not go on strike as they are no negotiation partners, they do not go to court for they are oftentimes not even employed legally. But all of them work. Despite the fact that their kind of work does not fit their self-image. They work in factories but they are artists, they have learned a trade but have to beg, they work in foreign countries because they have no prospects at home. But they do put up a fight when even the last rest of existence is being challenged.

Märchending

Tief im Wald nahe des kleinen Dorfes Metzelthin lebt Frau Hollendorf mit ihrem Mann und ihrem Hund Flöckchen. Gemeinsam betreiben sie das „Märchenland“ – eine Mischung aus Erlebniswelt für Kinder und Erholungsort für Erwachsene. Doch die Idylle trägt. Denn trotz des unermüdlchen Einsatzes von „Frau Holle“ kommen zu wenige Besucher und für Investitionen fehlt das Geld. Das Leben mit Hartz 4 und die Uckermärkische Einöde bieten zudem kaum Raum für Veränderungen. Schließlich fasst Frau Holle einen Entschluss: Ein Coach muss her.

Deutschland 2010 / 14:50 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Johanna Ickert

Arbeitskampf



Die Näherinnen

The Seamstresses

Talentierte Leute wie Künstlerinnen oder Schriftstellerinnen, die es nicht geschafft haben, Mazedonien zu verlassen, haben nur eine Wahl, um zu überleben: sie werden Näherinnen. Eriela, Beti und Vesna sind Näherinnen in der Kleinstadt Stip in Makedonien. Wollten sie eine ihrer Blusen kaufen, müssten sie dafür einen Monat lang hart arbeiten. Unter den Frauen herrscht Vollbeschäftigung, die Männer hingegen hatten nach der Wende weniger Glück und sind arbeitslos. Eine Situation mit viel Konfliktpotenzial, denn welcher Mann, der es gewohnt ist, mit Stolz seiner Arbeit nachzugehen, lässt sich schon gerne von einer Frau aushalten?

Anhand der Textilindustrie erzählt der Film eine Parabel über die Kinder der Wende in Mazedonien und wirft einen Blick hinter die Gardinen der Globalisierung.

Deutschland 2010 / 30:00 Min. / mazedonisch / englische UT

Regie: Biljana Garvanlieva
Deutschlandpremiere

Mendelssohn Bartholdy

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Einst Residenz der Familie Mendelssohn Bartholdy, sind Schloss und Anlage im Brandenburgischen Dorf Börnicke heute Arbeitsstätte zahlreicher Ein-Euro-Jobber. Stoisch verrichten sie die täglichen Aufgaben im Park. „Ich kann ja sonst nichts, ich hab' zehn Jahre gesoffen“, konstatiert ein Mann, der für einen Euro die Stunde täglich eine Ziege an der Leine spazieren führt. Bruchstückhaft verweben sich in den Erzählungen der Männer und Frauen Fragmente der turbulenten Geschichte des Schlosses: DDR Kinderheim, Rote Arme, bis hin zu den Mendelssohns, mit deren Namen aber niemand mehr etwas anzufangen weiß. Was bleibt, ist das Schloss.

Deutschland 2010 / 09:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Rita Bakacs

Hartz 4 Betrüger

Das finale Projekt aus einer 4-wöchigen Adobe After Effects Fortbildung. Die kurze Animation erweitert die Definition des Begriffs Sozialbetrug.

Deutschland 2010 / 01:40 Min. / deutsche Texteinblendungen / englische UT

Regie: Antonia von Smirowski
Weltpremiere

Berlinskaya Fuga

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Eine schockierende Aufnahme aus dem Herzen der östlichen Ukraine. Die Überbleibsel der europäischen Kultur in der dunklen Industriemetropole Donetsk. Rauch, Verschmutzung, streunende Hunde, endlose Reihen zerfallener Häuser. Tanja, ein fünfjähriges Mädchen, wächst auf in einem wärmenden, liebenden und hoffnungsgebenen Familiennest. Plötzlich kommt der Tag, an dem sie der Wahrheit ins Gesicht blicken muss.

Ungarn 2009 / 14:00 Min. / russisch / englische UT
Regie: Denes Nagy

Las Remesas

The Remittances

Angelita ist eine Frau aus El Salvador, die in den USA lebt. Sie arbeitet als Putzfrau in einem Restaurant und lebt in einem Van. Jeden Monat überweist sie Geld an ihre Familie in El Salvador, das sie mit dem Sammeln von Flaschen und Dosen aus dem Papierkorb verdient.

Spanien, El Salvador 2009 / 03:40 Min. / spanisch / englische UT

Regie: Juan Carrascal Ynigo

Tres Tristes Tigres

Three Sad Tigers

Bangladesch ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Menschen dort sind so arm, dass viele von ihnen zu allem bereit sind, um der Armut zu entfliehen. Große Hoffnungen werden auf die Arbeit im Ausland gesetzt, im entfernten Dubai, das in seinem Reichtum und Überfluss als Paradies erscheint. Fest entschlossen, ihre Lebensumstände zu verbessern, gehen die Menschen aus Bangladesch Verträge mit dubiosen Arbeitsvermittlern ein, die ihnen für einen Batzen Geld das Blaue vom Himmel versprechen – nur um dann festzustellen, dass sie in Dubai wie Arbeitssklaven ausgebeutet werden. Sie haben ihre Familien und ihre Heimat zurückgelassen, sie haben Schulden gemacht, um die Arbeitsvermittler zu bezahlen, die sie belogen und in eine Situation gebracht haben, die noch schlimmer ist, als zuvor. Drei Männer schließen sich zusammen und fassen den Entschluss, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Spanien 2010 / 14:00 Min. / bengali / englische UT
Regie: David Muñoz

Deutschlandpremiere

Die Wahrheit über Dracula

The Truth About Dracula

SCREENING



Die Wahrheit über Dracula

The Truth About Dracula

Dracula ist Rumäniens Superstar. Er ist nicht nur ein gewaltiger Mythos, sondern einer der wenigen Exportschlager Rumäniens – vergleichbar nur mit Disneyland. Das Land ist übersät mit Dracula Burgen, Schlössern, Hotels und Märkten, auf denen Dracula-Devotionalien gehandelt werden. Die Läden sind vollgestopft mit skurrilsten Maskottchen und gruseligsten Kinderspielzeugen.

Als Bram Stoker 1897 seinen Roman „Dracula“ schrieb, haben sich die Rumänen wenig um ihren mittelalterlichen Führer Vlad Tepes (geboren 1431) geschert. Den Beinamen Tepes = Der Pfähler trug er wohl zu recht. Das Pfählen hat er von den Türken übernommen, aber grausamer als andere Herrscher seiner Zeit war er wohl nicht.

In Verruf gebracht haben ihn die Sachsen aus Transsilvanien (Siebenbürgen), denn er hat ihre Geschäfte empfindlich gestört. Als der Roman ein Bestseller wurde, haben die Rumänen flugs Dracula importiert – und einen Exportschlager daraus gemacht.

Wir begeben uns auf eine unterhaltsame Reise durch dieses gebeutelte Land voll wilder Schönheit, das so gerne einen Führer hätte wie einst Dracula, denn die Korruption ist groß, und die Probleme sind es auch. Die Spurensuche entdeckt ihn im Alltag, in der Religion, in der Folklore, bei Touristen, in der Natur, in Museen und in Speisekammern, die mit Knoblauch behängt sind. Das alles spielt sich in Rumänien ab, dem gottverlassensten und gottgläubigsten Land Europas, wo unzählige Werbeslogans rund um die Uhr darüber informieren, dass „Blut das einzig wahre Leben sei“ und dass „es viele Draculas gebe, die der Welt das Blut aussaugen, aber das Original nur in Rumänien zu finden ist“. Und zwar da, wo die Dörfer leer und die Friedhöfe voll sind, wo die Natur wunderschön und extrem ist.

Wir lernen Vlad Tepes, den Ur-Dracula, kennen, als dessen genuinen Nachfolger sich Diktator Ceausescu gerne gesehen hätte, und wir erfahren ein passantes vom Untergang der Deutschen in Rumänien, der Siebenbürger Sachsen, deren über tausendjährige Geschichte sich in einem einzigen

Sommer nach dem Schmelzen des Eisernen Vorhangs erledigte.

Die Reise ist lustig, besinnlich, ein wenig melancholisch und am Schluss bleibt die Frage: Müssen wir Dracula nun zu den Guten zählen?

→ *When Stanislaw Mucha makes a movie about Romania's mightiest legend Dracula, it is clear that this will be no dull documentary but a lively-absurd excursion to the most famous vampire of the world and his followers (not only) in South-East Europe. Self-proclaimed "dracuologists" talk about an upcoming rebirth of the count. A feminist claims Dracula had been a woman. And the Romanian car industry declares profusely why it is proud to be working on a Dracula car model. Welcome to Transylvania!*

Deutschland 2010 / 82:00 Min. / deutsch, rumänisch / englische UT

Regie: Stanislaw Mucha

Produktion: Kurt Ottenbacher

Kamera: Piotr Rosolowski

Schnitt: Marco Baumhof

Ton: Günter Gerling, Michel Klöforn

DIE HESSISCHE FILMFÖRDERUNG PRÄSENTIERT...

Die Wahrheit über Dracula | Regie: Stanislaw Mucha
Fritz Bauer - Tod auf Raten | Regie: Ilona Ziok
Solokind | Regie: Nico Sommer
Suicide Club | Regie: Olaf Saumer

Wir wünschen viel Erfolg!

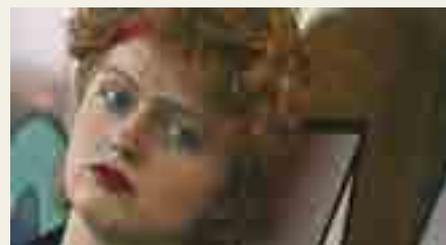
www.hessische-filmfoerderung.de

Hessische Filmförderung



Berlin – Lost in Time and Space

Der Sound der geteilten Stadt



Berlin – Lost in Time and Space

„Oranienstraße, hier lebt der Koran, dahinten fängt die Mauer an. Mariannenplatz rot verschrien, ich fühl' mich gut, ich steh auf Berlin“. Wohl kaum jemand, der nicht die mehr geschriebe als gesungene Hymne der Band Ideal auf die jetzige Hauptstadt kennt.

In den 1980er Jahren war West-Berlin eine von einer Mauer umgebene Insel umweht vom Hauch des Kalten Krieges. Dieser morbide Charme zog alle an, denen es in der Provinz damals zu spießig und zu langweilig war; sie alle kamen nach Kreuzberg. Denn Kreuzberg war lange Zeit eine der explosivsten Gegenden Deutschlands, in der nicht nur Hausbesetzungen und Straßenschlachten, sondern auch kompromisslose Musik und eine vitale Kneipen- und Nachtclub-Szene die – schnellere – Gangart vorgaben. Ebenso kamen – inspiriert von aufwühlenden Schallplatten und Radiosendungen – Ende der 1970er Jahre in Ost-Berlin Querdenker zusammen, die hofften, in ihrer Hauptstadt und in unmittelbarer Nähe zur „Frontstadt“ Berlin West ein freieres Leben führen

zu können. Entstanden war in diesem Grenzlied eine lebendige Szene, die mit dem Mauerfall ebenfalls zerfiel.

20 Jahre danach folgt BERLIN – LOST IN TIME AND SPACE den Legenden der Stadt: Die Studentenrevolte nahm in Deutschland ihren Ausgang von West-Berlin und hatte mit Rudi Dutschke einen Ex-DDR-Bürger als charismatischen Anführer. Die ersten Gammler trafen sich Ende der 60er Jahre an der Gedächtniskirche und stießen auf Unverständnis, in Berlin wurde 1970 „Ton Steine Scherben“ gegründet und David Bowie schrieb dort drei seiner besten Alben, sein Song „Heroes“ gilt als Hymne der Mauerstadt.

BERLIN – LOST IN TIME AND SPACE zeigt Ausschnitte aus Berichten, Filmen und Reportagen, gefunden in den Archiven des West- und Ostfernsehens, die den Sound der geteilten Stadt dokumentieren und Zeitzeugen wie Inga Humpe, Alexander Haussmann, Nina Hagen, Wieland Speck oder FM Einheit zu Wort kommen lassen. Popkultur zwischen Mauerbau und Mauerfall.

→ „Oranienstraße, hier lebt der Koran, dahinten fängt die Mauer an. Mariannenplatz rot verschrien, ich fühl' mich gut, ich steh auf Berlin.“ There is probably no one who does not know the more often screamed than sung hymn in honor of the now capital of Germany by the music group Ideal. Countless films about the GDR have already been made and shown, but the unique approach to life in the divided city in the 1970s/1980s is still an empty spot on the film-historical map. BERLIN – LOST IN TIME AND SPACE fills this void with extensive archive material, plenty of music and rare interviews.

Deutschland 2009 / 90:00 Min. / deutsch / deutsche UT

Regie: Oliver Schwabe

Produktion: NDR

Schnitt: Yvonne Hilke

Musik: Ideal, Die Haut, Malaria, PVC, Planlos, Neonbabies, Einstürzende Neubauten, David Bowie, Tempo, TonSteine-Scherben, Renft Combo, Nick Cave u.v.a.

Weltpremiere

werkleitz Festival 2010

in Kooperation mit KUNSTrePUBLIK

www.angsthatgrosseaugen.de

Angst

hat große Augen

12.–17. 10. 2010

Halle (Saale)

gefördert durch

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Medienförderung



Verhaltensstudien

Behavioral Studies



Wer hinter dem Titel dieses Programms nüchterne wissenschaftliche Beobachtungen vermutet, liegt falsch. Die Verhaltensstudien, die hier zu sehen sind, nähern sich ihrem Gegenstand mit einer Mischung aus Neugier und Ironie, Staunen und Skepsis. Sie untersuchen die Grenzbereiche vertrauter Verhaltensnormen, die kalkulierten Abweichungen und unfreiwilligen Entgleisungen, aber auch die Abgründe der Konformität. Gleichzeitig schärfen sie unseren Blick dafür, dass auch die filmische Beobachtung nicht unter die Oberfläche der Personen und Dinge vordringt: Immer wieder erfahren wir Momente, in denen sich die, die wir zu erkennen glauben, unserem Blick entziehen.

→ Those expecting dry, scientific observations in this program are mistaken. The behavior studies on display here approach their subjects with a mixture of curiosity and irony, amazement and scepticism. They examine the borderlines of familiar norms of behavior, the calculated aberrations and involuntary lapses, but also the abysses of conformity. At the same time they increase our awareness of the fact that the cinematic observation does not permeate the surface of people and things: time and again we experience moments when who we thought we recognized, are hidden from our view.

The Homogenics

Standardisierung führt dazu, dass irgendwann alles gleich aussieht. Die Familie „Homogenics“ ist dafür ein gutes Beispiel.

Spanien 2010 / 03:30 Min. / englisch
Regie: Gerard Freixes Ribera

Begleiter

Attender

Wie ein Himmelskörper einen Planeten umkreist die Kamera ein modernistisches Setting. Begleitet von einer Erzählerstimme durchquert sie unterschiedliche Räume und Zeiten. Die Figuren – Frauen aus der Nachkriegszeit und aus der Generation ihrer Töchter – finden sich in vergleichbaren Situationen wieder und versuchen doch, eigene Wege zu gehen. Text und Bild wurden auf der



Grundlage von Interviews mit Bewohnerinnen von Le Corbusiers 1958 gebauten „Unité d'Habitation, Typ Berlin“ entwickelt.

Deutschland 2010 / 10:50 Min. / deutsch
Regie: Michaela Schweiger
Weltpremiere

Etrangère

Stranger

Sophie ist allein. Ihre Tage verbringt sie mit Teilzeit-Jobs und der Vorbereitung ihres Umzugs. Um die Leere zu füllen, bringt sie ihren Körper in Form.

Belgien 2010 / 13:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Christophe Hermans
Deutschlandpremiere

In een vergeten moment

Time Within Time

Die Filmemacherin sucht nach vergessenen Momenten. Momenten des Anhaltens in der Hektik des Alltags. Momente, in denen wir die Welt um uns herum ausblenden und langsam in unser Unterbewusstes abtauchen, in denen wir uns der Zeit ergeben.

Niederlande 2009 / 19:22 Min. / keine Dialoge
Regie: Menno Otten

Cheers!

Prost! Alkohol hebt die Stimmung, die Damen suchen mit Champagner den Kick fürs verschärfte Leben und die Männer betrinken sich derweil um

die Wette. Was Genuss und Entspannung war, endet mitunter in Kontrollverlust und Abhängigkeit. Alkohol, der vermeintliche Problemlöser, wird zum Problem. Die Thekenphilosophie entgleitet, kippt um in Selbstbezüglichung und Selbstmitleid. Nur wahre Helden sind dann noch in der Lage, weitreichende Beschlüsse zu fassen.

Deutschland 2010 / 08:00 Min. / englisch
Regie: Harald Schleicher

Beauty Plus Pity

BEAUTY PLUS PITY stellt die Frage, ob das Gute möglich ist, angesichts des gestörten Verhältnisses, das heute zwischen Gott, Menschen, Tieren, Eltern und Kindern herrscht. Während eine Gruppe animierter „Geistführer“ Philip Larkins Gedicht „This Be The Verse“ rezitiert und uns beschwört, „so schnell wie möglich“ unser Leben wie unser Elternhaus „hinter uns zu lassen“, träumt ein Jäger von einem Zoo, in dem er sich neben medikamentös besänftigten Tieren zur Ruhe bettet. Ein seniler Gott stolpert, vergisst seine Medikamente und verwandelt Frost in Diamanten. BEAUTY PLUS PITY handelt von der Schande und Schönheit der Existenz; es ist teils Rechtfertigung, teils Ruf zu den Waffen.

Kanada 2009 / 14:00 Min. / englisch
Regie: Cooper Battersby, Emily Vey Duke
Deutschlandpremiere

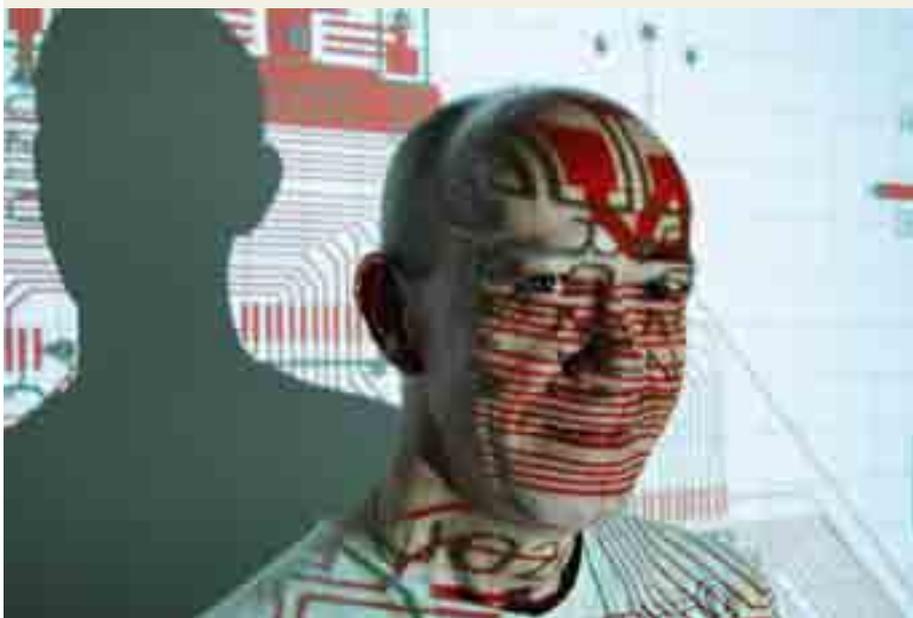
This Monkey

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Über mehrere Monate in der Umgebung von Delhi gefilmt, konfrontiert der Film den Zuschauer mit dem verstörenden Bild des nächsten Verwandten des Menschen – dem Rhesusaffen.

Irland 2009 / 07:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Patrick Jolley
Deutschlandpremiere

Hacker



Hacker

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Durch die Verschärfung des „Hackerparagrafen“ werden Hacker durch die deutsche Justiz zu Schwerekriminalen gezählt.

Was aber ist ein Hacker? Der Film begleitet Menschen, die sich Hacker nennen, und blickt so erstmals hinter die Kulissen einer für den normalen Computernutzer fremden Welt der Konsolen und Befehlszeilen. Er trifft auf Protagonisten unterschiedlicher Generationen, die jeweils ihre eigene Definition des Hacker-Daseins gefunden haben. Durch die Urgesteine der deutschen Hackerbewegung erfährt er von gesellschaftlichen Utopien und gezielter medialer Steuerung eines Mythos. Knapp 30 Jahre später kennen die Hacker von heute – Teenager, Businessmänner, Viren-

bauer – höchstens noch die Namen der Ersten ihrer Zunft. Droht von ihnen der Verrat an Idealen und Zielen der ersten Generation? Von den Anfängen in den 1980er Jahren über die spektakulären Hacks des Chaos Computer Clubs bei Post und NASA bis hin zur Programmierung von Trojanern und Würmern, die milliardenschwere Schäden anrichten können – HACKER zeichnet facettenreich und unterhaltsam die Entwicklung einer Subkultur nach, die im Spannungsfeld von Technikbegeisterung, Wirtschaftsinteressen und Terrorbekämpfung nach Orientierung und Akzeptanz sucht.

→ Each year, numerous new viruses and worms spread causing damage worth billions. But still; the hacker is an ambivalent figure. Dreaded and persecuted for their special knowledge hackers – and the fear they create – are at the same time worth billions for the safety industry. In his debut, Alexander Biedermann encounters five hackers of different genera-

tions and questions both their very existence and the impetus for their actions. The film portrays contemporary hackers, who constantly re-define computer systems, last but not least because they long for respect and approval.

Deutschland 2009 / 79:00 Min. / deutsch

Regie: Alexander Biedermann

Produktion: Olaf Jacobs

Kamera: Peter Badel, Axel Rothenburg

Schnitt: Hanka Knipper, Christoph Sturm, Matt Sweetwood

Musik: Klaus Schulze

NOV 11th — 17th 2010

SCREENING

Triebe und Liebe

Appetite and Love



Die lieben Triebe: Sie wecken Begehrlichkeiten, genauso wie sie zum Kampf ums nackte Überleben zwingen. Manchmal wächst aus einem Trieb eine herrliche Blume, manchmal ist es nur Blumenkohl. Den mögen aber viele nicht, sondern bevorzugen lieber Würstchen. Dabei kann man allein von Gemüse (über)leben oder einen ganzen Film daraus machen. Mit Glück, Beharrlichkeit oder Schokolade folgt aus Trieben wahre Liebe. Schlimm, wenn diese so falsch ist, wie eine Kunstblume im Schnee. Dann kann selbst Superman nichts mehr retten. Also lassen Sie sich am besten nicht täuschen.

→ Oh, our appetites. They arouse desires just as they force a fight for bare survival. Sometimes a marvellous flower grows from a sprout, but sometimes its only cauliflower. But many people do not like cauliflower but rather prefer sausages. Although, it is possible to survive on vegetables alone and even to make a whole film from it. With luck, perseverance or chocolate urges can turn into true love. How terrible if it turns out to be as artificial as a plastic flower in the snow. Not even Superman can save us now. So do not let yourself be misled.

The Audience

Das Kino-Publikum weiß immer alles besser: Die Kamera war nix, die Schauspieler eine Katastrophe, eine Geschichte quasi nicht vorhanden. THE AUDIENCE zeigt uns den gefürchtetsten aller Filmkritiker im Detail.

Deutschland 2010 / 07:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Benjamin Brix
Weltpremiere



Die Auserwählten

The Chosen

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES
Viele verschiedene Kreaturen und Tiere wollen sich auf Noahs Arche retten. Aber bevor das große Unwetter anbricht, entscheidet ein brutaler und gnadenloser Wettkampf, für wen das Schiff die letzte Rettung sein wird. Ein Rennen mit ungleichen Voraussetzungen, verzweifelten Hinterbliebenen und zweifelhaften Gewinnern.

Deutschland 2010 / 02:21 Min. / keine Dialoge
Regie: Damian Harmata

Warum mag jeder Würstchen?

Why Does Everybody Like Sausages?
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES
Jeder weiß, was an Würstchen so gut ist. Aber das ist falsch. Was richtig ist, sagt der Film.

Deutschland 2010 / 01:00 Min. / deutsch
Regie: Stefan Vogt



Lauf Jäger lauf!

My Dear Deer!

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES
Auf dieser packenden Pirsch ist Vorsicht geboten, denn das Wild hat die Witterung längst aufgenommen.

Deutschland 2010 / 03:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Raphael Wahl

Vienne

Vienna

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES
Mit dem ersten Hahnenschrei geht „Vienne“, die Sonne, auf und erweckt Pflanzen, Tiere und Menschen, die es sich unter der dunklen Decke der Nacht bequem gemacht hatten, zu neuem Leben. Doch als Vienne ihren höchsten Punkt erreicht, schickt sie brennend heiße Strahlen zur Erde. Wie eine grausame Mutter, die ihre eigenen Kinder erstickt, nimmt sie allen Lebewesen den Atem. Neben an, nur ein Tal weiter, warten Menschen, Tiere und Pflanzen in bitterer Kälte weiter auf die Strahlen der Sonne.

Deutschland 2010 / 07:01 Min. / keine Dialoge
Regie: Robert Atangana Manifong
Weltpremiere



24th Images Festival

March 31 - April 9, 2011

Toronto, Canada

Call for submissions

On Screen (film and video)
Submit by **29 October 2010**
Late Deadline **12 November 2010**

Artist fees paid
Forms and guidelines available at
imagesfestival.com



Mackie Messer

Mack the Knife

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine aus YouTube-Videos entstandene Neuinterpretation von „Mackie Messer“, dem wohl berühmtesten Lied aus Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“.

Deutschland 2010 / 03:43 Min. / keine Dialoge
Regie: Ekachai Eksaraj

Share

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Manchmal zählen auch die äußeren Werte. Wenn man dann selber angezählt ist, hilft vielleicht ein Stück Schokolade weiter, denn die macht bekanntlich glücklich.

Deutschland 2010 / 01:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel van Westen
Weltpremiere

L-O-V-E

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

L is for the way you look at me. O is for the only one I see. V is very, very extraordinary. E is even more than anyone that you adore can.

Deutschland 2010 / 01:37 Min. / englisch
Regie: Jan Bode
Weltpremiere

Alarm Clock

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Jens ist Zwangsneurotiker. Er hat sich ein Gefängnis aus Zeit gebaut. Ständig und überall klingeln Wecker und Armbanduhren, die ihm sagen, was er jetzt zu tun hat. Bis ihm an einem Morgen böse Kinder seine Uhren klauen und er den Bus verpasst. Und er zur chaotischen Julia ins Auto steigt.

Deutschland 2010 / 12:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Manuel Gerber
Weltpremiere

The Burning Haus

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Haus geht in Flammen auf. Ein Mann verprügelt seine Frau. Ein Superheld schreitet ein, doch in der Nacht zwingt ihn sein Unterbewusstsein, seine Berufung radikal in Frage zu stellen.

Deutschland 2010 / 03:23 Min. / keine Dialoge
Regie: Nils Knoblich
Deutschlandpremiere

Simulant (Preview)

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Dennis liebt Leonie, doch Leonie lebt in der Psychatrie. Um mit ihr zusammen zu sein, entschließt sich Dennis, ihr zu folgen.

Deutschland 2010 / 36:00 Min. / deutsch
Regie: Jonas Ungar

INTERFILM
26TH INTERNATIONAL
SHORT FILM
FESTIVAL
16.-21.11.

KUKI
3RD INTERNATIONAL
SHORT FILM
FESTIVAL FOR
CHILDREN & YOUTH BERLIN
14.-21.11.

interfilm
berlin

PRESENTING OUTSTANDING FILMS. SHORT.

WWW.INTERFILM.DE

DOK.fest

*26. Internationales Dokumentarfilmfestival München
Atelier/City, ARRI, Filmmuseum, Gasteig, HFF München
www.dokfest-muenchen.de*

**04. BIS
11. MAI
2011**

Veranstalter: Internationales Dokumentarfilmfestival München e.V. in Kooperation mit Filmstadt München e.V., zusammen mit der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig. Gefördert von Kulturreferat der Landeshauptstadt München, von der Bayerischen Staatskanzlei im Rahmen der Bayerischen Filmförderung, vom Auswärtigen Amt, dem Bayerischen Rundfunk, der Telepool GmbH und der Verlagsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten mbH.

The Town of Badante Women



Szczesciarze The Lucky Ones

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Das Einwohnermeldeamt in Nuwa-Wuta hat drei Räume: im ersten werden Geburten, im zweiten Todesfälle, im dritten Hochzeiten gemeldet. Die Beobachtung des Verhaltens sowohl der Kunden als auch der Schalter-Beamten eröffnet einen Blick auf deren Alltagsleben – und, ganz allgemein, das Schicksal.

Polen 2009 / 26:58 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Tomasz Wolski

The Town of Badante Women

Rollenwechsel in einer Stadt ohne Frauen: Die Männer kümmern sich um Kinderbetreuung, kochen, waschen, übernehmen sämtliche Haushaltsarbeiten – und warten auf das Geld, das ihnen ihre Frauen fern der Heimat schicken. Grund dafür: In der bulgarischen Kleinstadt Varshets herrscht – wie vielerorts auch im übrigen Land – hohe Arbeitslosigkeit. Eine der wenigen Möglichkeiten, Geld zu verdienen, ist, sich in Italien als Pflegerin, Kinderhüterin und Haushaltshilfe zu verdingen. So hart das nach rein monetärem Zweck klingt, wird die Fremdfamilie für die Aus Hilfsmutter und -pflegerin (auf Italienisch: „badante“) mit der Zeit zur zweiten Bezugswelt. Denn ihre eigene Familie kann sie in der Regel nur alle paar Jahre besuchen; teilweise aus Zeit- und



Kostengründen, teilweise spielt auch die Entfremdung mit der Zeit eine immer größere Rolle. Die Szenen, die sich innerhalb einzelner bulgarischer Familien abspielen sind entsprechend emotional bewegend: Abschied, Wiedersehensfreude, Einsamkeit, aber auch das offene Geständnis, dass einem die Pflegefamilie fast wichtiger geworden ist als die eigene – während die Tochter daneben sitzt.

THE TOWN OF BADANTE WOMEN zeigt die Transformation der sozialen Infrastruktur in Varshets, die sich in mehr oder weniger allen Lebensbereichen manifestiert: den Familien, den Kneipen, der lokalen Blechblaskapelle. Diese verweist über das Einzelbeispiel hinausgehend auf Änderungen der gesellschaftlichen Struktur, die auf lange Sicht das moderne Europa prägen könnten. Denn die Absenz von Frauen in dieser nordwestlichen Kleinstadt Bulgariens kann als zukunftsweisen-

des Symbol der neuen Realität gelesen werden.

→ Alternating role-play in a city without women: The men look after the children and take care of all the domestic work – and wait for the money from their wives who work abroad. The reason: In the Bulgarian town of Varshets, like in many places in the country, unemployment is high. One of the few ways to make money is to work as a “badante” (nursing aid) in Italy. What at first sounds like a purely monetary calculation, proves to be an emotional dilemma: The concerned families grow increasingly apart from each other generating a social infrastructure in which something important is missing.

Bulgarien 2009 / 70:00 Min. / bulgarisch / englische UT

Regie: Stephan Komandarev

Produktion: Stephan Komandarev

Kamera: Anton Bakarski

Schnitt: Nina Altaparmakova

Ton: Blagomir Alexiev

Deutschlandpremiere

MICHAEL SOWA UND AXEL HACKE
DER WEISSE NEGER WUMBABA
AUSSTELLUNG 13/11/10 – 23/01/11



**AUSSTELLUNGEN...
LESUNGEN...KABARETT...
KONZERTE...KNEIPE**

CARICATURA – Galerie für Komische Kunst
im KulturBahnhof Kassel

Do / Fr 14 bis 20 Uhr und Sa / So / Feiertags 12 bis 20 Uhr

CARICATURA BAR Mo bis Sa ab 19 Uhr

KONTAKT 0561.776499 / info@caricatura.de

INFO www.caricatura.de

CARICATURA

komische kunst

Im Diesseits

Now and Beyond

SCREENING



Ob es eine Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten geben kann, daran scheiden sich die Geister. Aber sicher ist, dass die Toten in unserer Erinnerung in uns weiterleben und dadurch irgendwie auch weiter Teil unseres Lebens sind. Und stirbt ein geliebter Mensch, fragen wir uns, was bleibt und warum das so sein musste, besonders, wenn er/sie freiwillig aus dem Leben ging. Acht Filme an der Schwelle zwischen dem Hier und dem Anderswo.

→ *If a connection between the dead and the living is possible is highly disputed. But it is certain, that the dead are kept alive in our memories and therefore somehow still a part of our existence. And when someone dies, we wonder why it happened – even more so, if they ended their own life – and what remains of them. Eight films at the threshold between the here, the now and the beyond.*

Slechts op bezoek

Just Visiting

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In dieser fiktiven Dokumentation besucht Cesar, ein zwölfjähriger Junge, verschiedene Bewohner in ihren Wohnungen in einem Hochhaus. Von seiner sanften, unaufdringlichen Art eingenommen, lassen sie seine Anwesenheit zu. Von der Afrikanerin, die allein vor dem Fernseher sitzt, bis zum älteren bettlägerigen Mann, der glaubt, einen Engel zu sehen; sie alle gewähren ihm einen Einblick in ihre Einsamkeit. SLECHTS OP BESOEK ist eine kurze Reise durch verschiedene Leben.

Belgien 2010 / 16:10 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Lydia Rigaux
Deutschlandpremiere



Kynnys – Die Schwelle

Threshold

Eine alte Frau und ein alter Mann bewegen sich durch eine Wohnung. Es wirkt so, als seien sie am selben Ort, und doch scheinen sie in verschiedenen Sphären zu existieren. Die Frau schaut sich um, als merke sie seine Anwesenheit, oder suche ihn. Dabei wirkt seine fast durchsichtige Erscheinung wie ein Traumbild oder das Echo einer Erinnerung. Auch die Zimmer, in der sich die beiden umkreisen und nicht zusammen finden, befinden sich in einer ständigen subtilen Veränderung, als flackerten sie auf einer Schwelle zwischen Welten. So scheint der Übergang zwischen Wachen und Traum, realer und Geister-Welt zu verschwimmen.

Finnland 2009 / 08:46 Min. / keine Dialoge
Regie: Tuomo Rainio, Dagmar Weiss
Weltpremiere

You and Me

Eine Frau läuft vier Jahrzehnte hindurch auf die Kamera ihres Mannes zu. Eine Liebesgeschichte auf Schmalfilm.

Deutschland 2009 / 03:45 Min. / englisch
Regie: Karsten Krause



Cees

Ein leeres Zimmer, ein Schrank, ein Schreibtisch, Stühle an denen Hemden hängen, offene Zimmertüren, ein Sofa, Haut mit Leberflecken, eine Hand, ein Mann, unbeweglich, schläft er?

Frankreich 2010 / 10:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Viola Groenhard
Deutschlandpremiere

Demonstration 50.15

Ein kühles Portrait der täglichen Routine des Pathologen des Lehrstuhls für Physiologie, Anatomie und Genetik an der Universität Oxford. In der klinischen Umgebung wird der Vorgang des Einbalsamierens und Vorbereitens der Leichen für die Studenten nur angedeutet, ohne ihn genau zu zeigen. Durch die zurückhaltende Darstellung wird die stille Würde und Sorgsamkeit seiner Tätigkeit sichtbar.

Großbritannien 2009 / 09:34 Min. / englisch
Regie: Anna Lucas
Deutschlandpremiere

transmediale.11
RESPONSE: ABILITY

Haus der Kulturen der Welt
Berlin 1.–5. 2. 2011
twitter.com/transmediale
www.transmediale.de

Funded by the German Federal Cultural Foundation. A project by Kulturprojekte Berlin GmbH in cooperation with Haus der Kulturen der Welt.



Silent Among Us

In einem Naturkundemuseum fliegen zwischen Vitrinen mit ausgestopften Vögeln und anderen Tieren einhundert weiße Tauben umher. Eine poetische Reflektion über die Präsenz der Verstorbenen im Bewusstsein der Weiterlebenden.

Israel 2008 / 05:06 Min. / hebräisch / englische UT
Regie: Dana Levy
Deutschlandpremiere



The Darkness of Day

Ausgelöst durch den Freitod einer Bekannten, entstand dieses filmische Essay über Selbstmord. THE DARKNESS OF DAY verwebt Found Footage-Filmmaterial mit Tagebuchtexten und Geschichten aus der ganzen Welt. Vom Doppel-Selbstmord eines älteren amerikanischen Paares bis zum Sprung eines japanischen Teenagers in einen Vulkan (welcher Tausende Nachahmer fand), erzählen alle von Verzweiflung, Traurigkeit und einer Sehnsucht, dem eigenen Leben zu entkommen. Der Film ist gleichzeitig eine Untersuchung eines kulturellen Tabus und eine Aufforderung, die Frage zuzulassen, ob nicht jeder an diesen Punkt kommen könnte?

USA 2009 / 25:50 Min. / englisch
Regie: Jay Rosenblatt



Demain peut-être

Maybe Tomorrow

Eine Frau spricht über einen Abschied, über letzte Gespräche, überlegt, was sie noch sagen wollte. Die Umkehrung des Eltern-Kind-Gefühls. Das Auto ist schon gepackt. Morgen vielleicht ist es schon so weit, die Zeit ist begrenzt.

Kanada 2009 / 04:44 Min. / französisch / englische UT
Regie: Halima Elkhatibi
Deutschlandpremiere

.Schnitt

Den skarpeste kniv i skuffen.

Dänisches Sprichwort

2 AUSGABEN
IM PROBEABO
SCHNITT.DE/ABO

DAS FILMMAGAZIN
schnitt.de/dansk



Scheich Ibrahim, Bruder Jihad

Sheikh Ibrahim, Brother Jihad

SCREENING



Scheich Ibrahim, Bruder Jihad

Sheikh Ibrahim, Brother Jihad

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Zwei Leben für die Religion im Zeitalter der (westlichen) Religionskrise und ein Bekenntnis zu gegenseitiger Toleranz: Im Damaskuser Stadtteil Rukn Edin ruft Scheich Ibrahim zum Gebet in die Moschee – in den Bergen der syrischen Wüste liest Bruder Jihad im syrisch-katholischen Deir Ma Musa die Morgenmesse. SCHEICH IBRAHIM, BRUDER JIHAD portraitiert zwei syrische Geistliche in Kontext ihrer Religion: Scheich Ibrahim ist Mitglied des moslemischen Sufiordens Naqschibandi-Haqqani, Bruder Jihad ist Priester und Mönch und lebt in dem syrisch-katholischen Kloster Deir Mar Musa. Man folgt dem Alltag der beiden Protagonisten: Ibrahim in seiner Schneiderei, sein engagiertes Wirken in der Gemeinde und Jihad beim Gebet, bei seiner Meditation in der Wüste, der Arbeit im Kloster. Was beide verbindet, ist ei-

ne langjährige Freundschaft, die von großem Respekt vor dem Glauben und der Religion des Anderen zeugt.

Gemäß seinem Thema erzählt SCHEICH IBRAHIM, BRUDER JIHAD ganz unaufgeregt von dem Leben und der Verbundenheit der beiden Protagonisten, sowohl mit ihrer Religion als auch untereinander. Formal prägt dies den Film durch vorherrschend lange, ruhige Einstellungen und Standbilder, die scheinbar ohne äußere Einwirkung – wie z.B. künstliches Licht oder Kommentare jeglicher Art – die beiden Geistlichen und ihre Lebensweise näher bringen. Die ruhige Erzählweise zeugt nichtsdestotrotz von der Inbrunst und Hingabe der beiden, mit der sie ihre Religion verfolgen – puristisch erzählt wie der Glauben und das Leben von Scheich Ibrahim und Bruder Jihad. Insofern bildet der Film ein Plädoyer für die Besinnung auf das Wesentliche in Zeiten der (materiellen) Redundanz.

→ *Two lives in the duty of religion in the age of (Western) religious crisis and a commitment to tolerance: in the Rukn Edin district in Damascus, Sheikh Ibrahim summons for the prayer in the mosque. In the mountains of the Syrian desert, in Syrian Catholic Deir Ma Musa, brother Jihad prays the morning Mass. In a calm and pure way, without any artificial light or additional comment, SCHEICH IBRAHIM, BRUDER JIHAD (SHEIKH IBRAHIM, BROTHER JIHAD) recounts the lives of and the relationship between the two protagonists. In this respect, the film is a plea for the rediscovery of the essentials in times of (material) redundancy.*

Deutschland 2010 / 83:00 Min. / arabisch / deutsche UT

Regie: Andres Rump

Produktion: Andres Rump, Erik Wittbusch

Kamera: Andres Rump

Schnitt: Andres Rump, Dramaturgische Beratung: Gabriele Voss

Ton: Erik Wittbusch

Weltpremiere

exground filmfest
wiesbaden
12-21 nov 2010

collagen filmtheater | murnau filmtheater | kulturpalast | warburg | www.exground.com

Das Leben ist anderswo

Life Is Elsewhere



Fünf Menschen, die ihr eigenes Leben und damit den Ort, an dem es bis dahin stattgefunden hat, in Zweifel ziehen – sei es, weil die wirtschaftlichen Bedingungen zum Verlassen des Landes zwingen, weil die Erinnerungen an ein Leben, das nun vorbei ist, zu stark mit der Heimat verbunden sind, oder weil man das Glück noch nicht gefunden zu haben meint. Sehnsüchte und Hoffnungen auf ein anderes, ein besseres Leben werden auf einen Ort projiziert, der überall sein kann. Für die Protagonisten dieses Programms ist der Ortswechsel längst geschehen, steht unmittelbar bevor oder hilft als Vorstellung, die tatsächlichen Gegebenheiten besser zu ertragen.

→ *Five people doubting the course of their lives and consequently questioning the place where it all began – be it because the economical conditions have led them to leave the country, because the memories of a life that is now over is to closely connected with the homeland, or because one feels like one has not yet met one's fortune. Feelings of longing and hope for a different, better life are projected on a place that could be anywhere. For the protagonists of this program the change of location has already occurred long ago, is just about to happen or helps as an idea to better deal with the actual reality.*

Das gelobte Land

The Promised Land

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Seit 1991 haben jüdische Emigranten aus der ehemaligen UdSSR die Möglichkeit, als sogenannte „Kontingentflüchtlinge“ nach Deutschland einzureisen. Mehr als 150.000 Juden aus den ehemals sowjetischen Gebieten nahmen diese Option wahr – drei von ihnen portraitiert dieser Film. Als sie aus Russland eingewandert sind, waren sie schon in den besten Jahren, oder weit darüber hinaus: Lena Geller zeigt das Leben ihrer Eltern und Großmutter – nun in ihrer neuen Heimat Hannover – die kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nach Deutschland kamen und dort mit vielen Hindernissen, aber auch Chancen und neuen Perspektiven konfrontiert wurden.

Deutschland 2010 / 30:00 Min. / russisch, deutsch /

deutsche UT

Regie: Lena Geller

Weltpremiere

Siegi steigt aus

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Man darf net nur Krimis und Abenteuerfilme gucken, man muss auch im Fernseh gucken allgemeines Wissen, sonst biste verloren auf der Welt“, sagt Siegi – und packt seine Koffer.

Siegi ist 75 Jahre alt und lebt seit 42 Jahren in einem kleinen Haus auf dem Land. Jahrelang hat er dort mit seiner Frau und seinen vier Kindern gelebt, jetzt ist die Katze Susi seine einzige Wegbegleiterin. Viele Erinnerungen hängen an seiner Wohnung, der alten Gartenlaube und den vielen Pflanzen, die er mit Liebe hegt und pflegt. Aber die Zeit, die einmal war, kommt nicht mehr wieder. Deshalb fasst Siegi den Entschluss, seine Heimat zu verlassen. In Berlin, 600 Kilometer von zu Hause entfernt, wagt er einen Neuanfang.

Deutschland 2010 / 15:51 Min. / deutsch

Regie: Christine Schäfer

Wiboon und das Leben danach

Wiboon and the Life After

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Siri ist Buddhistin und Inhaberin eines thailändischen Massagesalons, doch ihr Geschäft läuft sehr schlecht. Während sie sich mit der Entscheidung plagt, den Salon zu schließen, stirbt ihr Onkel in Thailand. Er war Hohepriester eines buddhistischen Tempels und wurde von der thailändischen Prinzessin selbst zum Hohepriester ernannt. Da er Siris wichtigste Bezugsperson in Thailand war, will sie dorthin fliegen und an seiner Verbrennungszeremonie teilnehmen. „Geht es ihm im Jenseits gut? Wird er wiedergeboren?“ Gedanken an ihren verstorbenen Onkel begleiten sie während ihrer Reise durch seinen buddhistischen Tempel. Doch ihre eigene Zukunft ist ungewiss. Ein Film über Leben, Tod und das, was danach kommt.

Deutschland 2010 / 45:00 Min. / deutsch, thai / deutsche UT

Regie: Moritz Becherer

Weltpremiere



How to Make a Book with Steidl



How to Make a Book with Steidl

Was treibt den Hollywoodstar Keanu Reeves im August 2010 in die Universitätsstadt Göttingen und dann auch noch in die „Düstere Straße 4“? Dort in einem alten Verlagsgebäude hat vor fast 40 Jahren ein besessener Verehrer des schönen Buchs, nämlich Gerhard Steidl, den gleichnamigen Verlag gegründet. Und nun geben sich seit Jahren an jenem Ort die Prominenten der Welt die Klinke in die Hand. Sie schätzen die hohe Qualität der Bücher, die professionelle, individuelle Betreuung und die familiäre Arbeitsatmosphäre. Mister Reeves arbeitet an einer Biografie und will sie ebenfalls vom Steidl-Verlag herausbringen lassen.

Gerhard Steidl arbeitet als Drucker und Verleger in Personalunion in Göttingen, mit dem Ehrgeiz jeden Bogen aus seiner Druckerei selbst zu kontrollieren. Oben kommt eine Idee hinein und unten ein Buch heraus. Diese Perfektion und seine unbedingte Liebe zu Büchern, zur Tradition des Druckerhandwerks, sein Bestehen auf den Qualitätsstandards einer veritablen Manufaktur hat sich weltweit herumgesprochen. Bei ihm stehen die international renommiertesten Fotokünstler Schlange, um perfekte Fotobücher mit ihm zu konzipieren und herzustellen.

HOW TO MAKE A BOOK WITH STEIDL beobachtet im Stil des Direct Cinemas die Zusammenarbeit Steidls mit weltberühmten Fotografen wie Joel Sternfeld, Robert Frank, Ed Ruscha, Jeff Wall und Robert Adams an ihren Arbeitsstätten und Ateliers in New York, London, Paris oder in der Wüste von Katar. Dazwischen besucht er seinen alten Weggefährten Günter Grass. Er bestückt Ausstellungen, besucht Ateliers und Buchläden auf der ganzen Welt und trifft jede Woche Karl Lagerfeld in Paris, um den neuen Chanel-Katalog zu besprechen. Nach kurzen, aber weiten Reisen steht er morgens um fünf wieder in der Druckerei, zum Schichtwechsel. Made in Germany, aber auf der Welt zuhause. Die prominenten Begegnungen, die unglaubliche Anzahl der editierten Bücher und die Arbeit im Verlag eröffnen eindrucksvoll die Dimension des Steidlschen Schaffens und zeigen nicht zuletzt die Bedeutung des Fotobuches in der Kunst.

Neben der Hommage an eine große Handwerkskunst entfaltet der Film seinen stillen Charme durch den Kontrast einer Glamourwelt der Schönen und Reichen und einem Herrn Steidl, der sich in seinem Druckerittel sichtlich wohler fühlt als im Smoking auf einer Vernissage in New York. Und köstlich die Szene, in der Günther Grass wie ein unsicherer Schulfeld unter den strengen Augen des Verlegers seine Signatur unter die Druckbögen setzt.



→ *The most beautiful photography books in the world are created in an old publishing house in Göttingen: The idea is put into the top and at the bottom a book emerges. With this ideal in mind Gerhard Steidl founded a publishing house at the tender age of 19, almost forty years ago. Today internationally renowned photo artists line up to be published by him. Besides paying tribute to great craftsmanship, the film develops a subtle charm by contrasting the world of the rich and beautiful with Mr. Steidl, who feels more comfortable in his working clothes than in a tuxedo attending a vernissage in New York.*

Deutschland 2010 / 88:20 Min. / deutsch, englisch /

deutsche, englische UT

Regie: Jörg Adolph, Gereon Wetzel

Produktion: Ingo Fliess

Kamera: Jörg Adolph, Gereon Wetzel

Schnitt: Jörg Adolph, Gereon Wetzel

Musik: John Cohen

Ton: Benedikt Hoenes



BUCHHANDLUNG  BRÄUTIGAM

Friedrich-Ebert-Straße 31 · 34117 Kassel · Telefon (0561) 9 37 21 94
info@buchhandlung-braeutigam.de · www.buchhandlung-braeutigam.de

Stille Geburt

Stillborn – Parents with No Child



Stille Geburt – Vater, Mutter und (k)ein Kind

Stillborn – Parents with No Child

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der Dokumentarfilm stellt aus verschiedenen Perspektiven den Umgang mit einem tabuisierten Thema dar – der Tod des Kindes vor der Geburt. Drei Mütter und ein Vater erzählen ihre Erlebnisse von der Diagnose, über die Geburt bis hin zur Bestattung ihres Kindes. Die Eltern schildern sehr eingängig, wie schwer es ist, das eigene Kind zu verlieren und zu verabschieden. Kommt es bei einer feindiagnostischen Untersuchung zu einem Problem, ist das auch für Mediziner keine Routine. Ein Pränataldiagnostiker spricht über seine Rolle als Arzt und Übermittler der schlechten Diagnose und wie er versucht, die Eltern in diesem Moment aufzufangen. Der Film lässt persönlich und beruflich Betroffene, wie Ärzte, Krankenschwestern, Psychologen und Seelsorger, zu Wort

kommen und soll somit die Arbeit der Trauerbegleitung unterstützen.

Die Filmemacher verarbeiten mit diesem Film auch eine persönliche Tragödie: „Wir haben selber erfahren müssen, wie machtlos man sich in dieser Situation fühlt und wie dankbar man für jede Form der Hilfe ist. Der Weg der Trauerbewältigung kann ganz unterschiedlich aussehen. Für uns bestand der Weg darin, ein filmisches Andenken für unseren Sohn Jakob zu schaffen.“

→ This documentary shows the taboo topic of stillbirth – the death of a child before its birth – from various perspectives. Three mothers and a father talk about what their life was like after the diagnosis, from the birth to the funeral of their child. The parents tell us about how difficult it is to lose one's own child and bid farewell.

Deutschland 2010 / 73:00 Min. / deutsch

Regie: Axel Endler, Melanie Franke

Produktion: Axel Endler, Melanie Franke

Kamera: Axel Endler

Schnitt: Axel Endler

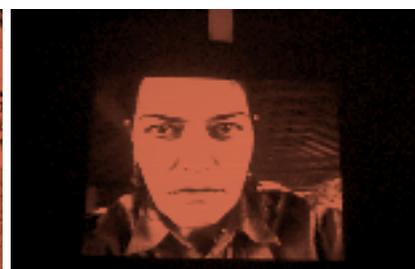
Musik: Philipp Telschow

Weltpremiere

Diagonale

Festival des österreichischen Films
Graz, 22. – 27. März 2011

2011



- 1 Großer Diagonale-Preis Spielfilm 2010: Tizza Covi und Rainer Frimmel für **La Pivellina**
- 2 Großer Diagonale-Preis Dokumentarfilm 2010: Brigitte Weich und Karin Macher für **Hana, dul, sed ...**
- 3 Diagonale-Preis Innovatives Kino 2010: Sabine Marte für **B-star, untötbar! reloaded**

Jeder Mensch ist sein eigenes Land

Each Person is a Nation Unto Himself

SCREENING



Was geht in Menschen vor, die sich auf den Bereich ihrer eigenen Existenz zurückziehen, den Einfluss ihrer Umwelt auf ein Minimum beschränken? Beschrieben werden freiwillige und unfreiwillige Rückzüge. Eine traumatische Gewalterfahrung und grundlegender Vertrauensbruch, der Verlust eines geliebten Menschen, der Glaube an den vorbestimmten Weg, an die Erschaffung von etwas Unvergänglichem oder an ein Leben, das den Naturgewalten trotzt – all diese Portraits zeugen von einem selbstbewussten Umgang mit der als solche empfundenen Bestimmung. Die Geschichten dieser Menschen sind wie Reisen in unbekannte Länder. Geschichten von Außenseitern, die teils in der Vergangenheit verhaftet, teils an einen Auftrag in der Zukunft gebunden und manchmal auch einfach nur in der Gegenwart leben.

→ *What goes on inside a person who withdraws to the sphere of his or her own existence – who keeps the influence of the environment to a minimum? Voluntary and involuntary withdrawals are described. A traumatic experience of violence, a fundamental breach of trust, the loss of a loved one, the belief in destiny, the creation of something everlasting, or a life defying the forces of nature – all these portrayals stand as witnesses to self-confident dealings with perceived destiny. The stories of these people are like travels to foreign countries. Stories of outsiders – partly stuck in the past, partly bound by an assignment for the future and sometimes just living in the present.*

Holding Still

Wir befinden uns im Haus von Janice, die dort seit Jahrzehnten lebt. Aufgrund einer Querschnittslähmung ans Bett gefesselt, hat sie sich entschlossen, die Räume ihres Hauses, die sie nicht betreten kann, und vor allem das Leben draußen vor der Tür mit Hilfe von Überwachungskameras und ihrem Laptop zu einem Teil ihres Lebens werden zu lassen. Der Film erschließt, kreisend um das Interieur des Hauses, langsam, aber bestimmt die Innenwelt der Protagonistin. Sie bleibt unsichtbar für den Zuschauer wie auch für die anderen Bewohner des kleinen Küstenortes. Ruhig und freundlich beginnt sie anhand von alten Fotos zu erzählen, ähnlich suchend wie die Kamera. Und während den unbewohnten Räumen Leben eingehaucht wird, erfährt der Zuschauer von einer anderen Wirklichkeit damals an diesem Ort und hört eine unglaubliche Geschichte.

Deutschland 2010 / 26:35 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Florian Riegel



Pasta Day

Ein Mann lebt in einer Hütte im Wald. Gleich einem Schamanen wird sein Tag von Ritualen bestimmt. Eines davon ist das Pasta-Kochen für die zahllosen Hunde, die er bei sich aufgenommen hat. Ein Leben in friedlicher Koexistenz. Der Mann wie auch die Hunde haben hier ihren Platz gefunden.

Niederlande 2009 / 10:38 Min. / englisch
Regie: Aurélien Many, Elizabeth Rocha Salgado
Deutschlandpremiere

Helmut's House

Helmut lebt seit 40 Jahren allein im australischen Busch. Inmitten eines Flussbettes hat er sich ein Haus gebaut, ohne Elektrizität oder fließend Wasser – das fließt nur, wenn die Flut kommt. Dann zieht sich Helmut auf das Dach seines Hauses zurück und wartet ab. Mit 89 Jahren ist das nicht immer leicht, aber Helmut hat Humor. Und er liebt seinen Fluss.

Australien, Großbritannien 2009 / 07:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Jess Dickenson



María's Way

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Warum tut María sich das an? Von den Pilgern weitgehend ignoriert, sitzt sie Tag für Tag am Jakobsweg und begrüßt die Vorbeiziehenden. Ihr kleiner Stand mit Devotionalien steht direkt vor ihrem Haus. Mit tiefem Ernst und großem Pflichtbewusstsein erfüllt sie hier die Aufgabe, die sie vor langer Zeit von ihrer Mutter übernahm. Dennoch bemerkt man ihre Verschllossenheit. Denn was sind das überhaupt für Leute, diese modernen Pilger?

Großbritannien 2009 / 15:34 Min. / spanisch, deutsch / englische UT
Regie: Anne Milne

Catedral

Catedral

Vor fast 50 Jahren hat Justo Gallego Martinez sich geschworen, sein restliches Leben ganz dem Bau einer Kathedrale zu widmen. Mittlerweile 84 Jahre alt, baut er immer noch. Er lebt von Spenden und ohne eigenen Besitz. Ein einsamer Baumeister, der es höchstens zulässt, dass gelegentliche Touristen sein Werk bewundern. Trotz der gigantischen Ausmaße, die das Gebäude bereits erreicht hat, ist ein Ende nicht abzusehen.

Frankreich, Spanien, Italien 2009 / 20:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Aliocha Allard, Alessio Rigo de Righi

Wärst du lieber tot?

You'd Rather Be Dead?



Wärst du lieber tot?

You'd Rather Be Dead?

Ein Dokumentarfilm über Schwerstkranke und Behinderte, der erzählt, warum das Leben lebenswert ist. Christina Seeland begleitet in ihrem Debütfilm sechs Schwerbehinderte von 35 bis 55 Jahren, die teilweise schon seit Jahren in der „Einrichtung Behindertenhilfe Hamburg (BHH)“ leben. Seit dreizehn Jahren arbeitet die ausgebildete Theaterregisseurin Christina Seeland in der Pflege und hört immer wieder Kommentare wie: „50 Prozent der in Heimeinrichtungen lebenden, behinderten Menschen wären bestimmt lieber tot.“

Dieser Frage geht sie in ihren Gesprächen, Therapiestunden, Ausflügen und Reisen mit den Prot-

agonisten nach und erlebt, wie vielfältig, interessant und wertvoll für jeden Einzelnen das Leben ist. Neben den sechs Hauptfiguren werden auch ihre Familienangehörigen, Freunde wie auch das Pflegepersonal der Einrichtung vorgestellt. Es ist ein besonderer Film über Begegnungen mit Menschen, denen man normalerweise nicht so nahe kommt.

→ Christina Seeland, a trained theatre director, has been working in the field of nursing for 13 years and very often hears comments like: "I'm sure that 50% of the profoundly disabled inhabitants of therapy centers would rather be dead."

She explores this topic in therapy sessions, private conversations, journeys and trips with the protagonists and sees how diverse, interesting and valuable

life is for everyone of them. This documentary captures encounters with people who we normally do not meet on such a personal level.

Deutschland 2010 / 69:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Christina Seeland

Produktion: Ilona Schultz, Christina Seeland

Kamera: Thomas Vollmar

Schnitt: Christina Seeland

Ton: Daniel de Homont, Jan Kühne



SalinaDocFest

Immagini, suoni e tratti del Mediterraneo
premiato con il Premio Internazionale del Cinema di San Paolo

© 2010/11

info@salinadocfest.org
www.salinadocfest.org

Ana + Digi

SCREENING



Das Neben-, Über- und Durcheinander der analogen und digitalen Schnittstellen dient als Feld experimenteller Forschung und ironischer Verhandlungen. Die digitale Kopie wird so lange kopiert, bis sie doch noch zu analogen Spuren kommt, der Ton wird vom Bild verfolgt und umgekehrt und im Internet werden digitale Menschen Opfer einer Massenverfolgung. Ach ja, wenigstens die Erde dreht sich noch um die Sonne, obwohl wir immer heimlich das Gegenteil empfinden. Aber Obacht: mit der Gedankenfotografie würden auch diese inneren Abwegigkeiten ans digitale Licht gezerrt.

→ *The over and under, the mixed-up confusion of analog and digital interfaces serve as a field of experimental research and ironic negotiations. The digital copy is copied so many times, until it finally does obtains analog traces, the sound is chased by the picture and vice versa. In the Internet digital persons become victims of mass persecutions. Oh yes, at least the earth still revolves around the sun, even though we secretly feel the opposite. But pay attention please: with mind-photography even this inner deviousness would be brought to digital light.*

Arnos Tonlabor

Die Arbeit greift in Bild- und Tonästhetik auf die Leitmaximen der „Musique Concrète“ zurück. Unvermittelt wird der Zuschauer in einen Strom von Bildern und Tönen gesogen. Drehort ist die Werkstatt des renommierten Film-Tonmeisters Arno Wilms. Die Kamera in ARNOS TONLABOR wird bestimmt durch eine ins Visuelle transformierte Faszination für den Maschinen-Ton. Dabei ist das Bild dem Ton nicht immer untergeordnet. Die Bilder können so den Ton motivieren und umgekehrt, sich gegenseitig vorantreiben, intensivieren und zurücknehmen. Eine visuelle Klangwelt entsteht, die nicht nur eine rein ästhetische Funktion hat. Indem die Film-Ton erzeugenden Apparaturen zum eigentlichen Gegenstand des Films werden, schließt sich der Kreis von Produktions- und Rezeptionsästhetik.

Deutschland 2009 / 08:24 Min. / keine Dialoge
Regie: Christoph Janetzko



Courtesy/ Joseph Gerhardt, Ruth Jarman and LDX, London

The Delian Mode

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Eine audio-visuelle Erforschung des Lebens und der Arbeit einer Pionierin der elektronischen Musik: Delia Derbyshire. Eine Kollage aus Ton und Bild, die Derbyshires experimentellen Prozessen entspricht.

Kanada 2009 / 25:00 Min. / englisch
Regie: Kara Blake
Deutschlandpremiere

Heliocentric

In dieser Arbeit werden zeitverzögerte Fotografie und astronomisches Tracking benutzt, um die Flugbahn der Sonne durch eine Serie von Landschaften zu kartieren. Es fühlt sich an, als ob die gesamte Umwelt an der Kamera vorbeiziehen würde, während die Sonne im Zentrum des Bildes bleibt, was es uns ermöglicht, die Rotation der Erde und ihre Bahn um die Sonne abzuschätzen. Wenn das Sonnenlicht von vorbeiziehendem Wetter und der Umwelt, über die wir es wahrnehmen, unterbrochen wird, spielt es mit ihm als sei es ein (Zeichen-)Stift.

Großbritannien 2010 / 15:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Joseph Gerhardt, Ruth Jarman (collective name Semiconductor)
Deutschlandpremiere



Mensch Maschine

Ein Stop-Motion-Musik-Video zur Musik von Kraftwerk.

Kroatien 2009 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Ivan Mirko Senjanovic

Kann nu slukke computeren

My Northern Computer Love

Glorreich die Zeiten, als Computer noch zu groß waren, um überall sichtbar zu sein, als ihr Ablenkungspotenzial noch minimal und ihre Ausstattung übersichtlich gewesen sind. Wann war das noch gleich? Es muss 1998 gewesen sein...

Deutschland 2009 / 02:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Eva Münnich
Weltpremiere

Toujours moins

Eine Arbeit über die Entwicklung und Ausbreitung von computergestützten Geräten: Automaten, interaktive Terminals und andere, die überall zu finden sind. Das Ziel unseres aktuellen Arbeitssystems scheint das Ersetzen des Menschen durch Maschinen – nicht nur Millionen werden in die Arbeitslosigkeit getrieben, sondern die Maschinen bestimmen immer mehr unser Leben.

Frankreich 2010 / 14:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Luc Moullet
Deutschlandpremiere



Retro Disk Chunter

Dateien werden von Floppy Disketten, die schon fast in die Vergangenheit entschwunden sind, erst kopiert und dann gelöscht. Die Tonspur bilden die dabei entstehenden, unverwechselbaren Geräusche, das Bild liefert eine graphische Darstellung des Prozesses – so entsteht Computer-Poesie.

Großbritannien 2009 / 01:00 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Stuart Pound

Me, Myself and I in the Age of Download

Die Arbeit setzt sich auf unterhaltsame Weise mit dem Phänomen des digitalen Kopierens und dem Downloaden aus dem Internet auseinander. Der Film ist ein wissenschaftlich anmutendes Experiment und zugleich ein poetischer Kommentar zur (post-)modernen Welt.

Deutschland 2010 / 04:14 Min. / keine Dialoge
Regie: Thomas Kutschker

Travlya Hounding

Ein Film über Menschen, die unerwartet Opfer von Massenverfolgung im Internet wurden. Im virtuellen Raum, wo Leute Masken aufsetzen und ihre Gesichter verlieren, wo die Anonymität Freiheit gibt und Seelen raubt, wo es sehr leicht ist, stark zu werden – dort rotten sie sich zusammen und greifen die Schwachen an.

Russland 2009 / 21:09 Min. / russisch / englische UT
Regie: Viktoriya Yakubova
Deutschlandpremiere

TV-TeslaVision

Der Ingenieur Nikola Tesla spricht über seine Idee der Gedankenfotografie und über Fernsehen.

Deutschland 2010 / 03:11 Min. / englisch
Regie: Hanna Nordholt, Fritz Steingrobe

LUXAV
LEBENSFORMAT

Europas Experten für AV- und Medientechnik im Erlebnisformat

Seit 20 Jahren ist die **LUXAV** Audiovisuelle Kommunikation GmbH führender Partner für die AV- und medientechnische Planung und Realisierung von Kongressen, Symposien und interaktiven Tagungen. Dabei bietet das umfassende Leistungsportfolio der **LUXAV** mehr als moderne, innovative Kongresstechnik in Verbindung mit digitalem Präsentationsmanagement. Live-Übertragungen (u. a. direkt aus dem OP), TED-Abstimmungen und multimediales Lernen im Netzwerk: Interaktion intensiviert das (Lern-) Erlebnis jeden Teilnehmers. Die Produktion audiovisueller Medien und das Internet-Streaming ermöglichen zudem, aus Veranstaltungen einen Zusatznutzen zu generieren.

Die meisten Kunden der **LUXAV** sind Beteiligte des Healthcemarktes, wie führende Pharmaunternehmen, Medizinische Fachgesellschaften, Kliniken, Kongress- und Eventagenturen, zunehmend aber auch Unternehmen aus der Finanzwirtschaft und aus anderen Industriezweigen. **LUXAV** betreut ihre Kunden vom Hauptsitz in Kassel und von bundesweiten Niederlassungen aus.

Feindberührung

Enemy Engagement

SCREENING



Feindberührung

Enemy Engagement

Die DDR, vor 30 Jahren. Ein Student stellt zu viele Fragen, wird exmatrikuliert und in die Produktion geschickt. Auf der Suche nach intellektueller Beschäftigung sucht er die Evangelische Studentengemeinde (ESG) in Magdeburg auf. Dort äußert er öffentlich seine Meinung. Ein anderer junger Mann glaubt an den sozialistischen Weg und begibt sich zur ESG, um dort kritisch eingestellte Jugendliche vom Sozialismus zu überzeugen. Er wird von der Staatssicherheit angeworben und berichtet als IM „Hans Kramer“ über einen besonders aufmüpfigen jungen Mann. Das Ministerium für Staatssicherheit beordert „Hans Kramer“, sich näher mit dem „Feind“ anzufreunden. Mit fatalen Folgen.

Die Akten der Staatssicherheit von damals und die emotionale Begegnung der beiden Männer heute fügen sich zu einer Geschichte von Freundschaft und Verrat, von Hoffnung und Enttäuschung, von Schuld und Vergebung. Eine Zeit wird lebendig, in der das Ministerium für Staatssicherheit sein IM-Netz in jedem Winkel der sozialistischen Gesellschaft knüpfte und menschliche Gefühle missbrauchte, um die DDR zu kontrollieren.

Der Film zeigt die seltene Begegnung von Täter und Opfer als Chance einer ehrlichen Auseinandersetzung mit persönlicher Schuld vor dem Hintergrund eines perfiden Überwachungsstaates. Ein mitreißender dokumentarischer Thriller ohne Klischees und Pathos.

→ In a thrilling and touching way, this film tells a special "relationship story" between two men in the

GDR that began 30 years ago and that until today forces its protagonists to confront their personal and political beliefs. A time comes to life in which the Ministry for State Security spun a net of secret informants into every corner of the socialist society and misused human feelings to control the GDR. A gripping documentary thriller without clichés or pathos.

Deutschland 2010 / 92:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Heike Bachelier
Produktion: Context TV GmbH, Bachelier Filmproduktion, Cinétévé
Kamera: Henning Brümmer
Schnitt: Katja Dringenberg
Musik: Burkhard Fincke

Masterplan:

Urban Design:



Urbane Landschaften verändern sich, ständig und auf vielfältige Weise. Im harmlosesten Fall mag es nur ein neuer Anstrich sein. Tiefer und brutaler jedoch greifen Auswirkungen des Klimawandels, der Orte unbewohnbar werden lässt. Oder ein Schwarm von Investoren, der nach den Geboten der freien Wirtschaft plötzlich die Viertel, in denen wir leben, aufwerten will. In jedem Fall ist der Verlust einer Zugehörigkeit erzwungen. Gegenwehr ist gefragt und warum nicht de-gentrifizieren? Hundekot muss auf die Straße und die Lidl-Tüte vom Balkon gehangen werden! Ein Auto brennt? Brennen lassen!

→ Urban landscapes are changing, constantly and in many ways. In a harmless case it might only be a new paint job. Deeper and more brutal consequences though, are brought by the climate change making whole regions uninhabitable. Or a swarm of investors which suddenly decides to upgrade our neighborhood. In any case, the result is a forced loss of belonging. Resistance is necessary and why not de-gentrify? Dog feces must be placed on the streets and plastic shopping bags hung from balconies! A car is burning? Let it burn!

Too Damn Late

Eine Ode an die Kunst des geschriebenen Wortes, eine visuelle Hommage an die Typografie, ob alt oder neu, erschaffen durch Bilder der zahlreichen Fassaden und Läden von Buenos Aires. Fraglich, wie lange diese analoge Kulturtechnik noch überleben wird.

Norwegen 2009 / 09:00 Min. / englisch
Regie: Maria Antolini, Anna Martine Nilsen
Deutschlandpremiere

Wenn die Wünsche auf die Straße gehen

When Dreams Become Concrete



The Elephant without a Tail

Der Film reflektiert die Veränderungen des städtischen Erscheinungsbildes einer Arbeiter-Gegend im Süden Londons, die umstrukturiert und gentrifiziert wird.

Großbritannien 2010 / 07:41 Min. / keine Dialoge
Regie: Gary McQuiggin
Weltpremiere

Heidiland II

Die Arbeit setzt sich mit der Konstruktion bzw. Rekonstruktion von Räumen auseinander. Gedreht wurde in Oberhof, einer Stadt in Thüringen, die während der DDR als deutsches Wintersportzentrum bekannt wurde. Heute basiert ihre Wirtschaft ausschließlich auf dem Wintertourismus. Folglich hat das veränderte Klima, insbesondere die zunehmenden schneearmen Tage im Jahr, starken Einfluss auf die Identität Oberhofs. Um das Leben des Ortes dennoch aufrecht zu erhalten, ist die Stadt vermehrt auf künstliche Beschneiungssysteme und den Import von Schnee angewiesen. Im September 2009 wurde dort schließlich eine Skihalle gebaut, die speziell für den Skilanglauf konzipiert ist und Athleten die Möglichkeit bietet, ganzjährig und wetterunabhängig zu trainieren.

Deutschland 2010 / 12:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Paran Pour
Weltpremiere

Open House

Werbeschilder preisen den Brooklyner Stadtteil Williamsburg als neue Heimat für vermögende, aber „hippe“ Städter an, doch dahinter steht ein Stadsanierungsprojekt, das es in diesem Ausmaß seit den „Slumbeseitigungen“ unter Robert Moses in den 1960er Jahren nicht mehr gegeben hat. Indem der Film die Grausamkeit der Bau-Orgie dokumentiert, liefert er klare Beweise gegen den Ausspruch, dass freie Märkte „gut für alle“ sind. Gezeigt wird ein unglaubliches Drama, über das in den Medien kaum berichtet wurde: Ein Stadtviertel wird regelrecht zerstört, von Bauherren, die davon profitieren, was die ansässigen Bewohner aus dem Viertel gemacht haben und nun eben jene unter Druck setzen, ihre Häuser zu verkaufen, damit sie entweder komplett saniert werden oder durch neue, höhere und modernere Häuser ersetzt werden können. Und die Kundschaft von außerhalb ist bereit, dafür einen hohen Preis zu zahlen.

USA 2009 / 31:00 Min. / englisch
Regie: Diane Nerwen

Hassan et Amira – Lettre/s d'hôtel/s Hassan and Amira – Hotel Letters

Ein Video-Brief, geschrieben mit den Namen alter Hotels, im Viertel Belsunce in Marseille. Die Bewohner der Hotels in Belsunce sind vor allem von ihrer Heimat getrennt. Und im Hotelzimmer sein, ob als Paar oder allein, bedeutet vielleicht als erstes: weit von zuhause und Familie zu sein, frei und ohne Bindung.

Frankreich 2009 / 04:50 Min. / französisch / deutsche UT
Regie: Gesa Matthies
Deutschlandpremiere

47166

Duisburg-Bruckhausen, ein kleiner heruntergekommener Stadtteil im Ruhrgebiet, hat einen dunklen, rauchigen Nachbarn. Und das nicht erst seit gestern: Er heißt Thyssen Krupp. Nach den neuen EU-Richtlinien ist es einem Industriegiganten nicht gestattet, in direkter Umgebung zu einem Wohngebiet zu dampfen. Daraus folgt die schmerzlose Entscheidung, das Viertel abzureißen und einen Grüngürtel dorthin zu setzen, wo noch Menschen wohnen. Der Film ist ein Versuch, Leben in einem totesagten Viertel aufzuspüren.

Deutschland 2010 / 14:00 Min. / deutsch
Regie: Lydia Dykier
Weltpremiere

Abwertungskit

Konsequent und von vielen Mietern angewendet, löst der Abwertungskit™ eine Preisspirale nach unten aus: Die Reichen verlassen den Stadtteil und ziehen zurück in ihre angestammten Siedlungsgebiete am Stadtrand, Nobelrestaurants senken die Preise – und schon bald können Sie in eine größere, billigere Wohnung umziehen. Und am Ende des Monats liegt eine fette Ersparnis in Ihrem Portemonnaie.

Deutschland 2009 / 06:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Margit Czenki

Seed Warriors



Seed Warriors

Im norwegischen Svalbard, 1.000 Kilometer vom Nordpol entfernt, wird mit viel politischer Prominenz die Einweihung eines Bunkers gefeiert. Es ist das angeblich sicherste Gebäude dieser Art auf der Welt. Gefeit gegen Naturkatastrophen, Klimaeränderungen und selbst Nuklearkriege sollen hier bald drei Millionen in Folie gewickelte Samenproben aus aller Welt lagern und das Weiterbestehen der Artenvielfalt gewährleisten.

Doch ist der Traum der globalen Nahrungsmittelsicherheit eine bloße Utopie? Bis 2050 werden die Temperaturen voraussichtlich weltweit um mindestens 2 Grad steigen. Dies führt zu riesigen Einbußen bei der gesamten Nahrungsmittelproduktion – mancherorts bis zu 30 Prozent. Bis dahin wird sich der globale Nahrungsbedarf verdoppelt haben. Wie werden wir die Weltbevölkerung ernähren?

SEED WARRIORS zeigt Diskussionen international renommierter Forscher und Experten. Es wird thematisiert, wie vor allem ärmere Länder händelnd versuchen, mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln ihre Biodiversität durch die Einlagerung einzigartigen pflanzlichen Erbguts zu erhalten.

Im von Dürre geplagten Kenia lernen wir Zachary Muthamia kennen, den Direktor der nationalen Genbank. Er setzt die wenigen ihm zur Verfügung stehenden Mittel dazu ein, die Biodiversität seines Landes zu sichern und Kopien von Kenias einzigartigem pflanzlichen Erbgut für den Transport nach Norwegen vorzubereiten, bevor seine Energie fressenden Generatoren endgültig stehen bleiben. Und in Nairobi treffen wir auf Marianne Bänziger, die weltweit führende Mais-Expertin. Sie will sich dieselbe Biodiversität zu Nutze ma-



chen, um nicht-genmodifiziertes Saatgut zu entwickeln, das einen 20 bis 30 Prozent höheren Ernteertrag liefert als die heutigen Samen und der Dürre trotzen kann. Doch die Zeit wird knapp.

→ In the remote Norwegian town of Longyearbyen, just 1,000 kilometres from the North Pole, politicians from around the world came to celebrate the opening of the world's first global seed bank. After years of difficult negotiations and searching for the right spot, this was deemed to be the safest place on earth. Eventually, 4,5 million seed samples will be stored in this "Doomsday Vault" and ensure the continued existence of biodiversity. But is the dream of global food security achievable? By 2050 temperatures worldwide are expected to rise by at least 2 degrees. This will result in a 30 per cent drop in production of food crops. By this time global food demand will have doubled. How will we feed the world? In SEED WARRIORS we hear from the scientists behind this ambitious project and examine the reality of the fight against hunger. In Kenya, where drought is a recurring problem, we meet Zachary Muthamia, the director of the National Seed Bank, who is using the limited resources available to him to preserve his country's existing biodiversity and send copies

of Kenya's unique plant heritage to Norway before his energy eating generators die for good. And we meet Marianne Bänziger, one of the world's leading experts on maize. She's using the same biodiversity to develop non-genetically modified seeds that yield 20 to 30 percent more than existing seeds and thrive in conditions of drought. But time is running out.

Schweiz 2009 / 86:00 Min. / englisch, swahili, schweizer-

deutsch / deutsche UT

Regie: Mirjam von Arx, Katharina von Flotow

Produktion: Mirjam von Arx

Kamera: Elia Lyssy

Schnitt: Janet McCaig Taylor

Musik: Adrian Frutiger, Fabian Sturzenegger

Ton: Mark von Stürler

Kreative Floristik · Glas und Keramik · Pflanzen · Braut- und Trauerfloristik



BLATT+FORM
Stephanie Schneider

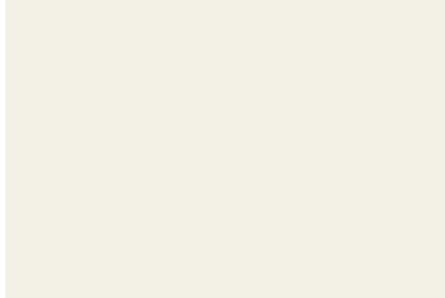
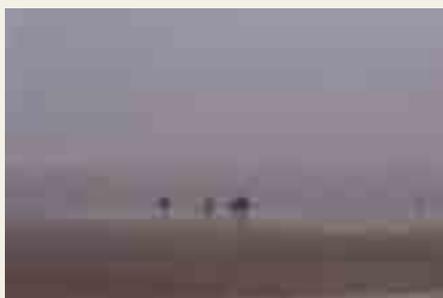
Friedrich-Ebert-Straße 83
34119 Kassel / Telefon: 0561/772460
Mo-Fr 9-13 + 14-18 Uhr / Sa 9.00-13.30 Uhr

Wilhelmshöher Allee 91
34121 Kassel / Telefon: 0561/7397097
Mo-Fr 9.00-19.00 Uhr / Sa 9.00-15.00 Uhr

Innenraumbegrünung · Skulpturen · Wohnaccessoires · Ausstellungen

Verschränkte Schicksale

Crossing Fates



Die Schicksalhaftigkeit von Beziehungen, große räumliche und zeitliche Abstände in menschlichen Beziehungen, Beziehungen zu Ländern, die über die Beziehungen zu Menschen erlebt werden. Die als Schicksal empfundene Vergangenheit, die unser Leben bestimmt. Das Schicksal als Vorbestimmung oder als Weg, der sich in Selbstbestimmung entwickelt. Mal hinterfragend und auf der Suche nach Antworten, mal mit großer Selbstverständlichkeit, treten hier Geschichten auf und Klischees in den Hintergrund.

Oft anhand von Liebesbeziehungen erzählt, verbindet die Filme inhaltlich und formal eine dem Facettenreichtum des Themas angemessene Skizzenhaftigkeit.

→ *The destiny of relationships, big spacial or temporal distances in human relationships, relationships with countries that are experienced through relationships with people. Past that feels like fate governing our life. Fate as destiny or as a way of developing into self-determination...*

In this program stories take centre stage while clichés move off stage – at times questioned and in a search of answers, at times as a matter of course.

Often told through love stories these films are connected in content and form through a sketchiness adequate to the multi-facetted nature of the subject.

Deyrouth

Beirut

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Paris, Sommer 2006. Chloé plant eine Reise in den Libanon, anlässlich des dreißigsten Jahrestages der Immigration ihrer Eltern nach Frankreich. Sie möchte sich endlich ein eigenes Bild machen. Doch wie damals bricht plötzlich ein Krieg aus und stellt ihre Reisepläne in Frage. Um den Libanon dennoch mit eigenen Augen zu sehen und gerade unter verschärften Bedingungen zu versuchen, diesem Land ins Gesicht zu blicken, begibt sie sich auf eine etwas andere Reise.

Frankreich 2010 / 17:00 Min. / französisch, arabisch / englische UT
Regie: Chloé Mazlo



Land of Mourning Calm

Welche Erwartungen bestehen an die Landschaft, um den Ort, die Kultur oder die eigenen Gefühle zu begreifen? Ein Briefwechsel zweier Freundinnen in Form eines Video-Essays, die eine Amerikanerin, die andere Südkoreanerin, über eine große räumliche Distanz. Eine experimentelle ethnographische Arbeit, in der das persönliche Gedächtnis die Funktion einnimmt, weibliche Intimität, Selbsterkenntnis und deren Übersetzung über kulturelle Grenzen hinweg erfahrbar zu machen.

USA, Südkorea 2010 / 15:30 Min. / keine Dialoge / englische Titel
Regie: Jessica Bardsley
Weltpremiere

el momento

The Moment

Es kann passieren, dass sich Momente zwischen zwei Menschen jeglicher Möglichkeit der Beschreibung entziehen.

Deutschland 2010 / 02:44 Min. / spanisch / deutsche, englische UT
Regie: Petra Lottje
Weltpremiere

Four Seasons

Der Film nutzt das Thema „Beziehungsprobleme“, um die Aufmerksamkeit auf den Prozess der Filmwahrnehmung zu lenken: Skript, Dramaturgie, Szenenbild, Kostüme, Schnitt. Die Mittel, um die Geschichten plausibel werden zu lassen, sind

spielerisch hervorgehoben. Eine Hommage an die unechten und unehrlichen Aspekte des Kinos.

Deutschland 2009 / 12:15 Min. / englisch
Regie: Keren Cytter

Elétrico Jardim da Escuridão

Electric Garden of Darkness

Das Ende einer Beziehung, das Verlassenwerden. Wie wird man mit der Zurückweisung fertig? Indem man einen Film macht über die Fragmente, die bleiben.

Brasilien 2009 / 10:10 Min. / portugiesisch / englische UT
Regie: Mariana Campos Carvalho

She Lives Inside Me

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Gianni Menichetti verbrachte den größten Teil seines Lebens mit Valli Myers, einer australischen Künstlerin, in der Abgeschiedenheit einer Hütte im Wald. Sie war seine Göttin und Muse, er war ihr völlig ergeben. Seit ihrem Tod kümmert er sich um den Ort, an dem sie lebten und der ihrem Andenken geweiht ist. Und verwandelt sich selbst mit der Zeit in ein lebendes Kunstwerk, geschaffen, um von der Ewigkeit ihrer Liebe zu erzählen.

Niederlande 2010 / 22:00 Min. / englisch, italienisch / englische UT
Regie: Elizabeth Rocha Salgado
Weltpremiere

Suicide Club



Suicide Club

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Bei Sonnenaufgang treffen sich fünf Menschen, die sich nie zuvor begegnet sind, auf einem Hochhausdach, um gemeinsam in den Tod zu springen. Fünf völlig konträre Charaktere unterschiedlichsten Alters, die für ihre scheinbar unwiderrufliche Absicht ihresgleichen suchen. Keiner weiß von dem anderen, warum und weshalb dem Leben ein jähes Ende gesetzt werden soll. Nicht einmal die Namen wissen sie voneinander. Nur der unmittelbar bevorstehende gemeinsame Suizid verbindet alle auf eine tragische und bizarre Weise. Doch durch eine absurde Verkettung von Ereignissen müssen sie ihren Plan verschieben und gemeinsam dort oben auf dem Dach, einer Insel inmitten des alltäglichen Trubels der Stadt, bis zum Abend ausharren. Der ungeplante Zeitvertrieb, der für die Fünf zu einer großen Herausforderung wird, lässt den Betrachter Stärken und Schwächen der Personen erkennen, obwohl man noch immer wenig von ihnen weiß. Sie organisieren sich in schwindelerregender Höhe und trotzen jedem Zwischenfall, der das gemeinsame Vorhaben in Gefahr bringen könnte. Aus einer anfänglichen Distanz, völliger Fremde und aus gegenseitiger Ablehnung entwickelt sich eine ungeahnte Gemeinschaft. Sie erleben einen Tag, den keiner der Fünf vergessen wird.

→ At sunrise five people meet on a highrise rooftop in order to leap to their deaths. Five completely different mind sets. None of them knows about the other as to why they want to terminate their lives so abruptly. They don't even know each other's names. The only bond that ties them together in a tragic and



bizarre way is knowing that at any minute they are about to jump. But a chain reaction of absurd situations is unfolding forcing them to spend a whole day waiting up on the roof until sundown. They are stranded on an island, their own parallel universe surrounded by and cut off from the hustle of the city. Initial dislike and rejection of one another eventually turns into an unforeseen alliance. All five of them experience a day they won't ever forget.

Deutschland 2010 / 96:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Olaf Saumer

Produktion: Olaf Saumer

Kamera: Thomas Förster

Schnitt: Olaf Saumer

Musik: Thomas Bugert, Oliver Knieps, Harro Kobzik

Ton: Udo Baumhögger, Tobias Böhm

I Shot My Love



I Shot My Love

70 Jahre nachdem sein Großvater aus Nazi-Deutschland nach Israel fliehen musste, stellte der Dokumentarfilmer Tomer Heymann 2006 seinen Film „Paper Dolls“ als Gast des Berlinale Panoramas in der deutschen Hauptstadt vor. Hier lernte Heymann in einem Club den deutschen Tänzer Andreas Merk kennen und verliebte sich in ihn. In I SHOT MY LOVE erzählt er die Geschichte dieser Liebe.

Heymanns Mutter leidet sehr darunter, dass lediglich Tomer als einziges von fünf Kindern noch in ihrer Nähe in Tel Aviv lebt. Mit Andreas' erstem Besuch in Tomers Heimat und dem Entschluss, für längere Zeit in Israel zu bleiben, wird die Beziehung der beiden vor neue Herausforderungen gestellt; sowohl als Liebespaar, als auch was den für Andreas teilweise komplizierten Alltag in Israel und den Umgang mit seiner eigenen und der Familiengeschichte seines Lebensgefährten betrifft. Der Einfluss der Familie und ganz persönliche Ängste zwingen das Paar zu komplizierten Auseinandersetzungen. Bei diesen oft aufreibenden Diskussionen ist Tomers Kamera immer dabei. So entstehen schonungslos intime Portraits, die ausgesprochen nah an den Personen sind und zugleich immer wieder durch Distanz und Reflexion überzeugen. In seinem Film erzählt Tomer Heymann eine kleine persönliche Geschichte inmitten der großen Ereignisse unserer Zeit.

→ Seventy years after his grandfather escaped from Nazi Germany to Palestine, Israeli documentary director Tomer Heymann returns to the country of his ancestors to present his film "Paper Dolls" at the Berlin International Film Festival, and there meets a man who will change his life. This 48-hour love affair, originating in Berghain Panorama Bar, develops into a significant relationship between Tomer and Andreas Merk, a German dancer.

When Andreas decides to move to Tel-Aviv, he not only has to cope with a new partner, but to manage the complex realities of life in Israel and his personal connection to it as a German citizen. Tomer's mother, descendent of German immigrants was born and lived all her life in a small Israeli village, where she raised five sons. One by one, she watches her children leave the country she and her family helped to build, and now cannot help but try to influence the life of Tomer, the one son who remains. I SHOT MY LOVE tells a personal but universal love story and follows the triangular relationship between Tomer, his German boyfriend, and his intensely Israeli mother.

Israel, Deutschland 2010 / 70:00 Min. / deutsch, englisch,

hebräisch / englische UT

Regie: Tomer Heymann

Produktion: Barak Heymann, Tomer Heymann

Kamera: Tomer Heymann

Schnitt: Ido Muchrik

Musik: Israel Bright, Eran Weitz

Ton: Gil Toren

SIMPLY CLEVER



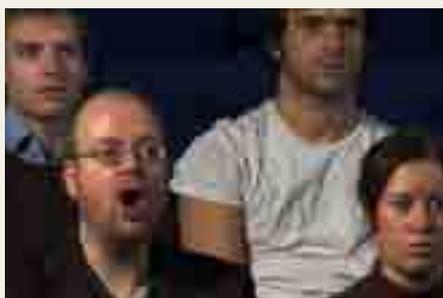
GUTES BEISPIEL FÜR SPECIAL EFFECTS BEIM AUTO.



ŠkodaAuto. Partner des Kasseler Dokfest. Als begeisterte Cineasten unterstützen wir vor allem Projekte, die neue Wege aufzeigen. Deshalb freuen wir uns auch in diesem Jahr auf viele spannende Beiträge beim 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Wenn auch Sie nicht immer dasselbe sehen wollen, empfehlen wir Ihnen den Škoda Superb mit TwinDoor – der flexiblen Kofferraumklappe, die sich klein und groß öffnen lässt. Vereinbaren Sie doch einfach eine Probefahrt. Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrem Škoda-Partner, unter 0 18 05/7 56 32-46 36 (0,14€/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42€/Min.) oder www.skoda-auto.de

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Dreams Are My Reality



Lebhafte Bilder und intensive Gefühle begleiten uns im Traum und lassen uns das „Erlebte“ manchmal schwer von der Realität abgrenzen. Beim Aufwachen fragt man sich, ob einem das Unterbewusstsein einen Streich gespielt hat, oder ob einem die eigenen tiefsten Ängste gezeigt wurden. Vielleicht liefern uns Traumbilder eine neue Erkenntnis und sind gar nicht so weit von unserer Wirklichkeit entfernt.

→ *Vivid images and intensive feelings accompany us when we dream and sometimes make it hard to differentiate the "experience" from reality. Did the subconscious play a trick on me or are my deepest fears portrayed? Maybe the images of our dreams deliver new insights and are not as far removed from our reality as it seems.*

Snakes

Dezente Verkehrsgläusche auf einer verregneten Straße. Ein Mann in billigem Anzug liegt auf dem Bett eines stillen Apartments. Schlangen umschlingen ihn, kriechen langsam in seine Kleidung und wieder hinaus.

Irland 2009 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Patrick Jolley

Untitled – Hypno Project

Diese Arbeit untersucht, wie Leute auf Stimuli unter dem Einfluss der Hypnose reagieren. Dabei wurde eine Gruppe von Menschen von einem Berufshypnotiseur in Trance versetzt, während sie eine Videoarbeit mit unterschwelligem Bildern anschauen. Jede hypnotisierte Person wurden angewiesen, sich nach unterschiedlichen audiovisuellen Reizen auf eine bestimmte Weise zu verhalten, und dann aufgeweckt.

Die Reaktionen riefen eine Reihe von Fragen über Manipulation, Verhaltensbedingungen und die Relativität der Wahrnehmung und des Verstehens hervor. Wie natürlich ist unser Verhalten, und wie leicht können unsere Wahrnehmungen und Reaktionen unter Einfluss gewisser Kräfte unser bewusstes Bewusstsein beeinflussen?

Großbritannien 2009 / 12:55 Min. / englisch
Regie: Doug Fishbone

Dick Cheney in a Cold, Dark Cell

Ein vereister Fluß bildet die Bühne für ein Spiel zwischen Freiheit und Kollaps: Kinder drehen fröhlich ihre Bahnen auf dem Eis, verräterisch nah an der Gefahr. Ein experimenteller Kurzfilm, der als Allegorie auf die US-amerikanische Politik zu verstehen ist, auf Dick Cheney, der acht Jahre lang seine Macht missbrauchte, um sinnlose Kriege zu führen und sich nun als „Retter des Rechts“ zur Ruhe gesetzt hat.

USA 2009 / 02:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Jim Finn

Ci sono gli spiriti

There Are Spirits

Eine freie visuelle Interpretation eines Traumes von Carl Gustav Jung.

Es beginnt mit einem der Archetypen des Traums: das eigene Zuhause, der eigentlich vertrauteste Ort für jeden von uns, erscheint als unerforschtes Gebilde. Jung betritt eine Reihe von „heimlichen“ Zimmern: Das erste Zimmer ist ein zoologisches Laboratorium, wo sein Vater mehrere Experimente ausführt. Das zweite ist ein Schlafzimmer, wo seine Mutter versucht Geister zu fangen. Das dritte ist die Lobby eines großen Hotels, der Vorraum zu Tausenden von anderen Zimmern, wo ein Orchester zu hören ist.

Italien 2009 / 06:20 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Benedetto Lanfranco, Alvisè Renzini

Vargtimmen – After a Scene by Ingmar Bergman

Vargtimmen – Nach einer Szene von Ingmar Bergman

Der Film zeigt eine geheimnisvolle und unheimliche Szene, die einer Sequenz aus Bergmans gleichnamigem Film von 1968 nachempfunden ist. Nur Meer und Felsen in Schwarz-Weiß, schroffe Steinformationen, dazu eine sanfte Wasseroberfläche, vom Wind leicht bewegt. Die Musik wurde dabei aus dem Film übernommen und gibt der einsamen Landschaft eine narrative Struktur.

Konzentriert sich Bergman in „Vargtimmen“ auf die Gesichter der Menschen, fokussiert Tiller in seinem filmischen Experiment auf den Raum und die Natur. Das alpträumhafte Drama des Originals spielt sich in unserem Kopf ab und der Raum wird selbst zum Akteur.

Österreich 2010 / 06:20 Min. / keine Dialoge
Regie: Georg Tiller
Deutschlandpremiere



Schlafende Füchsin

Sleeping Fox

Eine Frau liest „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“. Dabei verkehrt sie in einer Art Wachtraumzustand die Geschichte in ein dramatisches Massaker. Die Lesende entwickelt ihren ganz eigenen Höllentrip, der sich schließlich weit von Andersens Vorlage entfernt.

Deutschland 2009 / 15:00 Min. / keine Dialoge /
englische Titel
Regie: Ute Ströer

Gravity

Ein subjektiver Bericht, erzählt aus der Perspektive einer Marionette, die mit ihrer Existenz in einer menschlichen Welt kämpft. Die Geschichte entfaltet sich in drei Akten: dem existenziellen Bewusstsein des Selbst, der Erinnerung an das Ereignis und der Außenwelt oder „Wirklichkeit“ der Marionette. Es geht um eine kurze Liebesbeziehung, in der die Hauptfigur verführt, von einer Frau verraten und schließlich Opfer des Schwarzmarkt-Organ-Handel wird.

USA 2009 / 04:30 Min. / englisch
Regie: Matthew Gottschalk
Europapremiere

Somewhere Only We Know

Die Arbeit beschäftigt sich damit, wie wir uns in unserer Kultur selbst beobachten – besonders in Momenten mit großer emotionaler Bedeutung. Aus Fernsehsequenzen, also möglicherweise unaufrichtigen Quellen, werden Momente der Aufrichtigkeit gefiltert. So wird ein System unter Druck gesetzt, das Bilder unter die Leute bringt, die normalerweise aus privaten Erfahrungen resultieren und die um der Unterhaltung willen öffentlich gemacht werden.

USA 2009 / 05:15 Min. / englisch
Regie: Jesse McLean
Deutschlandpremiere

Parallax

Die Arbeit zeigt die Umkehrung etablierter Perspektiven: Die Kamera ist um 180 Grad gekippt und schickt den Zuschauer auf die Reise durch eine geisterhafte Landschaft, in der Himmel und Erde vertauscht erscheinen. Über ein menschenleeres Flachdach, vorbei an der offenen Industriearchitektur, an rätselhaften Schächten und Durchgängen, an metallischem Gestänge und weit verzweigten Rohrsystemen. Die Bewegung

selbst ist hier so sehr Illusion, wie die Aufhebung der Schwerkraft.

Österreich, Norwegen 2009 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Inger Lise Hansen

Cycle

Räume in pumpendem Licht, im Intervall erhellt von Leuchtreklamen oder unregelmäßig durchzuckt von Blitzlichtern, darin Wartende, Erwartende, Sinnierende, Umherschende, Beunruhigte.

Deutschland 2010 / 04:14 Min. / keine Dialoge
Regie: Volker Schreiner

Then What

Eine Künstlerin untersucht verschiedene Phänomene in Paris. Sie glaubt, Verbindungen zwischen verschiedenen Ereignissen und Dingen aufzufinden – möglicherweise als eine Art Nachricht von weit weg.

Frankreich, Finnland 2009 / 08:54 Min. / englisch
Regie: Nina Lassila



BASHIS DELIGHT

Ayurvedisch-indisches *slow food* im Vorderen Westen.
Freuen *Sie* sich auf original indische und vegetarische Gerichte.
Musik, ayurvedische Produkte und *Inspiration*.

Elf buchenstrasse 18 (Ecke Dörnbergstrasse) | 34119 Kassel
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10.30 Uhr – 22.00 Uhr
Samstag 10.30 Uhr – 20.00 Uhr

Dokfest-Brunch

SCREENING



Das Festival lädt ein zum Brunch mit anschließendem Filmprogramm!

Kommen Sie bei einem ausgedehnten, reichhaltig-kulinarischen Brunchbuffet im Gleis 1 mit Filmemacher/innen, Medienkünstler/innen, Gästen und dem Festivalteam ins Gespräch und lassen sich beim anschließenden Filmprogramm im BALi Kino von fünf filmischen Köstlichkeiten verwöhnen.

→ *The festival invites you to a luscious brunch with ensuing film program!*

Participate in an extensive culinary brunch buffet in Gleis 1 and meet with filmmakers, media artists, guests and the festival team. Afterwards, let yourselves be pampered with five film delicacies in the BALi Cinema.

Time's Up

In den wenigen Sekunden eines Autounfalls werden die schwangere Marie-Catherine Theiler und Jan Peters mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert. Plötzlich wird ihnen klar, dass ihre Leben viel zu hektisch geworden sind. Sie beschließen, ihr Leben zu verlangsamen. Aber wie? Während einer humorvollen Reise von einem Zeitexperten zum nächsten stellen die Filmemacher die Fragen, auf die wir alle gern eine Antwort hätten.

Deutschland 2009 / 14:55 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jan Peters, Marie-Catherine Theiler

Mein Mallorca

My Mallorca

Die Heidens kann man in keine Schublade packen. 7 Kinder, keine Kohle und trotzdem kein Sozialfall. Feuer aufm Herd und unterm Hintern. Marita, Anführerin und Mama, hält das Haus zusammen, träumt von Weltliteratur und zeigt uns, dass Mallorca nicht in Spanien liegen muss.

Deutschland 2010 / 15:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Bernadette Knoller

 www.gleis1.eu

Lernen Sie mit uns Crossover-Küche kennen und genießen Sie kulinarisch interessante Kombinationen ...
Schauen Sie doch einfach mal rein.

Gleis1 
restaurant & club

**Großes Kino
für den Gaumen ...!**



Gleis1 // Bahnhofsplatz 1 // 34117 Kassel

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 Uhr – 01.00 Uhr
Fr. u. Sa. 11.00 Uhr – 02.00 Uhr // So. 17.00 Uhr – 01.00 Uhr
Tel. 0561 / 7 66 42 – 40 // E-Mail info@gleis1.eu



Boat Dreams

Die Geschichte von drei Menschen, deren Do-It-Yourself Projekte außer Kontrolle geraten. Da sie nicht in der Lage sind, sich ein voll-funktionsfähiges Boot zu leisten, hat jeder von ihnen ein landgebundenes Fahrzeug gekauft, alle in verschiedenen Stadien des Verfalls. Wir beobachten sie, während sie an ihrem ultimativen Fluchtplan arbeiten. Werden sie aus dem Boot-Friedhof ausbrechen oder auf dem Land bleiben, in ihren Schiffen als alternativem Verschlag, einem Ort für Träume, für die kein Ziel nötig ist?

Großbritannien 2010 / 08:25 Min. / englisch
Regie: Sasha Andrews
Deutschlandpremiere

Nacht um Olympia

Night in Olympia

Essayistische Annäherungen an die Person des eigenen Vaters, der nur noch in Form von Bildern und alten Filmen existiert. Die Befragung der Bilder geht bis zur Neuinszenierung von Weihnachtsfesten und Sportlertreffen.

Deutschland 2009 / 15:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Timo Schierhorn

Plastic and Glass

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

In einer Recycling-Fabrik im Norden Frankreichs tanzen die Maschinen, die Arbeiter stimmen mit Gesang ein und die Lastwagenfahrer führen fast schon ein Ballett auf. Der Film zeigt den Prozess des Recycling durch eindrucksvolle Maschinen und von Hand. Wir hören dabei das Geräusch, das in diesem Prozess entsteht. Die Fabrikgeräusche entwickeln sich langsam zu einem Rhythmus

und ein Lastwagenfahrer fängt an, für seine Liebste zu singen. Er will mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine Insel bauen, auf der sie zusammen sein und ihre Angelegenheiten klären können.

Frankreich, Niederlande 2009 / 09:00 Min. / englisch
Regie: Tessa Joosse
Deutschlandpremiere

Dokfest-Brunch und Programm: 12,- €
ermäßigt 10,- €

Aufgrund des beschränkten Kontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen – ab dem 10. November im Gleis 1, Filmladen und den BALi Kinos.

Dokfest-Brunch and film program: 12,- € / reduced price 10,- €

Due to limited availability, please buy your tickets in advance. They are available as of November 10 in Gleis 1, Filmladen and BALi Cinemas.

Anzeige Grafische Werkstatt

Al Halqa – Im Kreis der Geschichtenerzähler

SCREENING



Al-Halqa – Im Kreis der Geschichtenerzähler

Al-Halqa – In the Storyteller's Circle

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Auf dem Marktplatz Djemaa El-Fna, dem „Platz der Gehekten“, mitten in der Medina von Marrakesch, kann man jeden Tag tolle Aufführungen bestaunen: Schlangenbeschwörer, Tänzer, Sänger und Geschichtenerzähler bieten dem Publikum ihre Künste gegen ein kleines Entgelt an. Einzigartig und von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe ausgerufen sind die „Halaiqis“ oder Geschichtenerzähler, die ein Jahrtausende altes Wissen bis Heute für die Menschheit bewahrt haben.

Umgeben von Cafés mit flirrenden Fernsehapparaten, Internet-Shops und Mobilfunk-Läden kämpfen diese Wortkünstler um die Aufmerksamkeit des Publikums, ihren Erzählungen zuzuhören. Einer davon ist Abderahim Al-Azaliah, einer der bekanntesten Erzähler auf dem Platz. Er und sein Sohn Zoheir (16), sind die Hauptfiguren des Films. Zoheir ist ein aufgeweckter moderner Junge, geht in die 9. Schulklasse und sein Traum ist es, einmal Schauspieler zu werden. Ihm gefällt es zwar, Geschichten zu erzählen, denn er sieht darin eine Möglichkeit, die Schauspielkunst zu erlernen. Gleichzeitig empfindet er es als Schande, dafür Geld zu verlangen. Er schämt sich für seinen Vater, der am Ende jeder erzählten Geschichte seine Zuhörer um Geld bittet und auf diese Weise seinen täglichen Lebensunterhalt verdient.

Wir begleiten Zoheir auf dem Weg, von seinem Vater die Erzählkunst zu erlernen und beobachten seine Auseinandersetzung zwischen der Kunst des Erzählens und dem Zwang, das tägliche Brot damit verdienen zu müssen.



Abderahim weist ihn dabei in sämtliche Geheimnisse ein, nicht nur wie man eine gute Geschichte erzählt, sondern vor allem, wie man die Aufmerksamkeit des Publikums gewinnt, sie behält und im richtigen Moment, am Höhepunkt der Erzählung, unterbricht, um den Preis der erzählten Arbeit zu verlangen, bevor man das Ende der Geschichte preisgibt.

Durch die beiden Hauptfiguren bekommen wir einen Einblick in die Welt der Geschichtenerzähler, die nach ganz eigenen Gesetzen funktionieren und durch die Ausbreitung der modernen Massenmedien vom Verschwinden bedroht ist. Erst ein fertiger Erzähler kann es schaffen, seine Geschichten auf dem Platz aller Plätze zu erzählen – dem Djemaa El-Fna. Nach und nach wird Zoheir klar, was es eigentlich bedeutet, Geschichtenerzähler zu werden. Der Weg dahin wird zu einer Suche nach sich selbst.

→ *For centuries the most talented storytellers have been performing their craft in the unique market square Jemâa El Fna in Marrakesh. Each day, stories are told that were passed from one generation to the following. Recently, these custodians of oral culture have been declared as „Intangible World Heritage“ by the UNESCO. A cultural wisdom, threatened by the*

constantly growing technologization.

Abderahim is one of the most well known storytellers on the square Jemâa El-Fna. He wants his son Zoheir to follow his steps and continue the tradition, but Zoheir is too embarrassed to ask his audience for money. His father takes him on a journey through Morocco in which Zoheir experiences that there is much more to storytelling than just voice, rhythm and intonation. He has to learn that the first story to know is your own.

Deutschland 2010 / 90:00 Min. / arabisch / deutsche VO

Regie: Thomas Ladenburger

Produktion: Thomas Ladenburger

Kamera: Thomas Ladenburger

Schnitt: Lena Rem

Musik: Halqa „Argan“, Brahim Boukrim, Louis Soret, Jens

Scheuter, Halqa „Tqitikat“

Ton: Mohamed Simou

In einem ungewöhnlichen Verfahren wird die arabische Originalfassung des Films von den bekannten deutschen Schauspielern Hanns Zischler, Norman Matt und Michael Seeboth übersprochen.

Wir helfen beim
wach werden –
aufgeweckte Konzepte!

Wird sie
mich
küssen?

printszenrolle – verlag & medien GmbH

printszenrolle | Ludwig-Erhard-Str. 8 | 34131 Kassel | Tel 0561-475 10 11
kontakt@printszenrolle.de

StadtZeit
Magazin Kassel

printprodukte | Unternehmenskommunikation | Agentur

Letters from the Desert (Eulogy to Slowness)



Letters from the Desert (Eulogy to Slowness)

Eine Lobrede auf die Langsamkeit (Eulogy to Slowness – so der Untertitel des Films) ist das Leben für Hari. Während die Welt rennt, scheint die Zeit im Mikrokosmos des Briefträgers in der Thar-Wüste stehen geblieben zu sein. Als moderner Cyrano de Bergerac bringt er den Menschen in seiner Gegend Nachrichten ihrer Liebsten aus der großen weiten Welt und legt dafür weite Strecken Fußweg durch die karge Wüste zurück. Die Briefe, die er den meist des Lesens nicht mächtigen Empfängern vorträgt, tragen das gesamte emotionale und existenzielle Spektrum in sich, denn sie sprechen von Liebe, Heirat, Erfolg, Krankheit und Tod. Doch eines Tages bricht die moderne Welt auch in Haris Anachronismus ein – und zwar in Form von Mobilfunkmasten. Schnell ändern sich die Kommunikationswege, das Handy hält Einzug und Haris Job wird nach und nach überflüssig, denn Briefe schreiben kommt auch dort aus der Mode. Die Langsamkeit wird nicht nur inhaltlich widerspiegelt, sondern auch in der Form des Films umgesetzt. Sehr lange Einstellungen begleiten Hari bei seinen endlos scheinenden Wanderungen durch die einsame Wüste, bevor er

endlich sein Ziel erreicht. Zudem kommt LETTERS FROM THE DESERT mit sehr wenigen Dialogen aus (so wie auch in den Briefen das Wichtigste gesagt wird) und konzentriert sich auf die Kraft der Bilder. Dabei entstehen schöne, fast kontemplative Naturaufnahmen und manchmal paradox wirkende Einstellungen, in denen die alte und die neue Welt aufeinander treffen (wenn z.B. ein Mann sich auf eine Sanddüne stellt und das Handy in alle möglichen Richtungen hält, um einen besseren Empfang zu bekommen). So schafft es der Film mit wenig Kommentar oder Erklärungen fast ausschließlich über seine visuelle Kraft, eine berührende Geschichte zu erzählen, die gleichzeitig eine Parabel auf die moderne Kommunikation ist.

→ *While the world is running, time seems to have stopped in the microcosm of Hari. As a postman in the Thar desert, he brings news of their loved ones to the people in his area from the big wide world, covering long distances through the barren desert on foot. The letters, which he recites to the mostly illiterate recipients, encompass the whole emotional and existential spectrum, for they speak of love, marriage, success, illness and death. But one day, the modern world breaks into Hari's anachronism.*

Italien 2010 / 88:00 Min. / hindi / englische UT

Regie: Michela Occhipinti

Produktion: Michela Occhipinti

Kamera: Pau Mirabet

Schnitt: Antonella Bianco

Musik: Cristiano Fini

Ton: Vep Cullere

DEIDON

brühl

TEAM7

WIT
MANN

manis

LEOLUX

AKTION – PALLONE LIMITED
in 11 verschiedenen Lederkombinationen
~~1935,-~~ **jetzt 1350,-**

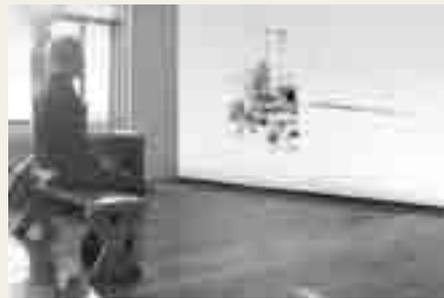
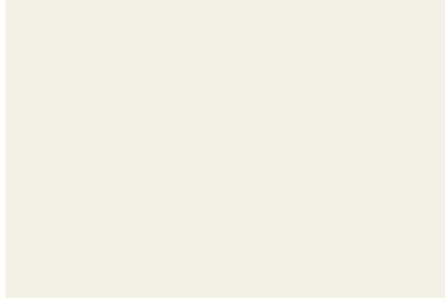
W O H N - f a b r i k

MÖBEL • KUNST • UND MEHR

Erzbergerstr. 13a • 34117 Kassel • 0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend • KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

Kunst als parallele Wirklichkeit

Art as Parallel Reality



„In Kyoto sehne ich mich nach Kyoto.“ – Das alte japanische Haiku beschreibt die doppelte Wirklichkeit eines realen und eines fantasierten Ortes. Italo Calvino's legendäre „Unsichtbare Städte“ führen unsere Wahrnehmung in unsere selbst produzierten urbanen Gegenwelten. In Stoff und Form führen uns die Filme des Programms parallele Wirklichkeiten in doppelter Weise vor: als selbst entworfene Fluchträume, die sich zugleich an unseren scheinbar vertrauten Erfahrungsräumen reiben – auf absurde, komische, beunruhigende, seltsame, manchmal auch ironische Weise. Ihr miniaturisierter Blickwinkel kann vielleicht auch Dynamiken paralleler Wirklichkeiten zeigen, die im großen Kino nicht auf der Leinwand, sondern unbemerkt auf jedem angewärmten Kinosessel ablaufen. (Ursula Panhans-Bühler)

→ *“Even in Kyoto, I long for Kyoto.” – The old Japanese Haiku describes the double reality of a real and a fantasized place. Italo Calvino's legendary “Invisible Cities” lead our perception into a self produced urban parallel world. This program's films show us parallel realities in content and form in a twofold manner: as self-constructed getaway-dreams, which at the same time irritate our seemingly trusted experience – in an absurd, funny, disturbing, strange and sometimes ironic way. Its minimized point of view is maybe even able to show dynamics of parallel realities, which in grand cinema do not occur on the screen, but go unnoticed on every warmed up movie theater seat. (Ursula Panhans-Bühler)*

Stort

Eine Familie sitzt an einem leeren Esstisch. Sie warten darauf, bedient zu werden.

Niederlande 2008 / 03:05 Min. / keine Dialoge
Regie: Joris Hoebé

Hoe vertel ik het mijn ouders: Bart Julius Peters

How to Explain it to My Parents: Bart Julius Peters

Haben Sie jemals versucht, Ihren Eltern zu erklären, worum es in Ihrem Job geht und was Ihre Leidenschaften sind? Das ist häufig eine hoffnungslose Sache, besonders für Künstler. Innerhalb des Kunstkontextes werden sie offensichtlich verstanden und sie sind geübt, ihre Arbeit durch ein gezieltes Gespräch zu erklären und zu promoten. Aber diese Fähigkeit hilft ihnen nicht bei ihren Vätern oder Müttern. Die Kunst des Sohnes oder der Tochter werden als ein Gesprächsthema sorgfältig vermieden, um den Frieden zu wahren.

Niederlande 2009 / 11:05 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Lernert & Sander
Deutschlandpremiere

Profiling für Selbständige

Profiling for Freelancers

Ein Selbstportrait. Unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung des Protagonisten, welcher sich in fiktiven, aber möglichen Situationen für unterschiedliche Öffentlichkeiten inszeniert. Darunter ein Auftritt auf einem Filmfestival, ein Casting für eine TV-Show, ein Kneipendialog, ein MySpace-Auftritt und ein Künstlergespräch.

Deutschland 2009 / 10:50 Min. / deutsch
Regie: Thorsten Wagner
Weltpremiere

The Collagist

Dieser charmante und humorvolle Animations-Film entstand in Zusammenarbeit mit dem Künstler Marc Bell. THE COLLAGIST konzentriert sich auf die Hände von Bell, während er eine seiner Arbeiten zusammenstellt. Dieses dynamische zweidimensionale Werk vereint Zeichnungen, Papiausschnitte und geloopte Animationen.

Kanada 2009 / 02:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Amy Lockhart

Parallel

Der Film ist eine interdisziplinäre Arbeit, die sich mit existenziellen Begriffen befasst, die mit Kunst, Selbstdarstellung und der Bedeutung hinter Kreativität verbunden sind. Der Künstler verschmilzt Schwarzweißfotografie mit fotorealistischen Bleistiftzeichnungen und filmt dann die Szenen ab, um Bewegung und Ton hinzuzufügen. Der Text ist von der Quantenphysik inspiriert, die im Kontext der Kunst poetisch interpretiert wird.

Kanada 2009 / 07:42 Min. / englisch
Regie: Owen Eric Wood
Deutschlandpremiere



Tatitude

Eine wunderbare Aktualisierung des Klassikers „Les Vacances de M. Hulot“ von Jacques Tati. Seemöwen kreischen, Wellen brechen und Schwimmer tollern in endlosen Sommertagen ausgiebig am Strand herum. TATITUDE zeigt, dass Sand, Wasser und Sonne die Grundelemente in einem glücklichen, sorgenfreien Leben und vielleicht sogar das Geheimnis der ewigen Jugend sind.

Frankreich, USA 2009 / 03:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Vivian Ostrovsky

Das Dichte und das Gehöhlte

The Dense and the Caved

Am Beispiel der Akademie der Bildenden Künste München und des Bayerischen Rundfunks werden abseitige Anteile der Symbiose dieser beiden Institutionen in Bezug auf die mediale Repräsentanz eines kleinsten gemeinsamen Kunstbegriffes veranschaulicht.

Durch Montage von Found Footage und Machinima-Elementen, Voice-Over-Texten und Ausschnitten der Berichterstattung des BR über die

200-Jahrfeier der Kunstakademie München entspannt sich eine aktualisierte Geschichte der Kunst von der Höhlenmalerei bis ins Mittelalter.

Deutschland 2009 / 09:00 Min. / deutsch
Regie: Franz Wanner

Advokat

Advocat

Eine Gruppe aus 4 Männern verschiedener europäischer Herkunft nimmt Autoreifen, Hölzer und Zugseile als Werkzeug für den Sturz eines Reiterstandbildes. Das Gewicht und die Kraft der Bronzestatur gehen über die Körperkraft der Gruppe hinaus. Es ist auffällig, dass die Männer körperliche Arbeit nicht gewöhnt sind, sie wirken wie Schauspieler, die für den Sturz engagiert wurden – die Gruppe formiert sich aus Kunstwissenschaftlern. Jeder Handgriff bildet sich als reflektierte Handlung ab, Bewegungen laufen ins Leere. ADVOKAT behandelt die politische Dimension des Umsturzes so, dass unerwähnt und nebensächlich bleibt, warum und weshalb es zu diesem Sturz kommt. Das Reiterstandbild wird durch die

Aktion orts- und namenlos gemacht. Zurück bleibt nur der Sockel, der samt Inschrift an einen Grabstein erinnert.

Deutschland 2009 / 10:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Franziska Cordes

The Same Problem

Der stürmische Ozean und eine einsame Person. Klagejammern aus den Oohs und Aahs der Popmusik geformt, bis die Stimme überflutet, überwältigt und zum Schweigen gebracht wird.

Kanada 2009 / 04:50 Min. / englisch
Regie: Aleesa Cohene, Benny Nemerofsky Ramsay



herwig@thol-gartenarchitektur.de

KASSELER GÄRTEN
VON HERWIG THOL

Katharina Joachim – Genannt Thalbach

Katharina Joachim – Called Thalbach

SCREENING



Katharina Joachim – Genannt Thalbach

Katharina Joachim – Called Thalbach

Man spricht nicht von der Schauspielerin Katharina Thalbach, sondern von „der“ Thalbach. Die Thalbach – das ist eine der vielseitigsten und charismatischsten Schauspielerinnen und Regisseurinnen Deutschlands.

Sie folgt nicht dem Mainstream von Gefälligkeiten und Selbstinszenierungen, sie bedient weder den Boulevard, noch sucht sie den großen Auftritt vor der Kamera. Katharina Thalbach lässt sich nicht vereinnahmen, weder privat noch beruflich, weder zu Zeiten der DDR, wo sie aufwuchs, noch in der Bundesrepublik, wohin sie in den 1970er Jahren ausreiste. Bis heute ist sie unabhängig, besessen und lebenshungrig. Und dabei verliebt ihr Leben alles andere als geradlinig.

Katharina Thalbach wird 1954 in Berlin geboren. Sie ist die Tochter der Schauspielerin Sabine Thalbach und des Regisseurs Benno Besson. Sie ist ge-

rade einmal zwölf Jahre alt, als ihre Mutter stirbt. Danach lebt sie in einer Pflegefamilie und wird schnell erwachsen. Als Meisterschülerin von Helene Weigel absolviert sie parallel zum Abitur ihre Schauspielprüfung und erhält sofort ein festes Engagement am Berliner Ensemble. Dort lernt sie ihre große Liebe, Thomas Brasch, kennen und geht mit ihm und ihrer Tochter, Anna Thalbach, 1976 in den Westen. An ihre Erfolge kann die junge Schauspielerin auch dort sofort anknüpfen. Sie spielt unter so renommierten Regisseuren wie Margarethe von Trotta und Volker Schlöndorff. In der Rolle der Maria im oscargekrönten Film „Die Blechtrommel“ wird sie einem breiten Publikum bekannt. Meike Materne ist mit Katharina Thalbach unterwegs: in Berlin Ost und Berlin West. Die Künstlerin erzählt über ihre Kindheit und Jugend, zeigt die Orte, die sie bis heute prägen, lässt einen teilhaben an ihrer eigenen Geschichte, die gleichzeitig auch die Geschichte eines Landes und einer Stadt ist. Entstanden ist ein facettenreiches

Portrait, in dem die Stationen der Künstlerin Thalbach gezeigt werden, in dem vor allem aber der Mensch Katharina Thalbach im Mittelpunkt steht.

→ *Katharina Thalbach is one of the most multifaceted and most charismatic actresses and directors in Germany. Meike Materne accompanies Katharina Thalbach in east and west Berlin. The artists talks about her childhood and youth allowing us to take part in her personal history, which at the same time is also the history of a country and city. The result is a diverse portrayal in which we see the stages of the artist's life. However, the focus is on Katharina Thalbach as a person.*

Deutschland 2010 / 72:00 Min. / deutsch

Regie: Meike Materne

Produktion: Heike Kunze

Kamera: Thomas Simon

Schnitt: Rainer Speidel

Musik: Franz Kramer

Ton: Rainer Goldschmidt

hauptsache
kultur

GEBÜHREN
FÜR GUTES
PROGRAMM

Donnerstag, 22.45 Uhr
Hier kommt Hessen

hrfernsehen

Erklär mir Liebe

Tales of Love



Zwei mal Weihnachten

Two Christmases

Mirjam – 11 Jahre – am zweiten Weihnachtsfeiertag: „Papa, das ist so arschlöchig von dir! Dass du als Vater sagst: ‚Deine Mutter ist eine dumme Kuh!‘ Genau so macht das Mama auch: ‚Ja, dein Vater ist einfach ein Arschloch. Der ist doch einfach ein Arschloch.‘ Was soll ich da als Kind, ihr beide seid meine Eltern, was soll ich da machen?“ Mit ZWEI MAL WEIHNACHTEN präsentiert Regisseur Jakob Schmidt ein persönliches Filmdokument über seine drei Schwestern und die Scheidung der Eltern. Dabei wechseln enthüllende Interviews, in denen die Schwestern die Familiensituation reflektieren, mit Phasen, in denen die Kamera Diskussionen und emotionale Auseinandersetzungen beobachtet.

Deutschland 2009 / 10:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Jakob Schmidt

Weltpremiere



Erklär mir Liebe

Tales of Love

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Gerdy und Pauline haben einen 2-jährigen Sohn. Ein Wunschkind, das zuerst gar nicht kommen wollte. Kurze Zeit später feiern die beiden eine Traumphochzeit. Doch ein Jahr später trennt sich Pauline von Gerdy. Der stürzt tief. Eine Versöhnung der Eltern erscheint unmöglich. Doch Gerdy und Pauline sind durch das gemeinsame Kind zusammengeschweißt – ob sie wollen oder nicht.

Auch für Ulrich und Petra hat alles gut angefangen. Petra erinnert sich: „Eine unserer schönsten Vorstellungen war immer, daß wir im Alter auf der Bank sitzen und unsere Enkelkinder zu Füßen sehen und sagen: Ach, haben wir das nicht gut gemacht.“ Die Erosionsprozesse beginnen, als Ulrich wegen seiner Arbeit in eine andere Stadt zieht.

Tilmann und Marlen stecken noch mittendrin. Sie haben eine 3-jährige Tochter namens Lea. Zwischen Leas Eltern kriselt es gewaltig. Tilmann fühlt sich als Mann nicht ernst genommen. Ein halbes Jahr später trennt er sich von Marlen, da ist die gerade wieder schwanger geworden. Doch Tilmann beharrt trotz Schwangerschaft auf der Trennung. Marlen bringt ihren Sohn Manin zur Welt und richtet sich in ihrem Leben als alleinerziehende Mutter ein. Aber sie liebt Tilmann noch immer. Tief im Herzen hofft sie, dass die Familie wieder zusammenfindet.

Ein weiteres Elternpaar berichtet über die Langzeitfolgen einer Trennung mit Kindern: Jahrelang schämt sich Peter für das Auseinanderbrechen seiner Familie und hält nach außen hin den

Schein der heilen Familie aufrecht. Und Bettina empfindet noch 20 Jahre danach große Schuldgefühle. Woran sind sie gescheitert?

In ERKLÄR MIR LIEBE, einem filmischen Essay, wird sensibel und ohne Partei zu ergreifen der Frage nachgespürt, welche Fliehkräfte Menschen auseinander treiben. Vier Elternpaare berichten von der großen Liebe, vom Geschlechterkampf und vom schwierigen Sich-Zusammenraufen als Eltern nach der Trennung.

→ A film essay, that tries to sensitively trace the forces that drive people apart without taking sides. Four pairs of parents talk about their great love, the battle of the sexes and about the difficulties to achieve a viable relation as parents after the breakup.

Deutschland 2010 / 70:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Florian Aigner

Produktion: Florian Aigner, Henning Brümmer, Rudolph Herzog

Kamera: Henning Brümmer

Schnitt: Florian Aigner

Musik: Moritz Gagern

Ton: Juri von Krause, Marc Witte

Wege zum Nachbarn

Ways to the Neighbor

SCREENING



Wie begegnen wir dem Fremden, dem „Exotischen“? Wann und wie ziehen wir die Grenze zwischen ihm und uns? Welche historischen Ereignisse und Irritationen prägen bis heute unser Bild vom kulturell Anderen und mit welchen politischen Konsequenzen? In literarischen und historischen Quellen aus der Kolonialzeit, Klassikern des Westerngenres, persönlichen Erzählungen und öffentlichen Zurschaustellungen nationaler Identität heute suchen die Filme in diesem Programm nach Antworten. Dabei fördern sie Unbekanntes zutage, lassen aber auch scheinbar Vertrautes in neuem Licht erscheinen und eröffnen so neue „Wege zum Nachbarn“.

→ How do we encounter the “exotic”? When and how do we draw the line between them and us? What historic events and irritations coin our image of the culturally different till the present day and with what political consequences? The films of this program look for answers in literary and historic sources from colonial times, classics of the Western genre, personal tales and current public displays of national identity. In the process they bring to light things previously unknown but also examine the apparently familiar and thus set new “ways to the neighbors”.

Unter Menschenfressern

Amongst the Man-Eaters

Der Film zeigt mit reduzierten Mitteln eine Reise in die unentdeckte und unberührte Wildnis. Vom Meer kommend, folgen Landschaften, die an Urwald, Schluchten und Steppe erinnern. Eine kindliche Stimme liest Auszüge aus einem der ältesten ethnografischen Reiseberichte über Brasilien. In diesem Buch werden Naivität, Faszination und Brutalität der Eroberer zugleich in schauerlicher Präsenz spürbar.

Deutschland 2010 / 05:34 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Anita Müller
Weltpremiere

Guests of Space

GUESTS OF SPACE untersucht die erste Begegnung der Nukak Maku mit den Weißen im Jahr 1988. „Wir hatten große Angst vor den Weißen, weil wir

dachten, sie seien Kannibalen“, berichtet Kirari, der Stammesälteste. Die Nukak Maku gelten als der letzte nomadische Stamm, der in Südamerika „entdeckt“ wurde. Über Jahrhunderte lebten sie im Regenwald im Süden Kolumbiens. Heute wird das Land am Amazonas, auf und von dem sie bisher lebten, überrannt vom kolumbianischen Drogenkrieg, so dass die Nukak gezwungen sind, sich außerhalb ihres angestammten Territoriums anzusiedeln. Der Film beschreibt den Zusammenstoß zweier fremder Welten, bei dem Siedler, Missionare, bewaffnete Gruppierungen und der kolumbianische Drogenkrieg unerwartet aufeinandertreffen.

Spanien, USA, Mexiko, Kolumbien 2010 / 26:00 Min. / spanisch, nukak / englische UT
Regie: Alba Mora Roca
Europapremiere

Reverse Cimarron

Das Video reflektiert das Überleben und die Beharrlichkeit der Lakota sowie das Verhältnis zwischen weißen Amerikanern und Ureinwohnern. Der Titel bezieht sich auf einen 1931 produzierten Western, aus dem Footage des sogenannten „Oklahoma Land Rush“ angeeignet und rückwärts als Zeichen einer „Entsiedlung“ des Westens wieder abgespielt wird. Der Originalfilm „Cimarron“ ist heutzutage vor allem durch seine stereotype Darstellung der amerikanischen Ureinwohner bekannt.

USA 2009 / 06:14 Min. / englisch
Regie: Lydia Moyer
Europapremiere

Flag Mountain

In Nikosia, der geteilten Hauptstadt von Zypern, wird die öffentliche Inszenierung von Nationalismus zu ihrer logischen Vollendung gebracht. FLAG MOUNTAIN bewegt sich zwischen Makro- und Mikroperspektiven auf die Stadt und stellt so das dramatische Spektakel dem Lebensalltag ihrer Einwohner gegenüber.

Großbritannien, Zypern 2010 / 08:02 Min. / keine Dialoge
Regie: John Smith

I'm from Macedonia

Das Video ist Performance und politisches Statement zugleich. Bewusst plakativ inszeniert es die Absurdität eines Konflikts, der bis heute jedes öffentliche Bekenntnis zur „Republik Mazedonien“ zum Politikum macht.

Mazedonien 2010 / 02:05 Min. / englisch
Regie: Aleksandar Spasoski
Weltpremiere

Atlantiques

Am Lagerfeuer berichtet Serigne, ein junger Mann aus Dakar, seinen beiden Freunden von seinem Versuch, als blinder Passagier an Bord eines Schiffes nach Europa zu gelangen. Nicht nur er, sondern sein ganzes Umfeld scheint wie besessen von der Idee, den Atlantik zu überqueren. Seine Worte hallen nach wie ein melancholisches Gedicht. Eine Geschichte über Jungen, die permanent auf der Reise sind: zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zwischen Leben und Tod, zwischen Geschichte und Mythos.

Frankreich, Senegal 2009 / 15:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Mati Diop

Adrians Traum

Adrian's Dream



Adrians Traum Adrian's Dream

Schon als kleiner Junge sieht Adrian sein Ziel klar vor Augen: Er will Profi-Balletttänzer werden. Dabei ist er der einzige in seiner Familie, der von dieser Welt träumt. Sein Vater ist Baggerfahrer aus Leidenschaft, liebt Motorräder und würde gerne mit seinem Sohn basteln und bauen. Doch Adrian zieht es zu „Sacre du Printemps“ und „Schwanensee“. Mit elf Jahren wird er an der Staatlichen Ballettschule Berlin aufgenommen. Von diesem Moment an hat der Filmemacher Manuel Fenn Adrian acht Jahre lang begleitet.

Die Ausbildung ist hart. Parallel zum allgemeinbildenden Unterricht von der 5. Klasse Grundschule an erhalten die Schüler an der Staatlichen Ballettschule Berlin eine Ausbildung zum professionellen Bühnentänzer. Jedes Jahr müssen Kinder die Schule verlassen – aus gesundheitlichen Gründen oder weil sie die hohen Anforderungen

nicht erfüllen können. Adrian aber besteht alle wichtigen Prüfungen und absolviert alle Auftritte mit Bravour. Für ihn wird die Schule ein zweites Zuhause.

Andreas, Adrians Vater, gibt unumwunden zu, dass er mit Ballett nicht viel anfangen kann – aber er sieht, welche Bedeutung es für seinen Sohn hat und unterstützt ihn, wie auch seine Frau, mit großer Liebe. Die größte Sorge ist hierbei aber, ob Adrian sein Ziel erreichen wird. Denn auch für ihn könnte eine Verletzung das Aus bedeuten.

ADRIANS TRAUM zeigt den Werdegang eines jungen Menschen, der schon sehr früh eine entscheidende Weiche in seinem Leben gestellt hat, und mit ungewöhnlicher Zielstrebigkeit und Energie sein Ziel verfolgt. Der Film zeigt auch, wie intensiv das Band zwischen Eltern und Kindern sein kann, auch wenn deren Welten nicht unterschiedlicher sein könnten.

→ *Already as a young boy Adrian could see his goal clearly: he wanted to become a professional ballet dancer. His father is a backhoe operator and loves motor bikes. Their interests could not be more different. Still, he passionately supports his son and tries to help him fulfill his dream. At the age of 11 Adrian is accepted at a prestigious ballet school in Berlin. From that moment on the film maker Manuel Fenn accompanies Adrian for eight years. The film portrays a young person, who fights to make his dream come true and it also displays the strong bond between a child and his parents whose worlds could not be further apart.*

Deutschland 2010 / 75:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Manuel Fenn

Produktion: Stefan Eberlein

Kamera: Manuel Fenn, Michael Wehrauch

Schnitt: Marc Accensi, Antonia Fenn

Musik: Moritz Denis, Eike Hosenfeld, Tim Stanzel

Ton: Christian Lutz



DYNAMO

Freizeitsportclub

Windrad

Kassel e.V.

www.dynamo-windrad.de

Erwachsen werden

Coming of Age

SCREENING



Das Leben als Kind kann hart sein und sich als Kampf gegen Autoritäten und Konventionen darstellen. Bis zu einem gewissen Alter wird Selbstbestimmung klein geschrieben und das Leben unterliegt den Vorgaben anderer. Bricht man aus dieser Struktur vorzeitig aus oder wird einem der Weg zum Erwachsenwerden verschlossen gehalten, resultieren daraus häufig existentielle Probleme. Die Balance zu halten zwischen dem, was noch sein soll und dem, was nicht mehr sein muss, ist ein brisantes Spiel, an dessen Ende nicht immer die Selbstfindung steht.

→ *Life as a child can be hard and sometimes presents itself as a battle against authorities and conventions. Until a certain age self-determination plays a less important role and one's life is dependent on the preconditions set by others. If you leave this structure earlier than usual or you are denied the path to adulthood, it results in existential problems. Keeping the balance between what is and what is not supposed to be any more is an explosive game which does not always end in self-discovery.*

Warchild

Der Film portraitiert einen einsamen, jugendlichen Aborigine, der seinen Platz in der Gesellschaft sucht. Die Reise aus seinem Herkunftsort im Norden des Landes in die Stadt, fasst den eigenen Kampf um Gelassenheit und Verantwortungsbewusstsein zusammen.

Kanada 2010 / 04:45 Min. / englisch
Regie: Caroline Monnet
Europapremiere



In Between

Wasser, das ein Boot balanciert, das eine Frau balanciert, die einen Baum balanciert. Das zerbrechliche Gleichgewicht zwischen Mensch und Schöpfung.

Israel 2009 / 01:57 Min. / keine Dialoge
Regie: Tamar Shippony

Mädchen war gestern

Yesterday a Girl

Im Mädchenhaus: Papamädchen, Mamamädchen, Brudermädchen, alle sitzen sie an einem Tisch. Heute wird der Ernstfall geprobt. Morgen ist es für Sofia soweit. Sie trifft auf dem Jugendamt ihre richtigen Eltern das erste Mal, seit sie von Zuhause abgehauen ist. Andere Jugendliche schlüpfen in die Rolle der Familienmitglieder. Denkbar, dass sie alle aus eigenen Erfahrungen schöpfen. Ein kurzer Film, ein kurzer Einblick in das Seelenleben von vier jungen Mädchen. Sie haben ihren ganzen Mut zusammengepackt und sind von Zuhause abgehauen, aus was für beengenden, erniedrigenden, gewalttätigen Gründen auch immer. Sie tragen Wut, Traurigkeit und Angst in sich. Sie haben viel zu verarbeiten und kämpfen immer wieder auch gegen sich selbst.

Deutschland 2010 / 18:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Hanna Salzer



Lucky Girl

Momente in unseren Leben, die zur Zeit des Geschehens unbedeutend erscheinen, können wir für Jahre, wenn nicht für immer in uns tragen. Wir werden verfolgt von dem Gedanken, was hätte sein können und wie dieser Moment unser komplettes Leben hätte ändern können. LUCKY GIRL ruft einen solchen Moment ins Gedächtnis zurück – einen Moment, der unspektakulär war, sich aber ganz anders hätte entwickeln können.

Kanada 2009 / 04:50 Min. / englisch
Regie: Alexandra Grimanis
Europapremiere

Adat Mikonim

We'll Get Used to It

Yeganeh, Hanieh, Shahnaz, Farzaneh und Behnaz sind Mädchen, die aus verschiedenen Gründen Probleme mit der Familie haben und von Zuhause davongelaufen sind. Sie sind jetzt in einer sozialen Einrichtung, wo versucht wird, ihre Probleme mit sich selbst und ihren Familien zu beheben. Dieser Dokumentarfilm zeigt sowohl die Einsamkeit als auch die Hilflosigkeit dieser Mädchen.

Iran 2009 / 52:00 Min. / persisch / englische UT
Regie: Mohsen Ostad Ali Makhmalbaf
Deutschlandpremiere

PIZZERIA
RISTORANTE
CAFEBAR
BOCCACCIO



Fritz Bauer – Tod auf Raten

Fritz Bauer – Death by Instalments



Fritz Bauer – Tod auf Raten

Fritz Bauer – Death by Instalments

Fritz Bauer war der wohl profilierteste Staatsanwalt, den die Bundesrepublik je hatte. Er sah sich in der Tradition Gustav Radbruchs als „Jurist aus Freiheitssinn“, glaubte, dass „Unruhe die erste Bürgerpflicht“ sei und war davon überzeugt, dass der Bürger nicht nur ein Widerstandsrecht gegen Willkürakte des Staates habe, sondern dass dieser Widerstand in der Diktatur geradezu zur Pflicht würde. Hierfür stritt er als Generalstaatsanwalt von Niedersachsen in einem Aufsehen erregenden Prozess in Braunschweig (1952/53), in dem es um die rechtliche Bewertung des 20. Juli 1944 ging und in dessen Verlauf Bauer die Rehabilitierung der hingerichteten Hitler-Verschwörer erreichte. Damit war er ein Pionier modernen „zivilgesellschaftlichen“ Denkens. Mit derselben Zielgerichtetheit setzte er die Aufhellung und Ahndung der NS-Verbrechen in Gang. Als hessischer Generalstaatsanwalt (1956 –1968) war er der maßgebliche Initiator der Frankfurter Auschwitz-Prozesse und spielte eine zentrale Rolle bei der Ergreifung Adolf Eichmanns.

Durch sein vielfach provozierendes Auftreten und durch seine Härte gegenüber NS-Verbrechern wurde Bauer im restaurativen Klima der Adenauer-Ära zur „Provokation für den Zeitgeist“. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ und „Am Ende waren die Gaskammern“ erregten nicht nur rechtsradikale Kritik, sondern in den 50er und 60er Jahren auch in der Mitte der vergangenheitsmüden Gesellschaft Anstoß. Antisemitische und politische Anfeindungen begleiteten das Leben des deutsch-jüdischen Schwaben. Seine Position in der restaurativen bundesdeutschen Justiz beschrieb er bald als „Exil“ und seine Umgebung empfand er immer mehr als „feindliches Ausland“.

Am 30. Juni 1968 wurde Fritz Bauer tot in seiner Frankfurter Wohnung aufgefunden. Schnell standen Theorien im Raum, die sich um Alt-Nazis und die Rolle von Geheimdiensten rankten. Und auch wenn kurz darauf ein natürlicher Tod Bauers amtlich festgestellt wurde: Die Umstände seines Todes geben bis heute Rätsel auf.

In Form eines filmischen Mosaiks montiert die Regisseurin Archivmaterial, Aussagen von Bauers Freunden, Verwandten und Mitstreitern. Dabei entsteht nicht nur die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens, sondern auch das eindrucksvolle Portrait eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts.

→ *Fritz Bauer, the Hessian General Attorney, was the crucial initiator of the Auschwitz trials in Frankfurt in 1963. He played a central role in arresting the Nazi Adolf Eichmann. Bauer became a „provocation of the zeitgeist“. Essays and speeches with titles such as „Murders among Us“ did not only cause criticism*



in right-winged circles but also annoyed a large number ordinary citizens. Anti-semitic as well as political hostility was part of every day life of this Jewish man. Ilona Ziok has arranged an impressive biographic mosaic made of archived material.

Deutschland 2010 / 100:00 Min. / deutsch

Regie: Ilona Ziok

Produktion: Manuel Götttsching, Ilona Ziok

Kamera: Jacek Blawut

Schnitt: Pawel Kocambasi

Ton: Manuel Götttsching

BAD BOY KUMMER



BAD BOY KUMMER

„Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden.“ Er traf Sharon Stone, Sean Penn oder Bruce Willis zu langen, ernsthaften Gesprächen, die alle erfunden waren. Tom Kummer war einst der Star der gefälschten Hollywood-Interviews. Vier Jahre lang belieferte der Journalist seriöse Publikationen in Deutschland und der Schweiz, bis er auf-flog. Heute arbeitet er als Tennislehrer in Los Angeles. Kummer hat alle über den Tisch gezogen: Die Medien, die Stars, und vielleicht auch sich selbst. Ein Film über das weggeworfene Leben eines großen Talents, der die Frage nach (medialer) Wahrheit neu stellt.

[Ausführliche Beschreibung zum Film auf S. 17](#)

...das muss viel
experimenteller sein.

backup_festival

www.backup-festival.de

Finale...

SCREENING



Traditionell wird die Finalnacht mit Kasseler Kurzfilmen eröffnet. Die acht Filme – drei Animationen, vier experimentelle Arbeiten und eine Dokumentation – decken verschiedene Genres des filmischen Schaffens ab und belegen, welche Vielfalt in Nordhessen produziert wird. Im Anschluss daran werden die vier Festivalpreise verliehen.

→ The festival's closing night opens with short films from Kassel. The program presents three animations, four experimental works and one documentary film covering different genres of cinematic work and representing the variations of production in Northern Hesse. Following the screening, the four prizes of the festival will be awarded.

Expedition Ikarus (Preview)

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein mächtiges Raumschiff bricht auf zur Sonne, um das magische Feuer zu klauen.

Deutschland 2010 / 00:56 Min. / keine Dialoge
Regie: Matthias Becker

Die Flaschenpost

MS. Found in a Bottle

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Zunächst scheint das mysteriöse schwarze Schiff die erhoffte Rettung aus der stürmischen See zu sein. Doch bald beginnt der Gerettete zu begreifen, was das Ziel der Expedition ist.

Deutschland 2010 / 09:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Florian Grolig

Encierro

Enclosure

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine Frau und drei Polizisten treffen sich in einem unbestimmten Raum. Die Polizisten fangen an, Reggaeton zu tanzen, einen erotischen Latinotanz, während die Frau in der Mitte passiv bleibt.

Deutschland 2010 / 04:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Ana Esteve Reig
Weltpremiere



NO. 4

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Nachdem sie Jahre damit verbrachte, Gewohnheiten zu entwickeln, sich selbst zu unterdrücken, um den Erwartungen zu entsprechen und den gesellschaftlichen Frieden nicht zu stören, wird ihr bewusst, dass sie nicht länger still sein kann. Es ist einfach und klar, es ist der Wunsch, dem Verdrängten eine Stimme zu geben, und ihr Verlangen danach, einen greifbaren und ehrlichen Ausdruck zu finden.

Deutschland 2010 / 07:53 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Brea Cali, Christopher Andraka
Weltpremiere

Alf und Sven

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Alf und Sven sind eineiige Zwillinge und unzertrennlich seit sie am 7. Mai 1926 das Licht der Welt erblickten. Seit 84 Jahren leben sie zusammen, tragen die gleichen Klamotten und schauen mittags von ihrem Doppelbett aus fern. Nur das gemeinsame Familienglück ließ immer auf sich warten, denn passende Zwillingsschwestern haben die beiden leider nicht gefunden.

Deutschland 2010 / 17:00 Min. / deutsch
Regie: Christine Schäfer
Weltpremiere

Die Gedanken sind frei

Thoughts Are Free

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Während eine alte Frau versucht, sich an die Stro-

phen des berühmten Volksliedes „Die Gedanken sind frei“ zu erinnern und es bruchstückhaft mit gebrochener Stimme summt und singt, kommen streiflichtartig Erinnerungen ihres Lebens vor ihr Auge, bis diese immer weniger werden und zu verschwinden drohen.

Deutschland 2009 / 04:33 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Urte Zintler

DRIVE HEADS

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Musikvideo, das von der Mechanik in alten (daher großen und lauten) Computerspeicherlaufwerken aufgenommen ist. Wenn ein Schreib-/Lesekopf sich mit einer Frequenz bewegt, die einer musikalischen Note entspricht, entsteht der entsprechende Ton. Die erste Stimme spielt eine Festplatte, die zweite eine Diskettenlaufwerk.

Deutschland 2010 / 03:09 Min. / keine Dialoge
Regie: Alexander Gurko
Weltpremiere

Der präzise Peter

Precise Peter

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Schon seit der Zeugung seines Sohnmanns freut sich der präzise Peter auf den heutigen Tag. Endlich wird der Kleine in die Feinheiten des Familienrituals eingeführt!

Deutschland 2010 / 05:35 Min. / keine Dialoge
Regie: Martin Schmidt



GOLDENER SCHLÜSSEL GOLDEN KEY Mit Unterstützung der Stadt Kassel

Joya Thome (Hätte der Mond auch Schokolade geweint?), Anneloor van Heemstra (Astronaut), Dalia Huerta Cano (Carne que recuerda), Raúl Cuevas (Con Sandra), Isabelle Tollenaere (Trickland), Viera Cákányova (Alda), Sarah Horst (Familiensache), Ayla Gottschlich (Kandidaten), Denes Nagy (Berlinskaya Fuga), Tomasz Wolski (Szciesiarze), Lydia Rigaux (Slechts op bezoek), Axel Endler, Melanie Franke (Stille Geburt – Vater, Mutter und (k) ein Kind), Julia Weingarten (UXO – Unexploded Ordnance), Chloé Mazlo (Deyrouth), Florian Aigner (Erklär mir Liebe)

GOLDENER HERKULES GOLDEN HERCULES Gefördert durch die Machbar GmbH

Die Trophäe zum Preis „Goldener Herkules“ wird von der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) gestiftet.

Nico Sommer (Solokind), Simone Dreger, Ines Christine Geisser, Paula Mierzowsky, Maurice Quentin, Gabriel Sahlmüller, Beatrix Schubert, Lukas Thiele (A Cappella), Fabian Püschel (7000 Eichen), Ulf Staeger (WEG.E), Christian Landrebe, Philip Sommer (Andreas Kuhl muss fotografieren), Andreas Herzau, Lukas Thiele (JUST A MOMENT PLEASE!), Klaus Stern (Andreas Baader – Das Leben eines Staatsfeindes), Jens Jever (bobby), Damian Harmata (Die Auserwählten), Stefan Vogt (Warum mag jeder Würstchen?), Ra-

phael Wahl (Lauf Jäger lauf!), Robert Atangana Manifong (Vienne), Ekachai Eksaraj (Mackie Messer), Daniel van Westen (Share), Jan Bode (L-O-V-E), Manuel Gerber (Alarm Clock), Nils Knoblich (The Burning Haus), Jonas Ungar (Simulant), Lena Geller (Das gelobte Land), Christine Schäfer (Siegi steigt aus, Alf und Sven), Moritz Becherer (Wiboon und das Leben danach), Olaf Saumer (Suicide Club), Matthias Becker (Expedition Ikarus), Florian Grolig (Die Flaschenpost), Ana Esteve Reig (Encierro), Brea Cali, Christopher Andraka (NO. 4), Urte Zintler (Die Gedanken sind frei), Alexander Gurko (DRIVE_HEADS), Martin Schmidt (Der präzise Peter)

A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE **A38-PRODUCTION GRANT KASSEL-HALLE**

Gefördert durch die LPR Hessen und die Medienanstalt Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst

Sebastian Heinzel (Der Wald in uns), Gernot Wieland (Portrait of Karl Marx as a Young God), Saara Aila Waasner (Frauenzimmer), Corinna Liedtke (Thomas, Thomas), Aurelia Mihai (City of Bucur), Vika Kirchenbauer (The Multitude Is Feverish), Rita Bakacs (Mendelssohn Bartholdy), Patrick Jolley (This Monkey), Alexander Biedermann (Hacker), Andres Rump (Scheich Ibrahim, Bruder Jihad), Anne Milne (Maria's Way), Kara Blake (The Delian Mode), Elizabeth Rocha Salgado (She Lives Inside Me), Thomas Ladenburger (Al-Halqa – Im

Kreis der Geschichtenerzähler), Tessa Joosse (Plastic and Glass)

GOLDEN CUBE

Gefördert durch die Micromata GmbH

Pavel Braila (No Comment), Keren Cytter (Untitled), Christoph Faulhaber (Blue Sky – Palau), Bettina Grossenbacher (Mikado), Harald Hund & Paul Horn (Wohnserie), Kaja Leijon (Resonances), Anthony McCall (Leaving (With Two-Minute Silence)), Carlos Motta (Six Acts: An Experiment in Narrative Justice), Aubrey Reeves (Glide), Julia Charlotte Richter (Down the Rabbit-Hole), Anja Saran (Das Wachtel-Starterset), Jessica Schäfer (ohne Titel), Özlem Sulak (September 12 / 12 Eylül), Lukas Thiele, Tilman Hatje (Weltmaschine)

Ein besonderer Dank der Veranstalter gilt der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Hessischen Filmförderung, die die Präsentation des regionalen wie des hessischen Film- und Medienschaffens im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ermöglichen. Ganz herzlich möchten wir ebenfalls den Preisstiftern danken.

Wiederholung der Preisträgerfilme **am Samstag, 20. November 2010**

Für alle, die die Preisträgerfilme verpasst haben, gibt es die Möglichkeit dies nachzuholen: Am Samstag, 20. November, werden die Gewinnerfilme erneut im BALi Kino präsentiert und Sie sind herzlich eingeladen! Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

27. BEVO-FESTIVAL

Täglich zwölfhundert Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



Schluckspecht

2010

Wilhelmshöher Allee 118 und Oberzwehrener Straße 26
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de

* »ich trinke«

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

Watch and Understand Documentary Film

Der Konsum medialer Angebote prägt in zunehmendem Maße das Selbst- und Weltbild junger Menschen. Auch die filmische Präsentation und Veröffentlichung der eigenen Privatsphäre zählt im Alltag von Jugendlichen unbestreitbar zu einer der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Vor diesem Hintergrund führt das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in Kooperation mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) bereits zum zweiten Mal das Projekt **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** durch. Das Programm verknüpft eine gezielte Vermittlung von Medienkompetenz mit einer internationalen Filmkultur, die während des Festivals zu Gast in Kassel ist. Somit richtet sich das Programm einerseits an Pädagog/innen, andererseits ist es das Ziel, Jugendliche für den Dokumentarfilm zu begeistern und im Umgang mit Medien zu sensibilisieren. Die Vermittlung von Medienkompetenz im Sinne eines präventiven Jugendmedienschutzes ist eine zentrale Aufgabe der LPR Hessen, die eine Vielzahl medienpädagogischer Projekte initiiert und unterstützt; stets unter folgender Prämisse: Die gesetzlichen Jugendschutzregelungen allein können einen wirksamen Jugendmedienschutz nicht gewährleisten. Kinder und Jugendliche brauchen heute die Fähigkeit, sich selbst vor beeinträchtigenden Inhalten zu schützen, um im Einzelfall mit diesen umgehen zu können. Es hat sich gezeigt, dass Jugendliche nicht nur ein großes Interesse an der Auseinandersetzung mit ästhetischen Mustern und Besonderheiten sowie dem eigenen Konsumverhalten hinsichtlich medialer Formate haben, sondern auch den Austausch mit professionellen Filmemacher/innen schätzen, der ihnen in Hinblick auf den aktiven Umgang mit bewegten Bildern entscheidende Hilfestellungen liefert und zum Nachdenken anregt.

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen richtet sich an Jugendliche und Pädagog/innen und ermöglicht neben einer fachlich angeleiteten Analyse der ästhetischen und thematischen Vielfalt des Dokumentarfilms den Dialog mit professionellen Filmemacher/innen. Darüber hinaus können die teilnehmenden Jugendlichen im Rahmen von Screenings und Workshops ihre Filmkompetenz schulen und unter professioneller Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten. Diese sind sowohl auf Jugendkultur ausgerichtet, verfolgen in Teilen aber auch einen politischen Ansatz. Einerseits werden individuelle Lebenssituationen und -krisen portraitiert, andererseits mediale Mechanismen, Überwältigungsstrategien und Kommunikationsplattformen problematisiert und Themen wie deutsche Geschichte, das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine, Behinderung und Generationenkonflikte reflektiert.

→ *Media consumption plays an increasing role for young people's self-image and their view of the world. Cinematic presentation and publication of the private life has become part of the daily routine and one of the most popular leisure activities of today's youth. Considering these developments the Kassel Documentary Film and Video Festival presents the project **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** in cooperation with the LPR*

Hessen – The regulatory authority for commercial broadcasting in Hesse – for the second time. It is the aim of this educational project to react to the conditions of media- and youth-culture and to contribute to a focused and lasting reinforcement of media competence.

***junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** is meant for young people and educators and enables the dialog with filmmakers while also providing an introduction to the aesthetic and thematic diversity of documentary film. Furthermore the young participants are able to train their film competence in screenings and workshops as well as practice their skills in film criticism under professional guidance. The specially selected film programs present a wide range of topics.*

junges dokfest
Dokumentarfilm sehen und verstehen

MODUL 1 – LEHRERFORTBILDUNG

Wie kann man die junge Generation zu einer kritischen Urteilsfähigkeit im Umgang mit medialen Formaten erziehen? Welche Probleme generieren sich aus einer Verschmelzung von dokumentarischen und fiktiven Darstellungsweisen einerseits sowie virtuellen und realen Kommunikationsplattformen andererseits?

Im Rahmen der Lehrerfortbildung, die am 29. September 2010 im kleinen BALi im KulturBahnhof stattfand, wurden neben diesen Fragen auch filmspezifische Vermittlungsansätze sowie unterschiedliche Methoden zur Diskussion gestellt. Aufgrund der breit gefächerten Erfahrungen der Teilnehmer/innen entwickelte sich ein reger Austausch über schulische Bedingungen und mögliche Ziele im Rahmen filmpädagogischer Vermittlungsarbeit.

Anhand von Filmausschnitten aus dem Festivalprogramm wurden anschließend inhaltliche, ästhetische und ethisch-moralische Aspekte des dokumentarischen Schaffens beleuchtet. Insbesondere das Verhältnis zwischen dem Dokumentaristen und seinen Protagonisten sowie die formale Umsetzung diffiziler Themen (zum Beispiel familiäre Konfliktsituationen) wurden eingehend analysiert und diskutiert. Was wird tatsächlich sichtbar oder hörbar gemacht und welche Aspekte werden bewusst ausgespart? Sind Inszenierungen auf den ersten Blick zu erkennen?

In welchem Maße wird die Beurteilung eines Films von unserem allgemeinen und filmischen Vorwissen, unseren Wahrnehmungsgewohnheiten und unserer Erwartungshaltung verzerrt? Darüber hinaus wurde Fragen nachgegangen, wie ein gezielter Einsatz des Dokumentarfilms im Unterricht möglich ist und eine nachhaltige Vermittlung von Medienkompetenz im Zusammenspiel von Schule und Sonderveranstaltungen funktionieren kann.

Die Fortsetzung des Projekts **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** wurde von den Teilnehmer/innen, die vereinzelt bereits im letzten Jahr mit ihren Schülergruppen das Begleitprogramm besucht hatten, als erfreulicher

und gleichsam wichtiger Beitrag zu einer filmästhetischen Bildungsarbeit hervorgehoben.

MODUL 2 – WORKSHOPS

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen bietet zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige Workshop-Kategorien an, die sich jeweils aus zwei Projekttagen zusammensetzen. Sowohl für Workshop A als auch für Workshop B gilt: Es müssen jeweils beide Projekt-tage gebucht werden, da sie organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt sind.

Im Vorfeld der Workshops beider Kategorien ist eine inhaltliche und organisatorische Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften sowie eine verbindliche Anmeldung in schriftlicher Form erforderlich.

Workshop A:

Das Angebot Workshop A richtet sich an Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Der erste Teil dieses Angebots findet im Vorfeld des Filmfestivals im Klassenzimmer statt. Hier werden unter Anleitung des Filmpädagogen Carsten Siehl analytische und kritische Herangehensweisen für die Rezeption eines Dokumentarfilms erarbeitet. Im Anschluss an die Filmanalyse im Unterricht werden den Lehrkräften Einzel- oder Gruppensprache angeboten, um didaktische und methodische Aspekte zu erörtern.

Im zweiten Teil des Workshops, der während des Festivals stattfindet, wird im Rahmen eines Screenings mit anschließender Diskussion der Dokumentarfilm hautnah erfahren.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10
Teilnehmerzahl: 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25,- € pro Klassenverband

Workshop A – 1. Teil:
Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag
Veranstaltungsort: Klassenzimmer

Workshop A – 2. Teil:
Donnerstag, 11. November, 2010 – 9:30 bis 12:30
Kleines BALi im KulturBahnhof, Bahnhofplatz 1, 34117 Kassel

Workshop B:

Workshop B richtet sich an Schüler/innen der Oberstufe und bietet eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen und Darstellungsmöglichkeiten der Gattung Dokumentarfilm an. Dabei sind Filmanalyse wie auch kreatives Schreiben als Programmpunkte angedacht. Die Teilnahme am Workshop beinhaltet zudem Freikarten für ausgewählte Filme im Rahmen des Festivalprogramms.

Workshop B findet ausschließlich während des Kasseler Dokfestes statt.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 11 bis 13
Teilnehmerzahl: 30 Schüler/innen
Kosten: 25,- € pro Klassenverband

Workshop B – 1. Teil:
Mittwoch, 10. November 2010 – 13:30 bis 18:00
Kleines BALi im KulturBahnhof, Bahnhofplatz 1, 34117 Kassel

Workshop B – 2. Teil:
Freitag, 12. November 2010 – 13:30 bis 18:00
Offener Kanal Kassel im KulturBahnhof, Bahnhofplatz 1, 34117 Kassel

Roots to Grow, Wings to Fly



MODUL 3 – SCREENINGS

Die Screenings werden von Carsten Siehl moderiert und finden – wenn möglich – in Anwesenheit des/der jeweiligen Filmemachers/in statt. Im Anschluss an die entsprechende Filmvorführung ist Zeit für eine inhaltliche Diskussion.

Screening A: Roots to Grow, Wings to Fly

Empfohlen ab 12 Jahre
Kosten: 2,50 € pro Person

In der Diskussion über Dokumentarfilme spielt die Balance zwischen Distanz und Nähe zu den Protagonisten eine maßgebliche Rolle. Insbesondere bei jungen Menschen in schwierigen sozialen Umständen oder persönlichen Krisen ist das Verantwortungsbewusstsein der Filmemacher/innen gefragt. Der Abstand zwischen Kamera und Motiv, der letztlich den/die Zuschauer/in zum Geschehen auf der Leinwand positioniert, ist nur ein Anhaltspunkt, anhand dessen die innere Haltung des Dokumentaristen zu seinen Protagonisten sowie die filmische Methode ersichtlich werden. Unaufdringlich in der formalen Umsetzung, gelingt es den Filmemacher/innen jeweils aufschlussreiche und gleichsam bewegende Portraits zu zeichnen. Dabei wechseln familiäre Konfliktsituationen mit fragilen Momenten, in denen die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der Protagonisten zum Vorschein kommen.

→ *When discussing documentary film the balance between the distance and proximity to the protagonists is considered a key factor. Especially young people living in difficult social circumstances or personal crises, demand the filmmaker's sense of responsibility. The space between the camera and the motif, which in the end positions the viewer to the events on the screen, is only one lead through which the filmmaker's inner attitude towards the protagonists, as well as the cinematic method, becomes evident. Discreet in their formal realization the filmmakers succeed in depicting revealing and at the same time moving portraits. Thereby situations of family conflict interchange with fragile moments, in which the self-awareness and self-confidence of the protagonists come to light.*

Zwei mal Weihnachten

Mirjam – 11 Jahre – am zweiten Weihnachtsfeiertag: „Papa, das ist so arschlöglich von dir! Dass du als Vater sagst: ‚Deine Mutter ist eine dumme Kuh!‘ Genau so macht das Mama auch: Ja, dein Vater ist einfach ein Arschloch. Der ist doch einfach ein Arschloch.‘ Was soll ich da als Kind, ihr beide seid meine Eltern, was soll ich da machen?“ Mit ZWEI MAL WEIHNACHTEN präsentiert Regis-



seur Jakob Schmidt ein persönliches Filmdokument über seine drei Schwestern und die Scheidung der Eltern. Dabei wechseln enthüllende Interviews, in denen die Schwestern die Familiensituation reflektieren, mit Phasen, in denen die Kamera Diskussionen und emotionale Auseinandersetzungen beobachtet.

Deutschland 2009 / 10:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jakob Schmidt
Weltpremiere

Hätte der Mond auch Schokolade geweiht?

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Milena leidet an Bulimie und steht kurz vor ihrem Abitur. Sie weiß aber nicht, ob sie zu den Prüfungen antreten soll, da die Krankheit sie nicht nur körperlich auszehrt, sondern sich zunehmend negativ auf ihre Konzentrationsfähigkeit und emotionale Befindlichkeit auswirkt.

Der Film zeigt ihren Alltag, erzählt von ihren Gedanken, Ängsten und Hoffnungen und lässt den Zuschauer auf intensive Weise erleben, was es bedeutet, an dieser Krankheit zu leiden. Ruhige und teils poetisch anmutende Bilderfolgen, die mit Kommentaren der Protagonistin unterlegt sind, wechseln mit Interviews, die dem Zuschauer einen Eindruck ihres sozialen Umfelds vermitteln.

Deutschland 2010 / 27:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Joya Thome

Auf dem Wachstumspfad

Gott zu sehen sei kein Beweis, sagt der 13-jährige Kevin. „Spüren ist der größere Beweis für Gottes Liebe.“ Kevin hat sie gespürt. Gott war es auch, der seine Familie, Jahre vor seiner Geburt, von Kasachstan nach Deutschland führte. Hier folgt er nun den Eltern mehrmals die Woche in die Pflingstlergemeinde. Weil zu einem gesunden Geist der gesunde Körper gehört, übt sich Kevin im Boxen und trainiert regelmäßig mit dem Vater im eigenen Kraftraum. Studieren möchte er später nicht: „Da wendet man sich sehr schnell von Gott ab. Hauptsache ich habe eine Frau, einen Hund, ein gutes Haus und einen guten Job. Der



Garten sollte natürlich auch schön sein. Den will ich selber herrichten, wie mein Vater.“ Die filmische Umsetzung ist geprägt durch einen Wechsel von statisch fotografierten Interviewszenen und unkonventionellen Kameraperspektiven und -bewegungen und steht somit im Kontrast zu Kevins streng reglementiertem Alltag. AUF DEM WACHSTUMSPFAD präsentiert dem Zuschauer eine Welt der Disziplin und der Kontrolle von Geist und Körper.

Deutschland 2010 / 29:00 Min. / deutsch
Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe
Deutschlandpremiere

Ik will naar huis

Let Me Go Home

Auch der Alltag der Protagonistin in LET ME GO HOME ist streng reglementiert; zudem ist Sieske räumlich isoliert. Der Film dokumentiert ihr Leben in einer Jugendhaftanstalt, was dem Zuschauer gleich zu Beginn durch beklemmend wirkende Aufnahmen von Gefängnismauern, Überwachungskameras und Fluren mit Sicherheitstüren vermittelt wird.

Eingangs werden wir über Sieskes kriminelle Vergangenheit informiert: Als sie sieben Jahre alt war, wurde der Mutter das Sorgerecht entzogen. Seitdem hat Sieske in unzähligen Jugendheimen gelebt, Drogen konsumiert und Leute terrorisiert. Innerhalb der Haftanstalt umkreist der Film das Verhältnis zwischen Tochter und Mutter und setzt auf der visuellen und sprachlichen Ebene eindrucksvoll um, was im Titel angedeutet wird: LET ME GO HOME – ein nachdenklich stimmender Film.

Niederlande 2009 / 15:00 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Chiel Aldershoff
Deutschlandpremiere

Mach dein Spiel!

Master Your Game!



Screening B: Mach dein Spiel!

Empfohlen ab 14 Jahre
Kosten: 2,50 € pro Person

Das Programm vereint Kurzfilme, die das komplexe Zusammenspiel von Interessen, Wünschen und Ängsten junger Menschen behandeln. Anhand des Boxens, Skatens, Steptanzens und Schreibens wird eine breite Palette von Aktionsfeldern skizziert. Durch die oftmals schwer bestimmbaren Umstände der Außenwelt entwickeln die Protagonisten ein feines Gespür für ihre eigenen Stärken und Schwächen. Die Filme gewähren Einblicke in unterschiedliche soziale Gefüge und bieten zudem auf der formalen Ebene interessante Aspekte für die Filmvermittlung. Mit „Mach dein Spiel!“ präsentiert junges dokfest eine Zusammenstellung von Kurzfilmen, die verschiedene Einstiegsmöglichkeiten ins dokumentarische Spektrum bieten.

→ This program combines short films which approach the complex interaction of interests, wishes and fears of young people. Through boxing, skateboarding, step dancing and writing a wide range of activities is outlined. Due to the often hard to determine circumstances set by the outside world, the protagonists develop a precise intuition for their own strengths and weaknesses. These films provide a look into different social arrangements and additionally present interesting aspects for cinematic mediation on a formal level. With "Master Your Game!" the junges dokfest section features a compilation of short films which offers the possibility to get acquainted with the documentary genre on several levels.

38,5

Mariuzs ist 15 Jahre alt und lebt mit seinen Eltern und Geschwistern in Łódź. Mariuzs raucht gerne mit seinem kleinen Bruder, spielt Fußball mit seinen Freunden und ist ein Fan der Fußballmannschaft Widzew. Außerdem trainiert er im Boxverein und hat schon einige Titel gewonnen. Mariuzs wiegt weniger als 40 Kilogramm.

Die Prozedur der Gewichtskontrolle, der sich Mariuzs vor jedem Box-Wettkampf stellen muss, führt uns zur zentralen Frage des Films: Ist Mariuzs noch ein Kind oder schon erwachsen? Wie schwer wiegt das?

Polen 2009 / 10:00 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Grzegorz Dębonski



One, Two, Three ...

Irgendwann hat man einen Traum – und auf einmal kann er in Erfüllung gehen. Doch der Weg dorthin ist lang. Mira hat nur noch Tanzschritte im Kopf, da sie unaufhörlich für die Irische Steptanz-Weltmeisterschaft trainiert. Ihren Enthusiasmus, ihre Ängste und Hoffnungen dokumentiert sie mittels Videotagebuch. Diese mittlerweile aus vielen TV-Formaten bekannte Darstellungstechnik wechselt mit rhythmisch geschnittenen Sequenzen, in denen im Sekundentakt verschiedene Momente und Perspektiven aneinandergereiht werden, was dem hohen Tempo des Steptanzes geschuldet ist. Somit wird der Zuschauer über Miras Innenleben informiert und für die speziellen Bewegungsformen des Steptanzes sensibilisiert. ONE, TWO, THREE... ist eine experimentelle, biografische Dokumentation über die lange Vorbereitung auf einen kurzen Moment.

Deutschland, Irland, USA 2009 / 16:00 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT
Regie: Mira Amadea Breuer

Plank

Der 15-jährige niederländische Marokkaner Nassim ist Skater, obwohl er weiß, dass man von Marokkanern eigentlich erwartet, dass sie Fußball spielen oder kickboxen. Nassim will Profiskater werden und nimmt an Wettbewerben teil. Wenn er seinen Freunden (und der Kamera) spektakuläre Skate-Techniken präsentiert, kommt es immer wieder zu Stürzen und Verletzungen; doch das nimmt Nassim in Kauf. Wesentlich problematischer empfindet er die emotionalen Wunden, die ihn an seinen Vater erinnern: „He was more interested in teaching me a lesson than teaching me stuff.“ PLANK handelt von Selbst- und Verantwortungsbewusstsein sowie familiären Beziehungsverhältnissen und ist aufgrund der unterschiedlichen Bewegungsformen vor und mit der Kamera ein kurzweiliges Portrait.

Niederlande 2009 / 15:00 Min. / niederländisch, arabisch / englische UT
Regie: Billy Pols



Flying in Time

Ein Jahr lang schrieb die 17-jährige Thandi aus Johannesburg an „Voices“, einem Stück über ihr eigenes Leben. Nun lässt sie ihre besten Freunde in die Rollen ihrer Familienmitglieder schlüpfen, um das Drama auf die Bühne zu bringen. Thandis Vater wurde erschossen als sie 13 Jahre alt war. Ihre Mutter war damals schon lange verstorben. Der Rest ihrer Familie weicht diesem Thema bis heute aus. Sie möchten an ihren Schmerz nicht erinnert werden und Thandi fühlt sich von ihnen alleine gelassen. Nun plant sie die, die ihr nie zuhören wollten, mit ihrer Geschichte zu konfrontieren. Thandi lädt ihre Familie zur Premiere ein. FLYING IN TIME ist ein eindrucksvoller Film über eine Jugendliche, die einen Weg gefunden hat, um sich vom seelischen Schmerz zu befreien: Sie bringt ihn auf die Bühne und kann wieder fliegen.

Deutschland, Südafrika 2009 / 28:00 Min. / englisch, tsonga / deutsche UT
Regie: Britta von Wolff
Weltpremiere

Zeig dich!

Show Yourself!



Screening C: Zeig Dich!

Empfohlen ab 14 Jahre
Kosten: 2,50 € pro Person

Der Umgang mit medialen Formaten im Allgemeinen und filmischer Sprache im Speziellen sowie die damit verbundenen Wahrnehmungsgewohnheiten werden in den Kurzfilmen des Programms „Zeig dich!“ durchleuchtet. Dabei steht der aktive Umgang mit Kommunikationsplattformen der medialen Verwertungsindustrie ebenso zur Debatte wie der passive Konsum aktuell kursierender Bilderwelten. Mittels unterschiedlicher Herangehensweisen doch einheitlich kritischem Blick und schonungslos hinterfragenden Methoden entlarven die Filmemacher/innen mediale Mechanismen und Überwältigungsstrategien. Die Filme handeln von Wünschen und Frustrationen junger Menschen, wobei sich die Einzelschicksale allmählich zu einem Spiegelbild unserer Gesellschaft verdichten.

→ The short film program "Show yourself!" will elaborate dealing with different media formats in general and cinematic language in specific, as well as the related perceptual habits. The interaction with the media industry's communication platforms will be a focal point as well as the passive consumption of currently circulating imagery. By means of various approaches, a consistently critical view and relentlessly questioning methods, the filmmakers expose media mechanisms and overpowering strategies. These films deal with wishes and frustrations of young people, forming a mirror image of our society from individual examples.

Loose Connection

Die eigenen vier Wände sind Lebenszentrum eines namenlosen Jungen. Unfähig zur Kommunikation mit der Außenwelt, beschäftigt er sich ausschließlich mit seinem Computer und seiner Playstation.

Seine Handlungen sind auf die Bewegung der Kamera um ihn herum abgestimmt, wir nehmen seine Welt als eine vermeintlich perfekte Komposition wahr, wobei die Perspektive unmerklich den Boden wandert und somit das Ausmaß der Technik im Raum in den Vordergrund tritt. Die Kamera umkreist den Protagonisten unaufhörlich, grenzt ihn ein, bis ein Stromausfall den Jungen zwingt, sich einer neuen Realität zu stellen. Vom Fenster aus sieht er Menschen, die sich auf der Straße versammeln und diskutieren und so beschließt er, seinen Mikrokosmos zu verlassen. Entscheiden, was nun zu tun ist, kann aber nur er. LOOSE CONNECTION ist ein gleichermaßen fesselnder wie artifizieller Kurzfilm mit einer herausragenden visuellen Umsetzung.

Deutschland 2008 / 06:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Jan Häring



GO BASH!

Was ist Bashing? Ein neuer und extrem destruktiver Sporttrend, bei dem Jugendliche ungebremst gegen Wände, Mauern und Fassaden rennen? Oder handelt es sich lediglich um einen Medienhype?

Die Regisseure Stefan Prehn und Stefan Eckel greifen in ihrem satirischen Kurzfilm verschiedene TV-Formate und Medienphänomene auf und konfrontieren den Zuschauer sowohl mit einer rasanten Bilderflut als auch mit einer verschachtelten Erzählstruktur.

Ein Film über die Mediennutzung und Frustration von Jugendlichen sowie die Erklärungsversuche unterschiedlicher „Expertengruppen“ im Rahmen der medialen Verwertungsindustrie.

Deutschland 2010 / 14:00 Min. / deutsch
Regie: Stefan Prehn und Stefan Eckel

Body Trail

Wien bei Nacht: In statischen langen Einstellungen sehen wir leere Seitenstraßen, Hauseingänge und Parkanlagen. Plötzlich entdeckt die Kamera scheinbar leblose menschliche Körper, die – bizarr ineinander verschlungen – in einem Hauseingang liegen. Ein ungewöhntes Bild, das verstörend wirkt. In den acht Minuten dieses Kurzfilms von Michael Palm und Willi Dorner türmen sich Körper und Gestalten an verschiedenen Orten. In Zwischenschnitten laufen Menschen durch das nächtliche Wien, während die Kamera versucht, ihre Gesichter zu erfassen.

BODY TRAIL ist die Dokumentation einer Outdoor-Performance, die durch eine verzerrte Positionierung von Körpern im Raum Irritationen erzeugt.

Österreich 2009 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Michael Palm und Willi Dorner



Paintbrush: The Epitaph

Wofür stehen all die Facebook- und Myspace-Accounts und was erzählen uns die obligatorischen Profilfotos? Der Kurzfilm des britischen Filmemachers Alex Barrett thematisiert und durchleuchtet soziale Beziehungsverhältnisse im Zeitalter digitaler Kommunikationsplattformen und stellt moralische Fragen in den Raum: Wie wird sich im digitalen Zeitalter unsere Interaktion weiterentwickeln? Wie werden sich unser Leben und der Umgang mit unseren Toten verändern? PAINTBRUSH: THE EPITAPH klärt schonungslos auf: „Even when you're dead, your web profile keeps on living.“

Großbritannien 2009 / 04:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Alex Barrett

Miss Westlausitz

Über 20.000 Mädchen aus der ganzen Republik haben sich 2010 für die fünfte Staffel von „Germany's Next Topmodel“ beworben. Doch Träume dieser Art werden auch auf kleinen Bühnen geprobt:

Adriana hat gerade ihre Kosmetikausbildung abgeschlossen. Jetzt holt sie ihr Abitur nach und will Miss Dresden werden. Statt Freunde sammelt sie lieber Schärpen. Julia wohnt in Goßbröhrsdorf in der Lausitz und will unbedingt Englisch lernen, für die Interviews im Ausland, später einmal. MISS WESTLAUSITZ handelt von zwei jungen Mädchen, die an regionalen Misswahlen in Landgasthöfen und Diskotheken teilnehmen und darauf warten, endlich entdeckt zu werden. Der Film gibt Einblick in den Alltag der Mädchen, zeigt sie mit ihren Familien, Freunden und stellt der Frage nach, welche Rolle Schönheit, Anerkennung und Freundschaft bei Teenagern jenseits der medialen Casting-Dauerschleife spielen.

Deutschland 2009 / 36:00 Min. / deutsch
Regie: Anne Münch
Weltpremiere

Ergänzende Programmhinweise



EMPFOHLEN FÜR JAHRGANGSSTUFE 11 BIS 13:

Solokind

Lada ist 30 und erfährt von ihrer Mutter erstmals, dass sie ein Babyklappenkind ist und bereits als Kleinkind adoptiert wurde. Ihre vertraute Welt gerät aus den Fugen, den Kontakt zu ihrer „neuen“ Adoptivmutter bricht sie ab. Auf eigene Faust versucht sie, kleinste Informationspuzzle zusammenzusetzen und beginnt, sich mit ihrer neuen Identität auseinanderzusetzen. Sie findet väterliche Zuflucht bei ihrem Großvater Willi bis zu dem Zeitpunkt, der sie spüren lässt, dass sie die eigene Machtlosigkeit akzeptieren lernen muss. Die Geschichte einer jungen Frau, die am Wendepunkt ihres bisherigen Lebens alles in Frage stellen muss, um zu einer neuen Identität zu finden.

SOLOKIND stellt Fragen zur Identität, ihren Bedingungen und den Veränderungsprozessen, denen sie unterliegt – Fragen, die für Heranwachsende von großer Relevanz sind.

GLORIA KINO / MI. 10.11. / 17:00
weitere Informationen auf S. 20

Kurzfilmprogramm: Vorwärts und nicht vergessen

BALI KINOS / MI. 10.11. / 20:00
weitere Informationen auf S. 23

Rabbit à la Berlin

Mauerhase ist eine Oskar-nominierte Doku über die Hasen, die im Schatten der Mauer lebten. Die Teilung Berlins wird aus der Perspektive eines ungewöhnlichen Phänomens erzählt: der »Todesstreifen« als paradiesischer überdimensionaler Kaninchenbau. Das »No Man's Land« zwischen Ost und West bot den tierischen Protagonisten das wohl sicherste Zuhause: Umgeben von saftigem Grün, geschützt von den Grenzsoldaten – die Mauerhasen waren eingesperrt, aber sicher. Als die Berliner Mauer fiel, mussten sie ihr angenehmes Leben im Todesstreifen aufgeben. Sie siedelten über nach West-Berlin und lernten das Leben in der freien Welt kennen – genau wie die osteuropäische Bevölkerung. Auch deren Geschichte wird als tierische Metapher und Parabel über Freiheit und Sicherheit erzählt.

RABBIT À LA BERLIN ist ein Film, der permanent die gedankliche Mitarbeit des Zuschauers einfordert und somit ein gelungenes Beispiel für die Verknüpfung von Bildern on screen und dem mind screen darstellt. Die Regisseure Konopka und Rosolowski machen eindrucksvoll deutlich, dass die scheinbar vertraute Bilderwelt doch immer wieder neu geformt werden kann und sich mittels geschickter Montage alte Geschichte(n) neu erzählen lassen.

Hoffenheim – das Leben ist kein Heimspiel

Ein Dokumentarfilm über die Bemühungen des Milliardärs Dietmar Hopp, den Fußball-Verein TSG Hoffenheim innerhalb weniger Jahre von der Bedeutungslosigkeit in die 1. Fußball-Bundesliga zu führen. Aus eigener Tasche zahlt er Spieler, Trainer, Manager und lässt ein riesiges Stadion in der Dreitausend-Seelen Gemeinde bauen, das mehr als 30.000 Menschen Platz bieten wird. Doch es soll sich rechnen – für sein Heimatdorf und die Menschen in der Region. Mit seiner privaten Investition erhofft sich der Mäzen, unabhängig vom Staat soziale Veränderungen und einen wirtschaftlichen Aufschwung anzustoßen. Uneigennütziger Wohltäter oder selbst ernannter Regionalheld?

Über mehrere Jahre hinweg begleitet der Film mit kritischer Distanz die spektakulären Aufstiegsbemühungen der TSG Hoffenheim und deren Auswirkungen auf das Dorf sowie die gesamte Rhein-Neckar-Region. Anhand verschiedener Protagonisten entsteht ein vielschichtiges Bild der Macher des Projekts sowie der davon betroffenen Menschen in der Region.

Insbesondere in Hinblick auf die Vermarktungsmechanismen der populärsten Sportart (von Mega-TV-Events bis hin zu Computerspielen und einer Ikonisierung bekannter Fußballprofis), stellt dieser dokumentarische Blick hinter die Kulissen einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer kritisch-distanzierten Haltung gegenüber der medialen Verwertungsindustrie dar.

GLORIA KINO / DO. 11.11. / 17:00
weitere Informationen auf S. 35

Ein Sommer voller Türen

An Haustüren um Spenden bitten – das ist der Job von professionellen Werbern. Bezahlt wird nach Erfolg. Einen Sommer lang beobachtet der Film das Auf und Ab eines jungen Werbeteams vom Malteser Hilfsdienst.

Sieben junge Österreicher, zwei Deutsche und eine Ungarin unterwegs in der bayerischen Provinz – als bezahlte Mitgliedswerber für den Malteser Hilfsdienst. Was wie ein Ferienlager aussieht, ist Knochenarbeit. Jeden Morgen ins Gebiet fahren und gehen, gehen, gehen. An hunderten Haustüren klingeln, tausendfach an das soziale Herz appellieren. Der Auftrag: Möglichst viele Bürger für eine jährliche Spende zu gewinnen. Bezahlt wird nach Erfolg. Wer nichts „schreibt“, verdient kaum. Und so hat dieses Spiel Gewinner und Verlierer. Die einen geben auf – die anderen werden zu Verkaufsprofis in Sachen Nächstenliebe. Einen Sommer lang folgten die Filmemacher ihren Helden an Haustüren, Sprechanlagen und Gartenzäune. Und wurden dabei Zeugen von Siegen, Niederlagen und skurrilen Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Generationen.

EIN SOMMER VOLLER TÜREN bietet ebenso unterhaltsame wie aufschlussreiche Momente und kann auch als Anknüpfungspunkt für den Bereich Rhetorik und Präsentation im Unterricht dienen.

FILMLADEN / FR. 12.11. / 12:45
weitere Informationen auf S. 44



Plug & Pray

Schon seit der Antike träumt die Menschheit von intelligenten Maschinen. Die Erfindung des Computers und das atemberaubende Tempo des technologischen Fortschritts scheinen die Realisierung dieses Traums in greifbare Nähe zu rücken. Wissenschaftler und Ingenieure auf der ganzen Welt arbeiten an der Entwicklung von intelligenten Robotern, die Einzug in alle Lebensbereiche des Menschen halten sollen. Bereits jetzt finden wir vielerorts Computer, wo uns eben noch ein Mensch begegnet ist. Doch die ultimative Vision geht noch viel weiter: Die Verschmelzung von Mensch und Maschine soll uns ermöglichen, die biologischen Fesseln der Evolution abzulegen und schließlich unsterblich zu werden. Der Film taucht ein in eine Welt, in der Computertechnologie, Robotik, Biologie, Neurowissenschaft und Entwicklungspsychologie verschmelzen. Doch ausgerechnet einer der Pioniere der Computertechnik und der künstlichen Intelligenz, der ehemalige MIT-Professor Joseph Weizenbaum, hat sich zum schärfsten Kritiker dieser technologischen Allmachtsvisionen entwickelt. Er betrachtet die weit verbreitete Ansicht, die Natur sei mit Hilfe der Wissenschaft vollkommen zu erfassen und somit objektiv berechenbar, als katastrophale Fehlentwicklung des menschlichen Denkens. Der Regisseur Jens Schanze liefert mit PLUG & PRAY einen filmischen Kommentar ab, der in Anbetracht einer allumfassenden Technisierung und der digitalisierten Kommunikationswege zum Nachdenken anregt und insbesondere die junge Internet-Generation zu einer Teilnahme an dieser Debatte motivieren kann.

GLORIA KINO / FR. 12.11. / 17:00
weitere Informationen auf S. 49

UXO – Unexploded Ordnance

Ungleichmäßige, schrille Piepstöne übertönen die Klänge der Natur. Schritt für Schritt arbeitet sich Bay in gebückter Haltung durch das Gestrüpp. Hochkonzentriert bewegt der 19-Jährige den Metalldetektor knapp über dem Boden von rechts nach links, von links nach rechts. Seine Augen folgen der gleichen Bewegung. Langsam erschließt sich der Grund seines Tuns: Hier in der Provinz Quang Tri, der hart umkämpften Grenzlinie des Vietnamkrieges, sucht Bay mit 40 anderen Wehrpflichtigen nach Blindgängern von Minen und Bomben, die vor mehr als 30 Jahren eine Verwüstung anrichteten, die noch heute ihre Opfer fordert. Wenn Bay und seine Kollegen nicht ihrer gefährlichen Pflicht nachgehen, sind sie normale Jungs, die ihren Alltag zwei Jahre in der Isolation des Militärcamps verbringen. Sie interessieren sich für Mädchen und spielen Fußball. Bay hat sich kurz vor dem Wehrdienst das erste

Mal verliebt. Jeden Tag wartet er auf einen Brief. Innerhalb des Camps hat sich eine Ersatzfamilie gebildet. Heimliche Streifzüge in der Nacht und verstecktes Rauchen hinter dem Waschhaus stellen zaghafte Versuche dar, sich ein bisschen Freiheit zu verschaffen. An den schroffen Grenzlinien zwischen jugendlicher Abenteuerlust und der Verantwortung des Soldaten haben sich Freunde gefunden, die sich gegenseitig von ihren Ängsten, Träumen und Sehnsüchten erzählen.

Julia Weingarten macht mit diesem eindrucksvollen Dokumentarfilm deutlich, inwiefern kriegerische Auseinandersetzungen über Generationen hinweg das Leben der Menschen beeinflussen und beeinträchtigen können. Hier wird ein Innehalten und Reflektieren eingefordert, das im Rahmen der alltäglichen Bilder- und Nachrichtenflut von unzähligen Konfliktherden selten geworden ist.

FILMLADEN / FR.12.11. / 17:15
weitere Informationen auf S. 50

Sergej in der Urne

Sergej Stepanowitsch Tschachotin war Wissenschaftler von Weltruf, Freund Einsteins und Pawlows, Revolutionär, Antifaschist, Pazifist und Frauenheld. Mit fünf verschiedenen Frauen hatte er acht Söhne. Filmemacher Boris Hars-Tschachotin entdeckte zu Beginn seiner Spurensuche die Urne Sergejs. Mit dem Wunsch nach Versöhnung versucht er, seine weit verstreute Familie zu vereinen, um den letzten Willen seines Urgroßvaters zu erfüllen und dessen Asche auf Korsika beizusetzen. Dabei gerät er in einen Strudel familiärer Abgründe, in dem persönliches Schicksal und politische Geschichte miteinander verschwimmen, die Zeit der Russischen Revolution ebenso auftaucht wie der engagierte Kampf der Eisernen Front.

SERGEJ IN DER URNE kann auf unterschiedlichen Ebenen im Klassenverband diskutiert werden: Einerseits stellt sich die Frage, in welcher Weise der Filmemacher die Veröffentlichung der eigenen respektive familiären Privatsphäre behandelt, andererseits bietet der Film zahlreiche Anknüpfungspunkte hinsichtlich der oben genannten gesellschaftspolitischen Themen.

FILMLADEN / FR. 12.11. / 19:30
weitere Informationen auf S. 52

Wärst du lieber tot?

Gleich zu Beginn des Films wird der Zuschauer mittels kurzer aber prägnanter Einstellungen in das Leben der Protagonist/innen eingeführt: Wort und Bild verbinden sich zu einer clipartigen Melange, die bereits vorwegnimmt, was der Film im weiteren Verlauf einlöst: Mit einem lachenden und einem weinenden Auge stellen sich behinderte und schwerkranke Menschen der Titelfrage des Films. Überraschende Antworten treffen unbeantwortbare Fragen. Christina Seeland begleitet in ihrem Debütfilm sechs Schwerbehinderte zwischen 35 bis 57 Jahren, die teilweise schon seit Jahren in einem Schwerstbehindertenheim in Hamburg leben. Seit fünfzehn Jahren arbeitet die ausgebildete Theaterregisseurin in der Pflege von schwerstkörperbehinderten Menschen und hört immer wieder Kommentare wie „50% der in Hei-



meinrichtungen lebenden, behinderten Menschen wären bestimmt lieber tot.“ Dieser Frage geht sie in ihren Gesprächen, Therapiestunden, Ausflügen und Reisen mit den Protagonisten nach. Und erlebt – ohne zu beschönigen, was nicht als schön empfunden wird – wie vielfältig, interessant und wertvoll für jeden Einzelnen das Leben trotz der Behinderung und der damit verbundenen Einschränkungen sein kann. Ein besonderer Film über Begegnungen mit Menschen, denen man normalerweise nicht so nahe kommt.

FILMLADEN / SA. 13.11. / 17:15
weitere Informationen auf S. 69

Adrians Traum

Schon als kleiner Junge sieht Adrian sein Ziel klar vor Augen: Er will Profi-Balletttänzer werden. Mit elf Jahren wird er an der Staatlichen Ballettschule Berlin aufgenommen. Von diesem Moment an hat der Filmemacher Manuel Fenn Adrian acht Jahre lang begleitet. ADRIANS TRAUM zeigt den Werdegang eines jungen Menschen, der schon sehr früh eine entscheidende Weiche in seinem Leben gestellt hat und mit ungewöhnlicher Zielstrebigkeit und Energie sein Ziel verfolgt. Der Film zeigt auch, wie schwierig es für Eltern sein kann, die richtige Balance zu finden zwischen Loslassen und Auffangen. In einem oft mühsamen Prozess müssen sie lernen, Toleranz zu üben und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder zu entwickeln, auch wenn deren Talente noch so anders sind als die eigenen.

Gegenüber der Tendenz, Menschen und ihre Schicksale in möglichst kurzen und leicht konsumierbaren Formaten auszustellen, wirkt ADRIANS TRAUM als gelungenes Gegenbeispiel nach.

FILMLADEN / SO. 14.11. / 17:15
weitere Informationen auf S. 89

Fritz Bauer – Tod auf Raten

Fritz Bauer war als hessischer Generalstaatsanwalt der maßgebliche Initiator der Frankfurter Auschwitzprozesse im Jahre 1963 und spielte eine zentrale Rolle bei der Ergreifung Adolf Eichmanns. Er wurde zu einer „Provokation für den Zeitgeist“. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ erregten nicht nur rechtsradikale Kritik, sondern auch beim bürgerlichen Publikum Anstoß. Antisemitische und politische Anfeindungen begleiteten das Leben des jüdischen Schwaben. In Form eines filmischen Mosaiks montiert die Regisseurin Archivmaterial, Aussagen von Bauers Freunden, Verwandten und Mitstreitern. Dabei entsteht nicht nur die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens, sondern auch das eindrucksvolle Portrait eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts.

FRITZ BAUER – TOD AUF RATEN bietet insbesondere für den Geschichtsunterricht eine ergänzende Perspektive auf die NS-Verbrechen sowie die daraus resultierenden Folgen für die Beteiligten und die Gesellschaft.

FILMLADEN / SO. 14.11. / 19:30
weitere Informationen auf S. 91

Kooperationspartner

Die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) mit Sitz in Kassel ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Zu den Aufgaben der LPR Hessen zählt neben der Lizenzierung von Radio- und Fernsehveranstaltern und der Aufsicht über Rundfunk- und Telemedienangebote auch die Entwicklung der technischen Infrastruktur. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte liegt in der Förderung von Medienkompetenz, zu deren Vermittlung sie medienpädagogische Projekte in den Bereichen Radio/Audio, Fernsehen/Video, Computer/Internet und Handy initiiert und unterstützt. Zielgruppe der Medienkompetenzprojekte sind vorrangig Kinder, Jugendliche, Eltern und erwachsene Multiplikatoren im Bildungssektor. Zudem betreibt die LPR Hessen die Medienprojektzentren Offener Kanal (MOK) und unterstützt nichtkommerzielle Lokalradios (NKL).



LPR Hessen – Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien

Projektleitung

Carsten Siehl ist freier Medienpädagoge und Filmwissenschaftler. Seit 2003 ist er als Projektleiter u. a. für den Kooperationspartner LPR Hessen sowie das Deutsche Filminstitut tätig. Er bietet Seminare in Schulen zum Thema Medienkompetenz sowie Kurzfilmprojekte für Kinder und Jugendliche an. Carsten Siehl hat außerdem in zahlreichen praxisbezogenen Projekten (u. a. bei „Ränder meines Ichs“, einem von der Kulturstiftung der Länder prämierten Medien-Projekt der Jakob-Grimm-Schule Kassel) und für unterschiedliche Filmfestivals gearbeitet (u. a. für das LUCAS Filmfestival in Frankfurt am Main und den Berlinale Talent Campus).

Konzeption

Sandra Bischoff, Franziska Lantermann, Kati Michalk, Kathrin Ostwald, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Auswahlkommission

Kristina Danzer, Carolin Ernst, Alexandra Gerbaulet, Susanne Joachim, Katrin Mundt, Gerhard Wissner Ventura

Profis Plaudern Praxis IV

Das 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest und die hessische Film- und Medienakademie (hFMA) setzen 2010 mit einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe ihre Kooperation fort, die im letzten Jahr mit dem erfolgreichen Workshop „Die Kunst des Pitching“ begann.

Unter dem Obertitel PROFIS PLAUDERN PRAxis IV* wird am Donnerstag, den 11. und am Freitag, den 12. November in die Praxis des Filmemachens und Filmeverwertens geblickt. Die Vorträge und Gespräche über Produktions- und Auswertungsstrategien von (Kurz-)Filmen richten sich vornehmlich an Studierende aus dem hessischen Hochschul-Netzwerk der hFMA. Sie sind aber auch für alle anderen am Thema Interessierten geöffnet.

Ohne Voranmeldung, Eintritt frei.

* PROFIS PLAUDERN PRAxis ist eine Veranstaltungsreihe der hFMA mit wechselnden Referenten, Gesprächspartnern und Orten, zu aktuellen Themen, die für hessische Film- und Medienstudierende von Bedeutung sind. Im Fokus steht dabei immer: die Praxis!

→ *The 27th Kassel Documentary Film and Video Festival together with the Hessen Film and Media Academy continue their cooperation established in 2009 with a lecture series where professionals talk about their experience with production and distribution of (short) films.*

In three presentations experts give an insight into the professional production and distribution of (short) films and answer questions of the audience. The lectures are especially dedicated to students from the Hessian university network of the Academy. Nevertheless, interested guests are also welcome to join the event during the festival.



**hessische Film- und
Medienakademie**

In Kooperation mit

Die hessische Film- und Medienakademie (hFMA) 13 Universitäten, (Fach-)Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen des Landes Hessen bilden seit 2007 das Netzwerk der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA). Ziel ist die Qualitätssteigerung der Medienausbildung in Lehre, Forschung und Produktion. Die hFMA verstärkt die Sichtbarkeit des hessischen Hochschulpotentials und steht mit der Film- und Medienbranche im Dialog.

→ *The Hessian Film and Media Academy (hFMA) network, founded in October 2007, consists of 13 universities, colleges, art and music academies of the German state of Hesse. Its aim is to improve the quality of media training in the fields of education, research and production. The hFMA heightens the visibility of Hesse's academic potential and has good contacts to the film and media industry.*

FILM SUCHT KOPRODUZENT

Machen Koproduktionen das Leben leichter?

Produzent Daniel Zuta („Plastic Planet“) berichtet
Einführung: Anja Henningsmeyer (hFMA)

Zwischen der Zeit des Autorenfilmes und heute hat eine Wandlung stattgefunden. Früher haben alle berühmten Filmemacher ihre Filme selbst produziert. Wenders, Schlöndorff, Kluge und Herzog... nicht nur in der BRD, auch im europäischen Ausland. Jeder hatte seine eigene Produktionsfirma, mit der er aber auch nur seine eigenen Filme produzierte. War dies eine kommerzielle Notwendigkeit oder der einzige Weg, die künstlerische Freiheit zu sichern? Auch X-Filme war ursprünglich eine Gemeinschaft von Regisseuren, die sich zusammengefunden haben, um unter einem Label zu produzieren. War der Grund dafür kommerzieller Druck oder die Suche nach einer neuen Freiheit?

Die Landschaft hat sich gewandelt. Die Position eines umfangreich ausgebildeten Produzenten wird in der immer undurchsichtiger werdenden Produktionslandschaft zunehmend wichtiger. Welche Typen von Produzenten existieren in der deutschen Medienlandschaft? Was ist ihre Funktion? Ab wann soll man sich als Filmemacher nach einem Produzenten umsehen? Was kann man von ihm erwarten und wie kann das Zusammenspiel zwischen Regisseur, Drehbuchautor und Produzent gestaltet werden? Fragen, auf die der Produzent Daniel Zuta versuchen wird, eine Antwort zu geben.

Nach mehr als 40 produzierten Spiel- und Dokumentarfilmen ist er immer wieder erstaunt, mit wie vielen Vorurteilen und Unwissen dem Produzenten begegnet wird. Ist er Ausbeuter oder Partner in einer immer komplexer werdenden Medienlandschaft?

Daniel Zuta gründete seine

erste Produktionsfirma 1984. Als unabhängiger Filmproduzent hat er mittlerweile mehr als 40 internationale Spielfilme, Dokumentarfilme und Kurzfilme produziert. Unter anderem: „Die Atempause“, „Mathilde“, „Thalassa, Thalassa“, „Hasenjagd“ und „Plastic Planet“. 2009 gründete er mit einem holländischen Partner die Harbour Entertainment GmbH. Die Kombination von fundierten Kenntnissen und langjährigen Geschäftsbeziehungen zu führenden Unternehmen, speziell im europäischen Koproduktionsmarkt, sowie umfangreiche Kontakte zu deutschen und europäischen Kreativen, bilden die Grundlage für seine erfolgreiche Tätigkeit.

Viele der von Zuta produzierten Filme wurden auf renommierten Filmfestivals in Cannes, Locarno, Toronto, Montreal, San Sebastian, Karlovy Vary, Rotterdam, New York, Berlin, Göteborg, Hof, Saarbrücken, Mannheim, aufgeführt und mit diversen Preisen geehrt (Grimme-Preis, Bundesfilmpreis, Hessischer Filmpreis, „Tiger Award“ Rotterdam, 5 Donatellos, Belgischer Filmpreis u. a.). Daniel Zuta ist Mitglied in der European Film Academy, Deutschen Film Akademie und im European Producers Club.



KURZFILM SUCHT ABSPIELPLATZ

Achim Forst (Redaktion 3sat), Christian Gesell (interfilm Vertrieb), Lili Hartwig (KurzFilmAgentur Hamburg) und Maria Pallier (Spanisches Fernsehen – TVE) informieren über Ankauf-Kriterien, Honorare und Formate
Moderation: Anja Henningsmeyer (hFMA)

Überall auf der Welt werden rege Kurzfilme produziert, doch trotzdem hat dieser es nicht leicht, sich in den traditionellen Auswertungskanälen wie Fernsehen oder Kino zu behaupten. Dass es dennoch wichtige Anlaufstellen für Kurzfilmemacher gibt, um einen Abspielplatz für ihren Kurzfilm zu finden, belegen die zu PROFIS PLAUDERN PRAxis eingeladenen Referent/innen Achim Forst (Redaktion 3sat), Christian Gesell (interfilm Vertrieb), Lili Hartwig (KurzFilmAgentur und KurzFilmFestival Hamburg) und Maria Pallier (Spanisches Fernsehen – Televisión Española). Sie berichten über Ankauf-Kriterien, Honorare und (sendefähige) Formate und geben damit wichtige Einblicke, wie Kurzfilme verwertet werden können.

Achim Forst, geboren 1955 in Wuppertal. Nach Tageszeitungsvolontariat freier Musik- und Filmkritiker, Germanistik-, Publizistik- und Musikwissenschaft-Studium an der FU Berlin. Feature- und Musiksendungen; Filmfestival-Mitarbeiter in Mannheim (Auswahlausschuss), Berlin und München. Seit 1991 Redakteur der Filmredaktion 3sat des ZDF; Autor/Regisseur von TV-Dokumentationen, u. a. über Dogma 95, das russische und das australische Kino sowie Lars von Trier (für 3sat und Arte).



Christian Gesell ist Leiter des

Kurzfilmverleihs und Vertriebs bei interfilm Berlin. Er und sein Team bieten Kurzfilme für die Vorführung in Kinos, bei Open-Air-Vorstellungen und andere Veranstaltungen an. Außerdem werden die Kurzfilme an TV-Sender, DVD-Label, Internet-Plattformen, usw. lizenziert. Nach seiner Tätigkeit als Produzent von Musikfestivals und Open-Air-Konzerten begann er 2000 beim Internationalen Kurzfilmfestival Berlin als Koordinator von Veranstaltungen, Personal und Technik. Nach seiner Ausbildung zum AV-Kaufmann wechselte er in den Kurzfilmverleih- und vertrieb und übernahm wenig später die Leitung des Bereiches.



Lili Hartwig studierte Medienkultur an der Universität Hamburg und hat kürzlich ihre Masterarbeit über Onlinevideomixe abgeschlossen. Sie arbeitet seit 2005 in verschiedenen Funktionen für das Internationale KurzFilmFestival Hamburg, u. a. in der Sichtungskommission des Internationalen Wettbewerbs. Seit Februar 2010 ist sie Vorstandsmitglied der KurzFilmAgentur Hamburg e.V.



Maria Pallier (geboren 1960, lebt in Madrid) studierte Sprachwissenschaften und Medienkunde in Graz. 1990 gründete sie in Madrid TRI-MARAN arts promotion, eine Agentur für Vertrieb, Programmierung und Event-Management im Bereich audiovisueller Kunst, die sie bis 1995 leitete. 1995 organisierte sie CIBERRÍA (Internationales Symposium zu Elektronischer Kunst) in Bilbao und war von 1997-1999 als Beraterin und Videokunstkuratorin für die internationale Madrider Kunstmesse ARCO tätig. Seit 1995 arbeitet sie als Redakteurin, seit 2008 als Chefredakteurin von Metrópolis, einem Programm zu Gegenwartskunst und -kultur, das seit 1985 wöchentlich von TVE (Televisión Española) ausgestrahlt wird.



BIETE KURZFILM, SUCHE FESTIVAL Welche beschicken, welche besuchen?

Tipps rund um den Festivalsauftritt und -besuch von **Maike Mia Höhne** (Berlinale Shorts) und **Lili Hartwig** (KurzFilmFestival Hamburg)

Moderation: **Kati Michalk** (Kasseler Dokfest)

Wer kennt das nicht? Nach einer sehr zeit- und nervenaufreibenden Produktion ist der Kurzfilm endlich fertig gestellt und soll nun sein Publikum finden. Filmfestivals sind dafür natürlich gut geeignet – doch erstens gibt es sie wie „Sand am Meer“ und zweitens ist Festival nicht gleich Festival. Wie finde ich also das für meinen Film geeignete Festival? Maike Mia Höhne (Kuratorin Berlinale Shorts) und Lili Hartwig (KurzFilmFestival Hamburg) geben Kurzfilmmachern Tipps für ihre Strategie: Auf welchem Festival ist mein Kurzfilm am besten aufgehoben? Wo rechne ich mir Chancen aus, weil der Film formal oder inhaltlich gut in das Profil eines Festivals passen würde? Welche Festivalpreise sind wichtig? Wie bereite ich mich optimal auf einen Festivalbesuch vor? Festivalleiterin Kati Michalk (Kasseler Dokfest) diskutiert diese Fragen rund um Festivalsauftritt und -besuch mit den beiden Expertinnen und natürlich dem Publikum.

Maike Mia Höhne hat erst Medizin, dann doch Visuelle Kommunikation studiert. Letzteres an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und Havana. Leben in Buenos Aires, Bruxelles und Berlin. Kurze Filme, die von arsenal experimental in Berlin und der KurzFilmAgentur in Hamburg vertreten werden. Geburt von Ava in 2007 und seitdem Kuratorin der Berlinale Shorts der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Arbeit in den unterschiedlichsten visuellen kinematografischen Zusammenhängen. Zurzeit in Vorbereitung eines Spielfilms, einer DVD über politische Einblicke von Fotografien, die die Differenz im Blick zum Thema haben, und die Fertigstellung eines weiteren kurzen Films. Glücklich in Hamburg und Berlin.



Lili Hartwig studierte Medienkultur an der Universität Hamburg und hat kürzlich ihre Masterarbeit über Onlinevideomixe abgeschlossen. Sie arbeitet seit 2005 in verschiedenen Funktionen für das Internationale KurzFilmFestival Hamburg, u. a. in Sichtungskommission des Internationalen Wettbewerbs. Seit Februar 2010 ist sie Vorstandsmitglied der KurzFilmAgentur Hamburg e.V.



Das documenta Archiv Kassel / Kasseler Dokfest erhielt gemeinsam mit dem European Media Art Festival Osnabrück (EMAF) und dem ZKM | Institut für Musik und Akustik des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe von der Kulturstiftung des Bundes innerhalb des KUR-Programms zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut den Zuschlag für das digitale Archivierungs- und Präsentationsprojekt mediaartbase.de. Aus 121 Anträgen wurden 26 bewilligt. Das Projektvolumen beträgt rund 700.000 €. Das geplante Vorhaben der mediaartbase.de soll die umfassenden Bestände der beteiligten Häuser der Öffentlichkeit zugänglich machen: Das historische Material der documenta-Ausstellungen seit 1955, das umfangreiche Videomaterial des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes seit 1989 sowie der einmalige Fundus von Experimentalfilmen, Videokunst, Performancedokumentationen und Installationskonzepten der internationalen Medienkunstszene des European Media Art Festival Osnabrück und die mehreren institutionellen Ebenen der produzierenden ZKM-Institute (ZKM | Institut für Musik und Akustik sowie ZKM | Institut für Bildmedien) sowie der im ZKM angesiedelten Archive. Die Kulturstiftung des Bundes beauftragte die Projektpartner zudem, eine exemplarische Datenbankstruktur und Präsentationsform zu erstellen, die Archive ähnlicher Institutionen problemlos auf ihre Spezifika übertragen und nutzen können.

Nach Abschluss des Projekts im Sommer 2011 können interessierte kunstbasierte und wissenschaftliche Institutionen ihre Inhalte über mediaartbase.de einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machen bzw. die Archivstruktur zur eigenen Archivierung nutzen.

Projektleitung: Prof. Ludger Brümmer, Dr. Achim Heidenreich (ZKM)
Projektkoordinator: Matthias Zipp (basis, Kassel)

Weitere Informationen unter: www.mediaartbase.de

→ In the support program KUR for the conservation and restoration of endangered mobile cultural assets, the German Federal Culture Foundation has selected the documenta Archive Kassel / Kassel Dokfest together with the European Media Art Festival Osnabrück (EMAF) and the Institute for Music and Acoustics of the ZKM (Center for Art and Media Technology Karlsruhe) for the digital archiving and presentation project mediaartbase.de. This project was one of 26 selected from some 121 entries. The project budget is estimated at approximately 700,000 €. The planned activities of the mediaartbase.de project should make the complete inventory of the participating institutions accessible to the public. This includes the historical material of the documenta exhibitions since 1955, the extensive video material of the Kassel Documentary Film and Video Festival since 1989 as well as the unique trove of experimental films, video art, performance documentations and installation concepts coming from the international media art scene that is located at the European Media Art Festival Osnabrück and the various institutional levels of the ZKM | Institute for Music and Acoustics and the ZKM | Institute for Visual Media, plus the archives located at the ZKM. The German Culture Foundation has also given the project partners the task of developing a model database structure and presentation platform which can be easily transferred to the specifications and requirements of the archives of similar institutions. Additional information: www.mediaartbase.de

gefördert im
KUR-Programm zur
Konservierung und
Restaurierung von
mobilem Kulturgut



KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER

Der 1. Hessische Hochschulfilmtag

The 1st Hessian University Film Day



Veranstaltung für geladene Fachgäste,
Zugang für akkreditierte Gäste möglich

Der 1. Hessische Hochschulfilmtag (HHFT) ist ein Screening für Fachpublikum, bei dem die besten filmischen Werke der Hochschulen Offenbach, Darmstadt, RheinMain und Kassel präsentiert werden. Im Fokus stehen szenischer Film und Dokumentarfilm. Nach jedem Beitrag wird der/die verantwortliche Student/in bzw. Absolvent/in vorgestellt und bekommt die Möglichkeit, den aktuellen Status des Projektes sowie die weitere Planung zu erläutern. Die Veranstaltung findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) und dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest stehen zwei erfahrene Partner zur Seite.

Adressaten des Hochschulfilmtages sind Vertreter der deutschen Film- und Fernsehbranche (Produzenten, Redakteure und Vertriebspartner). Ziel ist es, einen Erstkontakt zur Branche herzustellen und Impulse für eine zukünftige Zusammenarbeit bei Diplom- oder Debütfilmen zu setzen.

→ *The 1st Hessian University Film Day is a special screening to introduce selected works of the Hessian colleges and art academies in Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden and Kassel to representatives of the German film and television industry, such as producers, editors and distributors. This year's focus is on feature films and documentaries.*

The aim is to connect upcoming Hessian filmmakers with the German film business and to pave the way for future collaborations.



kunsthochschule kassel



Kunsthochschule Kassel – Bereich Film und Fernsehen

Die Filmklasse Kassel ist Teil des Studiengangs Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Film und Fernsehen an der Kunsthochschule Kassel (Universität Kassel). Das Studium bietet eine künstlerisch-praktische Ausbildung für Spielfilm und Dokumentarfilm und wird mit einem künstlerischen Abschluss beendet, der international dem Master of Arts gleichgestellt ist. Kenntnisse aus den zentralen Bereichen Drehbuch, Dramaturgie, Ausstattung, Regie, Kamera, Schnitt, Ton und Produktion werden vermittelt sowie Teamfähigkeit und das Herausbilden eines eigenen Stils gefördert. Außerdem können die Studierenden während ihres Studiums andere Schwerpunkte innerhalb des Bereichs der Visuellen Kommunikation wählen, wie z.B. Trick- und Animationsfilm, Neue Medien, Experimentalfilm, Fotografie, Grafik oder Illustration. Neben Seminaren und Workshops erfolgt eine individuelle, projektbezogene Betreuung durch den Dozenten. Durch eine Vielzahl wechselnder Gastdozenten bekommen die Studierenden außerdem eine fundierte Basisausbildung in allen Tätigkeitsfeldern. Dabei wird die Nähe zur Praxis in den Mittelpunkt gestellt. Seminare und Vorlesungen etablierter Filmemacher vervollständigen das Lehrkonzept.

Kontakt: Klaus Stern (klausstern@gmx.de)

PROGRAMM

Solokind (Trailer)

Lada ist 30 und erfährt von ihrer Mutter erstmals, dass sie ein Babyklappenkind ist und bereits als Kleinkind adoptiert wurde. Ihre vertraute Welt gerät aus den Fugen und fortan bestimmt Orientierungslosigkeit ihr neues Leben.

Deutschland 2010 / 1:30 Min. / deutsch
Regie: Nico Sommer



Simulant (Trailer)

Dennis liebt Leonie, doch Leonie lebt in der Psychiatrie. Um mit ihr zusammen zu sein, entschließt sich Dennis ihr zu folgen.

Deutschland 2010 / 1:30 Min. / deutsch
Regie: Jonas Ungar

Nur eine Nacht

Chris und Tobi suchen nach einem besonderen Kick und brechen in eine leerstehende Wohnung ein. Ihr Liebesabenteuer wird jedoch abrupt unterbrochen.

Deutschland 2009 / 18 Min. / deutsch
Regie: Matthias Krumrey

Im Zimmer regnet es nie

Wenn du an die Ostsee willst, so öffne einfach die Zimmertür dorthin. In deinem Traum sind die Gedanken frei, alles ist erlaubt und du wirst dich verlieren. Du bestimmst selbst deine Regeln. An guten Tagen scheint die Sonne. An schlechten stehst du im Regen, manchmal sogar mitten im Raum. Ein experimenteller Kurzfilm über Tim und Julia, über ihre Liebe und deren Verlust.

Deutschland 2009 / 15 Min. / deutsch
Regie: Georg Tasch



hfg OF_MAIN



Das Interview

Ein Film über die fragwürdigen Methoden des Boulevard-Journalismus, der leider viel zu oft die Grenzen des Menschlichen zugunsten von guten Bildern überschreitet und keinerlei Rücksicht auf Betroffene nimmt.

Deutschland 2009 / 16 Min. / deutsch
Regie: Fabian Schmalenbach

Alarm Clock

Der Zwangsneurotiker Jens wird aus seinem streng durchgeplanten Tagesablauf gerissen und lernt die chaotische Julia kennen.

Deutschland 2010 / 13 Min. / deutsch
Regie: Manuel Gerber

PITCHES

Salzwasser

Regie: Matthias Krumrey

GEORGE 90

Regie: Benjamin Pfitzner

Travel Sickness

Regie: Christian Wittmoser

Factory Farm

Regie: Daniel Stieglitz

Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG) – Bereich Film/Video

Ähnlich wie die Lehrangebote zur Fotografie konzentriert sich auch das Lehrgebiet Film und filmisches Video an der HfG auf die künstlerischen Formen der bewegten Bildsprache, also auf die Sparten Dokumentarfilm, Kurzfilm, Spielfilm, Zeichentrick- und Animationsfilm, Experimentalfilm und Videofilm.

Die Filmbildung an der HfG Offenbach ist über ausgeklügelte Studienpläne gut durchorganisiert und aufgrund eines die Theorie und Praxis eng verzahrenden Curriculums mit dem Studium an einer größeren Filmhochschule vergleichbar. So entwickeln die Offenbacher Filmstudenten im Verlauf ihres Studiums nicht nur eine persönliche Konzeption des modernen Films, sondern eignen sich auch die speziellen Aspekte des Filmhandwerks wie Kamera, Schnitt, Montage, Ton etc. so weit an, dass sie nach dem Diplom ihr Brot mit diesen Qualifikationen verdienen können. Auch das filmische Video mit all' seinen experimentellen Spielarten wird an der HfG im Zusammenhang mit dem Erlernen eines filmischen Basiswissens und seiner Erprobung in mehreren 16-mm-Produktionen erforscht und vertieft.

Kontakt: Prof. Rotraut Pape (pape@hfg-offenbach.de)

PROGRAMM

Das Erbe der Tippetovs (Teaser)

Gustav ist sehr arm. Doch die Familientradition muss bewahrt werden und so führt Gustav den Traditionsberuf der Familie Tippetov fort: Traumzusteller für die gemütliche Kleinstadt Dippeldingshausen. Doch das geht nur so lange gut, bis ihm der machthungrige Torten-Fabrikbesitzer Wollewitz ein Angebot macht, das Gustav nicht ausschlagen kann.

Deutschland 2010 / 15 Min. / deutsch
Regie: Sebastian Simon



Reif

Zarte, unbeholfene Annäherungsversuche zweier hochbegabter Menschen um die 30, die sich in der Welt fremd fühlen.

Deutschland 2010 / 13 Min. / deutsch
Regie: Stefan Ringelschwandtner

Montags

Ein Tag aus dem Leben einer Familie.

Deutschland 2009 / 12 Min. / deutsch
Regie: Magda Mogila

Mod Mood

Lucas und Lena lernen sich im Internet kennen und entwickeln eine virtuelle Freundschaft. Ihre Chats werden für beide der Höhepunkt ihrer Tage. Schließlich kommt der Tag, an dem sie sich persönlich treffen.

Deutschland 2010 / 24 Min. / deutsch
Regie: Ivi Roberg

PITCHES

Fräulein Bork denkt übers Sterben nach

Regie: Hanna Bork

Kleine Hafennutze

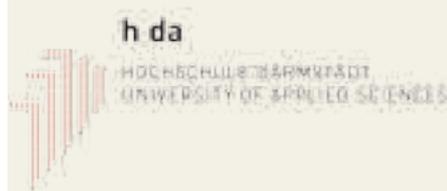
Regie: Ariane Mayer

Anti Raucher Spots

Regie: Daniel Jude

Der 1. Hessische Hochschulfilmtag

The 1st Hessian University Film Day



Hochschule Darmstadt – Bereich Media Arts + Sciences

Der Studiengang Media Arts + Sciences der Hochschule Darmstadt widmet sich der Forschung und Lehre im Bereich der interaktiven und linearen digitalen Medien. In Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Projekten wird eine generalistische Medienkompetenz entwickelt, die in der Berufswelt in modernen Medienproduktionen mit flexiblen, international agierenden Teams zur Anwendung kommen kann. Ziel ist die Ausbildung von Experten für eine Medienindustrie, in der sich durch den zunehmenden Einfluss digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien neue Berufsfelder und Produktionsstrategien entwickelt haben.

Im Studienschwerpunkt Video, der wie die anderen Studienschwerpunkte Animation/Game, Sound und Interactive eine eigene Aufnahmeprüfung für Studienbewerber durchführt, erhalten die Studierenden eine grundlegende Bildung in berufsrelevanten Fachgebieten wie etwa Kamera- und Tontechnik, Dramaturgie des Spielfilms und Dokumentarfilms, Filmgeschichte und Produktionskunde. Die einzelnen Fächer werden sowohl von den Professoren der Hochschule als auch von Gastdozenten aus der Film- und Fernsehindustrie unterrichtet. Studienbegleitend entstehen eine Reihe von praktischen Produktionen – von der Etüde im ersten Semester bis zum Abschlussfilm.

Mehrere Seminare des Fachbereichs Media finden in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie statt.

Kontakt:

Prof. Thomas Burnhauser (burnhauser@hfmakademie.de),
Prof. Thomas Carlé (carle@h-da.de)



PROGRAMM

Madeleine

Ein Film über ein Mädchen, die Opfer einer Vergewaltigung geworden ist.

Deutschland 2010 / 4 Min. / deutsch
Regie: Erhan Dogan

Der Hirte

Der Hirte hat immer alles unter Kontrolle. Er sieht die Menschen und erkennt ihren nächsten Schritt. Der unschuldigste Mann kann in einer Nacht zum Mörder werden, die unschuldigste Frau zum Opfer – das ist das Spiel des Lebens und der Hirte, der kennt es genau.

Deutschland 2010 / 5 Min. / deutsch
Regie: Sinje Köhler

Feingefühl

Blinde und sehbehinderte Menschen werden bei ihrer künstlerischen Arbeit mit Speckstein gezeigt. Dabei geht es um ihre Wahrnehmung und ihr haptisches Empfinden.

Deutschland 2010 / 12 Min. / deutsch
Regie: Kirsten Schomburg / Manja Schröder

One Summer Stand

Lucas glaubt, seine Traumfrau gefunden zu haben, doch die geht in ein paar Wochen zum Studium nach Paris. Trotzdem beschließen die beiden, den Sommer miteinander zu verbringen.

Deutschland 2010 / 24 Min. / deutsch
Regie: Hanna Linn

Algérie, mon amour

Ahmed musste mit 19 Jahren sein Heimatland Algerien verlassen und immigrierte nach Paris. Während des Algerienkrieges war er dort bei der algerischen Befreiungsbewegung FLN aktiv und wurde in Folge sechs Monate inhaftiert. Anschließend musste er Frankreich verlassen und kam als politischer Flüchtling nach Deutschland. Dort lernte er Renate kennen, sie bekamen drei gemeinsame Töchter und verbrachten 20 Jahre ihres Lebens miteinander, bevor Ahmed nach Algerien zurückkehrte. Eine der Töchter ist die Mutter der Regisseurin. Die Dokumentation beschreibt eine Reise nach Algerien auf der Suche nach der wahren Geschichte dieses Mannes. Die Arbeit wurde mit dem Hessischen Hochschulfilmpreis 2010 ausgezeichnet.

Deutschland 2010 / 39 Min. / deutsch
Regie: Nadja Wegfarth, Theresa Maué



Hochschule RheinMain
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim Geisenheim



Hochschule RheinMain – Bereich Audiovisuelle Medien

Im Bereich AV-Medien des Studiengangs Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain werden sämtliche Aspekte des Bewegtbildes gelehrt. Neben den Grundlagenfächern findet die Lehre ausschließlich als Projektstudium statt. Ca. 15 Studierende pro Semester entwerfen in den klassischen Stufen der vorbereitenden Filmarbeiten – Themenfindung, Recherche, Exposé, Treatment, Storyboard, Shotlist – Filme zu unterschiedlichen Themen und in unterschiedlichen Genres. Somit entstehen etwa 5 Filme in Gruppenarbeit. Auf Grundlage von Konzeption und Erlernen des methodisch-theoretischen und praktischen Arbeitens werden so präsentationsreife Filme erstellt. Entsprechend des aktuellen Medienstandards werden Produktion und Postproduktion auf elektronischer Basis und zunehmend in HD realisiert. Die Studierenden können den Bereich Film als Schwerpunkt wählen.

Kontakt: Günther Klein (guentherklein@t-online.de)

PROGRAMM

Kurzfilmreihe: Die sieben Todsünden

Deutschland 2009 / deutsch

Auf unterschiedlichste Weise werden hier die Todsünden zum Thema gemacht. Es geht um Hochmut, Habgier, Trägheit, Neid, Völlerei und Wollust. Entstanden sind alle Arbeiten im Rahmen eines Seminars.

Hochmut – Regie: Rea Severain, Alina Baer – 2 Min.

Habgier – Regie: Marco Andrä, Stefan Pohl – 3 Min.

Trägheit – Regie: Silas Henrich, Jerome Zoller – 5 Min.

Invidia Exedo – Regie: Anke Vera Zink – 3 Min.

Völlerei – Regie: Maria Heit – 5 Min.

Wollust – Regie: Michael Zellmer,
Timm Wagenknecht – 4 Min.



Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen

Ein Mann erhält beim Einkaufen zu viel Wechselgeld zurück. Soll er sich darüber freuen oder das Geld nicht besser zurückgeben? Ein Kurzspielfilm zum Thema „Egoismus“.

Deutschland 2008 / 4 Min. / deutsch

Regie: Pawlina Stefanova, Katharina Szmidt, Timm Wagenknecht

Glaspuppen

Szenischer Videotrailer zur Vorstellung des Kriminalromans „Glaspuppen“ von Jorun Thørring.

Deutschland 2008 / 1 Min. / deutsch

Regie: Fabian Santner

Der dunkle Weg

Der Weg einer blinden Frau, von ihrem Zuhause bis zur Arbeitstelle.

Deutschland 2008 / 6 Min. / deutsch

Regie: Mohammed Amine Nasser

ipuro – Duft ist wie Poesie

Ein Kinowerbefilm für den Raumduft ipuro der Gries Deco Company GmbH.

Deutschland 2009 / 1 Min. / deutsch

Regie: Stephan Nau

Fremdkörper

Der Teufelskreis der Depression. Er wird sich selbst so fremd, dass das Schwarz ihn zu verschlucken droht. Panik! Er muss da raus! Und läuft somit seinem eigenen Schicksal in die Hände.

Deutschland 2010 / 7 Min. / deutsch

Regie: Michael Zellmer, Timm Wagenknecht

Vielen Dank an:

Klaus Stern (Kunsthochschule Kassel)

Andrea Wink (exground filmfest)

Prof. Rotraut Pape (HfG Offenbach)

Günther Klein, Johann Graf und Roland Blum
(Hochschule RheinMain)

Prof. Pichler (Hochschule RheinMain)

Prof. Krisztian (Hochschule RheinMain)

Prof. Dr. Burnhauser (Hochschule Darmstadt)

Prof. Thomas Carlé (Hochschule Darmstadt)

Nadja Schulze (Kunsthochschule Kassel)

Grischan Szypura und Peter Sinz

(CARICATURA Bar)

DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum



**ROTUNDE IN DER
KUNSTHALLE FRIDERICIANUM**
MI. – SA. 11:00 – 19:00 +
DO. – SA. 11:00 – 20:00 +
SO. 11:00 – 18:00

In Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Fridericianum etablieren wir im Rahmen des Festivals einen neuen Ort des Austausches und der Kommunikation: das DokfestForum. Es soll den Festivalbesucher/innen einerseits einen Treffpunkt sowie den Raum zur individuellen Sichtung des Festivalprogramms bieten, andererseits durch tägliche Veranstaltungen die Diskussion über die Schnittstelle zwischen Film und Kunst anregen. Von 11 bis 18 Uhr erwartet unsere Gäste im DokfestForum nicht nur eine anregende Umgebung für Gespräche und Diskussionen, sondern auch Kaffee, Kuchen, Suppe und WLAN.

Alle Veranstaltungen im DokfestForum sind kostenlos. Der Eintritt in die Ausstellungen von Monica Bonvicini und Matias Faldbakken ist mit Dokfest-Akkreditierung oder Jahreskarte der Kunsthalle frei, sonst 5 €, ermäßigt 3 €.

→ DokfestForum at Kunsthalle Fridericianum

The DokfestForum is a new place of exchange and communication in context of the festival, established together with the Kunsthalle Fridericianum. The idea is, on the one hand to create a meeting place and a space for individual viewing of the festival program in a video library, and on the other hand to offer an ideal networking environment with daily events and discussions focused on the intersection between film and art.

From 11am to 6pm, the DokfestForum not only offers an environment for interesting exchange and debate, but also coffee, cakes, soup and free wi-fi access.

All events at the DokfestForum are free of charge.

The entrance to the exhibitions of Monica Bonvicini and Matias Faldbakken are free of charge with the festival accreditation and the yearly pass of the Kunsthalle, otherwise there is an entrance fee of 5 € or 3 € (reduced fee).

Ein neues Gesprächsforum

Inmitten der Ausstellungen von Monica Bonvicini und Matias Faldbakken in der Kunsthalle Fridericianum sowie in direkter Nachbarschaft zur Ausstellung Monitoring bietet das DokfestForum die Möglichkeit, miteinander über die künstlerischen Arbeiten ins Gespräch zu kommen.

In Ausstellungen mit Videoinstallationen gestaltet es sich oft schwierig, Führungen nach dem gängigen Format zu organisieren, da es die Tonspur der künstlerischen Arbeiten üblicherweise nicht erlaubt, dagegen anzureden. Bleibt man als

Führende/r zu leise, wird man in der Gruppe nicht gehört, wird man zu laut, stört man die anderen Ausstellungsbesucher/innen (und vielleicht auch die künstlerische Arbeit).

Das DokfestForum bietet deshalb eine alternative Vermittlungsform für Medienkunstausstellungen an, die es ermöglicht, direkt nach dem Besuch die Installationen an einem eigenen ausstellungsnahen Ort zu diskutieren.

→ Discussion forum

Amidst the exhibitions of Monica Bonvicini and Matias Faldbakken in the Kunsthalle Fridericianum and in close proximity to the exhibition "Monitoring", the DokfestForum offers the opportunity to come together to discuss these works of art. In exhibitions consisting of video installations, it is often difficult to organize conventional tours, since the sound of the single work of art usually doesn't allow talking in front of it. If the guide remains too quiet, he will not be heard by the group, if he is too loud, he disturbs the other visitors (and perhaps also the work of art). The DokfestForum therefore offers an alternative format of mediation of media art exhibitions, which allows discussions in close proximity to the actual work.

monitoring Monitoring am Mittag

Zur Mittagszeit bietet das DokfestForum nicht nur eine täglich wechselnde Suppe an, sondern auch eine Einführung in das kuratorische Konzept der Ausstellung Monitoring sowie zu den ausgestellten Werken mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen und Themen der Ausstellung zu diskutieren.

Die Gespräche führen Eva Citzler und Hanna Larissa Frauenkron.

Künstlergespräche – Ausstellung Monitoring

Die Installationen der Ausstellung Monitoring verfolgen künstlerische Strategien, die die Welt in eine Schräglage bringen, um sie aus diesem Neigungswinkel besser verstehen zu können und legen aus diesem Blickwinkel heraus soziale, politische oder mediale Konstruktionen unserer Realität offen. Dabei stehen eher klassisch-kritische Ansätze des Dokumentarischen neben medienreflexiven Experimenten.

Gespräche können versuchen, etwaige Schräglagen wieder ins Gleichgewicht zu bringen und zugleich neue Dimensionen in der Betrachtung zu eröffnen. Hier im DokfestForum sprechen eine Auswahl der Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung Monitoring über ihre Arbeiten:

Pavel Braila, Christoph Faulhaber, Bettina Grossenbacher, Julia Charlotte Richter, Özlem Sulak. Die Veranstaltung wird moderiert vom Ausstellungsleiter Holger Birkholz und Mitkuratorin Beatrix Schubert.

→ Artist's Talks – Exhibition Monitoring

The installations of the exhibition Monitoring all pursue artistic strategies that bring the world into a tilted position changing the perspectives and making us understand better while unfolding the social, political and media structures of our reality. Rather classical, critical approaches of the documentary stand alongside media-reflexive experiments.

The artist's talks offer the opportunity to get slopes back into balance and to open up new scopes. Here, in the DokfestForum, many artists of the Monitoring exhibition will speak about their work: Pavel Braila, Christoph Faulhaber, Bettina Grossenbacher, Julia Charlotte Richter and Özlem Sulak.

The events will be moderated by Holger Birkholz (exhibition director) and Beatrix Schubert (member of the Monitoring selection committee). They are free of charge and will take place in the Rotunde of Kunsthalle Fridericianum.

1) Matias Faldbakken, crunch time (wall paper), 2010
Ausstellungsansicht Kunsthalle Fridericianum. Courtesy: der Künstler, STANDARD (Oslo), Simon Lee Gallery, London und Galerie Giti Nourbakhsh, Berlin. Foto: Nils Klinger

2) Bettina Grossenbacher, Mikado, Basel 2010

3) Julia Richter, Down the Rabbit-Hole, Kassel 2010



Got the Picture? Im Spannungsfeld „analogitaler“ Kultur

Von Bildern und Dingen – Ein Abend für Yariv Alter Fin (1968–2007)

„Get the Picture“ lautete der Titel des Vortrags, den der israelische Künstler und Mediengestalter Yariv Alter Fin 1997 zur interfiction-Tagung auf das Kasseler Dokfest mitgebracht hatte.

Gerade war in Kassel die documenta X zu Ende gegangen, mit der die digitalen Medien und die Netzkultur – endlich? – auch im Kunstbetrieb angekommen schienen. Yariv und andere, schon seit Jahren in diesem Feld aktive Künstler/innen, stellten indes längst weiterführende Fragen, die im Spannungsfeld von analogen und digitalen Medienkulturen sowohl gesellschaftlich als auch künstlerisch bearbeitet werden wollten.

Diese Auseinandersetzung hat in Kassel nach wie vor ihren Ort: Alljährlich mit dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest – auf dem Yariv Alter Fin mit seinen Arbeiten präsent war – und der interfiction-Tagung, die seit 1995 fester Bestandteil des Festivals ist. Und natürlich mit dem Studienbereich Neue Medien an der Kunsthochschule Kassel – zu dessen Etablierung das große Engagement, mit dem Yariv Alter Fin hier von 1998 bis 2000 als Gastprofessor lehrte, beigetragen hat. Ursula Panhans-Bühler und Verena Kuni stellen ausgewählte Arbeiten von Yariv Alter Fin vor und sprechen zusammen mit Joel Baumann über die Aktualität eines Werks, das heute mehr denn je brisante Fragen nach dem Verhältnis von Bildern, Daten und Dingen in einer „analogitalen“ Kultur aufwirft – sowie nach den Utopien und Realitäten, die sich an sie knüpfen.

Einblicke in Yariv Alter Fins Arbeiten bietet seine Webseite: www.alterfin.com

Joel Baumann wurde 1969 in Bogota, Kolumbien geboren. Er studierte Contemporary Media Practise (BA) und Hypermedia (MA) an der University of Westminster in London, UK. Er ist Direktor des kreativen Kollektivs tomato,



London und seit 2003 Professor für Neue Medien an der Kunsthochschule in Kassel. In seiner Arbeit konzentriert er sich auf das interaktive Moment, die strategischen Möglichkeiten im Einsatz digitaler Medien und den Einfluss neuer Medien auf Gesellschaftsformen und Kommunikation.

Verena Kuni ist Kunst- und Medienwissenschaftlerin und Professorin für Visuelle Kultur an der Goethe-Universität Frankfurt. Beim Kasseler Dokfest war sie von 1995–1999 Co-Kuratorin in der Sektion Video. Seit 1999 ist sie Leiterin der interfiction-Fachtagung für Kunst, Medien und Netzkultur, die sie seit der ersten Ausgabe 1995 begleitet hat.



Ursula Panhans-Bühler, Promotion in Wien, Habilitation in Frankfurt, bis 2009 Professorin für Kunstgeschichte der Moderne an der Kunsthochschule Kassel, Gründungsmitglied der Gesellschaft der Schattenbeschleuniger, Gastprofessorin am Sichuan Fine Arts Institute Chongqing / V.R.China, Movie & Music Addict.



we create atmosphere



Wir sorgen für die passende Event-Atmosphäre

Mit Party Rent als Ausstattungspartner an Ihrer Seite steht Ihnen Europas vielfältigstes Event-Equipment zur Verfügung. Dabei steht nicht allein das Qualitätsniveau im Vordergrund, auch der einheitliche Konzeptgedanke – eine Verbindung von Mobiliar mit Table Top über Küchenequipment bis hin zu kompletten Zeltlösungen.

Wenn Sie sich für unsere Produkte und innovativen Ideen interessieren, dann fordern Sie doch einfach kostenlos unseren Katalog „products & services“ unter www.partyrent.com an.

Party Rent – Ihr Partner für Eventausstattungen


partyrent.com
we create atmosphere



DokfestForum John Bock im Gespräch



Ausstellungsgespräch „Was soll das – Rennen als Raumnehmen?“

Die Videoinstallation „Run, TAKE one SQUARE or two“ von Monica Bonvicini zeigt zwei Videos, die sich mit Bewegung auseinandersetzen: Das langsame Schreiten einer Person im Innenraum steht einer Frau, die durch Baustellen in L.A. läuft, gegenüber. Angelehnt an Performancekunst der 60er und 70er Jahre erforscht die Künstlerin das Verhältnis von Architektur, Geschlecht und Macht. Ein gleich bleibender Geisterton ist einer Videoarbeit von Bruce Nauman entlehnt, während die Musik von Neil Young und Velvet Underground der laufenden Frau einen Hauch von Roadmovie-Ästhetik geben.

Sandra Ortmann, Kunstvermittlerin der Kunsthalle Fridericianum, lädt zum Ausstellungsgespräch ein. Nach einer kurzen Einführung in die Ausstellung BOTH ENDS von Monica Bonvicini widmet sie sich den Fragen von und der Diskussion mit den Besucher/innen.

Querbeet im Tête-à-tête

John Bock im Gespräch mit Rein Wolfs über „lectures“, Installationen und Filme

Filmisch und aktionistisch, installativ und skulptural, verbal und visuell erzählt John Bock (geboren 1965 in Gribbohm) mittlerweile seit fast zwei Jahrzehnten Geschichten zutiefst humaner und universeller Natur. Vom fahrenden Koffer-Artist zum Filmmacher epischer Meisterwerke ist der Künstler sich in der Art der Sache stets treu geblieben. Er entwirft Weltbilder, die absurder oft nicht sein könnten. Humor und Ernst, Intellektuelles und Emotionales, theatralische Übertreibung, Spielwitz, Realismus und Fantasie, Gut und Böse werden in inhaltlich segmentierten und breit gefächerten Konstrukten eng miteinander verknüpft.

Nachdem er in den neunziger Jahren durch seine sogenannten „lectures“ und andere Aktionen bekannt wurde, hat Bock in den vergangenen Jahren angefangen, längere Filme zu produzieren. Diese Filme, in denen er selbst jeweils einer der Protagonisten ist, kommen wie Anlehnungen an bekannte Filmgenres daher. Es gibt eine Art Roadmovie („Palms“), einen Kostümfilm („Dandy“), einen Heimatfilm („Meechfieber“), eine stumme Horrorproduktion in Schwarzweiß („Im Schatten der Made“), eine nordische Odyssee („Ski-pholt“), Gruselfilme und mehreres, was auf den ersten Blick von der Art her bekannt vorkommt, dann jedoch schnell Bocksche Sprünge macht und in absurden Szenen ausartet.



John Bock im Gespräch

John Bock, der 2002 fast während der gesamten documenta in Kassel aktiv war, spricht anhand verschiedener Fragmente seiner Filme mit Rein Wolfs über die Schnittstelle zwischen Kunst und Film.

4) Monica Bonvicini, Run, TAKE one SQUARE or two, 2000
Ausstellungsansicht Kunsthalle Fridericianum. Courtesy: die Künstlerin und Galerie Max Hetzler, Berlin. Foto: Nils Klinger
5) Still aus John Bocks Film „Meechfieber“ (2004, 16mm, 38:30 Min.).
Courtesy: Klosterfelde, Berlin; Anton Kern, New York.
Foto: Christina Zück

DOKFESTFORUM



MONICA BONVICINI

BOTH ENDS

noch bis 14. November 2010

Mi bis So 11 bis 18 Uhr, Freier Eintritt mit Dokfest-Akkreditierung

www.fridericianum-kassel.de

**KUNSTHALLE
FRIDERICIANUM**

Museum oder Kino – Wo findet der Künstlerfilm statt?

Eine Podiumsdiskussion mit Bjørn Melhus, Stefanie Schulte Strathaus, Özlem Sulak, Rein Wolfs, Moderation: Alain Bieber

Video- und Filminstallationen sind bereits seit längerem im Ausstellungsraum zu Hause. Künstler/innen präsentieren ihre filmischen Arbeiten auf Monitoren oder auf Flatscreens, mit Hilfe von Beamern oder als 16 mm-Filme in Museen und Kunsthallen. One- oder Multichannel-Projektionen werden in Black Boxes verdichtet oder auch in offene Ausstellungssituationen integriert. Bereits seit Ende der sechziger Jahre experimentieren Künstler/innen mit den räumlich-installativen Möglichkeiten von filmischen Arbeiten in musealen Situationen.

Wenn sich aber der Künstlerfilm und das -video teilweise in Richtung Feature Film oder eines längeren Dokumentarfilms entwickeln, wird die Frage nach dem Ausstellungsort zunehmend relevant. Geht die Filmlänge über eine kritische Dauer hinaus, ist die Wahl der geeigneten Präsentationsweise elementar. Wie zwingend ist dann der Ausstellungsraum, wie verführerisch das Kino? Inwieweit beeinflusst der Ort die Rezeption? Wo findet der Künstlerfilm statt?

In einer Podiumsdiskussion mit Vertretern sowohl der Bildenden Kunst als auch des Films werden verschiedenste Fragen über den Künstlerfilm und dessen Präsentation ausgelotet.

Alain Bieber studierte Rhetorik, Soziologie, Literatur und Politikwissenschaft in Tübingen und Paris. Im Jahr 2004 gründete er rebel:art (rebelart.net), Plattform für Kunst, Kultur und Politik und 2009 die Ausstellungsreihe „PARASITES – illegal exhibitions“ (para-sites.de), er co-kuratierte u.a. die Subversiv Messe in Linz und das Dockville-Festival in Hamburg, arbeitete drei Jahre lang als Ressortleiter für das Kunstmagazin ART und als Autor für artnet, ARTE Magazin, Neural, Merian, Spiegel Online, Max, Die Gestalten u.v.m. Heute ist er Projektleiter von ARTE Creative in Straßburg.



Bjørn Melhus, 1966 in Kirchheim/Teck geboren, 1988-97 Studium der Freien Kunst (Film- und Videoklasse) an der HBK Braunschweig, 1997–98 DAAD-Jahresstipendium, Los Angeles, USA (California Institute of the Arts), 2001-02 New York Stipendium des Landes Niedersachsen am ISCP (International Studio and Curatorial Program). Seine Filme, Videos und Installationen sind weltweit in den verschiedensten Kontexten von Medienfestivals, Galerien und Museen präsent. Seit 2003 Professur Bildende Kunst / Virtuelle Realität an der Kunsthochschule Kassel.



Özlem Sulak, geboren 1979 in Kayseri, Türkei. 1998 bis 2001 Studium am Liverpool Institute of Performing Arts, Bachelor of Arts (UK); 2003 bis 2006 Studium Marmara University Fine Arts Faculty Istanbul, Master of Arts (TR); 2006 bis 2009 Studium Hochschule für Künste, Bremen, Digital Media, Master of Arts (D); Studium École nationale des beaux-arts de Lyon, Postgraduate residency (FR). Videokunst Förderpreis Bremen 2009, 2008 bis 2010 Stipendiatin Kunstverein Hannover Villa Minimo, ihre Filme und Installationen werden sowohl im Kontext von Galerien als auch (Film-) Festivals präsentiert. Sie lebt und arbeitet in Hannover und Lyon.



Stefanie Schulte Strathaus, Film- und Videokuratorin, lebt und arbeitet in Berlin. Co-Direktorin des Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Mitglied im Auswahlkomitee des Forums und verantwortlich für Forum Expanded im Rahmen der Berlinale. Kuratorische Projekte zu Michael Snow, Guy Maddin, Heinz Emigholz, Birgit Hein, Ulrike Ottlinger, Stephen Dwoskin und vielen anderen. Gemeinsam mit Susanne Sachsse und Marc Siegel „LIVE FILM! JACK SMITH! Five Flaming Days in A Rented World“ (Oktober 2009). Diverse Veröffentlichungen, Hg. von u.a.: „The Memo Book. Filme, Videos und Installationen von Matthias Müller“ (2005); „Wer sagt denn, dass Beton nicht brennt, hast Du's probiert? Film im West-Berlin der 80er Jahre“ (mit Florian Wüst, 2008).



Rein Wolfs ist seit Januar 2008 künstlerischer Leiter der Kunsthalle Fridericianum. Von 2002 bis 2007 war er Ausstellungsleiter im Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam. 2003 kuratierte er den niederländischen Pavillon bei der Venedig Biennale. 1996 bis 2001 war er der erste Direktor des Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich. Zu seinen wichtigsten kuratorischen Projekten zählen Ausstellungen mit Douglas Gordon, Maurizio Cattelan, Angela Bulloch und Cady Noland im Migros Museum und Retrospektiven mit Bas Jan Ader und Rirkrit Tiravanija sowie Großausstellungen mit Urs Fischer und Erik van Lieshout im Museum Boijmans Van Beuningen. In der Kunsthalle Fridericianum kuratierte er große Einzelausstellungen von Christoph Büchel, Pawel Althamer, Meschac Gaba, Thomas Zipp und Monica Bonvicini. Rein Wolfs ist Mitglied verschiedener internationaler Gremien und publiziert regelmäßig.



Kuratorenführung durch die Ausstellungen von Monica Bonvicini und Matias Faldbakken

Rein Wolfs, der künstlerische Leiter der Kunsthalle Fridericianum, führt durch die Ausstellungen THAT DEATH OF WHICH ONE DOES NOT DIE von Matias Faldbakken und BOTH ENDS von Monica Bonvicini. Diese Führung am letzten Tag der Ausstellungen geht auf die minimalistischen und zugleich radikalen Konzepte beider Einzelausstellungen ein und thematisiert im Rahmen des DokfestForums den musealen Raum als Präsentationsort für Installationen.

Eintritt und Führung sind mit Dokfest-Akkreditierung oder Jahreskarte der Kunsthalle frei. Normaler Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 € zzgl. 2 € für die Führung.

Sichtungsplätze im DokfestForum

Erstmals können wir im Rahmen des Festivals vier individuelle Sichtungsplätze für unsere (Fach)Besucher/innen anbieten, an denen fast das komplette Filmprogramm des Festivals bereitgestellt ist. Die von Ivo Wessel kreierte VideoArtBar ermöglicht ein unkompliziertes Navigieren durch die Vielfalt der dokumentarischen und experimentellen Arbeiten.

Die Sichtungsplätze befinden sich in der Rotunde in der Kunsthalle Fridericianum und sind ab Mittwoch 10. November täglich von 11 bis 18 Uhr zugänglich.

→ Video Library in the DokfestForum

For the first time, the festival is offering a video library with four individual viewing stations, giving the opportunity to view almost the entire film festival program. The VideoArtBar created by Ivo Wessel allows a straightforward navigation through the variety of documentary and experimental work. The preview area is located in the Rotunda of the Kunsthalle Fridericianum and will be open daily between 11am and 6pm during the whole festival period.

Die Realisation der Sichtungsplätze war nur durch die großzügige Unterstützung der Firma Ambion möglich. Für die Software bedanken wir uns herzlich bei Ivo Wessel. Die Ausstattung des DokfestForums wurde durch die Unterstützung von Party Rent Kassel, Heiser & Röthling GmbH ermöglicht.

6) Rein Wolfs mit Thomas Zipp, „BLACK PATTEX“, 2008. Foto: Mario Zgoll

7) Monica Bonvicini, Run, TAKE ONE SQUARE or two, 2000
Ausstellungsansicht Kunsthalle Fridericianum. Courtesy: die Künstlerin und Galerie Max Hetzler, Berlin. Foto: Nils Klinger

WE BUILD ATMOSPHERES

MEDIA | GROSS | KLEIN | SCHWARZ-WEISS | FARBE | 3D



Audiovisuelle Performance

Eintritt 3,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)
Admission 3,- € (free for pass holders and accredited guests)



Die zweite Auflage der DokfestLounge in der Turnhalle der Nachrichtenmeisterei mit internationalen Gästen aus Großbritannien, Schweden, Österreich, Kanada und Deutschland. Ob VJ-Set, audiovisuelles Experiment, Performance-Lesung oder Klang/Bild-Kunst: Durch Live-Manipulation und Live-Improvisation entstehen Wechselwirkungen zwischen Bild, Musik, Raum und Zuschauer – mit unvorhersehbaren Folgen. In Echtzeit.

→ This year's DokfestLounge presents international guests from Great Britain, Sweden, Austria, Canada and Germany. Be it VJ set, audiovisual experiment, performance lecture or sound/image art: via live manipulation and live improvisation interaction between image, music, space and audience arises – with unforeseeable effects. In real time.

DokfestLounge
In der Turnhalle der Nachrichten-
meisterei (KulturBahnhof)
Franz-Ulrich-Str. 20



STAUB DUST

STAUB ist eine 45-minütige audiovisuelle Performance von den Berliner Videokünstlern JUTOJO und dem in Kassel geborenen Elektromusiker Phillip Sollmann (auch bekannt unter dem Synonym Efdemin).

Jede Performance ist abhängig vom Raum und seinen Luftströmungen und beschränkt sich vollständig auf die Live-Manipulation von Licht und Staub.

Atmosphärische Klangräume werden von Staubeichte und Bewegung gesteuert und generiert.

Die Situation auf der Bühne schafft eine unvorhersehbare audiovisuelle Erfahrung an der Grenze zwischen Sicht- und Unsichtbarem, Leere und Materie, Chaos und Ordnung, in einem Universum kleinster Partikel.

Obwohl der Prozess ihrer Entstehung mit einer Kamera und Diaprojektoren durchgehend auf der Bühne sichtbar ist, bleiben die Bilder auf der Leinwand mehrdeutig in Form und Maßstab, fließen durch Strömungen, Wirbel, Turbulenzen und Stille, bis sie schließlich in einer Endlosschleife in sich zusammenfallen als zitternde, glühende Masse.

→ DUST is a 45 minute audiovisual performance by the Berlin based visual collective JUTOJO and the Kassel born electronic musician Phillip Sollmann (also known as Efdemin on Dial-Records). Each performance is unique, depending on the space and its air circulation, relying solely on the live manipulation of light and dust. Atmospheric soundscapes with musical fragments are triggered and generated by light density and movement.

The situation on stage creates an unpredictable audiovisual experience on the boundary between the seen and the unseen, substance and absence, chaos and order, to create a whole universe out of tiny particles. Although the process of their creation is constantly visible on stage via a camera and slide projectors, the images on screen remain ambiguous in form and scale, flowing in dynamic cycles through turbulence and calm until ultimately feeding back on themselves in a trembling glowing mass.

Jutojo und Phillip Sollmann (Berlin)
www.jutojo.de

REMOVIE

Mit stimmungsvoller Musik aus klassischen Momenten der Filmgeschichte sowie starken Bildern aus eben diesen wird ein neuer Soundtrack und ein neuer Film live produziert. Ein moderner Stummfilm – ein ReMixProgramm. Geschichten werden ohne Text neu erzählt, wobei die Betonung emotionaler Momente der Bilder durch Stimmung und Lyrics der Songs unterstrichen wird. Die Magie des Filmschnitts, die Wechselwirkung der Bilder sowie die Wirkung von Musik auf diese wird in einer Live-Performance durch Loops und unterschiedliche Kombination modern zelebriert. Es entsteht eine Wechselbeziehung, in der sich Musik und Bild gegenseitig eine Lupe vorhalten.

Vom Filmsoundtrack bis zu der Zeit, bevor es bewegte Bilder gab. DJ Colette spielt vor allem viele Cover-Versionen von ausgewählter Qualität und Vielfalt. Von brasilianischen Samba-Rhythmen über Spanien nach Afrika, England über Frankreich nach Italien über den Balkan und Russland zurück nach Deutschland und Österreich.

→ Music and strong images taken from classical moments in film history are put together in a live performance creating a new soundtrack and a new film. A modern silent picture performance – a remixprogram. Stories are retold without text. The emphasis rests on emotional moments in the images. These will be accentuated by the atmosphere and lyrics from the music. The magic of the film cut, the interaction between the images and the impact of music on the images will be celebrated in a live performance. Music and image will set a magnifying glass on each other.

From the soundtrack to the time before there were moving images. DJane Colette's specialities are cover versions from all over the world, of great quality and diverse styles.

Annablume Superkitsch (ausarten [], soundframe) (Wien)
DJ Colette (Wien)
www.annabertsch.net

Audiovisuelle Performance

Eintritt 3,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)

Admission 3,- € (free for pass holders and accredited guests)



Sweden for Beginners (SfB)

SfB ist eine imaginäre Reise durch den Raum, das Leben und die alltägliche Welt dieses skandinavischen Landes – ein Mitteltes jenseits der Macht der Worte zu erfahren. Die Künstler Anders Weberg und Robert Willim benutzen Aufnahmen und Materialien aus verschiedenen schwedischen Schauplätzen, um daraus eine audiovisuelle Performance zu formen. Das Kunstwerk wird durch Live-Improvisation als ein affektives Exposée surrealisiert. Schwedische Stereotype wie der Bergmansche Schwermut, Erotika und die Naturromantisierung werden auf dieser imaginären Reise durch das Schweden von gestern, heute und morgen heraufbeschoren.

Anders Weberg und Robert Willim haben ausgiebige Erfahrung in der Produktion von Kunstwerken. Ihre gemeinsamen Werke sind weltweit und in einer Vielzahl von Kontexten ausgestellt und vorgeführt worden. Willims Rolle als Forscher, der sich mit schwedischer Kultur beschäftigt, ist ein wesentlicher Bestandteil des spezifischen Charakters von SfB.

→ *SfB is an imaginative journey through the spaces, the life and everyday world of this Scandinavian country, a way to experience beyond the power of words.*

Artists Anders Weberg and Robert Willim have used field recordings and material from various Swedish settings to form an audiovisual live performance.

The artwork will be surrealized as an affective exposé through live improvisation. Stereotypes of Sweden, like the Bergmanesque gloom, erotica and nature romanticism will be invoked in this imaginary journey through Sweden of yesterday, today and tomorrow.

Anders Weberg & Robert Willim have an extensive experience in producing artworks. Their common



works have been exhibited and screened worldwide in a large number of contexts. Willim's role as a researcher dealing with Swedish culture is an important ingredient giving SfB its specific character.

Sweden for Beginners

Anders Weberg und Robert Willim (Schweden)

www.sweden-for-beginners.com

Mord Im Dunkeln

MTV ist tot und hat keine zweite Chance verdient! Mord Im Dunkeln tritt die legitime Nachfolge an und errichtet dem Musikvideo ein Denkmal aus jeder Menge Elastan und Nylon. Die audiovisuellen Divas von Mord Im Dunkeln sind zu uns herabgestiegen, um uns ein bisschen Glitzer in die Augen zu streuen, wohlthuendes Neonlicht in unsere Herzen zu schicken und uns mit 30 Jahren Musikvideogeschichte zu beschenken.

→ *MTV is dead and does not deserve a second chance! Mord Im Dunkeln are the legitimate inheritors and set up a memorial made of loads of elastane and nylon. The audiovisual divas of Mord Im Dunkeln have descended down to us to sprinkle some glitter into our eyes, to send soothing neon light into our hearts and to delight us with 30 years of music video history.*

Mord Im Dunkeln (Kassel)

www.myspace.com/mordimdunkeln

**BACARDI RAZZ NIGHT
MIT SPECIAL OFFER**



**BACARDI
RAZZ**

Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 5,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)
Admission 5,- € (free for pass holders and accredited guests)



Alistair Gentry as John Dee in 'Magickal Realism'

'Magickal Realism' ist eine Live-Performance-Lesung mit Video-Mixes, Animation und Zuschauerbeteiligung. Sie empfindet das Leben, das Werk und die magischen Bräuche des John Dee nach, der ein universalgebildetes Genie, ein Protowissenschaftler, ein Roboterkonstrukteur, ein internationaler Superstarredner und der offizielle Magier am Hof von Königin Elisabeth I. war. Die Kommunikation mit Geistern und Dämonen hatte einen tief greifenden Einfluss auf die Entwicklung des Imperialismus und auf die europäische Kultur; Dees Geister haben viele wichtige Ereignisse treffend vorausgesagt, u. a. die Besiedlung von und den Völkermord in Amerika, der Sieg über die spanische Armada und die soziale Revolution, welche durch die Entwicklung von Wissenschaft und Kapitalismus hervorgebracht wurde.

John Dee war also der visuelle Prototyp für Zauberer und Weise in der modernen Popkultur, von Prospero über Faust zu Gandalf.

→ 'Magickal Realism' is a live documentary performance lecture with video mixes, animation and audience participation. It recreates the life, the work and the magical practices of John Dee, who was a polymath genius, a proto-scientist, an automaton maker, an international superstar orator and the official magician at the court of Queen Elizabeth I. The communications from ghosts and demons had a profound effect upon the development of Imperialism and European culture; Dee's spirits correctly predicted many important events including the settlement and genocide of the Americas, the defeat of the Spanish Armada and the social revolutions which would be brought about by the development of science and capitalism.

John Dee was also the visual prototype for wizards and wise men in modern popular culture, from Prospero and Faust to Gandalf.

Alistair Gentry (London)

www.gentry-a.co.uk

Magickal Realism:

www.gentry-a.co.uk/MagickalRealism.htm

incite/

Zwischen Kunst und Club – eine pulsierende Inszenierung synchroner Klang/Bild-Kunst.

Fragmentierter elektrischer Schrott und zerbrechliche Ausbrüche statischen Rauschens vermengen sich mit fetten Bässen zu groovigen IDM-Beats und treffen mit immersiven graustufigen Visuals zusammen. Die kantigen Rhythmen gewinnen in Verbindung mit den abstrakten, auf den Punkt konstruierten Videos eine außergewöhnliche Intensität.

Von abstrakt bis semi-narrativ, von Urbanität über Quantenmechanik zum Alltagsleben; die teilweise zerstörten Visuals verbergen dahinterliegende Geschichten – eine quasi tanzbare Entdeckungsreise für das Publikum, die schon dreimal auf internationalen Festivals ausgezeichnet wurde.

→ Mixing eye-catching experimental visual art with dynamic distorted IDM grooves, the duo criss-crosses art and club worlds, creating intense experiences for ears and eyes. Fragmented electric junk, fragile bursts of static noise and extracharged sub-bass-kicks join abstract monochromatic imagery. incite/ play seriously weird glitch and quasi-danceable grooves in synced conjunction with intense greyscale visuals.

incite/'s audiovisual creations – from abstract to semi-narrative – deal with subjects between quantum mechanics, urbanity and other aspects of everyday life. The distorted visuals are sometimes unrecognizable, hiding the underlying stories – an exciting expedition for the audience, which was awarded three times on international festival competitions.

incite/ – greyscale audiovisual electronics

Kera Nagel und André Aspelmeier (Hamburg)

www.incite.fragmentedmedia.org

TheElectricTaste

Die Mülheimerin Julia Backmann aka TheElectricTaste ist seit fünf Jahren in ganz Deutschland und Umgebung unterwegs. Ihre Sets enthalten stets eine hochwertige Auswahl an experimenteller und treibender Clubmusik. Vom Techno zum Dub und zurück zum House verbindet sie innovative Qualitäten und konnte in ihrer bishe-



rigen Laufbahn, in Clubs wie dem Pudel in Hamburg oder dem Hotel Shanghai in Essen, aber auch jenseits der Clubgrenzen musikalisch trumpfen.

Julia Backmann (Mülheim)

www.myspace.com/theelectrictaste

Aus dem Weltraum in die Zukunft

Aus den endlosen Weiten des Weltraums und der Mainstream-Kultur kommend, helfen wir euch mit der kruden Realität der Musikbeschallung klarzukommen, indem wir euch mit einem Feuerwerk der Pixelgrafik sanft in die komplexe Beschränktheit des Raumes einbetten.

→ Coming from the infinite widths of outer space and mainstream culture, we will help you come to terms with the crude reality of musical sonication by gently embedding you into the complex narrowness of space with a firework of pixel graphics.

René Rogge (Kassel)

Illustration & more more

www.renerogge.com

FESTIVALPARTY !!!

Eintritt 5,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)

Admission 5,- € (free for pass holders and accredited guests)



Kunst und Musik mit dem Tageslichtprojektor

Die Projektionsflächen der Tageslichtprojektoren ergeben ein Triptychon, das die vergrößerten und abstrahierten Bilder von kleinen (Inter-)Aktionen mit den unterschiedlichsten elektronischen und kinetischen Hilfsmitteln aufzeigt. Bunte Solarroboter und diverse kleine elektronische Musikinstrumente erzeugen Bilder und generieren Klänge, die wiederum auf der Projektionsfläche gefiltert, verzerrt und verstärkt werden. All dies passiert als Echtzeitprozess und synästhetische Erfahrung: eine zeitgenössische Interpretation der guten, alten Technik der Tageslichtprojektoren.

→ The projection surface of the overhead projectors add up to a triptych which shows the enlarged and abstract pictures of small (inter)actions with most different electronic and kinetic tools. Colorful solar robots and various small electronic musical instruments generate images and sounds which are then again filtered, distorted and intensified on the projection surface. This synaesthetic experience all happens in real time: a contemporary interpretation of the good old technology of overhead projectors.

Tina Tonagel, Ralf Schreiber und Christian Faubel (Köln)
<http://kunstundmusik.ath.cx>

VJ Carrie Gates

IN KOOPERATION MIT DER BOTSCHAFT VON CANADA
IN COOPERATION WITH THE EMBASSY OF CANADA



VJ Carrie Gates bietet einen lebendigen, sich ständig wechselnden Live-Mix aus Visuals, die sich der jeweiligen Atmosphäre anpassen und sowohl den Geist als auch die Sinne stimulieren. Abstrakte digitale Funkstörungen werden per Hand gedreht, von Performancekunst beeinflusstem Filmmaterial sinnlicher Genüsse gegenüber gestellt. Carries spielerische, neugierige Haltung wird offenbar, wenn sie nichtlineare Narrative und performative Körperlichkeit untersucht, an-

gesetzt in Visualisierungen einer Welt entkörperlichter technologischer (Fehl-)Kommunikation. Sie heißt das Fantastische als Mittel der intellektuellen Erforschung der angenommenen persönlichen und gesellschaftlichen Grenzen willkommen, während sie der Atmosphäre eines jeden Events das entscheidende Etwas verleiht.

→ VJ Carrie Gates offers a vivid, ever-changing live mix of visuals to react to the atmosphere and stimulate both the mind and the senses. Abstract digital glitchery is juxtaposed with hand shot performance art influenced footage of experimental sensual delights. Carrie's playful, inquisitive attitude is apparent as she investigates nonlinear narrative and performative physicality, set within visualizations of a world of disembodied technological mis/communication. She embraces the fantastic as a means for intellectual exploration of perceived personal and societal limits, while adding a definitive edge to the atmosphere of any event.

Carrie Gates (Saskatoon, Saskatchewan, Kanada)
www.vimeo.com/carriegates

Funkdooby

MASHUP MISCHPOKE: Alte Klassiker werden mit neuen Grooves kombiniert und zu einer mitreißenden Soundkollage verwoben, bei der gänzlich auf Schubladendenken verzichtet wird und definitiv kein Augen trocken bleibt. Seit mittlerweile 16 Jahren rotiert Funkdooby hinter den Plattentellern und ist sowohl für seine virtuose Mixkunst als auch für seine ausgeprägten Entertainerfähigkeiten berühmt und berüchtigt. Denkt also an Soul, Funk, Reggae, Breakbeat, Electro und kickende Hip-Hop Beats und spürt, wie die Vorfreude in die Tanzbeine steigt. Let's go crazy!

Funkdooby (High Fidelity Soundsystem/ Bureau45, Frankfurt am Main)
www.myspace.com/djfunkdooby

Institut Orange und das Gloeckchen

Institut Orange und das Gloeckchen ist ein VJ-Team bestehend aus Anja Abele und Dilini C. Keethapongalan aus Stuttgart.

Ihre VJ-Show spielt mit selbstproduziertem Clipmaterial, das vor allem im öffentlichen Raum aufgenommen ist. Die natürlichen Bewegungen der Menschen werden durch die Synchronisierung zur Musik und der Kombination mit Found Footage ihrer Realität entnommen, rhythmisiert, auseinander gerissen und neu zusammengesetzt, wodurch sowohl bizarre als auch überaus poetische Bilder entstehen.

→ Institut Orange und das Gloeckchen are a VJ team consisting of Anja Abele and Dilini C. Keethapongalan from Stuttgart. Their VJ show uses self-produced clip material that was filmed primarily in public space. Natural movements of people are taken out of reality by synchronizing them to the music, combining them with found footage, bringing them into rhythm, ripping them apart and putting them back together, whilst creating bizarre as well as extremely poetic images.

Institut Orange und das Gloeckchen (Stuttgart)
www.myspace.com/dasgloeckchen
www.myspace.com/institutorange

Scruffy

Verwöhnprogramm von Kopf bis Fuß mit rhythmischem Deep Funk, Soul und einer Messerspitze Clubjazz. Abgeschmeckt mit Raregroove wird ein feines Gericht auf den Plattenteller serviert. 99% Pure Vinyl Entertainment!

Scruffy (Kassel, ChewChewBar lolitacafe)
www.myspace.com/incognitok

Besonderer Dank gilt



AMBION[®]
WE BUILD ATMOSPHERES

51st FESTIVAL DEI POPOLI
INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL
13-20 NOVEMBER 2010 FLORENCE, ITALY



Photo ©Jonas Bendiksens/Magnum/Contrasto

www.festivaldeipopoli.org

FEATURE DOCUMENTARY COMPETITION

SHORT DOCUMENTARY COMPETITION

FREE STYLE

VISION AND REVELATION:
The Cinema of Peter Mettler

VOICES FROM AN INNER SPACE
Swiss Documentary Cinema:
Travellers, Militants, Visionaries

ITALIAN PANORAMA

SPECIAL EVENTS

**XALLO
COOK**

Goethestrasse 31 - 34119 Kassel
direkt neben dem Filmladen
Fon: 0561-970 22 27 - www.xallo-cook.de

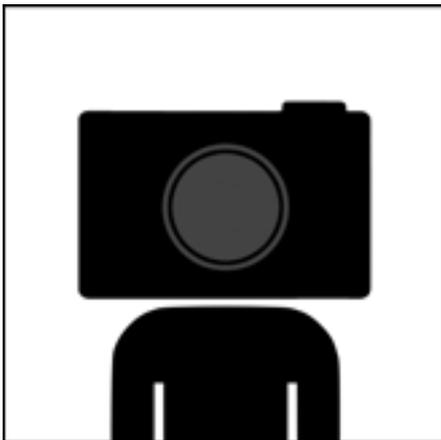


Fotos: Fotomania-Kassel

Fotomania-Kassel

interfiction XVII/2010

GADGETS-A-GOGO! Mobile Gadgets : Spielzeug & Werkzeug



archäologische Perspektiven interessieren. Ein besonderes Augenmerk gilt wie immer der Arbeit an und mit Open Source sowie dem Do-It-Yourself-Prinzip.

Und wie immer geht es bei interfiction nicht nur theoretisch zur Sache, sondern auch ganz praktisch – mit Gadgets Marke Eigenbau und „to go“!

Verena Kuni (Leitung), Karsten Asshauer und Anders Turge Lehr

→ *GADGETS-A-GOGO: They are handy and small. They are useful helpers. They combine smart technology with smart design. They're simply fun. And, most important: they are and make us mobile. But is that all?*

Interdisziplinäre Workshop-Tagung im Rahmen des 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes

GADGETS-A-GOGO: Sie sind handlich und klein. Sie sind hilfreich und nützlich. Sie bestechen durch Technik und durch Design. Und/oder machen einfach Spaß. Vor allem aber machen sie (uns) mobil. Und was geht noch?

interfiction nimmt in diesem Jahr mit Vorträgen, Präsentationen und Workshops mobile Gadgets als Spiel- und Werkzeug in den Blick – und in die Hand.

Dabei sollen natürlich nicht nur die Gadgets selbst – vom Smartphone über GPS-Empfänger, Kameras, Musikaufnahme- und Abspielgeräte bis hin zu mobilen elektronischen Spielzeugen – und ihre Technologie zum Thema werden, sondern vor allem nach ihren Funktionen und Effekten, nach Nutzen und Nutzungen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten gefragt werden.

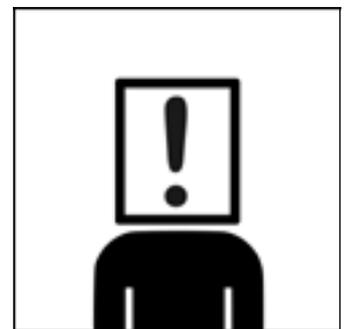
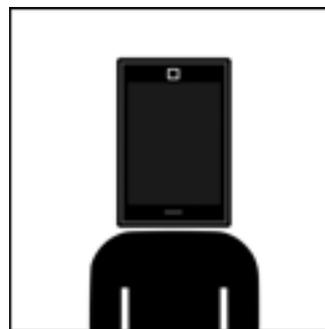
Wen und was machen Gadgets mobil? Unter welchen Voraussetzungen, zu welchen Zwecken und – was nicht nur eine ökonomische Frage ist – um welchen Preis finden in ihnen unterschiedliche Konfigurationen von Hard- und Software zusammen? Wie wurden und wie werden Interfaces von und für Gadgets gestaltet – und wann

bzw. inwiefern lässt sich sagen, das Gadgets selbst als Interfaces funktionieren?

In welcher Relation stehen dabei Funktionen und Design? Wie verhalten sich „Nutz- und Lust-“ bzw. Werk- und Spielzeugcharakter zueinander? Welche Entwicklungen gibt es jenseits der von großen Herstellern dominierten Märkte? Welche Bedeutung besitzen Open Source-Technologien, Do-It-Yourself und „Hacks“ im weitesten Sinne in diesem Zusammenhang?

Welche Rolle spielen Gadgets in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten und Gemeinschaften? Wie haben sich die Relationen zwischen Nerd- und Popkultur, Konsum und prosumer culture entwickelt? Welche Potentiale besitzen Gadgets für kreative Anwendungen – und welche speziell für die Kunst?

Als interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur will interfiction die Schnittstellen und Verschränkungen zwischen diesen Komplexen untersuchen. Neben aktuellen Entwicklungen können dabei auch technik- und kulturgeschichtliche bzw. medien-



This year's interfiction symposium invites with lectures, presentations and workshop-sessions to take a closer look at – and hands on – mobile gadgets as toys and tools.

On the issue are not only the gadgets as such and their technologies – from smart phones and GPS receivers, cameras, sound recording devices and audio players as well as all kind of tiny electronic toys. Of course the focus will be on their functions and effects, on utility, usability and uses in different social and cultural contexts as well.

Who and what is made mobile? What are the conditions and premises – and what is, not only in terms of money matters, the price we pay? How were and are interfaces for gadgets designed? Could we possibly say that some gadgets are interfaces by themselves? What are characteristic relations between form and

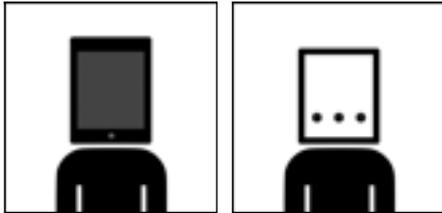
Wir fördern

- Medien
- Kindern Jugendlichen
- Orientierung

LPR hessen

Landesparlamentarischer Rat
 für den hessischen Volksentscheid, Wahl und Wahlalter
 Wilhelmstrasse 100, 60311 Frankfurt
 Telefon: 069 9123 91-11, Fax: 069 9123 91-12
 E-Mail: lpr@lpr.hessen.de, www.lpr.hessen.de

function? What about those between function(s) and fun, between toy and tool? Which kind of developments can we find beyond the markets dominated by bigger companies and global industries? How important are Open Source technologies, D.I.Y. and "hacks"? What is the role gadgets play in different socio-cultural contexts and communities? How have relations between nerd culture and pop culture, consumer and prosumer culture changed over the years? What is



the potential of gadgets for creative uses – and what about their uses for artistic purposes? Is there something like gadget art?

As an interdisciplinary workshop-conference for art, media and network cultures, interfiction will explore promises and problems generated at the mentioned intersections and convergences of technological and cultural developments. Together with the more recent achievements, we're also interested in the histories of gadget technologies and cultures, as well as perspectives of media archaeology. As always, special attention will be devoted to Open Source development, OS technology, and Do-It-Yourself access.

And as always interfiction is digging into its issues not only in theory, but also with a very practical approach: build your own gadgets "to go"!

Verena Kuni (Director), Karsten Asshauer and Anders Turge Lehr

FR. 12.11. / 19:00

interfiction Eröffnungabend

mit Intro von Verena Kuni
e-art-apps präsentiert von Ivo Wessel
und GADGET-A-GOGO-Bar
interfiction opening warm-up with an intro by Verena Kuni e-art-apps presented by Ivo Wessel and GADGET-A-GOGO-Bar

SA. 13.11. / 11:00 – 21:00 +
SO. 14.11. / 11:00 – 17:00

Workshop-Seminar

mit Vorträgen, Projekt-Präsentationen, Videos, Diskussionen, DIY makeaway und GADGETS-A-GOGO!-Lab

Workshop seminar with lectures, projects, presentations, videos, discussions, DIY makeaway and GADGETS-A-GOGO!-Lab

Karsten Asshauer (Berlin) / Dionys Dammann (Zürich) – Jödis Drawe (Tübingen) / Christian Faubel (Bochum/Köln) / Michael Gianfreda (Bern) / Margarete Jahrmann (Wien/Zürich) / Kaspar König (Maastricht) / Verena Kuni (Frankfurt am Main) / Anders Turge Lehr (Karlsruhe/Ulm) / Florina Limberg (Berlin) / Iris Rennert (Zürich) / Georg Russegger (Linz/Wien) / Eva Sauterleute (Frankfurt am Main) / Ralf Schreiber (Köln) / Uwe Schüller (Tübingen) / Effi Tanner (Zürich) / Tina Tonagel (Köln) / Olaf Val (Kassel) / Diana Walz (Berlin) / Steffi Weismann (Berlin) / Ivo Wessel (Berlin) / Krystian Woznicki (Berlin) / u. a. m. / a.o.

Näheres zu den Teilnehmer/innen und zum Programm unter www.interfiction.org
→ Find out more about participants and program at www.interfiction.org

Die Teilnahme an interfiction ist kostenlos. Gäste und ihre Gadgets sind willkommen.
Info & Anmeldung unter info@interfiction.org / www.interfiction.org
No fee, guests and their gadgets are welcome. Info & contact: info@interfiction.org / www.interfiction.org

PROGRAMMHINWEIS

DO. 11.11. / 18:00
DOKFESTFORUM IN DER
KUNSTHALLE FRIDERICIANUM

Got the Picture? Im Spannungsfeld
„analogitaler“ Kultur
Von Bildern und Dingen – Ein Abend für
Yariv Alter Fin (1968–2007)
Mit Arbeiten von Yariv Alter Fin und Beiträgen
von Ursula Panhans-Bühler, Joel Baumann
und Verena Kuni
Mehr Informationen auf S. 107

PROGRAMMHINWEIS

SA. 13. 11. / 17:30
BALI KINOS
Kurzfilmprogramm
„Ana + Digi“
Mehr Informationen auf S. 70

medienprojektzentrum
offener kanal kassel

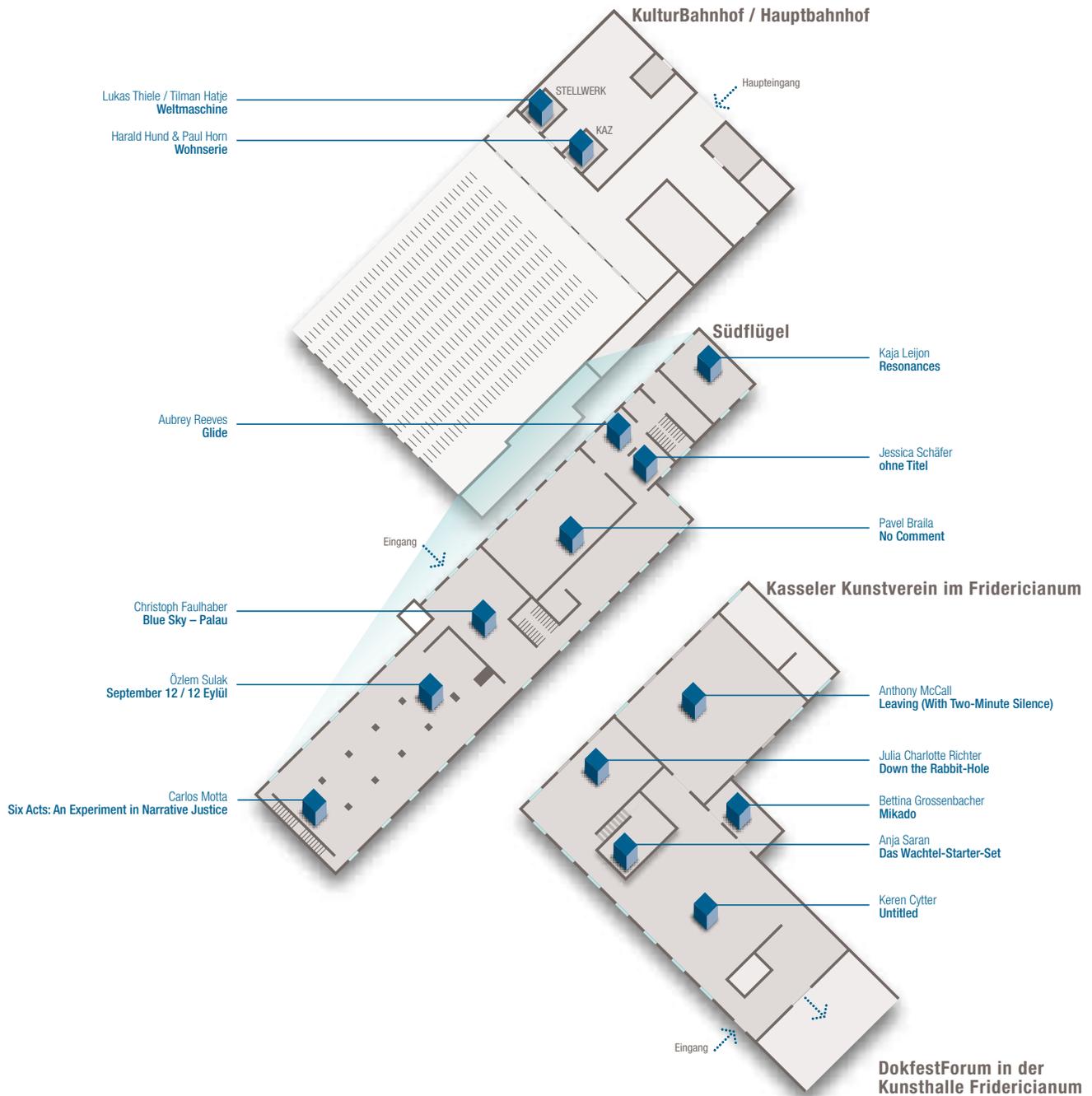


IM DIGITALEN KABELNETZ JETZT IN GANZ NORDHESSEN!

IHRE BEITRÄGE JETZT AUCH IM INTERNET UNTER WWW.MEDIATHEK-HESSEN.DE

Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel - Rainer-Dierichs-Platz 1 - 34117 Kassel - Tel. 0561-9200920 - info@mok-kassel.de - www.mok-kassel.de

Monitoring



MATIAS FALDBAKKEN
THAT DEATH OF WHICH ONE DOES NOT DIE
 noch bis 14. November 2010

Mi bis So 11 bis 18 Uhr, Freier Eintritt mit Dokfest-Akkreditierung

www.fridericianum-kassel.de

**KUNSTHALLE
FRIDERICIANUM**

Vorwort *Foreword*

Es gibt eine eigenartige Strategie, die darin besteht, die Welt in eine Schräglage zu bringen, um sie aus diesem Neigungswinkel besser verstehen zu können. Wenn die Dinge disparat sind und einer Neuordnung unterworfen werden, müssen wir uns ihnen gegenüber neu positionieren. Das klärt sowohl unser Verhältnis zur Welt, als dass es auch unsere eingetübte Weltsicht als eine von vielen enthüllt.

Konstruktionen von Beziehungen erlauben uns, Verbindungen zu unseren Mitmenschen aufzubauen, über die wir uns selbst definieren. Treten wir in diesen Beziehungen beiseite, geraten die Verhältnisse aus den Fugen und werden fremd, erscheinen uns wie von außen betrachtet. Gruppenkonstellationen erproben so die diversen Rollen von Paaren, Familien oder Arbeitsgemeinschaften, in dem sie sich gleichzeitig als Schauspiel eines Schauspiels enttarnen. Ein Spaziergang durch den Wald wird zum Ausloten der Grenze zwischen mir und der Welt, die umso bedrohlicher wird, da mit ihr im kritisch distanzierten Blick ein Realitätsverlust einhergeht. Auch Alice wird es schwer fallen aus dem Kaninchenbau wieder herauszukriechen.

Verschiebungen dieser Art gehören zu den grundlegenden künstlerischen Verfahrensweisen. Vor allem in erzählerischen Ausdrucksformen zeigt sich das Spiel mit der Narration auf vielfältige Weise irritierend: z.B. durch Brüche im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte oder uneingelöste Versprechungen innerhalb der Dramaturgie oder im Rollenwechsel. Auch wo dokumentarische Ansätze vordergründig Welt abzubilden scheinen, legen die formalen und inhaltlichen Strukturen der Werke ihre Vermittlungsformen offen. Die Aktualität vergangener Präsidentschaftsreden beweist sich durch die Aufmerksamkeit oder das Desinteresse, das ihnen bei ihrer Wiederaufführung auf öffentlichen Plätzen zu Teil wird. Die Konstruktion von Geschichte im Spannungsfeld zwischen dem offiziellen Geschichtsbild eines Staates und den persönlichen Erinnerungen der Zeitzeugen zeigt sich als offene Frage ungelöster Momente eines nationalen Selbstbildes.

Enttäuschungen können sich als Momente erweisen, in denen sich Schönheit herstellt. Die Illusion zerbricht zugunsten einer Einsicht in die Konstruktion eines visuell überwältigenden und zunächst vielleicht unverständlichen Ereignisses. Gespannte Magnet- oder Gummibänder, die in Schwingung versetzt werden, lösen sich in Immaterialität auf. Wenn die Verblüffung weicht, gibt es Raum zu einer Desillusionierung, die den Blick frei macht, über das Spektakuläre des Werkes hinaus für die didaktischen Komponenten des Kunstwerkes, die, mit ihm verschworen, den Blick auf die Welt verändern. Das gilt erstaunlicherweise für formale künstlerische Ansätze ebenso, wie für solche, die Geschichten erzählen. Im Blick auf die Struktur, wenn er gezielt dorthin geleitet wurde, enthüllt sich eine Moral, die in der Selbstreflexion der künstlerischen Mittel liegt. So erweist sich die Irritation als ein zutiefst aufklärerisches Medium.

Die 14 Medieninstallationen der Ausstellung *Monitoring* wurden von einer Jury ausgewählt, die sich aus Künstler/innen, Kurator/innen und Kunstwissenschaftler/innen zusammensetzt. Zu ihr gehören unter anderem Mitarbeiter/innen des Kasseler Kunstvereins, des Evangelischen Forums Kassel, der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Kunsthochschule Kassel und des Filmladens. Seit Jahren bildet das Kuratorenteam ein beispielhaftes Netzwerk aus unterschiedlichen Kunst- und Kulturinstitutionen.

Die ausgestellten Arbeiten sind für den mit 2.500 € dotierten „Golden Cube“ nominiert, den Preis für die beste Medieninstallation, gestiftet von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH.

Holger Birkholz

→ *There is a particular strategy to look at the world from a different angle in order to reach a better understanding of it. As soon as everything becomes misaligned and needs to be sorted out anew we also have to find a new way of dealing with these conditions. This explains our relationship to the world as much as it reveals our practiced worldview as one of many possible perspectives.*

Constructions of relationships allow us to connect with our fellow humans. We come to know and define ourselves through the other. If we step aside and look at these relationships from the outside, the relations fall apart and become unfamiliar. This way, group constellations test the different roles of couples, families or working teams by revealing themselves to be a play within a play. A walk in the forest turns into a survey of the borders between “me” and the world. It will look all the more threatening when a distanced point of view results in the loss of reality. Even Alice will have a hard time trying to crawl back out of the rabbit’s hole.

Displacements of this kind are fundamental to the work of an artist. Experimenting with narrative expression is confusing in many ways. Discontinuities in the narrative arc, unredeemed promises of the dramaturgy or the shifting of roles are only a few of many examples. Yet, even where documentary approaches apparently seem to depict the world, the formal and contextual structures of the works reveal the techniques of conveyance. The ongoing relevance of past presidential speeches is proven through the attention or indifference that people show during their reenactments on public squares. History is constructed between both the tension of the official conception of a nation and the personal memories of witnesses. Questions of unresolved moments of national identity are revealed by this scenario.

Disappointments can turn out to be moments of the creation of beauty. The illusion is shattered in favor of an insight into a visually overwhelming and initially incomprehensible event. Tightly strung rubber bands are set into vibration and dissolve into the immaterial. After the astonishment has vanished, disillusion frees the focus on the spectacular character of the artwork to reveal its didactic components which change the outlook on the world. Surprisingly, this applies to formal artistic approaches just as much as it does to those that tell a story. If the look at the structure is guided intentionally, a moral unveils itself that lies in the reflection of the artist’s choice of tools. Therefore, irritation proves to be a medium of enlightenment.

*The 14 media installations of the exhibition *Monitoring* were selected by a jury that is constituted by artists, curators and art historians. Among them are employees of the Kunstverein Kassel, the Protestant Forum Kassel, the School of Fine Art Dresden, the School of Art and Design Kassel and the Filmladen Kassel. For many years, this team of curators has formed an extraordinary network of various art and culture institutions.*

The exhibited works are nominated for the “Golden Cube”, the prize for the best media installation, endowed with 2,500 €. It is awarded by the software company Micromata GmbH in Kassel.

Öffnungszeiten *Opening hours* *Monitoring* 10. – 14.11.2010

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18,
34117 Kassel
www.kasselerkunstverein.de

KulturBahnhof Kassel
Rainer-Dierichs-Platz 1,
34117 Kassel
Südflügel, KAZimKUBA, Stellwerk

Mittwoch 10.11. 19:00–23:00
Donnerstag 11.11. 11:00–22:00
Freitag 12.11. 11:00–22:00
Samstag 13.11. 11:00–22:00
Sonntag 14.11. 11:00–19:00

Mittwoch 10.11. 19:00–23:00
Donnerstag 11.11. 17:00–22:00
Freitag 12.11. 17:00–22:00
Samstag 13.11. 17:00–22:00
Sonntag 14.11. 17:00–20:00

No Comment

Chisinau (Moldawien) 2010 / 2 Video-Projektoren, 5 Monitore, Computer, 6 DVD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, 10 Kopfhörer (10 Filme mit verschiedenen Laufzeiten, 2 Projektionen: 14:14 Min., 20 Min.)



Dass sich Pavel Braila für Züge interessiert, konnte man schon auf der documenta 11 2002 in Kassel sehen, als er zeigte wie ein Zug bei seiner Fahrt über die Grenze von Rumänien nach Moldawien mühevoll auf eine andere, die russische Spurbreite übersetzt werden muss, da es in Europa offensichtlich ausreichend unterschiedliche Normen gibt, die überwunden werden müssen, wenn man entsprechend reisen oder Handel treiben will.

Auch seine neue Videoarbeit setzt sich mit dem Bahnreisen auseinander. Braila zeigt in seiner mehrteiligen Installation Aufnahmen aus einem Filmprojekt, das sich der Geschichte eines Zuges widmet, in dem während der Fahrt Filme gezeigt wurden. Dieses Filmprojekt ist für Moldawien von entscheidender Bedeutung, da es sich um den ersten Langfilm aus dem Independent-Bereich gehandelt hätte, der seit langem in diesem Land produziert worden wäre. Braila berichtet von dem großen öffentlichen Interesse und Enthusiasmus, die diesem Projekt entgegengebracht wurden und von der Begeisterung des Filmteams, das seit über zehn Jahren nicht mehr die Möglichkeit hatte, im eigenen Land einen solchen Film realisieren zu können.

Für den Dreh wurde ein Eisenbahnwagen als Video-Waggon ausgebaut. Für die Szenen, in denen Filme eine Rolle spielen sollten, wurden „Remakes“ von bekannten Kinoproduktionen gedreht, um auf diese Weise die schwierige Lizenzfrage zu umgehen. Die dabei entstandenen Kurzfilme nach „Spiderman“, „Stranger than Paradise“ oder „Le Mépris“ zeichnet etwas Provisorisches aus und zugleich zeugen sie von der Faszination für das Kino. Mit großem Ernst und viel Einfühlungsvermögen spielen sowohl ausgebildete Schauspieler als auch Laien – Freunde und Bekannte des Regisseurs – die Rollen ihrer berühmten Vorbilder. In ihrer Überzeugungskraft geht das über ein schlichtes Nachspielen weit hinaus und erscheint dabei als Umkehrung der üblichen Praxis der amerikanischen Filmindustrie, ausländische Filme mit amerikanischen Schauspielern neu zu produzieren. Die konzentrierte Stimmung des Teams und die professionelle Präzision bei der Umsetzung dokumentieren Videoaufnahmen, die wie ein „Making of“ als Teil von Brailas Installation zu sehen sind. Gezeigt wird aber auch das erschütternde Schicksal, dem das Unternehmen zum Opfer fiel. Ein Brand im Zug sollte der dramatische Höhepunkt des Films werden. Fatalerweise geriet beim Dreh der Brand außer Kontrolle, zerstörte den Zug und die Filmtechnik tatsächlich und setzte so dem gesamten Projekt ein jähes Ende. Für seine Installation „No Comment“ kombiniert Braila bereits gedrehte Sequenzen, dokumentarisches Material über die Dreharbeiten, die den Zug immer wieder durch heroisch karge Landschaften begleiten, und nicht zuletzt die nachgestellten „Film-Klassiker“. Auf diese Weise entsteht ein Nebeneinander verschiedener Realitätsebenen, die sich miteinander vermischen, so dass letztendlich nicht mehr so recht zu entscheiden ist, auf welcher Ebene sich der Betrachter eigentlich bewegt und was das für die Wirklichkeit der Geschichte bedeutet. Im Raum sieht man Szenen einer Dokumentation eines Films über einen Filmzug, neben Szenen des Films und imitierten Filmszenen – die mögliche Verwirrung muss dabei zwangsläufig auf die hier erzählte Geschichte abfärben, vom Scheitern einer großen Idee vom abendfüllenden, mit internationalen Produktionen konkurrierenden Kinoerfolg. Die Geschichte dieses Traumes ist nicht ohne Grund mehrfache Projektionsfläche.

Holger Birkholz

→ Pavel Braila's interest in trains has been evident as early as the documenta 11 in 2002 in Kassel. Back then he showed the journey of a train which had to be transferred to the Russian train tracks with great technical difficulty while passing the border between Romania and Moldova. As it turns out, there are various norms one has to overcome when travelling or trading in Europe.

His latest installation also deals with a train journey. In his multi-layered piece Braila presents a film project which is dedicated to the story of a train that was screening films on board during its voyage. This film project was of crucial importance to Moldova, expecting to be the first independent feature-length film produced in Moldova for a long time. Braila tells about the public excitement and great enthusiasm of the crew which did not have the chance to work for such a project in their own country for more than ten years.

For the shooting a special video-wagon was rebuilt and the scenes in which films were supposed to play a role, remakes of well known movies were shot as to avoid copy right payment. The short films, which were based on „Spiderman“, „Stranger than Paradise“ or „Le Mépris“, to name but a few, have a somewhat provisional character but at the same time showing the maker's fascination with movie theatre. With seriousness and great sensitivity professional actors, friends and relatives of the director who never performed before impersonate their famous heroes. There is more to their convincing play than simple re-enactment. The common strategy of the American film industry to remake foreign films with American actors is turned around. The intent spirit of the team and the professional precision in the production of these films are documented by video footage that appears as a „making of“ and is shown as a part of Braila's installation. Yet, the shocking fate the project fell victim to is also revealed. A fire in the train was supposed to be the dramatic climax of the film but disaster took its course: The fire went out of control destroying the train and the technical equipment and putting a sudden end to the project. In his installation Braila combines already finished scenes, the re-enacted film classics, archive material, moments from the making of and documentary scenes of the train in our days, which accompany the train continually by the use of heroic, bleak landscapes. Thereby, various realities are set alongside each other. In the end, it is impossible to distinguish the different realities blending into each other. What does this mean for the reality of the story? Scenes of a documentary film, about a film, about a film-train are shown next to scenes of the film and re-enacted film scenes – the possible confusion automatically affects the story told: the failed idea of a feature-length box-office hit that could compete with other productions. The story of this dream is not without reason a multi-faceted projection.

Keren Cytter

Untitled

Berlin 2009 / Video-Projektor, Player, Verstärker, 4 Lautsprecher (16:56 Min.)



Der für die Biennale von Venedig produzierte Film „Untitled“ (2009) basiert auf der wahren Geschichte eines Jungen, der die Geliebte des Vaters aus Eifersucht erschoss. Cytter griff für die Umsetzung des Films sowohl auf professionelle (Bernhard Schütz, Carolin Peters) wie auch auf Laienschauspieler zurück. Der Film wurde am Berliner Hebbel-Theater vor Live-Publikum gedreht. Angeregt von dem Film „Opening Night“ (1977) von John Cassavetes spielt eine Frau die Hauptrolle, die kurz vor ihrem Bühnenauftritt steht und sich in diesem Moment ihr eigenes Leben und ihre eigene Identität vor Augen führt – sowohl das reale als auch das „gespielte“. Die Ambiguität von Realität und Fiktion erhält vor dem Hintergrund der Theaterbühne und der Anwesenheit eines Publikums eine besonders starke Betonung. Mit den Kameraeinstellungen fokussiert Cytter auf die psychologischen Momente der Geschichte. Die Gefühle von Hass, Angst und Sorge sind stark ausgeprägt. Die verschiedenen Blickwinkel, die uns die Kamera ermöglicht, lassen in gewissen Momenten den Eindruck entstehen, als ob wir selbst uns mit den Schauspielern bewegten. Manchmal wird uns wiederum das Beobachten selbst vor Augen geführt – besonders dann, wenn das Live-Publikum zu unserem Spiegel wird.

Keren Cytter ist vor allem bekannt für ihre experimentellen Videoarbeiten, die Zwischenmenschliches und Privates beleuchten. Ihre Arbeiten gehen oft zurück auf literarische oder filmische Klassiker und reflektieren gleichzeitig den Einfluss der Medien. Die Künstlerin beschäftigt sich auch mit Zeichnung, Theaterinszenierung, Performance, Tanz und schreibt darüber hinaus Drehbücher und Novellen.

Zu den wiederkehrenden stilistischen Elementen in Cytters Videos zählen neben den umfangreichen Referenzen an Kino und Fernsehen die oft langen Monologe und zahlreichen Stimmüberlagerungen, die meist nicht mit der jeweils sprechenden Person oder ihrer schauspielerischen Aktion synchronisiert sind. Cytter, die alle Drehbücher selbst schreibt, verwendet Sprache entsprechend einer bestimmten Stimmung oder Atmosphäre, die sie erzeugen möchte. Zeitweise finden auch Anmerkungen zur jeweiligen filmischen Arbeit oder Regieanweisungen einen selbstreferentiellen Eingang in die gesprochene Sprache.

Die Künstlerin zerlegt den Film in die Einzelteile, die ihn normalerweise bestimmen und setzt diese unabhängig voneinander wieder zusammen: (Laien)Schauspieler, Rolle, Stimme, gesprochener Text, gehörter Text, Sprachwahl und Untertitel werden in einem ungewohnten Mix und meist asynchron zueinander gesetzt. Mit ihrer Strategie der Dekonstruktion hebt Cytter die Abhängigkeit unserer Wahrnehmung von bestimmten Sprach- und Bildstrukturen hervor und zeigt auf, dass es eine Art intentionales Wahrnehmen gibt, das über die „Zwischentöne“ Inhalte vermittelt.

Sabine Schaschl

→ The film “Untitled” (2009), produced for the Venice Biennial, is based on the true story of a boy who shot the mistress of his father out of jealousy. For the making of the film, Cytter worked with both professional (Bernhard Schütz, Carolin Peters) and amateur actors. Inspired by the film “Opening Night” (1977) by John Cassavetes, “Untitled” was filmed in front of live audiences at the Hebbel Theatre in Berlin. The main character is a woman who is about to act on stage and at this very moment starts to think about her own life and her own identity – both the real and the “acted” one. In light of the theatre stage and the presence of an audience, the ambiguity of reality and fiction gains a particularly strong emphasis. By help of specific camera settings, Cytter focuses on the psychological moments of the story – the feelings of hatred, fear and anxiety are especially in high gear. In certain moments, the different perspectives of the camera create the impression as if we ourselves are moving with the actors. Sometimes, observation itself is shown to us quite plainly – particularly when the live audience becomes our mirror.

Keren Cytter is best known for her experimental video works that illuminate the interpersonal and the private, works that are often based on templates of literary or cinematic classics, simultaneously reflecting the influence of the media. The artist is also concerned with drawing, theater production, performance, dance, and even writes screenplays and novels.

Among the recurring stylistic elements in Cytter’s videos-in addition to extensive references to cinema and television-are long monologues and numerous vocal overlays, with sound and image usually not synchronized. Cytter, who writes all the scripts herself, uses language according to the particular mood or atmosphere that she would like to generate. At times, notes or stage directions on the particular filmic work find a self-referential way into the spoken language.

The artist decomposes the film into its normally determined components in order to independently reassemble them again: (amateur) actor, role, voice, spoken word, listened text, language and subtitles are put together in an unusual mix, mostly asynchronous to each other. With her strategy of deconstruction Cytter points out how our perception is dependent on certain speech and image structures and shows that there is a kind of intentional perception that delivers content by using “nuances.”

Christoph Faulhaber

Blue Sky – Palau

Hamburg 2010 / Video-Projektor, DVD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, Baustellenschild, Holzkiste, 7 Gemälde (18:20 Min.)



Die Installation von Christoph Faulhaber bildet eine Argumentationsstruktur aus verschiedenen Elementen, die im Stadtraum leicht übersehen werden könnte und durch ihre strategischen Verschiebungen Funktionsweisen öffentlicher Diskurse untersucht. Am auffälligsten wird den Besucher/innen ein Baustellenschild ins Auge fallen, das an seinem Aufstellungsort in Kassel zunächst einmal ausgesprochen deplaziert erscheinen muss, da es auf ein Bauvorhaben in Hamburg hinweist, dort ein Aufnahmelager für ehemalige Insassen des Gefangenenlagers in Guantánamo Bay zu bauen (Nähere Informationen: www.gac-web.org).

Faulhaber hat dieses Schild 2009 in der Hamburger Hafencity aufgestellt. Der Ort ambitionierter Stadtplanung steht im Kontrast zum heiklen politischen Thema. Faulhaber positioniert die politische Diskussion um die Zukunft des Gefangenenlagers und vor allem auch der Menschen, die durch ihre Verschleppung und Inhaftierung heimatlos geworden sind, direkt im Stadtraum einer deutschen Stadt, dort wo sie sich „zukunftsorientiert“ und „innovativ“ präsentiert. Den Medienbildern, die uns Geschehnisse aus der ganzen Welt ins heimische Wohnzimmer bringen und damit gleichzeitig entrücken und fiktionalisieren, stellt Faulhaber ein konkretes Projekt an die Seite. Das dann real wird, wenn es sich über die bloße Ankündigung hinaus in der Gesellschaft etabliert und zu politischen Entscheidungen führt. So hat sich die Hamburger Regierung im Sommer 2010 entschieden, einen Häftling aufzunehmen.

Mit der Aufstellung des Bauschildes in Kassel wird diese Diskussion nun an einen anderen Ort getragen. Ein weiterer Teil der Kasseler Installation besteht aus einer schlichten Holzkiste, die Faulhaber als Teil einer temporären Unterbringung modellhaft ins Gespräch bringt. In dieser mobilen Einheit wird ein Video (Co-Autor: Daniel Matzke) zu sehen sein, in dem der Präsident der Pazifikinsel Palau Auskunft darüber gibt, wie er sich die Integration der von seinem Staat aufgenommenen sechs uigurischen Männer aus Guantánamo vorstellt, die ursprünglich in Deutschland eine neue Heimat bekommen sollten. Dabei spielt das spezifische Gesellschaftsmodell eine wichtige Rolle. So ist viel von der Bedeutung familiärer Strukturen die Rede, während man gleichzeitig verführerische Bilder des Inselstaates sieht. Die Uiguren können nicht in ihre chinesische Heimat zurückkehren, da sie dort einer administrativen Verfolgung ausgesetzt würden. Faulhaber entschied sich deshalb, sie auf andere Weise zurückkehren zu lassen. Er selbst reiste in das chinesische Dafen, einem Ort, der weltweit bekannt ist für seine gemalten Kopien von Werken der westlichen Kunstgeschichte. Dort bestellte er Portraits der sechs Uiguren. Der Blick auf das Fremde aus europäischer Sicht, exotistische Faszination und xenophobe Bedrohungsängste kommen in diesem Themenblock zusammen. Die Rolle der Bilder für unsere Vorstellung ist dabei zentral, seien es nun reproduzierte Bilder als Wirtschaftsfaktor oder Gesellschaftsbilder einer Inselrepublik oder politische Ansichten eines Regierungschefs.

Holger Birkholz

→ The installation by Christoph Faulhaber creates an argumentative structure formed of several elements which may be overlooked easily in an urban environment. Through strategic shifts it investigates the mechanics of public dialogue. The construction site sign will be most striking to the visitors which through its placement in Kassel must seem dislocated since it refers to a construction project for a refugee camp for former prisoners of the prison camp Guantánamo Bay (more information: www.gac-web.org).

Faulhaber put this sign up in the harbor city of Hamburg in 2009. The location of ambitious city planning contrasts with this sensitive political topic. Faulhaber places the political debate directly into a German city where it presents itself as “future oriented” and “innovative”. A debate about the future of the prison camp – and most importantly – the people who have become homeless through abduction and imprisonment. This way Faulhaber places a tangible project next to the detached and fictionalized media images that bring us events directly into our living rooms from all over the world. In turn this project becomes reality and established in society beyond the mere announcement. It then leads to political decisions. In summer 2010 the government of the City of Hamburg decided to take in a former prisoner.

Placing this construction sign in Kassel takes the discussion to a different place. Another part of the installation in Kassel is a simple wooden box which is used as a temporary accommodation Faulhaber puts up for discussion. In this mobile unit a video (Co-Autor: Daniel Matzke) will be on display where the president of the pacific island Palau voices his thoughts on how he thinks the six Uigurian men from Guantánamo should be integrated into his country. Initially these men were supposed to be hosted by Germany. The specific model of society is very important in this case. A strong emphasis is put on the importance of family structures while at the same time seductive pictures of the island are shown. The Uigurians can not return to their Chinese homes because they would be persecuted by the government. Faulhaber therefore chose a different way for their return. He made the trip to Dafen, a chinese town which is known worldwide for its copies of Western works of art. There he ordered portraits of the six Uigurians. The European view on the other, exotic fascination and xenophobic fear and threat all come together in this thematic block. In this case, the role of the images is central for our imagination, whether they are reproduced images as an economic factor, perceptions of an island republic or how a society should work or the political view of a president.

Mikado

Basel 2010 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (19:22 Min.)



Das Haus als Verweis auf die menschliche Seele, wobei die Zimmer, die verschiedenen Charaktereigenschaften oder Erfahrungen seiner Bewohner symbolisieren – dies sind in der Traumdeutung und Psychoanalyse geläufige Bilder. So liegt in Bettina Grossenbachers Film „Mikado“ die Vermutung nahe, dass die Protagonistin, ein junges Mädchen von ca. 13 Jahren, beim Betreten eines Hauses, das zwar menschenleer, doch voller Relikte und Erinnerungen aus vergangenen Zeiten ist, nicht nur eine Reise in die eigene Vergangenheit unternimmt, sondern dabei auch in ihr Unbewusstes vordringt, offensichtlich nach einer Antwort suchend.

Im leeren Schrank wippen die Kleiderbügel, als wären die Kleider gerade erst von ihnen heruntergenommen worden. Das Vordringen des Mädchens in das Haus ist tastend, vorsichtig, doch scheinen ihr das Haus und die Gegenstände darin vertraut. Vorhänge werden beiseite geschoben, Schubladen werden auf- und wieder zugezogen und ihr Inhalt mehr wissend als neugierig erkundet, eine Platte wird aufgelegt, Lippenstift probiert.... Schon bald wird klar, dass das Mädchen nicht allein ist. Es sind nicht nur die Augenpaare ausgestopfter Tiere – Jagdtrophäen, die überall im Hause hängen – die das Geschehen beobachten. Hinter den verschlossenen Vorhängen ist ein Schatten zu erkennen, später sieht man durch die Fensterscheiben einen Mann mittleren Alters im Garten. Bald taucht er auch im Innern des Hauses auf, wird ein Bad nehmen. Zwischen den beiden Personen besteht offensichtlich eine enge Beziehung, deren genaue Natur aber nicht mitgeteilt wird – außer, dass sie ein unausgesprochenes Geheimnis zu teilen scheinen. Es entspinnt sich ein Dialog, der zwar Fährten legt, die aber immer wieder die Richtung ändern.

Jedes Detail der Filmhandlung ist sorgfältig choreografiert, bestimmte Motive kehren dabei immer wieder: Spiegelungen, Reflektionen, Vorhänge von unterschiedlicher Transparenz, Einblicke von Innen nach Außen und umgekehrt – das Haus wird zum Spiegel innerer Befindlichkeiten. Doch sooft sich der Loop auch wiederholt und immer neue Hinweise ins Auge fallen – die Handlung bleibt offen, die erwartete, erhoffte Auflösung bleibt aus. Bettina Grossenbacher, die Regie führte und auch das Drehbuch schrieb, hat früher selbst als Schauspielerin gearbeitet. Der Bezug zum Theater ist auch in ihren filmischen und fotografischen Arbeiten präsent, insbesondere hier, in dem offen gehaltenen Text. Die monologhafte Sprache der beiden Protagonisten wirkt so, als würden sie für eine Rolle proben. Ähnlich wie bei Stücken Samuel Becketts wird das Bedürfnis des Zuschauers „zu verstehen“ bewusst untergraben, auch die Befriedigung voyeuristischer Lust am familiären Drama erfüllt sich nicht. Die Künstlerin verführt uns dazu, die Sinnsuche aufzugeben und uns von der Kraft der Bilder und der Sprache tragen zu lassen.

Eva Scharrer

→ The house as a reference to the human soul, its rooms symbolizing various characteristics and experiences of its inhabitants – these are common images in psychoanalysis and the interpretation of dreams. It seems that in Bettina Grossenbacher's film "Mikado" the protagonist, a young girl of about 13 years, not only takes a journey into her past by entering a deserted house full of relicts and memories of bygone times but also enters her unconscious in the search for answers. In an empty wardrobe the coat hangers are still swinging as if the clothes had been removed just a moment ago. The girls advance into the house is tentative and careful. Still, the house and its contents seem familiar to her. Curtains and drawers are being opened and closed again, their contents examined rather knowingly than with curiosity, a record is being played and lipstick is applied... Soon it becomes obvious that the girl is not alone. The eyes of stuffed hunting trophies are not the only ones observing the scene. Behind drawn curtains a shadow can be made out. Later a middle aged man can be seen in the garden through the windows. Yet, soon he appears inside the house, taking a bath. Apparently, there seems to be an intimate relationship between the two persons but its specific nature is not communicated apart from them seemingly sharing an untold secret. A cryptic dialogue is spun that puts down tracks but these change direction ever so often.

Every detail of the film's plot is meticulously choreographed where certain motives return again and again: reflections, curtains of varying transparency, insights from the inside to the outside and vice versa – the house turns into a mirror of inner sensitivities. But as often as the loop repeats itself and new clues become apparent – the action remains fragmented and the expected ending, announced multiple times, stays away. Bettina Grossenbacher worked as an actor before writing the script and directing. The connection to the theater is also present in her films as well as her photography, especially in this absurd and mysterious script. The monologue-like language of the two protagonists seems as if they were practicing their roles but someone mixed up their texts. Similar to plays by Samuel Beckett, the desire of the audience "to understand" is undermined deliberately and even the satisfaction of voyeuristic pleasure of familiar drama does not happen either. The artist wants to seduce us to give up the search for a meaning and instead to be carried away by the power of the images and language.

Wohnserie

Wien 2002–2010 / 3 Video-Projektoren, 2 Monitore, HD-Player, 4 DVD-Player, 2 Verstärker, 4 Lautsprecher, Kopfhörer (Tomatenköpfe, 5:40 Min., Dropping Furniture, 5:30 Min., Mouse Palace, 10:20 Min., Apnoe [Probedreh], 2:40 Min.)



Seit einigen Jahren untersuchen Harald Hund & Paul Horn in ihren gemeinsamen Filmprojekten den Topos des Daheim, der eigenen vier Wände, des privaten Lebensalltags. Akribisch, lustvoll und oft beißend ironisch sezieren die Künstler in der sogenannten „Wohnserie“ das gedankliche Konglomerat hinter dem „home sweet home“, sie dekonstruieren die pittoreske Nettigkeit vertrauter Szenarien und Handlungen, von Selbstdarstellung qua Inneneinrichtung. Das Interieur entpuppt sich als Psychogramm seiner Bewohner/innen, das Bild der Wohnung als Tummelplatz kreativer Selbstverwirklichung gerät merklich ins Rutschen. Gewohnte Gegenstände entfalten eine latent bedrohliche Existenz, das Zuhause wird seltsam und befremdlich, der Alltag verliert seine Selbstverständlichkeit und Routine.

So ist in „Tomatenköpfe“ (2002) die Beschwerlichkeit des täglichen Lebens symbolisch anhand der Umkehrung der Gesetze der Schwerkraft erfahrbar, wobei dieser Umstand das Beziehungsleben des leicht rotgesichtigen Paares nicht wesentlich zu beeinflussen scheint, obwohl – oder gerade weil – die alltäglichen Verrichtungen ihnen ein Höchstmaß an Konzentration und Balance abverlangen. Eine ähnliche Anlage kennzeichnet auch das jüngste Projekt „Apnoe“ (2010), bei dem die Welt nicht mehr „nur“ eine verkehrte ist, sondern eine elementar andere Konsistenz aufweist. Gewohnte Tagesabläufe und Freizeitaktivitäten erfahren unter Wasser eine fast traumhafte, ätherische Dimension, die Hund & Horn präzise an kleinen Hindernissen und Umständlichkeiten auflaufen lassen und so das Absurde und Rituelle herauschälen, das sich im vermeintlich Normalen unseres Alltags verbirgt.

Mit „Dropping Furniture“ (2008) und „Mouse Palace“ (2010) haben die Künstler zwei „gegenläufige Erzählungen“ entwickelt, die in mitreißenden, teils slapstickhaften Bildern Fragen nach der Konstitution von Identität und der Beschaffenheit von Existenzbedingungen aufwerfen. In Slow Motion fallen bei „Dropping Furniture“ Möbelstücke in ein anfangs leeres Zimmer, zerschellen auf dem Boden; sukzessive füllt sich der Raum, wie Protagonisten auf einer Bühne nehmen die Einrichtungsgegenstände ihren Platz ein, formieren sich zu einem Tableau. In „Mouse Palace“ hingegen sind Setting und Produktionsbedingungen offengelegt: zwei Mäusepaare in einem liebevoll eingerichteten Appartement. Im Lauf der Zeit nehmen die Nager ihr Territorium buchstäblich in Beschlag, verleiben sich das ihnen zur Verfügung gestellte und konsequent überwachte Habitat immer mehr ein. In beiden Filmen dominiert am Ende das Bild von Zerstörung, die im einen Fall durch äußere Kräfte respektive zumindest ohne sichtbare Motivation hervorgerufen wird, während sie im anderen Fall ursächlich aus dem „Lebensmodell“ der Bewohner/innen resultiert.

Irene Müller

→ For several years now, Harald Hund & Paul Horn have examined the topics of home, the own four walls, the private every day life, in their cooperative film projects. Meticulously, passionately and often quite ironically, the artists dissect the thought-conglomerate behind “home sweet home” in the so-called “Living Series”. They deconstruct the picturesque niceness of familiar scenes and actions, from self-display to interior furnishing. The interior turns out to be a psychogram of its inhabitants. The picture of an apartment as a playground of creative self-fulfillment starts to fall apart. Familiar objects develop a latent threatening existence. The home becomes odd and disconcerting. Every day life loses its naturalness and routine.

In “Tomato Heads” the troublesomeness of daily life becomes tangible through the reversal of the laws of gravity even though this circumstance hardly affects the relationship of the slightly red-headed couple, although – or maybe precisely because – their daily routines demand a high degree of concentration and balance. A similar approach denotes their most recent project “Apnoe (2010)” in which the world is not only turned upside down, but it also shows a fundamentally different consistence. Familiar daily routines and spare time activities undergo an almost dream-like and ethereal dimension under water. Hund & Horn use small obstacles and inconveniences to show the absurd and ritualistic, which hides below the perceived normality of daily life.

In “Dropping Furniture” (2008) and “Mouse Palace” (2010) the artists develop two opposing narratives. Through stirring and slapstick-like pictures the films question the constitution of identity and the state of conditions of existence. In “Dropping Furniture” pieces of furniture drop into an initially empty room. They shatter onto the floor. Successively, the room is filled and the furnishings take their place like protagonists on a stage, forming a tableau. The setting and conditions of the production of “Mouse Palace” are obvious: two couples of mice in a lovingly furnished apartment. As time passes, the rodents literally hog their territory by devouring the provided habitat which they consistently guard. At the end of both films, a scene of destruction dominates. In one case the result comes from outer forces without any apparent motivation while in the other case the devastation is caused by the “way of live” of the inhabitants.

Kaja Leijon

Resonances

Oslo 2010 / Video-Projektor, Blu-ray-Player, Verstärker, 5 Lautsprecher (11:30 Min.)



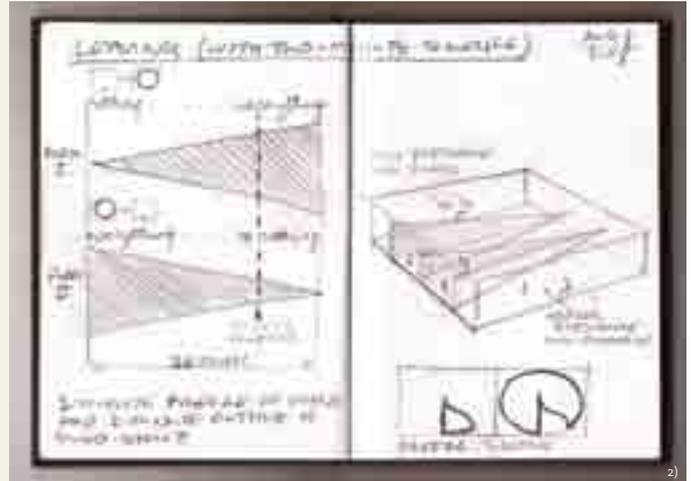
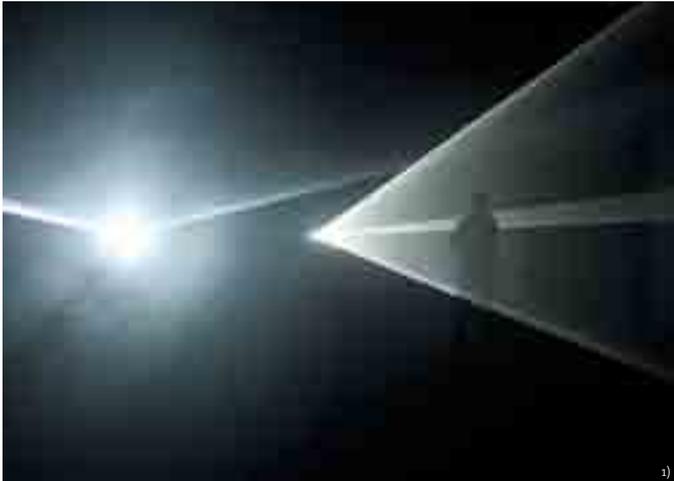
Der Wald ist seit jeher ein Bild für die Abgeschiedenheit, für das Andere, das der menschlichen Kultur gegenübersteht, fremd und geheimnisvoll. Nicht ohne Grund hat sich in Märchen und Mythen dieser Ort als gefährlich erwiesen oder auch als Zuflucht für Einsiedler, die in der Abgeschiedenheit eine andere, höhere Form der Konzentration suchen. Bei Kaja Leijon hat sich eine junge Frau in den Wald begeben, um dort Geräusche aufzunehmen. Der Wald erscheint dabei sommerlich freundlich und dementsprechend leicht ist die Frau bekleidet. Das Schwirren eines Bienenschwarms oder das Rauschen der Gräser im Wind werden zu akustischen Ereignissen dieser lautlichen Fülle. In diese Heiterkeit brechen immer wieder kleine Momente der Irritation ein. Die vom Mikrophon verstärkten Geräusche, die auch der Betrachter des Videos hört, scheinen sich zu verdichten und man meint Stimmen zu hören oder das Knacken von Astwerk, das unter Schritten im Unterholz bricht. Vielleicht ist es aber auch nur die dabei fragend um sich blickende Frau, die eine gewisse Sensibilität unsererseits für die Geräusche herstellt? Im Laufe der Zeit scheint die Beunruhigung zu wachsen. Die Verunsicherung teilt der Zuschauer mit der Protagonistin und gleichzeitig wird sie zum ästhetischen Schlüssel der Arbeit. Schließlich kündigt sie von der potentiellen Anwesenheit eines Betrachters, der die junge Frau aus der Distanz beobachtet, oder wie wir, die vor der Projektion stehen. Die Beobachtung der Geräusche im Wald kehrt sich um in eine Beobachtung der Beobachtenden. Die Naturbetrachtung erweist sich in ihrer Umkehrung als eine Art Voyeurismus, die erotisch zugespitzt wird, wenn sich die Frau zu einem Bad im Waldsee entscheidet. Bei einbrechender Dämmerung ziehen sich die Geräusche zurück. Nur noch die Schritte auf dem Schotterweg oder das Summen eines einzelnen Insekts sind vernehmbar. Der Ton in seiner Vereinzelung, das Kieselknirschen unter den Schuhsohlen in einer dunkler werdenden Umgebung, die zunehmend von einer Orientierung abhängig ist, die sich auf das Gehör verlassen muss, steigern die Beunruhigung. Die Schritte werden schneller. Die junge Frau blickt sich um und läuft weg. Im Wechsel der Beobachterpositionen vermischen sich Neugier und Forscherdrang mit einer erotischen Komponente. Sie spiegelt sich in der offensichtlichen Jugend der Frau, die einerseits mit Vorstellungen der Unschuld und andererseits mit sexueller Neugier belegt werden kann. Resonanz, als Mitschwingen von Schallwellen, stellt die Arbeit auf mehreren Ebenen her. Sie ist nicht nur Grundlage für die Aufnahme der Geräusche, sondern steht auch für die psychologische Identifikation der Protagonistin mit dem Umfeld, in dem sie erscheint. Die Abgeschiedenheit des Waldes wird zum Bild für den Rückzugsort der Frau. Von dieser Warte aus wird eine Annäherung an das Andere, das durch kaum vernehmbare Stimmengeräusche oder den befürchteten Zuschauer am Saum des Sees repräsentiert wird, möglich. Diese Annäherung aus der Distanz ist jedoch ambivalent, da sie einerseits im Versuchsaufbau konstruiert erscheint, ihre Ausstattung mit Mikrophon zeigt ihre Beobachtung als absichtsvoll, und andererseits in ihren Folgen nicht abschätzbar, wenn sich die Beobachtung umkehrt und der Zuschauer im Video zum Handelnden wird.

→ The forest has always been an image for seclusion to the other which opposes human culture, alien and mysterious. Not without reason this place has proven dangerous in myths and fairy tales, as well as a refuge for hermits who search for a higher or different kind of concentration in their solitude. In Kaja Leijon's work a young woman has gone to the forest to record sounds. The woods seem sunny and friendly and thus the woman is dressed lightly. The buzzing of a bee hive or the rustle of the grasses in the wind turn into acoustic events of this sound intense fullness. Again and again, small moments of irritation intrude this serenity. The sounds amplified by the microphone, also audible to the viewer of the video, seem to condense into voices or the cracking of twigs breaking under steps in the undergrowth. But maybe it is only the questioning looking woman who establishes a certain sensitivity on our side for these sounds? In the course of time the discomfort seems to rise. The uncertainty is shared between the audience and the protagonist and at the same time it turns into the aesthetic key to the work. Eventually, it tells of the potential presence of an observer who watches the young woman from a distance just as we do in front of the projection. The monitoring of the sounds of the forest turns into a watching of the watchers. The study of nature proves to be in its reversal a kind of voyeurism that intensifies in eroticism when the young woman decides to take a bath in a forest lake. With the break of dusk the sounds pull back. Only the steps on the gravel way or the buzz of a sole insect are audible. The sound in its isolation, the grinding of pebbles beneath the shoe soles in a darkening environment that is increasingly dependent on an orientation that relies on the sense of hearing, intensifies the discomfort. The steps get faster. The young woman turns around and runs away. In the altering points of view of the observer curiosity and the drive of the researcher blend with an erotic component. This is mirrored in the obvious youth of the woman which can be shown through the concepts of innocence and on the other hand sexual curiosity. Resonances establishes the work on several levels through resonating sound waves. It is not only the basis for the reception of sounds but also stands for the psychological identification of the protagonist with the surroundings in which she appears. The seclusion of the forest turns into an image for the withdrawal of the woman. From this standpoint, an approach is possible to the other which is represented through barely audible voices or the feared onlooker at the shore of the lake. Yet, this approach from a distance is of ambivalence because it seems intended in the set up of the experiment since the illustration shows her observation with a microphone. On the other hand the results are not calculable when the observation flips and the spectator in the video turns into an active one.

Holger Birkholz

Leaving (With Two-Minute Silence)

New York 2009 / 2 Video-Projektoren, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher, Mischpult, 2 Hazer (32 Min.)



Anthony McCalls Arbeit seit den 70er Jahren platziert sich präzise in der Intersektion von Film, Skulptur, Installation und Zeichnung. Sie wird wie Film im dunklen Raum projiziert, hat dabei jedoch einen dreidimensionalen, skulpturalen Charakter, und besteht in ihrer Essenz aus einer simplen, animierten Strichzeichnung, die sich vom Punkt zur Linie als projizierter Lichtstrahl im Raum fortsetzt und durch den Gebrauch von Nebel plastisch wird. McCall selbst bezeichnet diese Arbeiten als „solid-light films“ – Filme bzw. Formen aus reinem Licht. Mit reduziertesten Mitteln – Licht und Atmosphäre – werden dabei mediale Grenzen aufgehoben und der Rezipient buchstäblich ins Zentrum des Geschehens, ins Licht gestellt.

McCall gilt als Pionier des Expanded Cinema und war eine Schlüsselfigur der experimentellen Filmszene im London der frühen 70er Jahre, wo er mit Elementen wie Feuer experimentierte und diese Performances mit minimalen Mitteln dokumentarisch festhielt. 1973 siedelte er nach New York um, wo noch im selben Jahr der erste und inzwischen legendäre, 30-minütige „solid-light“-Film „Line Describing a Cone“ entstand – ein auf eine gegenüberliegende Wand projizierter Lichtpunkt, der, während er langsam eine Kreisform beschreibt, sich gleich einem Tortenstückdiagramm zu einer plastischen Form im Raum entwickelt und dabei grundlegende Fragestellungen der Nachkriegskunst exemplarisch aufgreift: Minimalismus und Dematerialisierung, die Erprobung der Grenzen von Skulptur und Kino, die Projektion als Installation, das Verhältnis von Rezipient, Raum und Werk.

Nach über 20 jähriger Schaffenspause als bildender Künstler hat McCall seine Experimente mit projiziertem Licht wieder aufgenommen und sie um gegenläufige, elyptisch-wellenartige Bewegungen und Elemente wie Sound erweitert. Leaving (With Two-Minute Silence) von 2009 besteht aus zwei, räumlich parallel projizierten „solid-light“-Formen, die beide dieselben Mutationen durchlaufen, nur dass die eine die genaue Gegenform der anderen ist. Die eine beginnt als elyptischer Konus, der sich langsam auflöst. Die andere entwickelt sich aus dem Nichts, wächst jedoch konträr zu der verschwindenden zu einer neuen elyptischen Form an. Die beiden Formen werden jeweils von auf- und abschwelldenden Soundlandschaften begleitet: dem Straßenverkehr einer Stadt auf der einen, den Geräuschen eines Hafens auf der anderen Seite. Exakt in der Hälfte des Zyklus, dann wenn die entstehende und die abnehmende Form sich spiegelverkehrt gegenüber stehen, friert die Bewegung für zwei Minuten ein und der Sound verstummt: ein Moment des Übergangs, in dem die Zeit still zu stehen scheint.

Elementar ist in all diesen Arbeiten die Rolle des „Betrachters“ – der eben nicht wie im Film passiver Zuschauer eines projizierten Geschehens ist, sondern, indem er die sich verändernde Form aus Licht um- und durchschreitet, zu einem aktiven, integralen Teil davon wird. Trotz ihrer abstrakten „Objektivität“ benötigt die Rezeption der „solid-light“-Filme Zeit – erst durch die langsame Veränderung der Form vom Punkt zur Linie, im Übergang von Dunkelheit zu Licht und durch das Spannungsverhältnis der gegenläufig entstehenden und wieder abschwelldenden Volumen erschließt sich das Werk. Anders jedoch als bei „Line Describing a Cone“, wo die Form sich selbst schließt, befindet sich der Betrachter hier in einer Passage zwischen Entstehen und Vergehen, Licht und Dunkelheit, und ist gleichzeitig innerhalb und ausserhalb der „Skulptur“.

Eva Scharrer

→ Since the 1970s, Anthony McCall's work places itself precisely at the intersection of cinema, sculpture, installation and drawing. Like a film, the work is projected in a darkened room. Yet, it has a three-dimensional, sculptural character and is in its essence composed of a simple, animated line drawing. A dot turns into a line, which continues as a projected stream of light, that wanders through the room and space. It becomes tangible through the adding of fog. McCall describes his works as “solid-light” films – films or rather forms of pure light. With the most reduced resources – light and atmosphere – medial boundaries are dismissed and the viewer is put right into the centre of the action: into the light.

McCall is considered a pioneer of the Expanded Cinema and was a key figure in the experimental film scene in London during the early 1970s. Back then he experimented with various elements, foremost fire, and documented these performances with minimal devices. He moved to New York in 1973, where in the same year his first and legendary 30 minute “solid-light” film “Line Describing a Cone” was produced: A dot of light projected onto the opposite wall. Slowly the dot describes a circular shape that develops a tangible, conical form in space, similar to a slice chart. Thereby, McCall exemplarily takes up the fundamental approaches and conditions of post-war art: Minimalism and dematerialization, the experiment with the perceptual boundaries of sculpture and cinema, the projection and installation, and the relation between recipient, space and work.

After an over twenty year long creative break Fine Arts, McCall resumed his experiments with projected light and enhanced his work with opposing, elliptical wave-like movements and sounds.

“Leaving (With Two-Minute Silence)” consists of two, spatially parallel, projected “solid-light” forms, which pass through exactly the same formal mutations except that one is the inverse of the other. The first begins as a complete, elliptical cone, which is slowly and systematically eroded until nothing is left. The other one begins with nothing, but slowly and systematically grows, reversing the degrading of the other to produce at the end a completed, new elliptical form. The sonic environment operates as an only-just-audible “shroud” built from two opposing sound-spaces: the traffic of the city emitting from one side of the space, the liquid sounds of a city harbor from the other. During each sub-cycle, at a moment when the emerging form and the disappearing form are precise opposites of the other, the motion freezes and the sound vanishes, to produce a transient moment where time stands still.

The role of the “observer”, who is not the passive viewer of the projected film, but rather an active and integrated part of the installation, by walking around and through the ever changing form of light, is fundamental to all his works. Despite their abstract object-like nature, the perception of the “solid-light” films requires time. The work can only be deduced by the slow changes from a dot to a line, the transition from darkness to light and the tension of the emerging and disappearing volumes. Unlike in “Line Describing a Cone” however, where the form completes itself, the viewer here is captured in a passage of developing, light and is inside and outside of the “sculpture” same time.

1) Ausstellungsansicht: Sean Kelly Gallery, New York, 2009. Foto: Jason Wyche, Courtesy: Sprüth Magers, Galerie Thomas Zander

2) Zeichnung aus Notebook 32, 8. August 2008, Courtesy: Sprüth Magers, Galerie Thomas Zander

Carlos Motta

Six Acts: An Experiment in Narrative Justice

Bogotá 2010 / 2 Video-Projektoren, 2 DVD-Player, 2 Verstärker, 4 Lautsprecher (25:25 Min.)



„Six Acts: An Experiment in Narrative Justice“ schlägt vor, sich dem Prinzip von Gerechtigkeit auf alternative Art zu nähern, es verlässt sich dabei auf ästhetische Erfahrung im Gegensatz zu einem normativen justiziablen Prozess. Unter diesen Voraussetzungen verstehe ich ästhetische Verfahrensweise als inoffiziellen, künstlerischen, transitorischen und historisch öffentlichen Bereich, in dem Erzählungen, Reden und repräsentative Fiktionen die Kommunikation zwischen Bürgern anregen. Auf der Grundlage dieser Definition würde ich es als hilfreichen Weg bezeichnen, auf dem Weg ästhetischer Erfahrung Gerechtigkeit zu „konstruieren“, die besonders in einem Land, das sich wie Kolumbien im Kriegszustand befindet, nicht für idealistisch halte, sondern als notwendig. Trotz zahlreicher öffentlicher und kultureller Initiativen und Projekte, die sich für den Kampf um gerechte Entschädigungen einsetzen, ist Kolumbien dennoch ein oft ungerechtes Land, das sich entschieden hat, seine Opfer zu vergessen und ihnen gerade deswegen besonders verpflichtet ist.

Einerseits wollte ich ein Bewusstsein schaffen für die, meines Erachtens, andauernde „Krise der Linken“. Ich entschied mich daher, Schauspieler zu beauftragen, sechs bedeutsame historische Friedensansprachen auf öffentlichen Plätzen in Bogota „wieder“ zu verlesen, die ursprünglich von linksgerichteten Präsidentschaftskandidaten gehalten wurden, die aufgrund ihrer Überzeugungen ermordet wurden. Die sozial fortschrittlichen Anschauungen dieser politischen Leitfiguren haben unübersehbar die herrschenden Machtverhältnisse bedroht. Ich ließ die „Auftritte“ während des jüngsten Wahlkampfes aufführen, weil ich den Rahmen für geeignet hielt, diese verworfenen Gedanken wieder zu entdecken. In diesem Sinne versucht meine Arbeit ein kritisches Dokument der Geschichte unseres Landes zu sein, dass nachdrücklich für die Notwendigkeit der Erinnerung eintritt und kollektive Erinnerungsarbeit anregt, als möglichem Weg, mit dem Vermächtnis der Gewalt umzugehen, die uns unaufhörlich verfolgt.

Andererseits faszinierte mich zunehmend, was ich als „fictional documentary practice“ (fiktionalen Umgang mit dokumentarischem Material) bezeichnen möchte. Diese historischen Reden durch ihre Interpretation und Wiederaufführung zu fiktionalisieren, erschien als angemessene künstlerische Strategie, um sie der Zeit und des Ort ihres erstmaligen Erscheinens, sowie ihrer Zuhörer zu entfremden und zu distanzieren.

Es war von Anfang an klar, dass die Schauspieler und Schauspielerinnen nicht wie die Männer auftreten sollten, die sie darstellten, sondern ihre Reden interpretieren und mit ihnen in die Gegenwart wirken sollten. Unsere Absicht bestand nicht darin, auswendigzulernen und darzustellen, sondern zu lesen und erneut zu sprechen. Die Arbeit setzt auf Erinnerung, bei der wir davon ausgehen, dass sie in den Straßen auf sichtliche Resonanz stoßen würde.

Im Hinblick auf die Erfahrungen der Schauspieler und meiner eigenen während der Produktion, würde ich die Strategie als erfolgreich bezeichnen. Zeit und Ort verschoben sich auf gespenstische Weise, als die Rede von Jorge Eliécer Gaitán aus dem Jahr 1948 vorgelesen wurde, in der er den damaligen Präsidenten Mariano Ospina Pérez mit Nachdruck aufforderte, die Gewalt zu stoppen und ihn daran erinnerte, dass unsere „Flagge trauert“. Gaitáns Worte heute wieder ausgesprochen vor dem Präsidentenpalast waren bemerkenswert aktuell; sie wendeten sich direkt an Uribes aktuelle Herrschaft.

→ „Six Acts: An Experiment in Narrative Justice“ proposes an alternative approach to the concept of justice based on an aesthetic experience rather than a normative judicial process. To this aim, I understand the concept of aesthetics to be an unofficial, artistic, transitory and historical public sphere where narration, speech acts and representation-as-fiction encourage communication amongst citizens. Based on this definition, I consider an aesthetic experience to be a useful way to “construct” justice, which in a country at war like Colombia I deem far from idealistic: it is a necessity. Even though there are several official and cultural initiatives and projects that seek to fight for reparative justice, Colombia tends to be an unjust country that chooses to forget its victims and hence it is largely indebted with them.

On the one hand, my intention was to bring awareness to what I think is an ongoing “crisis of the left.” I chose to commission actors to re-read in public squares throughout Bogotá, six important peace speeches originally delivered by left-leaning presidential candidates that were assassinated because of their ideology. These political leaders represented socially progressive ideas that irrefutably threatened hegemonic power. I decided to stage these “acts” during the recent presidential campaign because I thought it provided a perfect framework to re-visit these punished ideas, most of which were notably absent from this year’s electoral campaigns. In this sense, my project wished to act as a critical document of our country’s history, making emphasis on the need to remember and activate a work of collective memory as a potential way to engage with the legacy of violence that continuously haunts us.

On the other hand, I have become increasingly fascinated by what I enjoy calling “fictional documentary practice.” Fictionalizing these historical speeches through their interpretation and performance seemed like a useful artistic strategy to estrange or distance them from their place and time of deliverance and from the listening audience.

From the onset it was clear to us that they (the actors and actresses) shouldn’t act like men they were representing but rather to interpret their speeches and work with and through their ideas in the present. Our strategy wasn’t to memorize and “re-present” but to read and “re-speak”. This is a work of memory that we considered would resonate significantly on the streets.

Based on the actors’ and my experience during the production of the work, I can assess that the strategy was successful. An eerie dislocation of time and place occurred when hearing Jorge Eliécer Gaitán’s speech from 1948 where he poignantly demand’s President Mariano Ospina Pérez to stop violence and reminds him that our “flag is mourning.” Gaitán’s words re-spoken today in front of the presidential palace were strikingly contemporary; they spoke directly to Uribe’s power.

Carlos Motta

Excerpts from an interview first published in Creative Act, Exhibition Catalogue, Henie Onstad Centre, Oslo 2010

A project by Carlos Motta in collaboration with the actors and actresses Atala Bernal, Dubián Gallego, Lisandro López, Carmiña Martínez, Francisco Martínez and Ivonne Rodríguez. „Six Acts: An Experiment in Narrative Justice“ was commissioned by Hebbel am Ufer (HAU), Berlin, Germany, and first presented in the context of the festival „Libertad y Desorden: Young Art from Colombia“ in April 2010.

Glide

Toronto 2009 / 2 16mm-Projektoren, 2 16mm-Loop-Vorrichtungen (3:40 Min.)



Der Titel der Arbeit „Glide“ von Aubrey Reeves würde ins Deutsche übersetzt lauten: „dahingleiten, gleiten, rutschen, segeln“. Die zwei parallel gezeigten Projektionen im 16mm-Format zeigen einerseits einen Text, andererseits eine Animation aus Tintenzeichnungen, auf denen die Hosenbeine und Schlittschuhe einer Eisläuferin zu erkennen sind. Die Künstlerin beschreibt ihre eigene Verwunderung über die Mühelosigkeit, mit der sie über das Eis gleiten kann, die sie zu dieser Arbeit motiviert hat. Mit der Installation stellt sie die Wissenschaftsgläubigkeit der zeitgenössischen Welt in Frage und lässt eine Kreise ziehende Eisläuferin neue Versionen davon finden.

Die rechte Projektion zeigt eine sich wiederholende, aus einzelnen Tintenzeichnungen gefertigte Animation, die das Schema zweier Beine beim Eislaufen dokumentiert. Nach jeder Runde, die von der abgebildete Eisläuferin abgelaufen wurde, verlangsamt sich die Animation und ermöglicht einen genaueren Blick auf die Beschaffenheit der Einzelbilder, auf die unregelmäßigen Formen, die sich erst in der Bewegung zu glaubhaften Hosenbeinen und Schlittschuhen ausgestalten.

Links wird ein Text projiziert. Über die Länge von vier Minuten erläutert dieser zunächst zwei naturwissenschaftliche Theorien, die das Eislaufen erklären sollen. Beide Theorien können nicht hinreichend belegt werden: Wie es Menschen überhaupt möglich ist, auf metallenen Kufen über eine Eisfläche zu gleiten, ist mit physikalischer oder chemischer Logik noch nicht vollständig beschreibbar. Die heute be- und anerkannten Wissenschaften genügen dennoch in diesem Falle nicht zur Erklärung der Lebenswelt. Dies hindert die Figur im rechten Bild nicht daran, weiter ihre Kreise zu ziehen. Nun entwickelt der links stehende Text eine weitere Lösung, die in einer von digitalen und zirkulierenden Bildwelten geprägten gegenwärtigen Lebenswelt genauso anachronistisch erscheinen mag wie eine 16 mm Projektion: die der Alchemie. Folgt man der mystischen Lehre von der Transformation der Elemente, so treffen beim Eislaufen zwei Materialien aufeinander, die sich konträr gegenüber zu stehen scheinen: Das Metall der Eiskufen, aus der Erdtiefe gefördert und im Feuer gehärtet, bewegt sich auf dem Wasser, das vom Himmel kommt und auf der Erdoberfläche zu Eis transformierte. Der Rückgriff auf ein alternatives System der Erklärung von Welt bereitet den Übergang in die Sphäre des nicht rational Greifbaren vor und mündet dann in die Betrachtung des existenziellen, allzu präsenten Phänomens des Gleitens auf dem Eis. Der rhythmischen Fortbewegung des Menschen auf dem Eis – allerdings in einem eingezirkelten Rahmen – wohnt eine Leichtigkeit inne, die es den Gedanken erst ermöglicht, sich in einem freien Lauf zu bewegen.¹

Die Doppelprojektion „Glide“ ist in vielerlei Hinsicht anachronistisch. Die 16 mm-Technik wurde vornehmlich für Fernsehproduktionen und Dokumentarfilme eingesetzt und wurde durch digitale Medien überholt. Aubrey Reeves entscheidet sich dennoch für diese und lässt die Projektoren den Ton für die Doppelprojektion produzieren. So steht das Rattern und Surren der ebenfalls kreisenden Lichtmaschinen konträr zu der doch eigentlich stillen Tätigkeit des Eislaufens, das im idealen Falle nur vom Scharren der Kufen, dem eigenen Atem und kreisenden Gedanken begleitet wird.

→ Two 16mm-projectors run parallel, one showing a text, the other showing an animation drawn with ink depicting the lower legs of an ice skater. The artist describes her own amazement at the ease in which she glides across the ice. With her installation Aubrey Reeves uses the image of a figure skater tracing circles on the ice to question contemporary scientific theories, while offering alternative theories for understanding the wonder of ice skating.

The right projection is a looped ink animation documenting the patterns of a skater's two legs in motion. With each round of the rink the figure skater takes, the animation slows down allowing the viewer a closer look at the nature of the single images. As the frame rate decreases the believable body-in-motion becomes a series of unsteady forms composed of light and dark ink.

On the left side a text is projected. Over the course of four minutes the text offers two scientific theories to try to explain ice skating; however, there is insufficient evidence to prove either theory. How is it at all possible for humans to glide across a frozen surface on metal blades? It cannot yet be plausibly described with physical or chemical logic. The accepted sciences of today are not sufficient to explain the lived-in world. Yet, this does not prevent the figure from continuing on ice skating.

Now the text to the left offers alchemy as another explanation, which seems just as anachronistic in our contemporary digital image culture as the 16 mm projections. If one follows the mystical theory of the transformation of elements, two materials will meet during ice skating that are opposing each other in a seemingly contrary way: the metal of the blades that have been mined from the earth and forged in the fire are now moving across the water that came from the sky and transformed to ice on the ground. The text first uses alchemy as a system of explaining the world in an irrational way and then leads to an existential observation triggered by the phenomenon of gliding across the ice. Although moving in a limited circle, the rhythmic motion of the skater on the ice creates the conditions for the mind to roam free.¹

The double projection „Glide“ is anachronistic in many senses. The 16 mm technology was mainly used for television and documentary productions and is now outdated by digital media.

Still, Aubrey Reeves decides to use these projectors and let them produce the sound for the double projection. The rattling and thrumming of the rotating machines opposes the quiet activity of ice skating that is usually accompanied only by the swishing of the blades, the skater's own breath and circulating thoughts.

Gila Kolb

¹) Vgl hierzu / Cf.: Wetzel, Tanja: „Das dreht einen richtig an ...“ Über die Figur der Rotation in der aktuellen Kunst – und ihren Wert für die ästhetische Bildung, in: Pazzini, Karl-Josef, Sabisch, Andrea; Legler, Wolfgang & Meyer, Torsten (Hrsg.): Kunstpädagogische Positionen, Heft 21, Hamburg 2009

Julia Charlotte Richter

Down the Rabbit-Hole

Kassel 2010 / Video-Projektor, 3 Monitore, 2 Computer, Verstärker, 3 Lautsprecher (6:35 Min. / 14:00 Min.)



„Dear, dear! How queer everything is today! And yesterday things went on just as usual. I wonder if I've been changed in the night? Let me think: was I the same when I got up this morning?“ (Alice in Wonderland)

Wie langsam vorüberziehende Wolken die Erde, so betrachtet die Kamera von Julia Charlotte Richter in „Down the Rabbit-Hole“ die anmutige Landschaft, die die jungen Frauen in ihrem Zimmer auf dem Boden bilden. Allein oder aneinander geschmiegt, offen ausgebreitet oder zusammengekauert sind sie aus keinem sichtbaren Grund in den Schlaf gesunken. Nichts, auch kein Licht scheint sie wecken zu können. Die herumliegenden Gegenstände auf dem Boden, auf der übervollen Kommode, die Kleidungsstücke, die Kuscheltiere, nichts gibt einen wirklichen Hinweis darauf, wo genau sie sich befinden und was sie vorher getrieben haben. Alles aber – einschließlich der Kamera – erzeugt ein Stimmungsbild, ein noch sich selbst gewisses, mädchenhaftes Körper- und Lebensgefühl, das wie der Loop kein Ende kennen will.

Diesem großen metaphorischen Bild der Schlafenden sind drei Monitore gegenübergestellt, auf denen drei Männer in einem Aufnahmestudio über sich Auskunft geben. Bald dreißig Jahre alt, ziehen sie Bilanz über ihre Kindheit und Jugend und fragen sich nach der möglichen Zukunft. Sie sprechen von ihren Berufsvorstellungen, ihren Wünschen und Ängsten, von ihrem Verhältnis zu den Eltern und den Vorstellungen ihrer eigenen Elternschaft. Sie denken nach über Liebe und Beziehungen und beobachten skeptisch ihr Erwachsen- und Älterwerden. So glaubwürdig die Männer sprechen und sich geben, so merkt man doch bald, dass sie nicht von sich reden. Sie geben wieder, was junge, 25–30-jährige Frauen offenbar bereit waren, von sich zu erzählen. Der Mann als Spiegel – oder die Realität als das andere Ich.

Wieder „Down the Rabbit-Hole“, versucht der Betrachter, die Aussagen den Schlafenden zuzuordnen. Es gelingt nicht. Denn diese Mädchen kann man nicht wecken.

Bernhard Balkenhol

→ „Dear, dear! How queer everything is today! And yesterday things went on just as usual. I wonder if I've been changed in the night? Let me think: was I the same when I got up this morning?“ (Alice in Wonderland)

Like slowly passing clouds look upon the earth, in Julia Charlotte Richter installation „Down the Rabbit-Hole“ the camera observes the lovely landscape that is formed by young women lying on the floor of a room. Alone or snuggled up to each other, spread out or crouched there is no obvious reason for their sleeping. Nothing, not even light seems to be able to awaken them. The scattered items on the floor and on the overly full dresser, the pieces of clothing, as well as the stuffed animals – none of which give a hint to where they are and what they have done before. Yet all – including the camera – create an atmospheric picture. A still self-assured, girlish awareness of their bodies and lives does not want to end, just like the loop in which it is portrayed.

This metaphorical picture is opposed by three monitors showing three men in a sound studio who are providing the viewer with information about themselves. About thirty years old, they draw a balance on their childhood and adolescence and ask themselves what their future may look like. They talk about their job conception, their wishes and fears, about their relationship to their parents and their own idea of parenthood. They skeptically reflect on love, relationships and their growing up. Despite their credibility, one soon realizes that they are not talking about themselves. They recite what young women between the age of 25 and 30 were willing to reveal about themselves. The man as a mirror – or reality as the other I.

Despite being „Down the Rabbit-Hole“ the observer tries to assign the statements to the sleepers. One does not succeed. These girls can not be awakened.

Das Wachtel-Starter-Set

Kassel 2010 / 2 Monitore, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher (15:20 Min.)



Eine junge Frau sitzt mit dem Rücken zum Betrachter an einem braunen Holztisch in einer Küche. Auf dem Tisch steht ein weißer Behälter, der nicht näher definiert werden kann. Sie scheint auf etwas zu warten. Von draußen drängt die absolute Dunkelheit durch das Fenster und kontrastiert mit der grellen Lichtsituation in der Küche. Es ist kurz vor Mitternacht, nur das Ticken der Küchenuhr ist deutlich hörbar. So überträgt sich in dieser Eingangsequenz die Spannung und Erwartungshaltung der jungen Frau, dargestellt durch die Künstlerin, auf den Betrachter.

Erst mit der zeitversetzten Einblendung der rechten Projektion wird die Situation aufgelöst: Zu beobachten ist, wie die junge Frau aus der vorherigen Szene mit dem Bleistift behutsam einzelne Wachtel Eier kennzeichnet und diese danach in den weißen Behälter, einen speziellen Brüter, legt. Mit dem Ausschlüpfen der Wachtelküken, begibt sich Anja Saran in eine pseudo-naturwissenschaftliche Versuchsanordnung, die das Verhältnis des Menschen zur Natur in den Mittelpunkt rückt. Die Wohnung der Künstlerin dient dabei als konkreter Schauplatz für die Aufzucht von Wachteln. Ergänzt wird das Experiment durch performative Inszenierungen der Künstlerin in drei verschiedenen Rollen: als junge Frau, fürsorgliche Bäuerin und mutige Jägerin.

Im Wohnzimmer hat die Künstlerin den Wachtelküken eine künstliche Idylle als Surrogat eingerichtet: Ein grüner Teppich dient als Rasenersatz, ein kleines Holzhäuschen mit Stroh bietet Nestwärme, eine tief hängende Wärmelampe fungiert als Sonnenersatz, eine Fototapete mit Wolkenmotiv ergänzt die Bauernhof-Kulisse. Nun tritt erstmals die Figur der fürsorglichen Bäuerin auf. Sie trägt einen langen dunklen Rock, eine weiße Bluse und ihr überlanges Haar fällt offen und natürlich. Die eingefangenen Kamerabilder offenbaren dem Betrachter Szenen der übertriebenen Zuneigung zwischen der Wachtel-Übermutter und ihren Zöglingen. Das Aufwachsen der Wachteln wird nicht, wie in Tierdokumentationen üblich, von naturwissenschaftlichen Zusatzinformationen aus dem Off kommentiert, sondern wirkt situativ. Die Wachteln sind flügge geworden, bevölkern die Wohnung der Künstlerin und betrachten diese als ihr natürliches Umfeld. Eingebildet werden Alltagsszenen aus dem ausufernden Wachtelhaushalt, verbunden mit viel Dreck, Chaos und Arbeit. Die Kamera zeigt das Interieur als Skulpturenlandschaft und als Ergebnis einer kollektiven Performance von Mensch und Tier.

Sodann taucht die dritte Figur auf: eine bewaffnete Jägerin. Immer wieder schleicht sie durch die verschiedenen Zimmer, sucht nach verräterischen Spuren der Wachteln, legt das Gewehr an, und schießt. Mit der Einblendung der Küche als Schauplatz endet die Jagd abrupt: Dort bereitet die Bäuerin einige Wachteln kulinarisch vor. Das Experiment endet mit der Beseitigung der Spuren und der Rückkehr in die vermeintliche Normalität. Zurück bleibt die ungestillte Sehnsucht nach einem Leben in und mit der Natur und vielleicht die Inspiration zu einer eigenen Wachtel-Aufzucht – nur noch einen Mausclick entfernt.

Cynthia Krell

A young woman is sitting at a brown wooden table in the kitchen with her back to the observer. A white box that cannot be identified is standing on the table. She seems to be waiting for something. Absolute darkness finds its way through the window and contrasts the dazzling light in the kitchen. It is close to midnight. Only the ticking of the kitchen clock is audible. In this first scene the excitement and expectations of the young woman who is impersonated by the artist will also be felt by the viewer.

Only with the delayed fade-in of the right projection the situation can be clarified: We see the young woman from the scene before marking quail eggs with a pencil and placing them in a white box, a special breeder. With the hatching of the quail chicks, Anja Saran begins a pseudo-scientific experiment that focuses on the relationship between man and nature. The artist's apartment serves as the tangible scene for the rearing of quails. The experiment is complemented with performative elements. The artist herself is seen in three different roles: as the young woman, the caring farmer and the courageous hunter.

In the living room the artist installed an artificial idyll for the quail chicks in full surrogate: a green carpet serves as lawn substitute, a little wooden house with straw offers the warmth of a nest, a low hanging heat lamp functions as a sun alternative, a photo tapestry with clouds completes the farm scenery. Now the character of the caring farmer enters for the first time. She is wearing a long, dark skirt, a white blouse and her overlong loose hair falls very naturally. Scenes of excessive affection between the quail mother and her pupils are revealed to the viewer. Unlike the voice-over explaining scientific background information we know from documentaries about animals, the growing up of the quails is shown situationally. The quails are fledged now, inhabit the whole apartment of the artist and take it as their natural habitat. Every day scenes of the uncontrollable quail household with lots of dirt, chaos and labor are shown. The camera shows the interior as a sculptural landscape and result of a collective performance of man and animal.

Thereafter, the next character appears: the armed hunter. Again and again she sneaks through the rooms in the search of trails of the quails. She raises the gun to the shoulder and shoots. With the fade-in to the kitchen the hunt ends abruptly. There, the hunter prepares the quails as a culinary dish. The experiment ends with the clearance of all traces and the return to normality. What remains is the unfulfilled longing for a life with and within nature and the possible inspiration for an own quail breeding – only a mouse click away.

ohne Titel

Frankfurt am Main 2009 / Video-Projektor, DVD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (7:45 Min.)



Die Szenerie des Videos ist schnell erfasst. Über den Boden einer Straßenbahn rollen während der Fahrt unendlich viele weiße Kugeln. Trotzdem bleibt der Blick haften. Wie hypnotisiert stehe ich vor der Projektion, mit leicht geöffnetem Mund, so dass ich mich irgendwann frage, ob jemand bemerkt, wie ich eigenartig abwesend und gleichzeitig höchst aufmerksam für das, was sich da vor meinen Augen abspielt, in meinem Gang durch die Ausstellung angehalten habe.

Die weißen Murmeln rollen über den Boden und bilden dabei je nach den leichten Unebenheiten des Untergrundes Gruppen, bleiben in ihrem Lauf unvermittelt stehen, um sich dann zu entscheiden in die entgegengesetzte Richtung zu bewegen. So wenden sie sich teilweise im Schwung und folgen dabei einem Bogenlauf. Die schiere Masse der Kugeln wirkt dabei wie ein Schwarm. Der Bildausschnitt des Videos ist so gewählt, dass oft nur Teile der Innenausstattung der Straßenbahn zu sehen sind. Zumeist ist man von einem bewegten Kugelfeld umgeben, als würde man sich selbst mitten im Schwarm befinden. Diese Nähe und die Kontinuität der Bewegung bewirken bei mir selbst unter anderem das Innehalten. Dabei spielt auch die Tonspur eine wichtige Rolle. Der gleichmäßige Klang der rollenden Kugeln, rauscht wie die Brandung der Wellen am Strand, allmählich auf und ab und wirkt dabei ausgesprochen beruhigend.

Straßenbahn und Kugeln, so selbstverständlich sie hier zusammenwirken, sind eigentlich absurd gegeneinandergestellt. Sie erscheinen unpassend an diesem Ort, wie Duchamps Kohlesäcke (1938) an der Decke eines Ausstellungsraumes oder bedrohlich wie seine fallenartigen Fadenverspannungen (1942) vor Gemälden. Schäfers Murmeln würden für potentielle Fahrgäste, die hier allerdings, mit Ausnahme des sich außerhalb des Bildes befindenden Betrachters, nicht auszumachen sind, eine enorme Gefahr darstellen. Als Stolperfalle bergen sie auch humorvolle Assoziationen. Wie eine Art abstrakter Bildstörung bahnen sich die weißen Kugelwolken ihren Weg durch das Bild und markieren eine andere Bildebene als die des „gefilmten“ Straßenbahnbodens. Ihre Funktion gleicht darin einem dynamisch, ungegenständlichen Bildaufbau, der sich mit Ansätzen aus der kinetischen Kunst vergleichen ließe oder solchen künstlerischen Ansätzen, wie denen der Gruppe Zero, Licht und Bewegung im Kunstwerk lebendig werden zu. Da sich das Schwanken der Bahn nicht auf den Raum des Betrachters erstreckt, erfüllen die Kugeln die Funktion, Bewegung zu illustrieren. Das Kamerabild bleibt still. Dass die Bahn fährt, wird nur in der Spur, entlang derer die Murmeln durch das Bild rollen, deutlich.

Als weißes Rauschen drängen sich die Kugeln wie eine Bildstörung in den Vordergrund. Die starre Ansicht des Untergrundes und das flinke Darüberhinwegeilen der weißen Punkte wirken als Bildinformationen konträr und tendieren dazu, mich in meiner Fokussierung schlichtweg zu überfordern. Ich verliere mich in der Entscheidung, ob ich mich auf den Boden konzentriere oder meinen Blick dem unentwegten Murmelstrom folgen lasse.

Holger Birkholz

→ The scenario of the video is quickly understood. An infinite number of white marbles are rolling across the floor of a moving train. Nevertheless, the attention is drawn to it. Hypnotized I stand in front of the projection, my mouth slightly open. At one point, I begin to ask myself, if somebody realizes how I stopped in my walk around the exhibition to absently observe what is happening before me in a strangely absent yet intense way.

The white marbles are rolling across the floor, form groups according to the slight irregularities of the floor, stop abruptly in their movement just to continue their run into the opposite direction. They turn around in their drive and follow a curvature. The enormous amount of marbles appears like a swarm. The frame of the video is chosen in a way that only parts of the interior of the train can be seen. Most of the time one is surrounded by a moving field of marbles, as if one was in the middle of the swarm. This closeness and continuity of movement cause me to pause. The soundtrack plays an important part in this as well. The monotonous sound of the rolling marbles reminds one of rolling waves in a continuous up and down. It is very calming.

Train and marbles, though here they naturally interact with one another, are actually of opposite character. They appear inappropriate for this place, like Duchamp's coal sack (1938) at the ceiling of an exhibition space, or threatening like his trap-like thread weavings (1942) in front of paintings. Schäfer's marbles would mean great danger to passengers who, except of the viewer outside the image, are missing. As a trip hazard they allow humorous associations. As an abstract image interference the white clouds of marbles push their way through the image frame and mark an additional image layer beyond the one of the train floor that is filmed. Their function equals a dynamic, non-objective image structure that is comparable to approaches of kinetic art or the group zero, where light and movement become alive in the art work. Since the swaying of the train does not effect the space of the viewer, the marbles fulfill the function to illustrate movement. The camera angle remains static. That the train is moving can only be realized by the way the marbles roll across the picture.

Acting as white noise, the marbles are taking the center like an image interference. The static view of the ground and the swift speed of the white dots across it appear as a contrary image information and tend to overstrain my focusing. I get lost in the decision whether I should concentrate on the floor or follow the stream of rolling marbles with my view.

September 12 / 12 Eylül

Hannover 2009 / 12 Monitore, 12 DVD-Player, 12 Kopfhörer, 12 Sockel (2 bis 6 Min.)



Als Özlem Sulak 2006 nach Deutschland kam, erkannte sie recht schnell, dass ihre nächsten Arbeiten auf der Erfahrung aufbauen sollten, was es bedeutet, als Türkin in Deutschland zu leben. Nachdem sie in der Türkei damit begonnen hatte, die Biografie ihrer eigenen Familie aufzugreifen, um das tief sitzende Schmerzvolle in der politischen und sozialen Geschichte des 20. Jahrhunderts darzustellen, erweiterte sie nun den Rahmen auf die Wechselwirkungen zwischen der westlichen und der türkischen Geschichte. Ihre Arbeit stellt subtil das Persönliche neben das Politische, d. h., dass alle ihre filmischen Arbeiten und Installationen die persönliche Perspektive wie auch den öffentlichen Diskurs artikulieren, um deren gegenseitigen Abhängigkeit voneinander deutlich vor Augen zu führen.

Vor genau dreißig Jahren, am 12. September 1980, übernahm ein rechter Militärputsch, geleitet von General Kenan Evren die staatliche Macht in der Türkei, führte das Kriegsrecht ein, verbot alle politischen Parteien und Gewerkschaften und schaffte die demokratischen Rechte ab. Nach fast einem Jahrzehnt der sozialen und politischen Konflikte, die oftmals nur knapp am Bürgerkrieg vorbeischrämten, entfesselte der Putsch eine Welle der Repression gegen die Arbeiterklasse und andere linke Gegner des türkischen Regimes, deren Folgen bis heute sichtbar sind. Für „September 12 / 12 Eylül“ reiste Sulak in sechs türkische Städte, vier Kleinstädte und zwei Dörfer, um ein breites Spektrum von Menschen zu interviewen, zu fragen, was sie am Tag vor dem Staatsstreich taten und was am Morgen des Staatsstreichs passierte. Bis heute wird alles, was in der Türkei passiert gemessen am „vor“ und „nach“ dem Putsch, ob nun über Politik, Musik, Kunst oder Literatur geredet wird. Die Arbeit von Sulak besteht aus zwölf Filmen, mit langen, ruhigen Einstellungen von vier bis zu sieben Minuten Dauer. Jede Einstellung zeigt frontal eine Person bei der Ausübung eines kontemplativen Akts, in dem sie die Erinnerungen an die Zeit wiederherstellen kann. Alle diese persönlichen Erinnerungen reichen von dem einen zum anderen Spektrum der Gesellschaft und lassen den Befürwortern als auch den Gegnern des Putsches ihren Platz, um das auszudrücken, was in diesen Tagen passiert ist. Sulak konzentriert sich auf die Intimität der individuellen Erfahrung aus einer singulären Perspektive, die im Großen und Ganzen die Struktur von Geschichte und ihrer „großen Erzählung“ darstellt.

Ein einziger und sehr wichtiger Aspekt, auf den sich alle Befragten beziehen, ist, wie sie ihre Bücher während des Putsches versteckt hielten. Auf subtile Weise wird dadurch auch ein Hinweis auf die Tragweite des Ereignisses gegeben: 650.000 Personen wurden verhaftet, 230.000 von ihnen wurden angeklagt, 7.000 wurden zum Tode verurteilt, 50 von ihnen wurden gehängt. Weitere 300 starben unter ungeklärten Umständen. 171 starben an den Folgen der Folter. Weitere 300 starben in Gefängnissen. 14.000 verloren ihre Staatsangehörigkeit, 300.000 wanderten in andere Länder aus und wurden zu politischen Flüchtlingen. Über 40.000 kg an Büchern und Zeitschriften wurden verbrannt.

Özlem Sulak schildert die Wirren der Geschichte anhand einer Abfolge von Generationen und Ereignissen, die sowohl die größten Momente der Geschichte reflektieren, wie auch die gewöhnlichen, unbedeutenden und oft vergessenen Einzelfälle und ihre individuellen Dramen. Der Staatsstreich hat nicht nur die gesamte Opposition in der Türkei zerstört und vielen mit seiner repressiven militärischen Verfassung die grundlegenden Freiheitsrechte genommen, sondern hat auch zu mehr als 20 Jahren des Schweigens geführt. Die größte Angst der Eltern jener Zeit war es, dass ihre Kinder irgendetwas mit Politik zu tun hätten. Dies bedeutete für die kommende Generation eine absolute Abkehr von der politischen Stellungnahme. Und das war Sulaks Generation.

→ When Özlem Sulak came to Germany in 2006 she soon realized that her upcoming work has to be based on her experience of what it means to be Turkish in Germany. Having started out in Turkey revisiting the biography of her own family in order to depict the poignancy of 20th century political and social history, she now started out to extend her frame to the interactions between Western and Turkish history. Her work embraces the personal and political in subtle and equal measure meaning that all of her filmic works and installations articulate personal perspective and represent public discourse while asserting their elemental reciprocity.

Almost thirty years ago, on September 12, 1980, a right-wing military coup d'état led by General Kenan Evren took state power in Turkey, established martial law, abolished political parties and trade unions and abolished democratic rights. Coming after nearly a decade of social and political conflicts often bordering on civil war, the coup unleashed a wave of repression against working class and left-wing opponents of the Turkish regime whose consequences are still present today. For „September 12 / 12 Eylül“, Sulak traveled to six Turkish cities, four towns and two villages in order to interview a wide spectrum of people who talk about what they were doing the day before the coup and what happened in the morning of the coup. Till today, all what is happening in Turkey is measured by „before“ and „after“ the coup either talking about politics, music, art or literature. The twelve films of long, stable shots ranging from four and lasting up to seven minutes are shot on HD. Each shot frames one person in a centralized composition showing them in a contemplative act in which they could recreate the memories of the time. All these personal accounts together range from one to the other spectrum of society letting the supporters as well as the opponents of the putsch their space to express what happened in these days. Sulak concentrates on the intimacy of an individual experience of a singular belonging, which at large constitutes a fabric of history and its „grand narrative“.

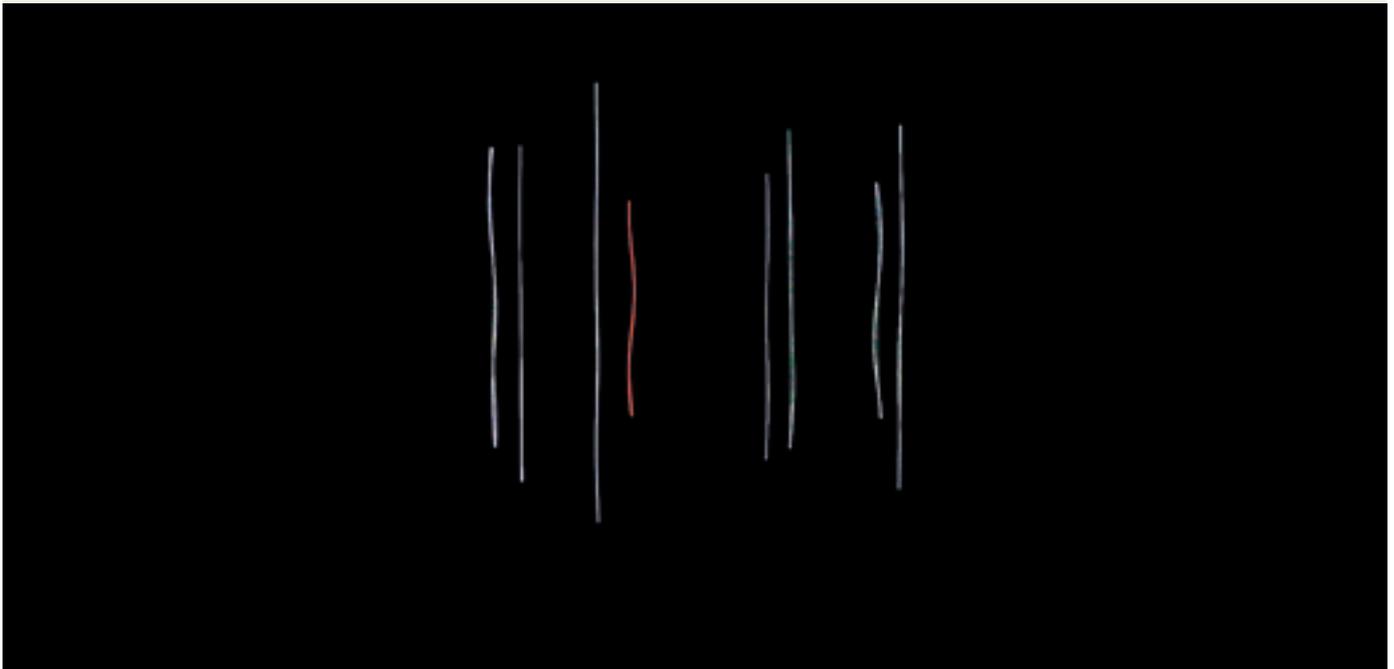
One single and very important aspect all interviewees refer to is how they've hidden their books during the time of the coup d'état. It is exactly this that provides in a subtle way an indication of the severity of the event: 650,000 people were arrested, 230,000 of those were prosecuted, 7,000 of these faced capital punishment, 50 of them were hung. Another 300 died in unknown circumstances. 171 died of torture. Another 300 died in jails. 14,000 were released from nationality. 300,000 immigrated to other countries as political refugees. About 40,000 kg of books and magazines were burnt.

Özlem Sulak portrays the turmoil of history as perceived through a sequence of generations and events that revisit and reconsider paramount moments of history but also ordinary, insignificant and often forgotten local cases of private lives and their individual dramas. The coup d'état not only destroyed the entire opposition in Turkey and took away the basic liberties with its oppressive military constitution but also led to more than 20 years of silence. The biggest fear of the parents of that era was that their children would somehow get involved with politics. This meant that there would absolutely be no voicing of political opinion for the generations to come. And that was Sulak's generation.

Bettina Steinbrügge

Weltmaschine

Kassel 2010 / Video-Projektor, Computer, 2 Verstärker, 2 Lautsprecher, 8 Vibrationseinheiten (3:15 Min.)



Was ist eine Weltmaschine? Ein Gerät, das hilft die Welt zu verstehen? Eine Welt, die sich in maschinellen Strukturen darstellen lässt? Oder eine Maschine, die den Versuch unternimmt, eine Welt abzubilden und herzustellen? Wenn man auf der Suche nach Klärung eine gängige Internet-Suchmaschine dazu befragt, führt bereits das erste Ergebnis zu folgender Erklärung: „Weltmaschine“ – das ist der Large Hadron Collider LHC, ein Teilchenbeschleuniger am Forschungszentrum CERN in Genf. Er ist 27 km lang und liegt 100 Meter tief unter der Erde. (...) Forscher aus der ganzen Welt wollen mit seiner Hilfe der Natur ihre Geheimnisse entlocken.⁴¹ Welche Geheimnisse entlocken Lukas Thiele und Tilman Hatje der Welt mit ihrer im Juli 2010 erstaufgeführten Installation „Weltmaschine“?

Um dem Beispiel der CERN-Website zu folgen, müssten nun die technischen Daten der Installation gezählt werden, um dadurch ihr Potential, der Welt auf den Grund zu gehen, glaubhaft zu machen. Beginnen wir also mit einer kurzen Bestandsaufnahme. In einem abgedunkelten Raum liegen acht Lautsprecherboxen in Betonsokkeln verschraubt auf dem Boden. Sie sind in einem Achteck angeordnet. An ihnen sind weiße Gummibänder befestigt, die vertikal den Raum durchmessen. Für das Ohr nicht hörbare Sinustöne bringen diese zum Schwingen. Ein Beamer projiziert Lichtstreifen, die sich beständig verändern, auf die in Bewegung gebrachten Bänder. Beide Elemente, Bänder und Projektion, sind präzise aufeinander abgestimmt und wurden – ähnlich der Tätigkeit eines VJs – im Hinblick auf die Installation im Vorhinein arrangiert. Aus weiteren Lautsprechern ist ein Musikstück zu hören, das Lukas Rabe, der Jazzklavier an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig studiert, in Absprache mit Thiele/Hatje komponiert hat. Alle Elemente der Installation sind auf die Laufzeit von 3.15 Minuten zugeschnitten. „Ein Ziel der Installation war es, Musik und Lichteffekte miteinander zu vereinen, perfekt aufeinander abzustimmen, eine Symbiose zu schaffen“, beschreibt Tilman Hatje die Gemeinschaftsarbeit.

„Weltmaschine“ ist der jüngste Teil einer Trilogie, die sich mit der möglichen Visualisierung von Musik einerseits, andererseits mit einer ganz besonderen Art von „Tricksen“ beschäftigt. Getrickt wird genau gegenläufig zur sonst gebräuchlichen digitalen Bildbearbeitung des „großen Kinos“. Nicht die künstliche Welt soll mittels digitaler technischer Hilfsmittel so aussehen als ob sie real sei, sondern umgekehrt: Es ist die reale analoge Welt, die auf den ersten Blick so aussieht, als sei sie eine artifiziell erschaffene. Dabei nimmt diese Arbeit sich im Gegensatz zu ihren Vorgängern nicht nur dem Bildraum, sondern dem dreidimensional erfahrbaren Raum an. Es ist eine dreidimensionale Visualisierung von Musik, die sich die Betrachtenden je nach eigener Positionierung im Raum verschieden erschließen können.

Das Geheimnis, das die Installation untersucht, ist der Suche nach einer wahrhaftigen Welt geschuldet. Die Versuchsanordnung gilt dem Spiel mit den eigenen sinnlichen Wahrnehmungen, die hier auf lustvolle Weise „ausgetrickst“, also rematerialisiert werden.

→ *What is a world machine? A tool that helps to understand the world? A world that can be described in mechanical structures? Or a machine that attempts to portray and create a world? If one consults a popular Internet search engine in the quest of clarification, the first result will lead to the following explanation: "Worldmachine" – is the Large Hadron Collider LHC, a particle accelerator located at the research center CERN in Geneva. It is 27 km long and 100 m below ground level. (...) Researchers all over the world would like to draw secrets from it concerning nature.⁴¹ What secrets do Lukas Thiele and Tilman Hatje draw from the world with their world machine that premiered in July of 2010?*

To follow the example of the CERN webpage, the technical data of the installation would have to be listed to make credible its potential for getting to the bottom of the world. So, let us begin with a quick inventory. In a darkened room, eight loud speakers bolted together with concrete bases are lying on the floor. They are arranged in an octagon. White elastic bands that span vertically across the room are attached to them. Infrasonic sounds set them into motion. Streaks of light that change constantly are projected upon them. Both elements – elastic bands and projector – are precisely coordinated. Similar to the actions of a VJ the synchronization was arranged beforehand. Additional loud speakers play a musical piece that Lukas Rabe, who studies Jazz Piano at the School for Music and Theatre in Leipzig, wrote for the installation. All elements of the installation are timed to 3.15 minutes. "To unite music and light effects, coordinate them precisely and create a symbiosis was a main goal of the installation", says Tilman Hatje about the collaboration.

"Weltmaschine" is the last part of a trilogy that attempts to find different ways to visualize music and uses a special way of "trickery" that opposes the generally used digital editing methods of "blockbusters". Digital effects create an artificial world that appears to be real. Here, the artists do the exact opposite: It is a real analog world that appears to be artificially created when first looked at. Therefore in contrast to the prior parts of the trilogy, this one uses the three dimensionally perceptible room. It is the three dimensional visualization of music that becomes accessible to the viewer depending on his or her position in the room.

The installation searches for the secret of a real world. The experiment plays with one's own perceptions that are tricked and materialized in a sensual way with this installation.

Index Titel *Titles*

Titel

- 38,5 96
47166 73
/...flüssiges papier 27
/...liquid paper 27
100 Days 31
100 dnu 31
12 Eytül 132
12 Jahre 26
12 Years 26
7000 Eichen 40
- A**
A Cappella 27
A Film From My Parish – 6 Farms 21
A World Without Numbers 27
A.WAY 40
Abwertungskit 73
Adat Mikonim 90
Adrian's Dream 89
Adrians Traum 89
Advocat 85
Advokat 85
Alarm Clock 59, 103
Alda 36
Alf und Sven 53
Algérie, mon amour 104
Al-Halqa – Im Kreis der
Geschichtenerzähler 82
Al-Halqa – In the Storyteller's Circle 82
Alistair Gentry as John Dee
in 'Magickal Realism' 113
Amongst the Man-Eaters 88
Andreas Baader – Das Leben
eines Staatsfeindes 40
Andreas Kuhl muss fotografieren 40
Arnos Tonlabor 70
Astronaut 19
Atlantiques 88
Attender 56
Auf dem Wachstumspfad 95
Aufklärung 48
Aus dem Weltraum in die Zukunft 113
- B**
Babioles 27
BAD BOY KUMMER 17, 91
Beauty Plus Pity 56
Begleiter 56
Beiroot 75
Berlin – Lost in Time and Space 55
Berlinskaya Fuga 53
Bettinas Job 31
Blue Sky – Palau 122
Boat Dreams 81
bobby 43
body trail 97
Bring Us to Ourselves, Mikhail 23
Brisés 34
- C**
Candidates 46
Capsule 21
Capucine 41
Carne que recuerda 21
Catedral 68
Catedral 68
Cees 62
Charity Salesmen 44
Cheers! 56
Chu Chao 30
Ci sono gli spiriti 78
- City of Bucur 45
Coffee'n'Smokes 26
Con Sandra 31
Cycle 79
- D**
Daddy's Girls 38
Das Dichte und das Gehöhlte 85
Das Erbe der Tippeltovs 103
Das gelobte Land 65
Das Glück aus der Dose –
Kinder und Psychopharmaka 19
Das Interview 103
Das Wachtel-Starterset 130
Demain peut-être 63
Demonstration 50.15 62
Der Anfang ist die Hälfte
des Ganzen 105
Der dunkle Weg 105
Der Hirte 104
Der präzise Peter 93
Der Wald in uns 38
Des murs 34
Deyrouth 75
Dick Cheney in a Cold, Dark Cell 78
Die Auserwählten 58
Die Flaschenpost 92
Die Gedanken sind frei 92
Die Nährinnen 53
Die Wahrheit über Dracula 54
Die Welt zählt laut bis 10 19
Down the Rabbit-Hole 129
DRIVE HEADS 92
DUST 111
- E**
Ein Sommer voller Türen
el momento 44
Electric Garden of Darkness 75
Elétrico jardim da escuridão 75
En cas de dépressurisation 51
Encierro 92
Enclosure 92
Enemy Engagement 72
Erklär mir Liebe 87
Etrangère 56
Expedition Ikarus 92
- F**
Familiensache 38
Family Matters 38
Feindberührung 72
Feingefühl 104
Flag Mountain 88
Flesh that Remembers 21
Flying in Time 96
For Cultural Purposes Only 21
Four Seasons 75
Frau Berliner Mauer 23
Frauenzimmer 24
Fremdkörper 105
Fritz Bauer – Death by Instalments 91
Fritz Bauer – Tod auf Raten 91
Funkdooby 114
- G**
Geschichten aus der Heimat 48
Glaspuppen 105
Glebs Film 41
Gleb's Film 41
Glide 128
GO BASH! 97
Goodnight Nobody 25
Gravity 79
Great Man and Cinema 41
- Guests of Space 88
- H**
Habgier 105
Hacker 57
Hartz 4 Betrüger 53
Hassan and Amira – Hotel Letters 73
Hassan et Amira – Lettre/s d'hôtel/s 73
Hätte der Mond auch
Schokolade gewiegt? 95
Hazel 27
Heidiland II 73
Heliocentric 70
Helmut's House 68
Heute ist Gestern und Morgen 36
Hochmut 105
Hoe vertel ik het mijn ouders:
Bart Julius Peters 84
Hoffenheim – Das Leben
ist kein Heimspiel 35
Holding Still 68
Homeland Stories 48
Hounding 71
How to Explain it to My Parents:
Bart Julius Peters 84
How to Make a Book with Steidl 66
Hüllen 32
Hydromorphone 8mg 19
- I**
I Call Myself Sane 26
I Shot My Love 76
I Want to Spend the Rest
of My Life with You 26
I'd Rather Be a Murderer 48
Ik will naar huis 95
Ill 31
I'm from Macedonia 88
Im Zimmer regnet es nie 102
In Between 90
In Case of Loss of Pressure 51
In een vergeten moment 56
incite / 113
Ink Eraser 26
Institut Orange und das Gloeckchen 114
Into Eternity 39
Invidia Exedo 105
ipuro – Duft ist wie Poesie 105
- J**
Jaffa – The Orange's Clockwork 22
JUST A MOMENT PLEASE! 40
Just Visiting 62
- K**
Kaffee un Kippen 26
Kandidaten 46
Kann nu slukke computeren 70
Katharina Joachim – Called Thalbach 86
Katharina Joachim –
Genannt Thalbach 86
Kids Might Fly 19
Kids on Pills 19
Kunst und Musik mit dem
Tageslichtprojektor 114
Kutsun itseäni terveeksi 26
Kynnys – Die Schwelle 62
- L**
La définition d'une chose en soi 41
La fosse aux lions 29
Land of Mourning Calm 75
Laokoongruppe: King of the Waltz 27
Laokoongruppe: Walzerkönig 27
Las remesas 53
Last Day of the Republic 23
- Last Year at Marienbad 18
Lauf Jäger lauff 58
Le'an Ata Ratz? 38
Leaving (With Two-Minute Silence) 126
Left Behind 21
Let Me Go Home 95
Letters from the Desert
(Eulogy to Slowness) 83
Letzter Tag der Republik 23
Letztes Jahr in Marienbad 18
Lieber wär' ich Mörder 48
Loose Connection 97
L-O-V-E 59
Lucky Girl 90
Lumea vazuta de Ion B 43
- M**
Mack the Knife 59
Mackie Messer 59
Mädchen war gestern 90
Madeleine 104
Märchending 52
Maria's Way 68
Maybe Tomorrow 63
Me, Myself and I in the
Age of Download 71
Mein Mallorca 80
Memoria 21
Memory 21
Mendelssohn Bartholdy 53
Mensch Maschine 70
Michael Berger – A Hysteria 33
Michael Berger – Eine Hysterie 33
Mikado 123
Miss Westlausitz 97
MOBILE 26
Mod Mood 103
Montags 103
Mord im Dunkeln 112
MS. Found in a Bottle 92
Muri Wieza 45
My Dear Deer! 58
My Mallorca 80
My Northern Computer Love 70
My Super Sea Wall 29
- N**
Nacht um Olympia 81
Nid hei cho 21
Night in Olympia 81
Night-Time Room 48
No Comment 120
No More Free Memory 21
No More Majorettes in Villalba 47
NO. 4 92
Nocturnal 31
Nocturnos 31
Non c'è piu una majorette a Villalba 47
Nothing but the Sea 47
Nur eine Nacht 102
Nussbraun 27
- O**
ohne Titel 131
On Hold 20
One Summer Stand 104
One, Two, Three 96
Open House 73
Osadné 35
- P**
Paintbrush: The Epitaph 97
Panther 34
Panthère 34
Parallax 79

**Umweltbewusst
mobil.**

**„Film erschafft die Illusion
der Bewegung...
Stattauto
ist reale Mobilität!“**

günstig!

**Jetzt Mitglied werden und 25.00€
Gutschrift kassieren!**

Staffauto CarSharing • Steinweg 21, 34117 Kassel
Tel: 0561/7391163 • info@staffauto.net
www.staffauto.net

**STAFF
AUTO**

Index Namen *Names*

Parallel	84	Temple of Heaven	45	Waves	34	Campos Carvalho, Mariana	75
Pasta Day	68	The Audience	58	WEG.E	40	Carrara, Antonia	41
PIXELS	27	The Breeding-Starterset	130	We'll Get Used to It	90	Carrascal Ynigo, Juan	53
Placebus	31	The Burning Haus	59	Weltmaschine	133	Cederna, Giulio	47
Plank	96	The Chosen	58	Wer hat Angst vor Wilhelm Reich?	38	Close, Ronnie	48
Plastic and Glass	81	The Collagist	84	Who's Afraid of Wilhelm Reich?	38	Cohene, Aleesa	85
Plug & Pray	49	The Darkness of Day	63	Why Does Everybody Like Sausages?	58	Cordes, Franziska	85
Plus aucune mémoire vive	21	The Definition of a Thing in Itself	41	Wiboon and the Life After	65	Cuevas, Raúl	31
Portrait of Karl Marx as a Young God	23	The Delian Mode	70	Wiboon und das Leben danach	65	Cytter, Keren	75, 121
Portraits deutscher Alkoholiker	37	The Dense and the Caved	85	With Sandra	31	Czenki, Margit	73
Portraits of German Alcoholics	37	The Disciple	95	Wohnserie	124	D	
Precise Peter	93	The Elephant without a Tail	73	Wollust	105	Dammann, Dionys	116
Profiling for Freelancers	84	The First Period	30	Worldmaschine	133	Debonski, Grzegorz	96
Profiling für Selbständige	84	The Homogenics	56	Would the Moon Have		Dickenson, Jess	68
Q		The Lucky Ones	61	Cried Chocolate as Well?	95	Diop, Mati	88
Quiero estar el resto de mi		The Moment	75	Y		DI Colette	111
vida contigo	26	The Multitude Is Feverish	51	Yesterday a Girl	90	Dogan, Erhan	104
R		The Promised Land	65	You and Me	62	Donoghue, Tony	21
Rabbit à la Berlin	23	The Remittances	53	You'd Rather Be Dead?	69	Dornier, Willi	97
Reif103		The Same Problem	85	Z		Drawe, Jördis	116
Remnants of the Future	45	The Seamstresses	53	Ziek	31	Dreger, Simone	27
REMOVIE	111	The Shutdown	29	Zwei mal Weihnachten	87, 95	Dufour, Felix	41
Resonances	125	The Town of Badante Women	61			Duke, Emily Vey	56
Retro Disk Chunter	71	The Truth About Dracula	54			Dupire, Cédric	21
Reverse Cimarron	88	The Wildest Guy	51			Dykier, Lydia	73
S		The World According to Ion B.	43			E	
Sainte-Anne, hôpital psychiatrique	42	The World Counts Loud to 10	19			Eckel, Stefan	97
Scheich Ibrahim, Bruder Jihad	64	Then What	79			Eksaroj, Ekachai	59
Schlafende Füchsin	79	There Are Spirits	78	A		Elkhatabi, Halima	63
Scruffy	114	This Monkey	56	Abatemarco, Gina	29	Endler, Axel	67
Seed Warriors	74	This Too Shall Pass (Ok Go)	27	Abele, Anja	114	Esteve Reig, Ana	92
Seer's Catalogue	41	Thomas, Thomas	33	Adolph, Jörg	66	F	
September 12	132	Thoughts Are Free	92	Aigner, Florian	87	Faubel, Christian	114, 116
Sergej in der Urne	52	Three Sad Tigers	53	Aldershoff, Chiel	95	Faulhaber, Christoph	122
Sergej in the Urn	52	Threshold	62	Allard, Aliocha	68	Fels, Verena	26
Shangri la	45	Tian Tan	45	Andrà, Marco	105	Fenn, Manuel	89
Share	59	Time Within Time	56	Andraka, Christopher	92	Finn, Jim	41, 78
She Lives Inside Me	75	Time's Up	80	Andrews, Sasha	81	Fishbone, Douglas	78
Sheikh Ibrahim, Brother Jihad	64	Tintenkiler	26	Annablume Superkitsch	111	Flores Velasco, Jorge	48
Sidewalk Stories	43	Today is Yesterday and Tomorrow	36	Antolini, Maria	72	Forst, Achim	100
Siegi steigt aus	65	Too Damn Late	72	Arnold, René	18	Franck, Lilian	19
Silent Among Us	63	Toujours moins	70	Aspelmeier, André	113	Franke, Melanie	67
Silver Girls	24	Trägheit	105	Asshauer, Karsten	116	Freixes Ribera, Gerard	56
Simulant	59	Travlya	71	Atangana Manifong, Robert	58	Frost, James	27
Sin	29	Tres tristes tigres	53	B		Fuldner, cylixe	19
Sirimam	48	Trickland	36	Bachelier, Heike	72	Funkdooby	114
Six Acts: An Experiment in		TV-TeslaVision	71	Baer, Alina	105	Fürhapter, Thomas	33
Narrative Justice	127	Two Christmases	87, 95	Bakacs, Rita	53	G	
Slechts op bezoek	62	U		Bardsley, Jessica	75	Garvanlieva, Biljana	53
Snakes	78	Unter Menschenfressern	88	Barraco, Fabrizio	47	Gaßner, Mechthild	36
Solokind	20	Untitled	121	Barrett, Alex	97	Gates, Carrie	114
Soltanto il Mare	47	Untitled - Hypno Project	78	Barros, Rodrigo	31	Geisser, Ines Christine	27
Somewhere Only We Know	79	UXO - Unexploded Ordnance	50	Bartana, Yael	45	Geller, Lena	65
St Anne's Psychiatric Hospital	42	V		Battersby, Cooper	56	Gentry, Alistair	113
Stardust	33	Vargtimmen - After a Scene		Baumann, Joel	107	Gerber, Manuel	59, 103
STAUB	111	by Ingmar Bergman	78	Becherer, Moritz	65	Gerhardt, Joseph	70
Stillborn - Parents with No Child	67	Vargtimmen - Nach einer Szene		Becker, Matthias	92	Gesell, Christian	100
Stille Geburt - Vater, Mutter		von Ingmar Bergman	78	Bertram, Boris	29	Gianfreda, Michael	116
und (k)lein Kind	67	Via	34	Bieber, Alain	109	Gimes, Miklos	17, 91
Stort	84	Vienna	58	Biedermann, Alexander	57	Gordillo, Joseph	48
Stranger	56	Vienne	58	Binz, Michael	31	Gottschalk, Matthew	79
Stretching	26	VJ Carrie Gates	114	Blake, Kara	70	Gottschlich, Ayla	46
Strips	41	Völlerei	105	Blockhaus, Holger	105	Griffiths, Dave	41
Suicide Club	76	W		Bock, John	108	Grimanis, Alexandra	90
Sweden for Beginners (SfB)	112	Waiting for Godot's Bus	31	Bode, Jan	59	Groenhart, Viola	62
Synti	29	Wall and Tower	45	Braila, Pavel	120	Grolig, Florian	92
Szczesciarze	61	Walls	34	Breuer, Mira Amadea	96	Grossenbacher, Bettina	123
T		Warchild	90	Brix, Benjamin	58	Guo, Jing	30
Tales of Love	87	Wärst du lieber tot?	69	Burz, Curtis	48	Gurko, Alexander	92
Tankograd	29	Warteschleifen	20	C		H	
Tatitute	85	Warum mag jeder Würstchen?	58	Cákanyová, Viera	31, 36	Hansen, Inger Lise	79
				Cali, Brea	92		

FRISCHE UND QUALITÄT

20 Sorten frisch gemachte Nudeln, schmackhafte Soßen,
knackige Salate, frisch gepresste Säfte
- alle Speisen auch zum Mitnehmen!

Nudelimbiss in Kassel

Fr.- Ebert-Str. 55

Tel. 777 110

nudelnudel

Vielen Dank! *Many Thanks!*

Gefördert von *Funded by*

AMBION GmbH
 Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin
 Botschaft von Kanada, Berlin
 Hessische Film- und Medienakademie (hFMA)
 Hessische Filmförderung
 Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, LPR Hessen
 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
 Institut für Psychologie, FB Wirtschaftswissenschaften, Universität Kassel
 Istituto Italiano di Cultura di Francoforte
 Kassel Marketing GmbH
 Kulturrat der Stadt Kassel
 Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse
 Machbar GmbH
 MEDIA (with the Support of the MEDIA Programme of the European Union)
 Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
 Micromata GmbH
 Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Halle
 Die Ausstellung Monitoring findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv und dem Stellwerk statt. *The exhibition Monitoring is presented in cooperation with the Kasseler Kunstverein, the Kulturdezernat/documenta Archiv and the Stellwerk.*
 mediaartbase.de gefördert im KUR-Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut. Kulturstiftung des Bundes, Kulturstiftung der Länder

Mit freundlicher Unterstützung von *Supported by*

AG Kurzfilm
 AGENCIA – Portuguese Short Film Agency
 Andar Filmes, Lissabon
 Annet Gelink Gallery, Amsterdam
 Antje Wachs Galerie, Berlin
 Arbeitskreis Rhythmus-suchender Menschen, A.R.M., Kassel
 argos, Brüssel
 Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
 arsenal experimental, Berlin
 atelier capra, Kassel
 Atelier Jeunes Cinéastes, Brüssel
 AUTLOOK Filmsales GmbH, Wien
 Autour de Minuit, Paris
 av-arkki, Helsinki
 Bacardi Deutschland GmbH
 backup_festival, Weimar
 BALi Kinos, Kassel
 barnsteiner-film, Berlin
 Barok Film, Kopenhagen
 Basis5, Kassel
 Bauhaus-Universität Weimar
 BDA Kassel
 Billedkunstneres Vederlagsfond, Oslo
 Bionade GmbH

BMUKK (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Österreich)
 busse & halberschmidt Filmproduktion, Düsseldorf
 Canada Council for the Arts
 Canadian Filmmakers Distribution Centre
 Caricatura – Galerie für Komische Kunst Kassel
 Conference & ART GbR, Kassel
 CrepD, Kassel
 DEAF Dutch Electronic Art Festival, Rotterdam
 Deckert Distribution, Leipzig
 Deutsche Bahn AG, Station & Service dffb, Berlin
 Diagonale, Graz
 die tageszeitung, Berlin
 DGB-Jugend Nordhessen
 doclisboa, Lissabon
 documenta Archiv, Kassel
 documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Kassel
 Documenta Madrid
 DOK.fest, München
 DOXS eG – Ärzte und Psychotherapeuten in der Mitte Deutschlands
 Duisburger Filmwoche
 Dynamo Windrad e.V.
 eDIT Filmmaker's Festival, Frankfurt
 einzigART – Junge Freunde des Museumsverein Kassel e.V.
 epd Film, Frankfurt
 Ernst Göhner Stiftung, Zug
 European Media Art Festival, Osnabrück
 European Network of Young Cinema, Paris
 Evangelisches Forum, Kassel
 exground, Wiesbaden
 Fachausschuss Audiovision und Multimedia BS/BL
 farbfilm verleih GmbH, Berlin
 FAMU – Film and TV School of Academy of Performing Arts, Prag
 Festival dei Popoli, Florenz
 Festival for Contemporary Art, Varna
 FH Dortmund
 Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt
 Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
 Filmbank, Amsterdam
 filmecho/filmwoche, Wiesbaden
 Filmtank, Hamburg
 flipdot e.V., Kassel
 Fritz Kola GmbH
 FRIZZ Das Magazin, Kassel
 Galerie Anita Beckers, Frankfurt
 Galerie Andreas Huber, Berlin
 Galerie Thomas Zander, Köln
 Gebrueder Beetz Filmproduktion, Berlin
 Gedenkstätte Breitenau
 Georges und Jenny Bloch Stiftung, Rüschnikon
 Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.
 Getränke Waldhoff GmbH, Kassel
 Gleisi, Kassel
 goEast – Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films, Wiesbaden
 Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
 HAMACA – Media & Video Art Distribution, Barcelona
 Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart
 HBO Romania, Bukarest
 Hebbel am Ufer (HAU), Berlin
 Henie Onstad Centre, Oslo
 Hessische Film- und Medienakademie
 Hessische/Niedersächsische Allgemeine
 Hessischer Rundfunk
 Heure Exquise!, Mons-en-Baroeul
 Heymann Brothers Films, Tel Aviv
 Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
 Hochschule für bildende Künste, Hamburg
 Hochschule für Fernsehen und Film, München
 Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam
 Hochschule für Gestaltung, Offenbach
 Hochschule Luzern – Design & Kunst
 Hoferichter & Jacobs GmbH, Berlin
 Holsten-Brauerei AG
 IJwater Films, Amsterdam
 Images Festival, Toronto
 Impakt Festival, Utrecht
 Integrated Open Source Solutions, Erlangen
 interfilm, Berlin
 Internationale Filmschule, Köln
 Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen
 Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
 Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg
 Kassel Fotoforum e.V.
 Kasseler Friedensforum
 KAZimKUBA, (Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof Kassel)
 Kinostar Filmverleih GmbH, Stuttgart
 Kloos & Co Medien GmbH, Berlin
 KnaufKassel Ausstellungen und Messebau GmbH
 KulturBahnhof Kassel e.V.
 Kulturhaus Dock 4
 Kunsthalle Fridericianum
 Kunsthaus Baselland
 Kunsthochschule für Medien, Köln
 Kunsthochschule Kassel
 KurzFilmAgentur, Hamburg
 Land NÖ (Amt der niederösterreichischen Landesregierung, Abt. Kultur+Wissenschaft)
 Landesverband der Hessischen Hebammen e.V.
 Le Fresnoy, Studio national des arts contemporains (Tourcoing, Frankreich)
 Les films grain de sable, Paris
 Les films sauvage, Paris
 The Liaison of Independent Filmmakers (LIFT), Toronto
 Literaturhaus Nordhessen e.V.
 L'institut national de l'image et du son, Montréal
 LoPo Media GmbH, Kassel
 Lolita Bar, Kassel

LUX AV, Lohfelden
 LUX, London
 M.NUR, Kassel
 Machbar GmbH, Kassel
 Madrid en corto, Madrid
 Mec Film, Berlin
 Media Art Festival, Harlingen, Netherlands
 MEDIA Desk, Hamburg
 mediaartbase.de
 Mediawave Festival, Győr
 Medienprojektzentrum Offener Kanal, Kassel
 Meldau Computer, Kassel
 Nachrichtenmeisterei, Kassel
 Netherlands Media Art Institute / NIMk, Amsterdam
 Neue Kunst in Hamburg e.V.
 NISI MASA, Paris
 Norwegian Film Institute
 Office for Contemporary Art Norway, Oslo
 olaf saeger | filmkunsttechnik, Berlin
 Open Air Filmfest Weiterstadt
 OVAL Filmemacher GbR, Berlin
 Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
 Party Rent Kassel, Heiser & Röthling GmbH
 Procedes Chenel Beilken Digital Printing Werbe-gesellschaft mbH
 Red Bull Deutschland GmbH
 Ruth Diskin Films, Jerusalem
 SalinaDocFest
 Scheidegger Thommen Stiftung, Basel
 Schnitt Verlag, Köln
 Sheherazad Media International, Teheran
 Simultan Festival, Timisoara
 sixpackfilm, Wien
 Skoda Auto Deutschland
 Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.
 Sprüth Magers, Berlin
 Stadthotel, Kassel
 Stadt Wien MA 7 (neue Medien, Film, Kino)
 Stattauto, Kassel
 Studio FILM BILDER, Stuttgart
 Stuttgarter Filmwinter
 Staatsdomäne Frankenhausen
 Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel
 T&C Film AG, Zürich
 telekult Film- und Medienproduktion GmbH
 The Netherlands Foundation for Visual Arts, Design and Architecture, Amsterdam
 The Sam Spiegel Film & TV School, Jerusalem
 TNT Express GmbH (Transporte) transmediale, Berlin
 Tweaklab AG, Basel
 U5 Filmproduktion GmbH, Frankfurt
 UmweltHaus Kassel
 UniKasselTransfer
 Universität der Künste Berlin
 Universität Kassel / Lehrstuhl Architekturgeschichte
 V Tape, Toronto
 Video Data Bank, Chicago

Vielen Dank! *Many Thanks!*

Video Out, Vancouver
 Vidéographe Distribution, Montreal
 Visions du réel, Nyon
 Wallonie Image Production, Liège
 WDR, Köln
 Wildwechsel, Warburg
 Winnipeg Film Group, Winnipeg
 Zanzibar Films, Dublin
 ZDF, Das kleine Fernsehspiel,
 Mainz
 ZeLIG – Schule für Dokumentar-
 film, Fernsehen und Neue Medien
 Bozen
 Zentraler Medienbereich, Universi-
 tät Kassel
 ZKM | Zentrum für Kunst und
 Medientechnologie (Institut für
 Musik und Akustik)
 Zürcher Hochschule der Künste

Europe loves European Festivals

*A privileged place for meetings, ex-
 changes and discovery, festivals pro-
 vide a vibrant and accessible environ-
 ment for the widest variety of talent,
 stories and emotions that constitute
 Europe's cinematography.*

*The MEDIA Programme of the Europe-
 an Union aims to promote European
 audiovisual heritage, to encourage the
 transnational circulation of films and
 to foster audiovisual industry compet-
 itiveness. The MEDIA Programme ac-
 knowledged the cultural, educational,
 social and economic role of festivals by
 co-financing 95 of them across Europe
 in 2009.*

*These festivals stand out with their
 rich and diverse European program-
 ming, networking and meeting op-
 portunities for professionals and the
 public alike, their activities in support
 of young professionals, their educa-
 tional initiatives and the importance
 they give to strengthening inter-cul-
 tural dialogue. In 2009, the festivals
 supported by the MEDIA Programme
 have screened more than 20 300 Eu-
 ropean works to more than 2.9 million
 cinema-lovers.*

*MEDIA is pleased to support the 27th
 edition of the Kassel Documentary
 Film and Video Festival and we extend
 our best wishes to all of the festival
 goers for an enjoyable and stimulat-
 ing event.*

European Union
 MEDIA PROGRAMME

[www.ec.europa.eu/information_](http://www.ec.europa.eu/information_society/media/index_en.htm)
[society/media/index_en.htm](http://www.ec.europa.eu/information_society/media/index_en.htm)



Dank an / Thank to:

Stefan Adrian
 Beate Anspach
 Judith Augustin
 Philip Augustin
 Gaby Babić
 Bernhard Balkenhol
 Joke Ballintijn
 Joel Baumann
 Astrid Becker
 Beate Benterbusch
 Alexandra Berge
 Brigitte Bergholter
 Björn Beutelspacher
 Alain Bieber
 Sebastian Biermer
 Sandra Bischoff
 John Bock
 Henning Bode
 Dirk Bohle
 Frank Bolz
 Linus Borgolte
 Nadine Bors
 Pavel Braila
 Martina Bramkamp
 Wolf Diethart
 Breidenbach
 Jörg Brendel
 Peter Breuer
 Hans Brinkmann
 Kathrin Brinkmann
 Barbara Bruckschögl
 Ludger Brümmer
 Clemens Camphausen
 Nicole Carl
 Paola Cioni
 Manuel Cuadra
 Robert Dabac
 Ulrich Danzer
 Sebastian Debes
 Klaas Dierks
 Ute Dilger
 Jörg Drefs
 Reinhild Eggenwirth
 Holger Eichert
 Bettina Ellerkamp
 Cem Erkisi
 Sophie Ernst
 Christoph Faulhaber
 Katharina Fichtner
 Ingo Fliess
 Achim Forst
 Oliver Friedrich
 Bettina Fraschke
 Petra Fritsch
 Werner Fritsch
 Juliane Fuchs
 Claudio Funke
 Andreas Gebhardt
 Ina Geismann
 Christian Gesell
 Gerhard Greiner
 Bettina Grossenbacher
 Juliane Großheim
 David Grubbs
 Kirsten Gundlach
 Bastian Hartdegen
 Steffen Härtel-Klopprogge
 Christoph Hahn
 Markus Halberschmidt
 Steffen Hallaschka

Cornelia Hammelmann
 Tobias Hartung
 Lili Hartwig
 Erwin Heberling
 Mathias Heiden
 Achim Heidenreich
 Andreas Heidenreich
 Nanna Heidenreich
 Willem Heins
 Alfred Heiter
 Jörg Heitmann
 Susan Helpert
 Anja Henningsmeyer
 Karl-Heinz Heymer
 Bertram Hilgen
 Maike Mia Höhne
 Wieland Höhne
 Wolfram Höhne
 Kay Hoffmann
 Burkhard Hofmann
 Astrid Horst
 Lauren Howes
 Heidrun Hubenthal
 Bernd Hummel
 Andreas Hykade
 Rick Hyslop
 Oleg Ivanov
 Susanne Jakubczyk
 Tina Janker
 Jerry
 Wolfgang Jung
 Helena Karbstein
 Holly Kaudse
 Susa Katz
 Chris Kennedy
 Stefan Kloos
 Kordula Klose
 Henner Koch
 Gila Kolb
 Ralf König
 Dirk Koplack
 Prof. Bernd Kracke
 Rolf Krämer
 Cynthia Krell
 Merle Kröger
 Marco Krummenacher
 Holger Kube Ventura
 Birgit Kuchenreiter
 Eva Kühne-Hörmann
 Verena Kuni
 Erhard Lang
 Hannes Lang
 Ernst-Dieter Lantermann
 Bernd Leifeld
 Gil Leung
 Martina Liebnitz
 Dorota Linard
 Rolf Lobeck
 Werner Loose
 Petra Lottje
 Christoph Ludewig
 Ralf Lukas
 Christof Lutz
 Nicole Maisch
 Thomas Majewski
 Federico Martin
 Christina Marx
 Daniel Matzke
 Emil Maurer
 Markus Maurer
 Dieter Mehlich
 Björn Melhus
 Christine Messerschmidt
 Carola Metz
 Verena Metzke-Mangold
 Hans-Peter Metzler
 Eberhard Meyer
 Thomas Meyer-Hermann
 Scott Miller Berry
 Freddy Montag
 Lars Möller
 Irene Müller
 Karel Müller
 Sasa Müller
 Patrick Muise
 Christian Neff
 Irit Neidhardt
 Nikolaj Nikitin
 Hermann Nöring
 Klaus Ostermann
 Kathrin Ostwald
 Ursula Panhans-Bühler
 Maria Pallier
 Rotraut Pape
 Reinhard Paulun
 Antonio Pezzuto
 Barbara Pichler
 Thorsten Peters
 Astrid Pohl
 Stefan Pollmächer
 Ulrike Plapp
 Lukas Rabe
 Ralph Raabe
 Gabriela Rangel
 Kai Reinhard
 Gunnar Richter
 Julia Charlotte Richter
 Clemens Rogi
 Ina Rossow
 Alfred Rotert
 Armin Ruda
 Günther Rustler
 Gudrun Sachs
 Kai Salzmann
 Ralf Sausmikat
 Jana Maria Schaefers
 Alexander Schmidt
 Martin Schmidt
 Günter Schmitteckert
 André Schönewolf
 Sabine Schaschl
 Josephine Schmücker
 Ingo Schudlach
 Andreas Schütz
 Nadja Schulze
 Meggie Schneider
 Verena Schneider
 Reiner Schöler
 Annette Schriefers
 Eva M. Schulz-Jander
 Jan Schuijren
 Stefanie Schulte Strat-
 haus
 Dietmar Schwärzler
 Dirk Schwarze
 Hans-Jürgen
 Schweinsberg
 Marcel Schwierin
 Karin Schyle
 Knut Seidel
 Horst Seidenfaden

Susanne Seufert
 Carsten Siehl
 Ruth Sijpestein
 Nico Sommer
 Martin Sonntag
 Mike Sperlinger
 Elke Spitzer
 Daniel Sponsel
 Eva Steegmeyer
 Katharin Steimel
 Bettina Steinbrügge
 Karin Stengel
 Klaus Stern
 Gottfried Stollwerk
 Peter Strutyński
 Özlem Sulak
 Giovanna Taviani
 Wolfgang Thaenert
 Barbara Toopekoff
 Natalia Trebik
 Wanda van der Stoop
 Gerber van Vliet
 João Ventura
 Sarah Ventura Wagner
 Tanja Vonseelen
 Ruth Wagner
 Winfried Waldeyer
 Jürgen Walter
 Christina Weiser
 Ivo Wessel
 Maria Wismeth
 Nicole Wittenberg
 Jana Wolff
 Rein Wolfs
 Rudolf Worschech
 Anja Wouters
 Christina Zimmermann
 Laura Zimmermann
 Matthias Zipp
 Peter Zorn
 Daniel Zuta
 Theus Zwakhals

und allen, die uns beim
 Zustandekommen der
 Programme behilflich
 waren. *and everyone
 who contributed to the
 realization of the festival.*



STAATS
THEATER
KASSEL

2010
2011.

Premieren 2010

MUSIKTHEATER

LEAR Oper in zwei Teilen von Aribert Reimann → 18. September

INTO THE WOODS – AB IN DEN WALD Musical in zwei Akten von Stephen Sondheim → 30. Oktober

HÄNSEL UND GRETEL Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck → 11. Dezember

SCHAUSPIEL

WARTEN AUF GODOT von Samuel Beckett → 25. September

DER MARQUIS VON KEITH von Frank Wedekind → 2. Oktober

URAUFFÜHRUNG ROBERT REDFORDS HÄNDE SELIG von Rebekka Kricheldorf → 3. Oktober

URAUFFÜHRUNG UNDINE / A NIGHT WITH »THE ELEMENTS« Liederabend von Dirk Raulf → 20. November

DAS SPARSCHWEIN Komödie von Eugène Labiche → 27. November

TANZTHEATER

NEWYOU Kasseler Fassung Ein Stück von Johannes Wieland → 5. Oktober

BREITENGRAD Zwei Stücke von Linda Kapetanea / Jozef Fruček und Johannes Wieland → 10. Dezember

ENTDECKEN SIE,
WAS MACHBAR IST.
www.machbar.com

